



H. Wenzel.

1880/1

KURZGEFASSTE

SYRISCHE GRAMMATIK.

Alle Rechte vorbehalten.

Насыл
N7626k

KURZGEFASSTE

SYRISCHE GRAMMATIK

VON

THEODOR NÖLDEKE.

MIT EINER SCHRIFTTAFEL VON JULIUS EUTING.



11528
12/11/54

LEIPZIG

T. O. WEIGEL.

1880.

3/11
3/6/190

MEINEM

ALTEN FREUNDE

I. P. N. L A N D

IN

LEYDEN

GEWIDMET.

V O R R E D E.

Dies Buch macht keinen Anspruch darauf, eine einigermaassen vollständige syrische Grammatik zu sein. Zwar hätte ich mit dem mir zu Gebote stehenden Material manchen Abschnitt viel reicher ausstatten können, aber zu einer in allen Theilen auf Vollständigkeit ausgehenden Behandlung der sprachlichen Erscheinungen wären ganz andre handschriftliche Studien nöthig gewesen, als mir möglich waren. Auch practische Rücksichten geboten eine starke Beschränkung. Hoffentlich ist es mir aber gelungen, auch innerhalb enger Gränzen etwas brauchbares zu Stande zu bringen.

Den Stoff habe ich den besten mir erreichbaren Quellen entnommen. Von Amira und den andern Maroniten habe ich ganz abgesehen. Ausser den gedruckten jacobitischen und nestorianischen Grammatikern und Lexicographen habe ich den Severus von St. Matthaëus (gewöhnlich, aber mit Unrecht, „von Tekrit“ genannt) in der Göttinger Handschrift benutzt. Die Göttinger Bibliotheksverwaltung übersandte mir ausserdem auf meine Bitte mit altgewohnter Liberalität aus ihren handschriftlichen Schätzen die grosse Grammatik und die Scholien des Barhebræus, die Gothaer nicht minder bereitwillig die Wörtersammlung des Elias von Nisibis; diese Handschriften haben mir mancherlei Ausbeute gegeben. Von grösstem Werthe wäre es mir gewesen, wenn ich die masorethische Ueberlieferung der Syrer in einiger Vollständigkeit hätte benutzen können. Hiervon stand mir aber zunächst neben den Auszügen in gedruckten Werken nur einiges zu Gebote, was ich mir früher einmal aus der bekannten nestorianischen

Masora vom Jahre 899 (Wright's Catalog 101 ff.) und aus den Londoner „Qarqâfischen“ Handschriften (Rosen-Forshall 62 ff.; Wright 108 ff.) notiert hatte. Den Mangel ergänzte wenigstens einigermaassen die Liebenswürdigkeit Wright's, Zotenberg's und Guidi's, welche mir auf eine Menge von Fragen über die Schreibart dieses und jenes Wortes in den masorethischen Handschriften zu London, Paris und Rom die oft erst nach langem Suchen gewonnene Auskunft verschafften. Eine sorgfältige Zusammenstellung des ganzen masorethischen Materials, mit Beseitigung der zufälligen Versehen der einzelnen Schreiber, würde uns, namentlich wenn dazu noch eine vorsichtige Beobachtung guter vocalisierter Bibelhandschriften käme, ziemlich genau und vollständig erkennen lassen, wie einerseits die Jacobiten, andererseits die Nestorianer das Syrische im kirchlichen Gebrauch auszusprechen pflegten. Was in diesen beiden Ueberlieferungen übereinstimmt, das ist schon vor der Trennung der beiden Kirchen, also spätestens im 5ten Jahrhundert üblich gewesen. War beim gottesdienstlichen Vortrag gewiss auch manches gekünstelt, so haben wir hier doch einen Reflex der lebendigen Sprache. Die Grammatik des Jacob von Edessa (um 700) ist leider bis auf wenige Bruchstücke verloren gegangen. Was die späteren Systematiker geben, hat im Allgemeinen nur so weit Autorität, als es auf die kirchliche Tradition zurückgeht. Auch der umsichtige Barhebræus, der sein Volk wahrlich um mehr als eines Hauptes Länge überragte, hat diese Tradition nicht immer ganz überblickt und sie zuweilen falsch gedeutet; dazu bildet er mitunter bloss nach Analogie Formen, die sich schwerlich in der echten Sprache haben nachweisen lassen. Wenn ich daher dies und jenes, was Barhebræus angiebt, ignoriere, so bitte ich das nicht als Unkenntniss meinerseits auszulegen. Noch weniger konnten Ausgaben wie Bernstein's Johannes oder Joseph David's Psalter (Mosul 1877), der leider einen „verbesserten“ Text der Peschitâ giebt, für mich eine unbedingte Autorität bilden, wie viel ich ihnen auch verdanke. Dass ich für die Vocalisation auch die bekannten Gesamtausgaben des Alten wie des Neuen Testaments, sowohl nestorianischer wie jacobitisch-maronitischer Ueberlieferung, stark benutzt habe, versteht sich von selbst. Ich habe mich aber bestrebt, dabei immer die

gebührende Behutsamkeit zu bewahren. Auch die Beobachtung der metrischen Verhältnisse bei den alten „Dichtern“ (sit venia verbo!) ist nicht ohne Ergebnisse für die Sprachformen gewesen.

Immerhin wird auch nach Aufdeckung aller Quellen noch mancherlei in Laut- und Formenlehre des Syrischen dunkel bleiben, da ja nur für die Bibel und einige kirchliche Schriften eine genaue Tradition der Aussprache existiert. Um so weniger wird es mir der Kenner verübeln, dass ich einstweilen noch hie und da ein Fragezeichen gelassen habe.

Rücksichtlich der Orthographie der Consonantenschrift sind wir jetzt, wo uns eine lange Reihe von Ausgaben die Schreibweise der Handschriften vom 5ten Jahrhundert an genau wiedergibt, sehr günstig gestellt.

Die Syntax habe ich durchaus auf Originalschriftsteller der Zeit begründet, in welcher das Syrische eine völlig lebende Sprache war. Besonders habe ich mich an Prosawerke gehalten und von den Dichtern solche bevorzugt, welche einen einfachen Stil schreiben. Nur ganz wenige meiner Belege gehören noch dem 7ten Jahrhundert an; die andern sind aus dem 2ten bis 6ten. Den Barhebraeus oder Ebedjesu für die Syntax heranzuziehen, ist, wie wenn man den Laurentius Valla oder Muret als Autoritäten originalen Lateins benutzen wollte. Bis etwa auf ein Dutzend habe ich alle Beispiele selbst gesammelt. Von stark graecisierenden Schriften habe ich natürlich weniger Gebrauch gemacht als von solchen mit echt aramäischem Stil. Aus den alten Bibelübersetzungen habe ich nur solche Stellen ohne Weiteres herangezogen, welche von Hebraïsmen und Graecismen frei sind. Wegen des grossen Einflusses der Peschitâ auf den Stil aller Späteren hätte ich darin wohl noch etwas weiter gehn können. Die Stellen aus dem AT habe ich sämmtlich in Ceriani's Ausgabe, soweit dieselbe vorliegt, verificiert. Sonstige Uebersetzungen aus dem Griechischen habe ich nur ganz ausnahmsweise benutzt, und zwar fast nur, um gewisse beliebte Graecismen zu belegen. Freilich zeigen auch die besten syrischen Originalschriften stark den Einfluss der griechischen Syntax; andererseits ist aber doch auch nicht grade alles Graecismus, was als solcher

aussieht. Der griechische Sprachgebrauch hat eben da leicht stärker eingewirkt, wo das Syrische schon analoge Erscheinungen zeigte.

Obwohl ich bei der Abfassung des Buches die verwandten Dialecte und Sprachen immer im Auge behielt, habe ich mich doch sprachvergleichender Bemerkungen fast gänzlich enthalten. Manches hierher gehörige wird man in meiner „Grammatik der neusyrischen Sprache“ (Leipzig 1868) und meiner „Mandäischen Grammatik“ (Halle 1875) finden. Hier und da habe ich übrigens stillschweigend einiges berichtigt, was ich in jenen Büchern gesagt habe. Die grosse Aehnlichkeit des Syrischen mit dem Hebräischen, namentlich auch in der Syntax, wird, hoffe ich, schon durch die blosse Darstellung in diesem Buche noch klarer als bisher an's Licht treten; nicht minder einige eigenthümliche Berührungen mit dem Arabischen.

Verweisungen auf meine Quellen musste ich in der Laut- und Formenlehre fast gänzlich vermeiden. Auch habe ich die Schriften neuerer Gelehrter nicht citirt. Ein kurzes Lehrbuch kann nicht wohl notorische Thatsachen von eignen und fremden Funden scheiden. Doch will ich nicht verfehlen, hier darauf hinzuweisen, dass ich besonders dem Aufsätze von G. Hoffmann ZDMG XXXII, 738 ff. sehr viel verdanke, wie ich diesem meinem lieben Freunde auch bei dem vorliegenden Buche wieder für manche briefliche Mittheilung und Anregung verpflichtet bin. Hoffmann setzte mich auch in die Lage, seine Ausgabe des Julianus-Romans (Leiden 1880) schon vor dem Erscheinen wenigstens noch etwas für die Syntax benutzen zu können; zu einer umfassenderen Ausbeutung dieser Erzählung war es leider zu spät. — Ausdrücklich erkläre ich noch, dass ich mich der Auffassung der Wurzeln ׳ע und ׳עע anschliesse, welche August Müller in der ZDMG XXIII, 698 ff. dargelegt hat und welcher gleichzeitig auch Stade in seiner hebr. Grammatik folgt, ohne dass ich die Schwierigkeiten verkenne, die auch bei ihr noch bleiben.

Wollte ich nicht äusserst weitläufig werden, so musste ich zwischen den beiden Systemen der Vocalbezeichnung eine Vermittlung suchen. Wer die practischen, namentlich auch die typographischen Schwierigkeiten erwägt, der wird hoffentlich die Art, wie ich hier verfahren bin,

leidlich zweckmässig finden; recht zufrieden kann ich freilich selbst damit nicht sein. Im letzten Theil der Syntax habe ich den Versuch gemacht, das alte Einpunctsystem, zuweilen mit Heranziehung des Zweipunctsystems, anzuwenden, und eigentliche Vocalzeichen nur da gesetzt, wo es das Streben nach Deutlichkeit zu erfordern schien. Dabei ging es nicht ohne Willkür und Schwanken ab. Der Leser möge stets daran denken, dass in vielen Fällen hier nach Zeit und Ort verschiedene Bezeichnungsarten geherrscht haben und dass nur selten eine alte Handschrift, welche die Puncte in stärkerem Maasse anwendet, dabei in sich selbst consequent bleibt. Was die Ausführung dieser Bezeichnung betrifft, so muss ich um Entschuldigung dafür bitten, dass die Puncte nicht durchweg von gleicher Grösse sind; bei der Entfernung vom Druckort liess sich dieser kleinen Unebenheit nicht leicht abhelfen.

Wenn schon die Eintheilung in Paragraphen durchaus nicht auf logische Consequenz ausgeht, so gilt das noch mehr von den bei manchen Paragraphen angebrachten Unterabtheilungen. Es kam mir überall nur darauf an, den Stoff zur Erleichterung der Uebersicht und der Verweisung von einer Stelle auf die andre in kleinere Abschnitte zu zerlegen.

Ich setze bei der Benutzung der Grammatik wenigstens einige Kenntniss des Hebräischen voraus. Der, welcher ohne Lehrer aus ihr syrisch lernen will, wird gut thun, sich zuerst nur die Grundzüge der Schriftlehre, die Pronomina, einiges aus der Flexion der Nomina, das Paradigma des starken Verbums und die wichtigsten Abweichungen der schwachen Verba zu merken und sich von der Anhängung der Pronominalsuffixa einige Kenntniss zu verschaffen; dann lese er leichte vocalisierte Texte, zunächst Abschnitte aus der Bibel wie sie z. B. in der auch sonst höchst empfehlenswerthen Chrestomathie von Roediger stehn, ignoriere dabei Anfangs manche Schwierigkeiten, suche aber mit der Zeit immer sorgfältiger die Erklärung auffallender Erscheinungen in der Grammatik auf. Nimmt er dann später einmal die ganze Grammatik mit Einschluss der Syntax systematisch durch, so wird ihm gar nicht mehr so vieles fremdartig vorkommen. Auch für einen Lehrer dürfte sich bei Anfängern im Syrischen oder in einer

andern semitischen Sprache, die schon etwas Hebräisch verstehen, ein analoges Verfahren empfehlen. Mit der nestorianischen Punctuation wird man sich am leichtesten aus den Urmiaer Bibelausgaben näher bekannt machen, obgleich dieselben das System (schon aus typographischen Gründen) nicht vollständig geben und auch nicht ohne Fehler sind.

Die Schrifttafel von Euting's Meisterhand wird genügen, die Entwicklung der aramäischen Schrift von der Urgestalt bis zum ältesten Estrangelo und wiederum dessen Entwicklung bis zu den jüngeren Schriftformen wenigstens in einigen Haupttypen zur Anschauung zu bringen.

Die von mir gewählten Abkürzungen sind meistens von selbst deutlich. Zu bemerken sind etwa folgende:

Addai = The doctrine of Addai (hg. von G. Phillips).

Afr. = The homilies of Aphraates (hg. von W. Wright).

Anc. doc. = Ancient syriac documents (gesammelt von W. Cureton, hg. von W. Wright).

Apost. apocr. = Apocryphal acts of the Apostles Vol. I. (hg. von W. Wright).

Barh. = Barhebraeus.

Cur. = Remains of a very antient recension of the four gospels in Syriac (hg. von Cureton).

Efr. = S. Ephraemi Opera (röm. Ausgabe).

Efr., Nis. = S. Ephraemi Carmina Nisibena (hg. von G. Bickell).

Jac. Ed. = Jacob von Edessa.

Jac. Sar. = Jacob von Sarûg.

Joh. Eph. = The third part of the ecclesiastical history of John bishop of Ephesus (hg. von W. Cureton).

Jos. St. = Chronique de Josué le Stylite (hg. von Martin).

Isaac = Isaaci Antiocheni opera (hg. von G. Bickell).

Jul. = Julianos der Abtrünnige (hg. von G. Hoffmann).

Land = Anecdota syriaca (hg. von J. P. N. Land).

Mart. = Acta Martyrum orientalium et occidentalium (hg. von Steph. Ev. Assemanus).

Moes. = Monumenta syriaca ex Rom. codd. collecta (hg. von G. Moesinger).

Or. = S. Ephraemi Syri Rabulae Balaci aliorumque opera selecta (hg. von Jos. Overbeck).

Sim. = Vita des Simeon Stylites im 2. Bande der Acta Martyrum, ed. Steph. Ev. Assemanus.

Spic. = Spicilegium syriacum (hg. von W. Cureton).

Von syrischen Abkürzungen merke man sich '▲c = 𐤀𐤁𐤁𐤀 „und der Rest“ = „u. s. w.“

Die Berichtigungen und Zusätze am Ende bitte ich nicht zu übersehn.

Zum Schluss spreche ich den Bibliotheksverwaltungen sowie den Freunden, welche mir bei der Abfassung dieses Buches behülflich gewesen sind, noch einmal ausdrücklich meinen wärmsten Dank aus.

Strassburg i. E. den 30. Sept. 1880.

TH. NÖLDEKE.

I N H A L T.

EINLEITUNG.

ERSTER THEIL. SCHRIFT- UND LAUTLEHRE.

I. Schriftlehre.

	<i>Buchstaben.</i>	Seite
§ 1.	Gestalt der Buchstaben	1
§ 2.	Aussprache	3
§ 3.	<i>Wortabtheilung.</i>	4
	<i>Vocalausdruck.</i>	
	a) durch Vocalbuchstaben.	
§ 4.	Wirklicher	6
§ 5.	Scheinbarer durch †	6
	b) durch sonstige Zeichen.	
§ 6.	Einfache Punkte	6
§ 7.	Zusammensetzung von Punkten	7
§ 8.	System der Vocalbezeichnung durch Punkte	7
§ 9.	System der Vocalbezeichnung durch griechische Vocale	8
§ 10.	Gemischtes System	8
§ 11.	Bezeichnung von Länge und Kürze	8
§ 12.	Bezeichnung der Vocallosigkeit	9
§ 13.	Beispiele. Anwendung der Vocalzeichen	9
	<i>Sonstige Lesezeichen.</i>	
§ 14.	Diacrit. Punct von ı und ʔ	9
§ 15.	Rukkächä und Quššäjä	9
§ 16.	Mehrheitspuncte	10
§ 17.	Oberer und unterer Strich	11
	<i>Interpunction und Accente.</i>	
§ 18.	Interpunction	12
§ 19.	Accente	12

II. Lautlehre.

1. Consonanten.

	<i>Allgemeines.</i>	Seite
§ 20.	Anlaut	13
§ 21.	Verdopplung	13
§ 22.	Assimilation	14
	<i>Rukkâchâ und Quššâjâ.</i>	
§ 23.	Im einzelnen Worte	15
§ 24.	Bei enger Verbindung von Wörtern	18
§ 25.	In Fremdwörtern	19
§ 26.	<i>Dentale und Zischlaute.</i>	19
§ 27.	<i>Labiale.</i>	20
	<i>Liquidæ.</i>	
§ 28.	<i>n</i>	21
§ 29.	<i>l</i>	21
§ 30.	<i>r</i>	21
§ 31.	Aussergewöhnliche Verkürzung bei Liquidæ	22
	<i>Gutturale.</i>	
§ 32.	Abfall des anlautenden }	22
§ 33.	Behandlung des inlautenden }	22
§ 34.	Hilfsvocal des }	23
§ 35.	Orthographisches hinsichtlich des }	24
§ 36.	ǀ zu ǁ	24
§ 37.	ʕ	24
§ 38.	ʕ	24
§ 39.	Griech. <i>rh.</i>	25

Die Vocalbuchstaben w und j.

§ 40.	Gewöhnliche Veränderungen	25
§ 41.	<i>w</i> und <i>j</i> als Vertreter des 2. oder 3. Radicals	27

2. Vocale.

Lange und kurze Vocale in offenen und geschlossenen Silben.

§ 42.	Lange Vocale	27
§ 43.	Kurze Vocale	28

Einige der wichtigsten Vocalveränderungen.

§ 44.	<i>â</i>	30
§ 45.	<i>a</i>	30
§ 46.	<i>ê</i>	30
§ 47.	<i>e</i>	31
§ 48.	<i>ô, o</i>	31
§ 49.	<i>au</i> und <i>ai</i>	32

	Seite
§ 50.	33
	<i>Abfall von Vocalen.</i>
	<i>Neue Vocale und Silben.</i>
§ 51.	35
§ 52.	35
	<i>Einfluss der Consonanten auf die Vocale.</i>
§ 53.	36
§ 54.	37
§ 55.	37
§ 56.	38

ZWEITER THEIL. FORMENLEHRE.

§ 57.	39
§ 58.	40
§ 59.	40
§ 60.	41
§ 61.	41
§ 62.	41

I. N o m i n a.

1. Pronomina.

Personalpronomina.

§ 63.	42
§ 64.	42
§ 65.	43
§ 66.	43
§ 67.	43
§ 68.	44
§ 69.	44

2. Die Nomina im engeren Sinne.

(Substantiva und Adjectiva).

A. Geschlecht, Zahl, Status.

§ 70.	45
§ 71.	46
§ 72.	46
§ 73.	47
§ 74.	47

	Seite
§ 75. Fem. auf <i>îthâ</i>	48
§ 76. Fem. auf <i>ûthâ</i>	48
§ 77. Fem. auf <i>ôthâ</i>	48
§ 78. Fem. auf <i>âthâ</i>	49
§ 79. Pl. auf <i>icâthâ</i>	49
§ 80. Die Femininendung als radical behandelt	50
§ 81. Wegfall der Femininendung im pl.	50
§ 82. Annahme der Femininendung im pl.	51
§ 83. Femininendung <i>ai</i>	51
§ 84. Liste von Femininen ohne Femininendung	51
§ 85. Schwanken des Geschlechts bei Thiernamen	54
§ 86. Radicales \angle als Femininendung behandelt	54
§ 87. Communia	54
§ 88. Geschlecht griechischer Wörter	55
§ 89. Griechische Pluralendungen	56
§ 90. Unveränderliche Nomina	56
§ 91. Defectiva	57

B. Uebersicht der Nominalformen.

§ 92. Vorbemerkungen	57
--------------------------------	----

AA) Dreiradicalige Nomina ohne äussern Zuwachs.

Die kürzesten Bildungen.

§ 93. Vorbemerkungen	58
§ 94. { von starker Wurzel	58
§ 95. { von <i>primae</i> †	60
§ 96. { von <i>primae</i> ∨ (ε)	60
§ 97. { von <i>mediae</i> †	60
§ 98. Mit <i>a</i> und <i>e</i> { von <i>mediae</i> ∘ (und ∨)	60
§ 99. { mit mittlerem <i>n</i>	61
§ 100. { von <i>tertia</i> †	61
§ 101. { von <i>tertia</i> ∨ (ε)	61
§ 102. { von <i>mediae geminatae</i>	62
§ 103. Mit <i>u</i> von starker Wurzel	62
§ 104. Mit <i>u</i> von schwachen Wurzeln	63
§ 105. Mit Abfall des 1. Radicals	63

Mit â nach dem 1. Radical.

§ 106. Mit kurzem Vocal nach dem 2. Radical	63
§ 107. Mit <i>ô</i> nach dem 2. Radical	64
§ 108. Mit <i>î</i> nach dem 2. Radical	64

Mit kurzem Vocal des 1. und â des 2. Radicals.

§ 109.	65
<i>Mit kurzem Vocal des 1. und î (ê, ai) des 2. Radicals.</i>	
§ 110. Mit <i>î</i>	65
§ 111. Mit <i>ê</i>	65
§ 112. Mit <i>ai</i>	65

	Seite
§ 113. Mit kurzem Vocal des 1. und \hat{u} (\hat{o}) des 2. Radicals.	65
<i>Mit Verdopplung des mittleren Radicals.</i>	
§ 114. Mit zwei kurzen Vocalen	66
§ 115. Mit <i>a</i> }	
§ 116. Mit <i>e</i> } nach dem 1. und \hat{a} nach dem 2. Radical	66
§ 117. Mit <i>u</i> }	67
§ 118. Mit <i>a</i> nach dem 1. und \hat{i} nach dem 2. Radical	67
§ 119. Mit <i>a</i> nach dem 1. und \hat{u} nach dem 2. Radical	67
§ 120. Mit <i>e</i> nach dem 1. und \hat{u} , \hat{o} nach dem 2. Radical	67
§ 121. Mit Verdopplung des 3. Radicals.	68
BB) Von vier- und mehrradicaligen ohne äussere Vermehrung.	
§ 122. Verschiedene Bildungen	68
§ 123. Abstracta mit <i>u-â</i>	68
§ 124. Fünfslautige	69
§ 125. Muthmassliche Zusammensetzungen	69
CC) Bildungen mit Präfixen.	
§ 126. Mit <i>m</i>	69
§ 127. Mit <i>t</i>	70
§ 127*. Sonstige Präfixa.	71
DD) Bildungen mit Suffixen.	
<i>Mit an (ôn).</i>	
§ 128. Abstracta und Sachwörter	71
§ 129. Adjectiva	72
§ 130. Nomina agentis	73
<i>Diminutiva.</i>	
§ 131. Mit $\hat{o}n$	73
§ 132. Mit $\hat{i}n$	73
§ 133. Mit \hat{o}	73
§ 134. Andre	73
<i>Mit ai.</i>	
§ 135. Mit blosser $\hat{a}i$	74
§ 136. Mit $\hat{a}n\hat{a}i$	76
§ 137. Mit <i>i, j.</i>	76
§ 138. Mit $\hat{u}th$	76
§ 139. Spuren von andern wortbildenden Suffixen.	77
§ 140. Fremde Suffixa.	77
C. Zusammensetzungen.	
§ 141. Genitivcomposita	78
§ 142. Geschlecht solcher	78
§ 143. Zusammensetzungen mit $\hat{l}â$	79

	Seite
§ 174.	<i>Verba primae</i> † 106
§ 175.	<i>Verba primae</i> = und † 108
§ 176.	<i>Verba tertiae</i> † 110
§ 177.	<i>Verba mediae</i> = 114
§ 178.	<i>Verba mediae geminatae</i> 116
§ 179.	<i>Mehrfach schwache Verba</i> 118
	<i>Vier- und mehrlautige Verba.</i>
§ 180.	Bildung der Quadrilitera 119
§ 181.	Flexion 120
§ 182.	Mehrlautige Verba 120
§ 183.	<i>Verzeichniss anomaler Verba</i> 121
	<i>Verba mit Objectsuffixen. a) Mit starkem Auslaut.</i>
§ 184.	Hauptregeln 122
§ 185.	Paradigma 124
§ 186.	Bemerkungen zum Perfect 126
§ 187.	Beispiele der Abweichungen 126
§ 188.	Zum Imperfect 127
§ 189.	Beispiele der Abweichungen 127
§ 190.	Zum Imperativ und zur 2. sg. m. Impf. 128
§ 191.	Zum Infinitiv 129
	<i>b) Verba tertiae † mit Suffixen.</i>
§ 192.	Hauptregeln 130
§ 193.	Paradigma 131
§ 194.	Zum Perfect 132
§ 195.	Zum Imperfect 132
§ 196.	Zum Imperativ 132
§ 196*.	Uebergang der tert. † in tert. † vor Suffixen 133
§ 197.	<i>Quadriliterae vor Suffixen</i> 133
§ 198.	<i>Reflexiva vor Suffixen</i> 134
§ 199.	‡.

DRITTER THEIL. SYNTAX.

I. Die einzelnen Redetheile.

§ 200.	Vorbemerkungen 135
	I. Nomina.
§ 201.	A. Geschlecht. 135
	B. Status absolutus und emphaticus.
§ 202.	Stat. abs. beim Substantiv 136
§ 203.	Status des attributiven Adjectivs 141
§ 204.	Status des prädicativen Adjectivs 142

C. Genitiv und Status constructus.

	Seite
§ 205. Genitivverbindung durch St. estr. und durch ?	144
§ 206. St. estr. vor Präpositionen	146
§ 207. St. estr. vor Adverbien	147
§ 208. Trennung des Genitivs vom Regens	147
§ 209. Nomina mit ? ohne nominales Regens	148
§ 210. Determination des Regens	149

D. Beiordnung.

§ 211. Attributives Adjectiv	149
§ 212. Apposition	150
§ 213. Lose Apposition	151
§ 214. Apposition bei Maassausdrücken	151
§ 215. Apposition von „viel“ und „wenig“	151
§ 216. Zustandswörter	152

E. 

§ 217. Im St. abs. und emph.	152
§ 218. Im St. estr. und mit Suffixen	153

§ 219. 	154
--	-----

G. Pronomina.

Personalpronomina.

§ 220. Selbständige	155
§ 221. Enclitisches  zur Hervorhebung	155
§ 222. Pronominalsuffixa zur Hervorhebung determinierter Nomina	156
§ 223. Reflexivpronomen	156
§ 224. Pleonastisches  mit Pronominalsuffixen	157
§ 224*. Reflexives Pronominalsuffix am Genitiv	157
§ 225.  ?	158

Demonstrativpronomina.

§ 226. Adjectiv- und Substantivgebrauch	159
§ 227. Voranstellung des Personalpronomens als Demonstrativ	159
§ 228. Abschwächung der Demonstrativkraft	160
§ 229. „Dieser“ — „jener“	160
§ 230. „Ebenderselbe“	161

Fragepronomina.

§ 231. Substantiv- und Adjectivgebrauch	161
§ 232. „Was?“	161
§ 233. 	162
§ 234. 	162

Das Relativpronomen.

	Seite
§ 235. Allein	163
§ 236. Mit Correlativ	163

H. Zahlwörter.

§ 237. Zahlwort und Gezähltes	164
§ 238. Determination des Gezählten	165
§ 239. Cardinalia für Ordinalia	165
§ 240. Distributivausdruck. Doppelsetzung	166
§ 241. Adverbiale Ausdrücke	166
§ 242. „Einander“	167

J. Adverbialausdruck.

§ 243. Substantiva als Adverbia	167
§ 244. Adjectiva als Qualitätsadverbia	169
§ 245. Adverbia zu einem Adj. oder Adv. gehörend	169

K. Präpositionen.

§ 246. Trennung der Präposition vom Regierten	169
§ 247. \searrow	170
§ 248. \supset	171
§ 249. \swarrow	171
§ 250. \swarrow	173
§ 251. „Zwischen“	174
§ 252. Substantivgebrauch von Präpositionsverbindungen	175

2. Verba.**A. Person und Geschlecht.**

§ 253. Subject der 3. Pers. nicht ausgedrückt	175
§ 254. Unpersönlicher Ausdruck. „Es“	176

B. Tempora und Modi.*Perfect.*

§ 255. Tempus historicum	178
§ 256. Reines Perfectum	178
§ 257. Plusq.	179
§ 258. Perf. futuri. Perf. in Bedingungssätzen	179
§ 259. Hypothetischer Gebrauch	180
§ 260. \sigma\sigma optativ	181
§ 261. \sigma\sigma subjunctiv	181
§ 262. Andre Perfecta in Abhängigkeit	182
§ 263. Perf. mit \sigma\sigma	182

Imperfect.

§ 264. Futurum	182
§ 265. Impf. in Bedingungssätzen	183

	Seite
§ 266. Modale Färbung	183
§ 267. Impf. in Abhängigkeit	184
§ 268. Impf. mit ܐܥܢ	185
<i>Participia.</i>	
§ 269. <i>Actives Particip.</i> Für die Gegenwart	186
§ 270. Für das Futurum	187
§ 271. In Bedingungssätzen	187
§ 272. In abhängigen Sätzen	188
§ 273. Zur Bezeichnung des in der Vergangenheit Bevorstehenden	189
§ 274. Praes. histor.	190
§ 275. Zustand in der Vergangenheit	190
§ 276. Modale Färbung	190
§ 277. Part. act. mit ܐܥܢ	190
§ 278. <i>Passives Participium.</i> Für das Perfectum.	192
§ 279. Mit ܕܥܢ	193
§ 280. Activer Gebrauch	193
<i>Nominale Verwendung der Participia</i>	
§ 281. Rein substantivisch	194
§ 282. Part. act. Peal. Nomen agentis des Peal	194
§ 283. Andre active Partt. und Nomina ag.	195
§ 284. Passives Part.	196
§ 285. <i>Imperativ.</i>	197
§ 286. <i>Infinitive.</i>	197
C. Rection des Verbums.	
§ 287. Objectausdruck beim Personalpronomen	199
§ 288. Objectausdruck durch ܕܥܢ bei determinierten Substantiven	200
§ 289. ܕܥܢ des Objects neben einem andern ܕܥܢ	203
§ 290. Doppelt transitive Construction	204
§ 291. Passiv mit Obj.	204
§ 292. Wesen der syr. Objectbezeichnung	205
<i>Infinitiv mit Object.</i>	
§ 293. Verbalconstruction	205
§ 294. Nominalconstruction	206
<i>Infinitivus absolutus.</i>	
§ 295. Vorangestellt	206
§ 296. Nachgestellt	207
§ 297. Ohne Verb. fin.	207
§ 298. Sonstige Nomina als allgemeines Object	207
D. ܐܥܢ.	
§ 299. Selbständige und enclitische Form	209
§ 300. Formen von ܐܥܢ zur Verstärkung und Modification	210

E. Δ .		Seite
§ 301.	Vorbemerkungen	211
§ 302.	Mit selbständigen Personalpronomina	211
§ 303.	Mit Suffixen und nackt	211
§ 304.	$\{c\sigma \Delta\}$ bei fem. und pl.	213
§ 305.	Δ wie ein Part. verwandt; mit Formen von $\{c\sigma$	214
§ 306.	Δ mit Inf. und ganzen Sätzen	214
§ 307.	Δ „haben“	214
§ 308.	Δ und $\{c\sigma$ mit Qualitätsadverbien	215

II. Der Satz.

1. Der einfache Satz.

A. Der einfache Satz im Allgemeinen.

§ 309.	Nominal- und Verbalsatz	215
§ 310.	Fehlen der Copula	215
§ 311.	Pron. der 3. Pers. als Copula	216
§ 312.	Personalpronomen als Subj.	217
§ 313.	Δ als Copula	218
§ 314.	Fehlen des Subjects	218
§ 315.	Zeitsphäre des Nominalsatzes	219
§ 316.	Trennung des Subj. vom Präd. durch σ	219
§ 317.	<i>Nominativus absolutus.</i>	220
	<i>Congruenz der Satztheile.</i>	
§ 318.	Collectiva als sg. und pl.	221
§ 319.	Pl. bei Ausdrücken mit \ddot{r}	222
§ 320.	Präp. mit Subst. als Subj.	223
§ 321.	Verbum im sg. beim Subj. im pl.	223
§ 322.	Geschlecht und Numerus von Copulativausdrücken	224
§ 323.	Verschiedne grammatische Personen verbunden	226
	<i>Wortstellung.</i>	
§ 324.	Stellung des Subj. und Präd.	226
§ 325.	Stellung des Obj.	229
§ 326.	Stellung der adverbialen Bestimmungen	229

B. Besondere Arten von Sätzen.

Negativsätze.

§ 328.	\ddot{u} und seine Verstärkungen	230
§ 329.	Stellung der Verneinung	234
§ 330.	Doppelte Verneinung	234
§ 331.	<i>Fragesätze.</i>	235

2. Verbindung mehrerer Sätze.

A. Copulativsätze.

	Seite
§ 332. Ellipsen in Copulativsätzen	236
§ 333. Verneinung in Copulativsätzen	237
§ 334. Copulativsatz für Nebenumstand oder Folge	238
§ 335. Enge Verknüpfung zweier Verben durch „und“	239
§ 336. Rection solcher Verbindungen	240
§ 337. Enge Verknüpfung zweier Verba ohne „und“	241
§ 338. Rection solcher Verbindungen	242
§ 339. Einiges über \circ	243
§ 340. Doppelttes \circ und $\circ\}$	243

B. Relativsätze.

Attributive Relativsätze.

§ 341. Relativpronomen und Rückweisung	244
§ 342. Rückweisung beim Subj.	244
§ 343. Rückweisung beim Obj.	245
§ 344. Rückweisung bei Genitiv und Präpositionen	246
§ 345. Rückweisung in einem zweiten Satz	247
§ 346. Rückweisung durch ein Demonstrativ	247
§ 347. Relativsätze zu adverbialen Ausdrücken	248
§ 348. Relativsätze zu Adverbien	249
§ 349. Verschiebung der Präp. von der Rückweisung vor den Relativsatz	250
§ 350. Relativsätze zur 1. und 2. Person; zum Vocativ. Apposition zum Vocativ	251
§ 351. Relativsätze mit مَنْ مَعِيَ	253
§ 352. Vorantritt des Relativsatzes vor sein Nomen	253
§ 353. „Wer nur immer“ u. s. w.	254
§ 354. Fehlen des Relativpronomens	254
§ 355. Kurze adverbiale Bestimmungen als Relativsatz	254
§ 356. Relativsatz als Attribut zu einem ganzen Satz	255

Conjunctionale Relativsätze.

§ 357. Vorbemerkungen	255
§ 358. Relativsatz als Subj., Obj., Präd.	256
§ 359. Relativsatz im Genitivverhältniss	256
§ 360. Relativsatz von einer Präp. abhängig	257
§ 361. Zusammenfassendes Subst. vor einem Relativsatz	258
§ 362. Zusammenfassendes Demonstrativpron. vor einem Relativsatz	259
§ 363. عَنْ	260
§ 364. أَمْر	260
§ 365. Sonstige Adverbia als Correlativa	263
§ 366. ؟ „damit“ „da“ u. s. w.	263
§ 367. ؟ vor directer Rede	264
§ 368. Weglassung von ؟	264

	Seite
§ 369. ؟ doppelt gesetzt	265
§ 370. ؟ nachgesetzt	265
§ 371. An einander gereichte Relativsätze	266

C. Indirecte Fragesätze.

§ 372. Eigentliche	266
§ 373. هل u. s. w.	268

D. Bedingungssätze.

§ 374. لو	270
§ 375. لو	274
§ 376. لو für لو	276
§ 377. Sätze, welche den Bedingungssätzen ähnlich	276

* * *

Periodenbau. Satzverschränkung und andere Unregelmässigkeiten.

§ 378. Periodenbau	277
§ 379. Satzverschränkung	277
§ 380. Parenthese	277
§ 381. Anakoluth	278
§ 382. Ellipse	278

Anhang.

Ueber die Benutzung der Buchstaben als Ziffern.	279
---	-----

Nachträge und Verbesserungen.	280
--	-----



EINLEITUNG.

Mit dem Namen „*Syrer*“ bezeichneten die Griechen, seit sie Asien näher hatten kennen lernen, die Nation, welche sich selbst „*Aramäer*“ nannte. Das Aramäische oder Syrische im weiteren Sinn ist ein Hauptzweig des semitischen, insbesondere des nordsemitischen Sprachstamms. Diese Sprache beherrschte länger als ein Jahrtausend, weit über ihre ursprünglichen Grenzen hinaus, ein sehr ausgedehntes Gebiet Vorderasiens und diente sogar weniger gebildeten Nachbarvölkern als Schriftsprache. Sie zerfiel in mehrere Mundarten, von denen uns einige in literarischen Denkmälern oder doch in Inschriften erhalten sind. Zu den aramäischen Mundarten gehört die, welche wir in diesem Buche darstellen. Dieselbe hatte ihre Heimath in *Edessa* und dem benachbarten Gebiete des westlichen Mesopotamiens und erstreckte sich vielleicht auch in's nördliche Syrien hinein. Sie wird von den Schriftstellern, die sich ihrer bedienen, daher wohl „die *Edessenische*“ oder „die *Mesopotamische Sprache*“ genannt; gewöhnlich nimmt sie aber als der Hauptdialect schlechtweg den Namen „*syrisch*“ in Anspruch. Gelegentlich bezeichnete man sie wohl auch noch als „*aramäisch*“, obgleich in christlicher Zeit der Name der Aramäer lieber gemieden ward, da er oft so viel wie „Heiden“ bedeutete.

Dies Syrische im engeren Sinn, der Dialect von *Edessa*, scheint den aramäischen Dialecten der Tigrisländer etwas näher gestanden zu haben als denen des mittleren Syriens und Palästina's. Soweit unsre unvollständige Kenntniss reicht, hebt die Mundart sich aber scharf von allen verwandten ab.

In Edessa ist dieser Dialect sicher schon lange vor Einführung des Christenthums als Schriftsprache verwandt. Besondere Wichtigkeit erlangte er aber, seit die Bibel in ihn übersetzt war (etwa im 2ten Jahrhundert) und Edessa immer mehr die Hauptstadt der rein aramäischen Christenheit wurde (anders als das halb griechische Antiochia). Mit dem Christenthum drang die Sprache von Edessa auch in's persische Reich. Schon im 4ten Jahrhundert dient sie, die nunmehr „die syrische“ schlechtweg ist, den christlichen Aramäern am Tigris (wohl ausschliesslich) als Schriftsprache. So viel wir wissen, wurde in jener Periode nur noch in Palästina theilweise ein aramäischer Localdialect von Christen schriftlich gebraucht. Die syrischen Schriften der Heiden in Edessa's Nachbarstadt Harrân, von denen uns leider nichts erhalten ist, werden grammatisch höchstens nur geringe Verschiedenheit von denen der Christen gezeigt haben.

Sprache und Orthographie tragen schon in den vortrefflichen Handschriften des 5ten Jahrhunderts eine so feste Gestalt, dass wir darin kaum die Thätigkeit der Schule verkennen können, welche die Volkssprache zur Schriftsprache ausbildete. Das griechische Vorbild wird hier gewirkt haben. Direct zeigt sich der Einfluss des Griechischen nicht bloss in dem Eindringen vieler griechischer Wörter, sondern auch in der Nachahmung griechischen Wortgebrauchs, griechischer Redensarten und griechischen Satzbau's bis in's feinste Geäder der Sprache. Zahlreiche Uebersetzungen und Nachbildungen (wie schon die nach griechischen Mustern verfasste Schrift über das Fatum von einem Schüler des Bardesanes, Anfang des 3ten Jahrhunderts) beförderten diesen Process. Es ist aber sehr zu unterscheiden zwischen griechischen Elementen, welche wirklich in die Sprache eingedrungen sind, und solchen Graecismen, die ihr nur von pedantischen Uebersetzern und Nachahmern aufgezwängt werden sollten. Durch die alten Bibelübersetzungen, bei denen jüdischer Einfluss sehr wirksam war, kamen auch manche Hebraismen in's Syrische.

Die Blüthezeit des Syrischen reicht bis in's 7te Jahrhundert. Die Syrer gehörten damals theils dem römischen, theils dem persischen Reiche an. Dazu kamen die kirehlichen Spaltungen, namentlich durch die

unseligen christologischen Streitigkeiten. Die persischen Syrer unterschieden sich meistens für die nestorianische, die römischen für die monophysitische (jacobitische) Lehre. Seit jenen als Ketzern die Academie von Edessa, der geistigen Hauptstadt, verschlossen ward (489), stifteten sie eigne Lehranstalten, von denen namentlich die in Nisibis zu grossem Ansehn gelangte. Diese Trennung hatte eine bleibende Spaltung der Tradition auch rücksichtlich der Sprache und der Schreibweise zur Folge. Gewiss wird die Verschiedenheit der Volksdialecte von Alters her auf die Lautform des Syrischen im Munde der Gebildeten verschiedner Gegenden nicht ohne Einfluss gewesen sein, wie etwa in Deutschland die obersächsische Umgangssprache bei dem Holsteiner, dem Pfälzer und dem Oberbaiern oder in Italien die toscanische Sprache bei dem Lombarden, dem Genuesen und dem Neapolitaner eine sehr merkliche, durch die betreffenden Localdialecte bedingte, Färbung annimmt. Dieser Einfluss der Mundarten auf die Aussprache des Syrischen kann mit jener Trennung nur gewachsen sein. Wenn wir nun so nestorianische oder ostsyrische Formen auf der einen, jacobitische oder westsyrische auf der andern Seite haben, so ist darin theilweise ein wirklicher Einfluss dialectischer Spaltung zu erkennen; freilich beruhen aber viele dieser Unterschiede nur auf künstlicher Festsetzung durch die Schulen. Soweit wir hier echte Verschiedenheit der Sprachformen finden, hat bald die östliche, bald die westliche Tradition das Ursprüngliche treuer bewahrt. In sich consequenter ist allerdings naturgemäss die westliche, welche uns im Ganzen die Aussprache der Edessener so wiedergiebt, wie sie sich etwa seit 600 oder 700 n. Chr., also nach der Blüthezeit der Sprache, umgestaltet hatte.

Die Eroberung der aramäischen Länder durch die Araber brachte der herrschenden Stellung des Syrischen ein jähes Ende. Zwar blieb es in Edessa noch einige Zeit lebendig, und in abgelegenen Gegenden erhielten sich aramäische Dialecte lange, theilweise sogar bis auf den heutigen Tag, aber das Syrische verlor rasch seine Stellung als Umgangssprache der Gebildeten in weiten Ländern. Selbst die Sorgfalt, welche man jetzt der schriftlichen Fixierung der alten Sprache widmete, ist ein Zeichen davon, dass man deutlich bemerkte, wie sie dahinschwand.

Es ist kaum zu bezweifeln, dass das Syrische um's Jahr 800 schon eine todte Sprache war, wenn es auch von gelehrten Geistlichen noch lange vielfach gesprochen sein mag. Die Macht der Tradition, welche es als Kirchensprache erhielt, und das eifrige Studium der alten Schriften bewirkten, dass auch die späteren syrischen Schriftsteller, unter denen einige bedeutende Männer waren, die Sprache ihrer Vorfahren oft recht geschickt handhabten; der Einfluss der wirklich lebenden Sprachen, aramäischer Volksmundarten und des Arabischen, kam dabei nicht so störend zur Geltung, wie man erwarten sollte. Im Ganzen hat aber das Syrische seit mehr als 1000 Jahren als Kirchen- und Schriftsprache doch nur ein immer mehr verkümmertes Dasein gefristet.

ERSTER THEIL.

SCHRIFT- UND LAUTLEHRE.

I. Schriftlehre.

Buchstaben.

§ 1. A. Die in den syrischen Drucken gebräuchlichste Schrift ist die der westlichen Syrer (Jacobiten und Maroniten), deren eigentlicher Name *Sertâ* (*Sertô*) ist. Sie hat sich entwickelt aus der älteren, welche man *Estrangelo* nennt, eigentlich $\sigma\tau\rho\sigma\gamma\gamma\delta\lambda\chi$. Auch diese Schrift wird, namentlich in neuerer Zeit, ziemlich viel in Druckwerken angewandt; wir geben in der folgenden Tabelle daher auch ihre Buchstabenformen. Ausserdem werden syrische Werke jetzt zuweilen in der Schrift der Nestorianer gedruckt, welche dem Estrangelo näher steht als das Sertâ.

B. Alle syrischen Schriftarten sind Cursiven; die meisten Buchstaben müssen innerhalb des Wortes nach rechts und links verbunden werden, wodurch allerlei kleine Modificationen der Gestalt entstehen. Dazu kommen noch einige stärker abweichende Finalbuchstaben. Für das Sertâ geben wir alle diese Formen; für das Estrangelo mag es genügen, neben den Hauptformen die eigentlichen Finalgestalten aufzuführen.¹⁾

¹⁾ Vergl. übrigens die hinten angehängte Schrifttafel.
Nöldeke, Syrische Grammatik.

Gewöhnliche syrische Schrift.				Estrangelo.	Namen.	Lautwerth und Transscription.	Entspricht hebräischem	Zahlenwerth.
1. Unverbunden (ev. Finalbuchstaben).	2. Nach rechts verbunden.	3. Nach links verbunden.	4. Nach rechts und links verbunden.					
ⲁ	Ⲃ	—	—	Ⲁ	Àlaf (Ôlaf)	Spiritus lenis (') Ⲁ	1	
ⲃ	Ⲅ	ⲅ	Ⲇ	ⲀⲂ	Bêth	b; bh (ⲃ)	Ⲃ	2
ⲇ	Ⲉ	ⲉ	Ⲋ	Ⲁⲃ	Gâmal (Gômal)	g; gh (ⲇ)	ⲃ	3
ⲋ	Ⲍ	—	—	ⲀⲄ, oder Ⲁⲅ	Dâlath oder Dâladh (Dôlath oder Dôlath)	d; dh (ⲋ)	Ⲅ	4
ⲍ	Ⲏ	—	—	ⲀⲆ	Hê	h	Ⲇ	5
ⲏ	Ⲑ	—	—	Ⲁⲇ, ⲀⲈ	Wau	w	ⲇ	6
ⲑ	Ⲓ	—	—	Ⲁⲉ od. ⲀⲊ, Ⲁⲋ	Zain, Zên oder Zai	weiches s (z)	ⲉ	7
ⲓ	Ⲕ	ⲕ	Ⲍ	Ⲁⲍ	Hêth	hartes h (ⲓ)	ⲍ	8
ⲕ	Ⲏ	ⲏ	Ⲑ	Ⲁⲏ	Têth	emphatisches t(t)	ⲏ	9
ⲑ	Ⲓ	ⲓ	Ⲕ	Ⲁⲏ	Jôdh (Jûdh)	j	ⲏ	10
ⲑ	Ⲓ	ⲓ	Ⲕ	ⲀⲐ	Kâf (Kôf)	k; ch	Ⲑ	20
ⲑ	Ⲓ	ⲓ	Ⲕ	Ⲁⲑ	Lâmadh (Lômadh)	l	ⲑ	30
ⲑ	Ⲓ	ⲓ	Ⲕ	ⲀⲒ	Mîm	m	Ⲓ	40
ⲑ	Ⲓ	ⲓ	Ⲕ	Ⲁⲓ	Nûn	n	ⲓ	50
ⲑ	Ⲓ	ⲓ	Ⲕ	ⲀⲔ	Semkath	s	Ⲕ	60
ⲑ	Ⲓ	ⲓ	Ⲕ	Ⲁⲕ	Ê	eigenthümlicher Kehlhauch (') ⲕ	ⲕ	70
ⲑ	Ⲓ	ⲓ	Ⲕ	ⲀⲌ	Pê	p; f	Ⲍ	80
ⲑ	Ⲓ	—	—	Ⲁⲍ	Ŝadhê (Ŝôdhê)	emphat. s (ŝ)	ⲍ	90
ⲑ	Ⲓ	ⲓ	Ⲕ	ⲀⲎ	Qôf	gutturales k(q)	Ⲏ	100
ⲑ	Ⲓ	—	—	Ⲁⲏ, ⲀⲐ	Rêsch (Rîsch)	r	ⲏ	200
ⲑ	Ⲓ	ⲓ	Ⲕ	Ⲁⲑ	Schîn	sch (ŝ)	ⲑ	300
ⲑ	Ⲓ	—	—	ⲀⲒ, Ⲁⲓ	Tau	t; th (ⲑ)	Ⲓ	400

Die hier in europäischer Schrift gegebene Form der Buchstabennamen sucht die ältere Aussprache darzustellen; die Klammern enthalten die abweichende Aussprache der neueren Westsyrer. Sowohl dem Laute wie der Schreibart nach finden sich übrigens noch verschiedene Nebenformen.

Am Schluss eines Wortes kann nur eine Form der 2. oder 1. Columne erscheinen, je nachdem der vorhergehende Buchstabe eine Form mit Verbindung nach links (3. Columne) besitzt oder nicht. Col. 4 kann nur in der Mitte des Wortes vorkommen; im Anfang steht nur, je nachdem, Col. 1 oder 3.

Ann. Der Anfänger wird am besten thun, sich nur Col. 1 und 3 einzuprägen.

C. \simeq mit ı wird gemeinlich ü (u), anlautendes ı mit \simeq aber u geschrieben. Für $\text{ı} \text{ı}$ setzt man zuweilen u , zieht hier also zwei Wörter zusammen.

Für e , ı als einzelne Buchstaben oder Zahlzeichen schreibt man gern ع , ا .

In Handschriften sind sich oft zum Verwecheln ähnlich e und e , ı und ı , auch wohl u und u , u , u , u . Ferner ist oft u von einfachem u , zuweilen auch u von einfachem u schwer zu unterscheiden. e und e sind sich auch in manchen Drucken all zu ähnlich; in Drucken werden ferner wohl e und e , u und u nicht genügend unterschieden.

§ 2. Die *Aussprache* der Buchstaben kann natürlich nur annähernd bestimmt werden. Man merke sich:

e e ? e e e haben eine doppelte Aussprache, die „harte“, wonach sie unsern b g d k p t entsprechen, und die „weiche“ mit Hauch oder vielmehr Affrication. Weiches e , wofür wir ç (bh) schreiben, ist ungefähr deutsches w , englisches und französisches v ; weiches e = γ (gh) ist ungefähr das niederländische g (ähnlich dem arabischen غ); weiches e = ð (dh) ist das englische th in *there*, *other*; weiches e = ch das deutsche ch in *ach* (nicht das in *ich*); weiches e das deutsche, engl., franz. f ; weiches e = θ (th) ist engl. th in *think*, *both*. Ueber den Wechsel der weichen und harten Aussprache s. § 15. 23 ff.

e ist immer das vocalische engl. w , nie das deutsche w , und zer-

fließt daher leicht völlig in ein *n*. Auch ن ist immer vocalischer als deutsches *jod*.

ر = *z* ist weiches *s* in *Rose*, engl. *mason*, franz. *choisir* oder franz. *z* in *zéro*.

ح = *h* ist ein uns sehr fremdartiges, geröcheltes *h* (ح). Die Ostsyrer sprechen es wie ein sehr hartes schweizerisches *ch* (arab. ح).

ق = *t* ist eine emphatische, völlig hauchlose Modification des *t*, ك = *q* eine solche, hinten im Munde erzeugte, des ك *k*. ط und ظ werden von den Syrern angewandt, um die jedenfalls auch ganz hauchlosen Laute τ und κ der Griechen wiederzugeben.

س = *s* ist eine emphatische Verstärkung des س *s*; ja nicht als deutsches *z* zu sprechen!

ع = ع ist wieder ein uns ganz fremdartiger gutturaler Hauch, der durch ein eigenthümliches Zusammenpressen des Kehlkopfes gebildet wird. Er ist mit ع , aber auch mit dem Spiritus lenis (ع) nahe verwandt. Wer ihn wie letzteren spricht, macht immer noch den geringsten Fehler.

ش = *š* ist deutsches *sch*, engl. *sh*, franz. *ch*.

; scheint lingual-dentales (nicht gutturales) *r* gewesen zu sein.

Die übrigen Consonanten lauten ungefähr wie die entsprechenden deutschen.

Wortabtheilung.

§ 3. Wörtchen, die nur aus einem einzelnen Buchstaben (d. h. einem Consonanten mit kurzem Vocal) bestehen, werden proclitisch an das folgende Wort gehängt, also بِعَمَلِكَا *bêmalikâ* „in rege“, nicht عَمَلِكَا , وَأَقْتَلَا *waqtal* „und tödtete“ nicht عَمَلِكَا u. s. w.

Gewisse kleine, zum Theil selbst längere, Wörter, die begrifflich zusammengehören, werden gern auch zusammengeschrieben, doch ohne Consequenz. So أَوْ لَا oder أَوْ لَا *âf lâ* „auch nicht“, „nicht einmal“; بَار نَأْس oder بَار نَأْس *bar nâš* „Menschensohn“ d. i. „Mensch“; كُلْ يَوْم oder كُلْ يَوْم *kul jôm* „jeden Tag“; كُلْ مَدَّع oder كُلْ مَدَّع *kul meddem* „quicquid“; رُوحٌ قُدُّوسٌ lieber رُوحٌ قُدُّوسٌ *rûh quôšâ* „spiritus sanctitatis“ „der h. Geist“; sogar $\text{مَارَانَ جِيسُ مَعْشَرِ}$ statt $\text{مَارَانَ جِيسُ مَعْشَرِ}$ *mâran Ješû mēšîhâ* „unser-

Herr Jesus Christus“ kommt vor. Ueber die Zusammenziehung zweier Wörter, deren eines auf ʾ ausgeht, während das andere mit ʾ anlautet (ʾ), s. oben § 1 C.

Vocalausdruck a) durch Vocalbuchstaben.

§ 4. A. Die Buchstaben ʾ ʿ ʿ werden von den Syrern vielfach zum Ausdruck der Vocalisation benutzt, und zwar bezeichnet

ʾ jedes auslautende *â* und *ê*, im Inlaut in gewissen Fällen *é*; jenes *â* ward von den späteren Westsyrern *ô*, jenes *ê* theilweise *i* gesprochen. Also ܡܐ *mâ* (*mô*); ܡܠܟܐ *malkâ* (*malkô*); ܡܡܫܐ *mamsê*; ܢܐ *nê* (*nî*); ܦܝܪܐܢ *pîran* (*pîran*).

ʿ im In- und Auslaut jedes *i*, im Inlaut auch gewisse *é*: ܒܝܫܐ *biš*; ܒܝܝܐ *bi*; ܕܝܢܐ *dên*; ܝܢܐ *ên* (*în*). Für *é* erscheint auch ܝܐܝܐ oder ܝܐܝܐ *kên* (§ 46).

ʿ im In- und Auslaut jedes kurze oder lange *u*, *o*: ܩܘܡܐ *qûm*; ܦܘܪܩܢܐ *purqânâ*; ܢܝܠܘܢܐ *neylôn* (*neylûn*); ܬܝܫܒܘܬܐ *tešbohtâ* (*tešbuhtô*); ܡܠܟܐ *malkâ*; ܝܐܝܐ *ô*. Nur die sehr gebräuchlichen Wörter ܟܘܠ *kol*, *kul* „all, jeder“ und ܡܝܬܘܠ *meṭṭol*, *meṭṭul* „wegen“ werden in alter Zeit oft, in jüngerer stets ohne ʿ geschrieben: ܟܠ, ܡܝܬܘܠ.

Ferner drücken ʿ und ʾ die Diphthonge *au*, *ai* aus: ܠܘܐ *lau*; ܒܝܐܝܐ *baitâ*; die Diphthonge *iu* und *eu* werden ܝܐܝܐ geschrieben: ܕܝܐܝܐ *galliu*; ܢܝܐܝܐ *neylêu*.

B. Auslautendes *ä*, das nur in griechischen Wörtern vorkommt, wird durch ʾ ausgedrückt; griechisches *z* wird auch im Inlaut oft ʾ geschrieben, z. B. also ܐܝܝܐܝܐ oder ܐܝܝܐܝܐ *ôôγματτα* u. s. w. So zuweilen auch syrisches *a*, z. B. ܐܝܐܝܐ *ʾallâ* für gewöhnliches ܐܝܐ. Ebenso erscheint ʾ im Inlaut auch manchmal für *i*, z. B. ܐܝܐܝܐܝܐܝܐ (oder ܐܝܐܝܐܝܐܝܐ) *episkopâ*, ܐܝܐܝܐܝܐܝܐܝܐ; ܐܝܐܝܐܝܐܝܐܝܐ (ܐܝܐܝܐܝܐܝܐܝܐ) *χρῆσις*. Ganz einzeln geschieht dies selbst in syrischen Wörtern wie ܐܝܐܝܐܝܐܝܐ (ܐܝܐܝܐܝܐܝܐ) *gišrâ*, ܐܝܐܝܐܝܐܝܐܝܐ (ܐܝܐܝܐܝܐܝܐܝܐ) *šiyre*.

Griechisches *ε* drücken gewisse Schriften durch ܐܝܐܝܐ aus z. B. ܐܝܐܝܐܝܐܝܐܝܐ *λῆξις*. Der Wunsch, die griech. Vocale genau wiederzugeben, hat bei gelehrten Syrern überhaupt allerlei Seltsamkeiten zu Wege gebracht.

Griechisches *ο* wird andererseits oft gar nicht ausgedrückt, z. B.

ist dann noch in weiterem Umfange geschehen, z. B. wenn man anfang, ܣܡܐ *sâm* „posuit“ zu schreiben, weil es ein Perfect wie ܩܦܐܠ *qefal* ist, während man andererseits *des Lautes* wegen auch ܣܡܪ schrieb. Auch andre Rücksichten mischten sich hiermit; so ward es üblich, die 1. Pers. sg. Perf. mit — des ersten Consonanten, z. B. ܩܦܩܠܐܠܐ *qeflelê* „interfici“, zu schreiben. Der untere und namentlich der obere Punct stehn oft nicht an ihrer richtigen Stelle; so findet man für ܐܒܝܬܐ 'áβēō „thut“ wohl ܐܒܐ und gar ܣܬܐܩ „steigt“ für ܣܬܐܩܐ *sâteq*.

§ 7. Weiter fügte man zur genaueren Unterscheidung namentlich der Verbalformen oft noch einen zweiten oder dritten Punct hinzu und schrieb z. B. ܐܒܝܬܐܐ 'eβdeθ, ܐܒܝܬܐܐ oder (ostsyrisch) ܐܒܝܬܐܐܐ 'eβdaθ „sie that“; ܡܢܐܢܐ *manû* „wer ist?“ gegenüber ܡܢܐܢܐܐ *mânau* „was ist?“; ܒܝܪܐ *berê* „geschaffen“ gegenüber ܒܝܪܐܐ *berâ* „schuf“ und ܒܝܪܐܐܐ *bârê* „schafft“ u. s. w. Dies verwickelte, nach Gegenden und Schulen vielfach schwankende und von den Abschreibern selten getreu beachtete, System hat sich doch noch vielfach erhalten, sogar in Anwendung zugleich mit einer genaueren Vocalbezeichnung.

§ 8. Aus dieser Punctuation ist dann, zunächst bei den Nestorianern, ein vollständiges System der Vocalbezeichnung herausgebildet. Zur gänzlichen Consequenz und zur Gemeingültigkeit ist dasselbe allerdings nie gelangt; auch die Benennung der Vocale schwankt zum Theil. In folgender Weise wird das System auf Grund guter Handschriften in nestorianischen Drucken gebraucht:

— ä *Pêðâchâ*, z. B. ܒܐ *bă*.

— â *Zêqâfâ* (oder nach nestorianischer Aussprache *Zeqâpâ*): ܒܐܐ *bâ*.

— ě, ĭ, *Reðâšâ urrichâ* oder *Zelâmâ pêšîqâ*: ܒܐܝ *bě*.

— ê *Rêðâšâ karjâ* oder *Zelâmâ qušjâ*: ܒܐܝܐ *bê*.

— î *Heðâšâ*: ܒܐܝܝ *bî*.

— u, û 'Ešâšâ *allišâ*: ܒܐܘ *bu*.

— o, ô 'Ešâšâ *rêvîhâ*: ܒܐܘܐ *bo*.

Ann. — und — werden nicht immer genau unterschieden; — ist bei den Nestorianern nur eine andre Form für —. In Handschriften wechseln alle drei Zeichen stark. Für ܐ findet sich einzeln

auch $\overset{\cdot}{\iota}$, namentlich für anlautendes \hat{i} . Für $\overset{\cdot}{\iota}$ wird auch $\overset{\cdot}{\iota}$ geschrieben. Andere Schwankungen siehe § 46. 42. 48.

§ 9. Viel deutlicher ist die ungefähr seit 700 n. Ch. bei den Jacobiten aufgekommene Bezeichnung der Vocale durch kleine griechische Buchstaben, welche oben oder unten hinzugesetzt werden. Leider giebt diese Bezeichnung aber eine in manchen Stücken jüngere Vocalaussprache wieder, wie sie damals im Westen herrschend geworden war, so dass wir in der Grammatik jene andere, nestorianische nicht ganz entbehren können. Die übliche Art ist folgende:

$\overset{\vee}{\alpha}$ $\overset{\vee}{\alpha}$ $\overset{\vee}{\rho\epsilon}\overset{\vee}{\rho}\overset{\vee}{\omicron}\overset{\vee}{\eta}\overset{\vee}{\omicron}$.

$\overset{\circ}{\omicron}$ $\overset{\circ}{\omicron}$ (altes \hat{a}) $\overset{\circ}{\zeta\epsilon}\overset{\circ}{\rho}\overset{\circ}{\omicron}\overset{\circ}{\phi\omicron}$.

\hat{e} \hat{e} $\overset{\wedge}{\rho\epsilon}\overset{\wedge}{\rho}\overset{\wedge}{\omicron}\overset{\wedge}{\eta}\overset{\wedge}{\omicron}$.

$\overset{\times}{i}$ (zum Theil für altes \hat{e}) $\overset{\times}{\eta\epsilon}\overset{\times}{\rho}\overset{\times}{\omicron}\overset{\times}{\eta}\overset{\times}{\omicron}$.

\hat{u} $\overset{\circ\nu}{u}$ (zum Theil für altes \hat{o}) $\overset{\wedge}{\epsilon}\overset{\circ\nu}{\rho}\overset{\wedge}{\omicron}\overset{\circ\nu}{\eta}\overset{\wedge}{\omicron}$.

Ann. Für $\overset{\times}{i}$ d. i. η , γ nach spätgriechischer Aussprache findet sich zuweilen $\overset{\cdot}{i}$ oder ι , für \hat{u} oder $\overset{\circ\nu}{u}$ kommt ϵ , für \hat{o} auch ω vor. Letzteres ist in der Interjection $\overset{\cdot}{\omega}$ „o“ seit sehr alter Zeit üblich; eine spätere Entstellung daraus ist $\overset{\cdot}{\omega}$. — Die Diphthonge au und ai schreibt man $\overset{\vee}{\epsilon}$, $\overset{\vee}{\iota}$; für $\overset{\vee}{\epsilon}$ findet sich früher $\overset{\circ\nu}{\epsilon}$, und ähnlich für andere Diphthonge.

§ 10. Bei den späteren Westsyrern und in unsern Drucken ist die Combination eines modificierten Punctsystems mit dem griechischen beliebt. Man gebraucht dann

$\overset{\cdot}{\iota} = \overset{\vee}{\iota}$.

$\overset{\cdot}{\iota} = \overset{\circ}{\iota}$.

$\overset{\cdot}{\iota}$ und $\overset{\cdot}{\iota}$ ohne Unterschied = $\overset{\wedge}{\iota}$.

$\overset{\cdot}{\iota}$, $\overset{\cdot}{\iota}$ oder bloss $\overset{\cdot}{\iota} = \overset{\times}{\iota}$, $\overset{\times}{\iota}$.

$\overset{\cdot}{\iota}$ oder $\overset{\cdot}{\iota}$ ohne sichere Unterscheidung = $\overset{\wedge}{\iota}$.

§ 11. *Ann.* Keins dieser Systeme führt eine Unterscheidung der langen und kurzen Vocale durch. Gar nichts zu thun hat mit der natürlichen Quantität die auf Missverständnissen der griechischen Termini beruhende Bezeichnung der Vocale als „lang“ und „kurz“ bei den syrischen Grammatikern. So wird das erste sicher kurze $\overset{\cdot}{\epsilon}$ in *neylè* grade als „langes $\overset{\wedge}{\rho\epsilon}\overset{\wedge}{\rho}\overset{\wedge}{\omicron}\overset{\wedge}{\eta}\overset{\wedge}{\omicron}$ “ bezeichnet, das zweite lange als

dem Semitischen eigentlich fremde Laut des griech. π (§ 25) wiedergegeben.¹⁾ Wir werden jedoch mit ܡ auch das syrische harte p bezeichnen.

Dieses System, von dem einige Abweichungen (wie ܥ , mit 2 Puncten, statt ܥ) vorkommen, wird nur in sehr sorgfältigen Schriften durchgeführt.

§ 16. A. Seit den ältesten Zeiten und regelmässig dienen zur Unterscheidung der Pluralformen, zunächst der Substantiva, zwei übergeschriebene Puncte ܥ , genannt *Sejâmê*²⁾: so ܡܥܡܠܟܐ , ܡܥܡܠܟܐܘܬܐ *malke, malkâûâ* „Könige, Königinnen“ zur Unterscheidung von den Singularen: ܡܠܟܐ , ܡܠܟܐܘܬܐ *malkâ, malkêûâ*. So denn auch ܡܠܟܐܘܬܐܘܬܐ *malkau* „seine Könige“ u. s. w., obgleich da keine Verwechslung mit einem Singular möglich wäre.

B. Substantivplurale auf ܐ erhalten gewöhnlich die ܥ , prädicative Adjective nicht, also ܥܡܡܝܢܐ *ammîn* „Ellen“, aber ܫܪܪܝܪܝܢܐ *šarrirîn* „(sind) wahr“.

Echte Collectivwörter, welche keine besondere Plurale bilden, sollen die ܥ erhalten, z. B. ܐܢܐ *ânâ* „Kleinvieh“, aber ܒܥܪܐ *baqrâ* „(Rinder-)Heerde“, weil davon ein Plural ܒܥܪܐܘܬܐ *baqrê* „Heerden“ vorkommt.

Die weiblichen Pluralformen des Verb. fin. und des prädicativen Adjectivs erhalten ܥ z. B. ܥܘܠܡܐ „sie (f.) schrieben“, ܥܘܠܡܐ „sie (f.) schreiben“, ܥܘܠܡܐ „sind gut (f.)“. Nur fehlen sie gewöhnlich, wenn die 3. Pers. pl. f. im Perf. wie die 3. sg. m. geschrieben wird (§ 50 B).

Bei den Zahlwörtern herrscht grosses Schwanken. Die Vorschrift, dass nur die weiblichen Zahlen der 2. Decade (weil sie im pl. auf ܐ ausgehen) mit ܥ zu versehen seien, wird selten genau befolgt. Namentlich die Zahlen mit ܝ erhalten gern ܥ , ferner alle auf ܐ , besonders ܥܘܠܡܐ , ܥܘܠܡܐ „zwei“. Regelmässig ist das Pluralzeichen bei den Zahlen mit Possessivsuffixen (§ 149).

1) Entsprechend der Wiedergabe des τ durch ܥ (nicht durch ܥ) und des κ durch ܥ (nicht durch ܥ).

2) Die beliebte hebräische Benennung *Ribbâi* ist den Syrern natürlich unbekannt; sie ist von irgend einem europäischen Gelehrten den hebräischen Grammatikern entlehnt und bedeutet „Pluralis“.

C. Ueberhaupt findet sich, namentlich in alten Handschriften, nur bei den Fällen unter A ziemliche Uebereinstimmung; bei den Fällen unter B lassen solche die $\bar{\text{—}}$ oft weg, wo sie stehen sollten, und setzen sie, ohne Consequenz jedoch, dagegen auch in andern Fällen z. B. sogar beim Masc. des Verbum finitum wie اقتضت „sie (m.) fanden“; وهدتوهن „dass sie (m.) geheiligt werden“.¹⁾

D. Der Sitz der $\bar{\text{—}}$ ist nicht fest bestimmt; am häufigsten dürften sie auf dem dritten oder vierten Buchstaben von hinten ruhn. Hier herrscht viel Willkür der Schreiber; man setzt die $\bar{\text{—}}$ am liebsten über solche Buchstaben, die nicht hoch über die Zeile emporragen. Mit dem Punct des ; vereinigen sie sich gewöhnlich zu ; , z. B. اشراف „Herren“; مهمته „wahre“; doch findet sich auch تعمير „ehrwürdige“, تتويج „zwanzig“, قدها „Dörfer“ u. a. m.

§ 17. Hier und da findet sich eine obere Linie $\bar{\text{—}}$ als Zeichen der Vocallosigkeit, z. B. نحى *pétey* „waren halb“ als Gegensatz von نحى „vertheilten“; لحم *lahm* „mein Brot“. Häufiger steht dies $\bar{\text{—}}$ zum Zeichen, dass ein Consonant in der Aussprache wegfällt, z. B. مدينتا *meðitâ* „Stadt“, باص *bað* „Tochter, وا *wâ* „war“. Die Westsyrrer setzen in diesem Falle theils $\bar{\text{—}}$, theils, namentlich in jüngerer Zeit, — , und diesem Gebrauch der „linea occultans“ folgen unsere meisten Drucke. Gewöhnlich fehlt aber ein solches Zeichen ganz.²⁾

Als Gegensatz der oberen Linie $\bar{\text{—}}$ wird zur Bezeichnung einer volleren Vocalisation, wenn nämlich zur Vermeidung von Härten ein Vocal eingeschoben wird, besonders bei den Nestorianern, die untere Linie — gebraucht, z. B. $\text{سعدية} = \text{سعدية}$ für سعدية „Weisheit“ (§ 52 C) u. s. w. So auch $\text{يسألون} = \text{يسألون}$ für يسألون „fragen“ (§ 34).

1) Misbräuchlich wird $\bar{\text{—}}$ auch wohl zu Wörtern gesetzt, welche Singulare sind, aber wie Plurale aussehen, z. B. zu griechischen Wörtern auf η wie لايلة : لايلة „Nacht“ (sg. St. abs.).

2) Zuweilen findet sich in westlichen Handschriften die untere Linie noch in weiterer Anwendung als Zeichen der Vocallosigkeit, z. B. لمننا *heninâ* „den Gnade getroffen hat“ im Gegensatz zu لمننا „ranzig“.

Interpunction und Accente.

§ 18. Die älteste Interpunction, welche auch in späterer Zeit noch oft beibehalten wird, besteht in einem einfachen starken Punct . nach grösseren wie kleineren Satzabschnitten, wofür bei grossen Absätzen wohl ein stärkeres Zeichen, ✱ und dergl., eintritt. Aber schon in sehr alten Handschriften findet sich eine zusammengesetzte Interpunction, mehr oder weniger ausgebildet. Später unterscheidet man neben dem Hauptpunct ⋈ (⋈) hauptsächlich den „Unterpunct“ ⋈ (⋈), den „Oberpunct“ ⋈ (⋈) und die „gleichen Puncte“ ⋈ (⋈) zur Bezeichnung verschiedener Satzeinschnitte von je stärkerem oder geringerem Gewicht. Dazu kommen zum Theil noch andere Zeichen. Die Kriterien des Gebrauchs sind undeutlich, und die Anwendung wenigstens von Seiten der Copisten ist sehr schwankend.

§ 19. Um genau zu bezeichnen, ob bei der feierlichen Recitation heiliger Texte die einzelnen Wörter im Satz enger oder loser verbunden werden sollen, ferner welche relative Tonhöhe jedem Worte zukomme, hat man auch im Syrischen (wie im Hebräischen) ein verwickeltes System von „Accenten“ angewandt, welches jedoch nur in Bibelhandschriften vorkommt und für die Grammatik von sehr geringer Bedeutung ist. Einzelnes aus diesem System findet sich übrigens auch sonst wohl, so z. B. ein oberer Punct, welcher dem Worte Nachdruck verleiht, beim Ausruf, Imperativ und der Frage. Ein solcher Punct ist äusserlich von den § 6 f. behandelten nicht immer zu unterscheiden.

In manchen Fällen ist die Verdopplung erst secundär eingetreten wie in אלהים *alláhâ* „Gott“, עֲדַבְבַּח *eddabbah* „ich opfre“.

B. Sehr früh ist die Verdopplung jedenfalls weggefallen, wenn auf den doppelten Consonanten nur ein Vocalanstoss folgte, z. B. in לַעֲשֹׂר „Last“ eigentlich *reggêðâ*, dann *regðâ* und schon sehr früh durch Assimilierung (§ 22) *rekðâ*; so בֶּזֶעֱדָא *bezzeðâ* „Beute“, *bezðâ*, *besðâ*. So sprach man früh עֲנִידְגַּשְׁשָׁא „sie wird betastet“ eigentlich *meðgaššêšâ* wie *meðgaššâ* oder gar *meðgašâ*.

C. Eine sehr alte Auflösung der Verdopplung bei *r*, mit Ersatz durch Vocaldehnung, scheint vorzuliegen in גֵּרָא *gêrá* „Pfeil“ aus *garrâ*; חֵרֵרֵי *hêrê*, (*hêrin* u. s. w.) „frei“ aus *harrê*; בֵּרְיָא *bêrjáðâ* „Strassen“ aus *barrjâthâ*. So vielleicht auch בֵּי (בַּי u. s. w.) „bei“ aus *šadd*.

D. Doppelt geschriebene Consonanten waren ursprünglich durch einen, wenn auch ganz kurzen, Vocal getrennt, z. B. $\text{סַמְמַעַ$ *phérμακα samâmê*, später *sammê*; $\text{גַּלְלַעַ$ „Wellen“ *galâlê*, später *gallê*. Nach falscher Analogie schreibt man so oft auch סַמְמַנַּעַ *phérμακα sammânê* statt סַמְמַעַ , und ähnlich in ähnlichen Fällen. Eine wirkliche Ausnahme von jenem Gesetz bilden nur Fälle wie עֲלִים oder עֲלִים *ettêsim* „ward gesetzt“; עֲלִים oder עֲלִים *ettê'ir* „ward erweckt“ u. s. w. (§ 36. 177 B).

In griech. Wörtern schreibt man zuweilen doppelte Buchstaben, selbst wo solche gar nicht hingehören, z. B. oft Φιλίππος statt Φίλιππος oder Φίλιππος .

§ 22. Bei dem Zusammenstoss zweier Consonanten wurde in der lebenden Sprache und wohl noch mehr bei der, etwas künstlichen, feierlichen Recitation der Bibel der erste vielfach nach dem zweiten modificiert, indem man die *media* vor *tenuis* zur *tenuis*, die *tenuis* vor *media* zur *media* machte u. s. w. Man sprach גַּל wie גַּל (z. B. גַּלְגַּלִּים „jähzornig“ wie גַּלְגַּלִּים), denn ג ist *media*, ל *tenuis* wie גַּל (trotz der Affrication); so גַּל wie גַּל (z. B. גַּלְגַּלִּים „siegt“ wie גַּלְגַּלִּים ; זַכַּרְיָא „Zachariae“ wie זַכַּרְיָא); umgekehrt שַׁח wie שַׁח (z. B. שַׁחַח „Schmach“ wie שַׁחַח). Ferner $\text{בַּלְעַ$ wie בַּלְעַ (z. B. בַּלְעַלִּים „begehrlich“ wie בַּלְעַלִּים) und selbst בַּלְעַ , mit Aufhebung der Emphase vor dem nicht emphatischen בַּלְעַ , wie בַּלְעַ (z. B. בַּלְעַלִּים „betrubt“ wie בַּלְעַלִּים). Viel weiter gingen hierin die Ostsyrer,

welche z. B. auch ܕܥܢܒܝܢ für ܕܥܢܒܝܢܐ „zu brechen“, ܕܢܒܝܢܐ für ܕܢܒܝܢܐܐ „brennen“ vorschrieben und dem ܐ unmittelbar vor ܥ , ܢ , ܐ den Laut des französischen *j*, *ge* (pers. *ج*) gaben z. B. in ܕܥܢܒܝܢܐ „Rechnung“. Dieser Gegenstand liesse sich weit ausführen. Man beachte, dass solche Assimilationen auch statt finden, wenn die betreffenden Consonanten ursprünglich durch einen Vocalanstoß getrennt waren. — In der *Schrift* zeigen sich von diesen Veränderungen nur einzelne Spuren¹⁾.

Ann. Eine sehr alte umgekehrte Assimilation ist, dass ܕ im Anlaut der Wurzeln im Aramäischen stets²⁾ zu ܕܐ wird, da das emphatische ܕ dem ܐ genauer entspricht als das ܕ . Ähnliche Ausgleichungen für ganze Wurzeln liessen sich noch weiter nachweisen.

Rukkâchâ und Quššâjâ.

§ 23. A. Die Regeln der weichen und harten Aussprache (*Rukkâchâ* und *Quššâjâ*) treffen bei den meisten Syrern in ursprünglicher Weise die Buchstaben ܥ , ܢ , ܐ gleichmässig. Aber die Ostsyrer sprechen schon seit sehr langer Zeit das ܥ fast stets hart; nur im Silbenauslaut ist es bei ihnen zuweilen weich³⁾. Die folgenden Regeln gelten daher nicht für die ostsyrische Aussprache des ܥ .

B. Diese Buchstaben sind hart im Anfange der Wörter, z. B. ܕܡܝܢܐ „Haus“, ܕܡܝܢܐ „Cameel“ u. s. w. (doch beachte § 24 und 25).

C. ܥ , ܢ , ܐ erleiden R nach jedem, auch dem kürzesten Vocal, falls sie nicht verdoppelt sind. Also nach vollem Vocal ܥܪܥܐ , ܢܢܢܐ , ܐܐܐܐ u. s. w.

Dagegen bei Verdopplung stets Q: ܥܩܥܐ (ܥܩܥܐ), ܢܩܢܐ (ܢܩܢܐ), ܐܩܐܐ . ܕܥܥܐ , ܕܢܢܐ , ܕܐܐܐܐ u. s. w. und selbst nach langen Vocalen ܕܥܥܐܐ (*râggîn* „begehren“), ܕܢܢܐܐ (*bâtto* „Häuser“) u. s. w.

1) Der Eigename ܕܘܒܐ (Num. 25, 15) wird in Ceriani's Pesh. ܕܘܒܐܐ geschrieben, da ܘܒ lautlich = ܘܒܐ ist; Afr. 111, 6 und Efr. Nis. 71 v. 65 (in einem Codex) steht noch ܕܘܒܐܐ .

2) Eine Ausnahme bildet ܕܥܢܒܝܢܐ „Stein“, wenn es echt aramäisch ist.

3) Und da lassen sie es, wie es scheint, stets in *u* zerliessen. Auch die besten nestorianischen Handschriften sind unter diesen Umständen zur Ermittlung über R und Q des *p* fast ohne Werth.

Ferner Q unmittelbar nach Consonanten: עֲמֻצָה , יִצְחָק , מִצְדִּיק u. s. w. Als consonantisch auslautend gelten auch die Diphthonge, also עֲזָבָה , עֲמָצָה , עֲמָצָה , עֲמָצָה u. s. w.

Ausnahme: אִי „wie“, welches *ach* lautete.

Auch der blosse Vocalanstoß bewirkt als Vocal R: עֲצֹל (*qêzôl*), עֲצֹל , עֲצֹל u. s. w. So auch wenn eins der Wörtchen ו ז ז ו vortritt: עֲצֹל , aber עֲצֹל (*lêzânê*); עֲצֹל , aber עֲצֹל u. s. w. Auch wenn mehrere dieser Wörter vortreten, z. B. עֲצֹל : עֲצֹל , עֲצֹל , עֲצֹל ; עֲצֹל : עֲצֹל u. s. w. Ausser auf den ersten Consonanten haben diese Vorsätze aber keinen Einfluss, also עֲצֹל *kêzâzâ*, עֲצֹל *lachzâzâ*, ursprünglicher *lachêzâzâ*, nicht etwa *lachtâzâ* u. s. w.

Regelmässig wirkt der Vocalanstoß erweichend nach einem (ursprünglich) verdoppelten Consonanten, also עֲמֻצָה (מִצְדִּיק), עֲמֻצָה (מִצְדִּיק), עֲמֻצָה (*mahlêzâ* = *manhêzâ*) u. s. w. Ebenso natürlich, wenn dem Consonanten mit Vocalanstoß ein anderer, ganz vocalloser vorhergeht wie in עֲמֻצָה , עֲמֻצָה , עֲמֻצָה u. s. w.

D. Nun ist aber mancher Vocalanstoß schon zu einer Zeit weggefallen (*Schwa mobile* in *Schwa quiescens* verwandelt), wo die Wechselwirkung zwischen ihm und der Erweichung (R) noch eine lebendige war, so dass also mit seinem Wegfall auch wieder Verhärtung (Q) eintrat. Zum Theil erfolgte dagegen ein solcher Wegfall erst zu einer Zeit, wo jene Wechselwirkung nicht mehr bestand, so dass also R auch nachher blieb. Im Ganzen ist R beim Wegfall eines aus *i* (*e*) entstandnen *ê* vollständiger aufgegeben als bei dem eines aus *a* entstandnen, vgl. עֲמֻצָה „scabies“ aus *garâzâ* neben עֲמֻצָה „scabiosus“ aus *garîzâ*. Es macht keinen Unterschied, ob die vorhergehende, jetzt geschlossene (auf Schwa quiescens ausgehende) Silbe einen langen oder kurzen Vocal hat; vgl. עֲמֻצָה , עֲמֻצָה , עֲמֻצָה und andre Ableitungen vom activen Part. Peal¹⁾; עֲמֻצָה , עֲמֻצָה „ich erweckte ihn“ u. s. w.

Im Innern der Wörter ist R nach einem früheren Vocalanstoß, dem nicht 2 Consonanten ohne vollen Vocal oder Doppelconsonanz

1) Gegenüber hebräischem עֲמֻצָה u. s. w. Ein paar Ausnahmen werden angeführt wie עֲמֻצָה 1 Cor. 9, 13.

vorherging, nur noch sporadisch beibehalten, namentlich im Verbum; vrgl. sogar Fälle wie נִלְדָּן *nēldān* (*nīldōn*) „sie (f.) gebären“ aus *nēlidān*. Für's Nomen vrgl. Fälle wie מַלְאֲכַי gegenüber hebräischem מַלְאֲכַי aus *malāchai* (doch siehe § 93) und עֲלָמָה gegenüber מַלְאֲכַי .

E. Besonders schwankt der Gebrauch beim לֵז des Fem., welches nach Consonanten in manchen Fällen hart, in manchen weich ist. Q hat dies ז fast stets nach Silben mit langem Vocal, namentlich *i* und *u* z. B. לֵזְיָה , לֵזְיָה u. s. w. Ausnahmen: לֵזְיָה , לֵזְיָה , לֵזְיָה); לֵזְיָה und einige andere. Bei *á*: לֵזְיָה , לֵזְיָה , לֵזְיָה , לֵזְיָה u. s. w., aber לֵזְיָה , לֵזְיָה , לֵזְיָה , לֵזְיָה , לֵזְיָה und einige andre. Stets Q nach ז , z. B. לֵזְיָה , לֵזְיָה . — Nach Silben mit *a* überwiegt vielleicht etwas R des ז : לֵזְיָה , לֵזְיָה , לֵזְיָה , לֵזְיָה , לֵזְיָה , לֵזְיָה , לֵזְיָה u. s. w., doch לֵזְיָה , לֵזְיָה , לֵזְיָה , לֵזְיָה u. a. m. Bei *ě* überwiegt Q לֵזְיָה , לֵזְיָה , לֵזְיָה u. a. m.; doch לֵזְיָה und so Formen wie לֵזְיָה , לֵזְיָה (wohin auch לֵזְיָה , לֵזְיָה u. s. w. gehören). So לֵזְיָה „Zorn“ und ähnliche. Bei *u*, *o* haben wir לֵזְיָה , לֵזְיָה , לֵזְיָה u. s. w. gegenüber לֵזְיָה , לֵזְיָה . Die Einzelheiten sind hier sehr verwickelt; die Ueberlieferung schwankt zuweilen. — Im Ganzen steht Q des לֵז lieber nach *r l š*, R nach *‘ m* u. s. w. Die Analogie von Wörtern ähnlicher Bedeutung oder Form hat hier eine starke Einwirkung geübt. Einiges hierhergehörige unten in der Formlehre.

F. Auf alten Verlust eines Vocalanstosses weist hin das ganz singuläre Q von לֵזְיָה , לֵזְיָה (neben לֵזְיָה , לֵזְיָה) „sechs, sechzig.“

G. Wie לֵזְיָה „Zorn“ sagt man auch לֵזְיָה , לֵזְיָה „mein, ihr Zorn“; die Analogie durchbricht hier also weiter das alte Gesetz, dass unmittelbar nach Consonanten Q stehen muss. So לֵזְיָה , לֵזְיָה „mein, ihr Gold“ nach לֵזְיָה „Gold“ (aus *dahūzā*) u. a. m. So bleibt das ז der 3. sg. f. in Perf. (wenigstens nach der üblichen Aussprache) immer weich: לֵזְיָה „sie hat ihn getödtet“, לֵזְיָה „sie hat mich getödtet“ (gegenüber לֵזְיָה „ich habe ihn getödtet“ u. s. w.). Umgekehrt wird das ז der 2. Person im Perf. unter allen Umständen hart gehalten, also wie

1) Nach den besten Ueberlieferungen.

אָדוּר „du hast getödtet“ (und אָדוּר „du“) auch אָדוּר „du hast offenbart“, אָדוּר „du (f.) h. off.“; אָדוּר, אָדוּר „ihr (m. und f.) habt off.“ u. s. w.

Auch sonst finden wir auffallende Abweichungen von den Grundregeln z. B. in אָדוּר (§ 149) „sie vier (f.)“, wo אָדוּר zu erwarten war. So deutlich die Grundregeln noch sind, so haben dieselben eben schon früh ihre lebendige Wirksamkeit eingeübt. Dadurch ist es gekommen, dass ganz ähnliche Fälle oft ungleich behandelt worden sind. Uebrigens zeigen sich beim R und Q allerlei Schwankungen der Mundarten und der Schulüberlieferung.¹⁾

H. Ursprüngliche Verdopplung im Auslaut behält Q in אָדוּר (wie אָדוּר) „gross“, אָדוּר „Grube“, אָדוּר (אָדוּר aus אָדוּר) „Seite“; so אָדוּר at = att aus aut „du“; ferner so אָדוּר leb „mein Herz“ (wie אָדוּר lebbâ), אָדוּר gad „mein Glück“ (wie אָדוּר) und ähnliche. Dagegen אָדוּר „sechs“ (dessen Verdopplung früh geschwunden), אָדוּר „Seite“ (auch אָדוּר „meine Seite“) und Verbalformen wie אָדוּר „liess hinab“, אָדוּר „begehrte“ (so auch pl. אָדוּר u. s. w.)

I. Secundäre Verdopplung, welche Q bewirkt, finden wir regelmässig bei der 1. sg. Impf. wenn der erste Radical einen Vocal hat, wie in אָדוּר „ich trete“, אָדוּר „ich lüge“, אָדוּר „ich segne dich“, אָדוּר „ich hetze“ u. s. w. Ferner im Afel bei einigen mediae e in: אָדוּר „machte fertig“, אָדוּר „maass“ gegenüber אָדוּר „gab zurück“ u. s. w. (§ 177 D).

J. Durch R und Q unterscheiden sich oft sonst gleichlautende Wörter wie אָדוּר „du hast offenbart“ und אָדוּר „ich habe off.“; אָדוּר qesṣâ aus qesšâ (f. zum hebr. שָׁפַר) „Stoppel“ und אָדוּר (אָדוּר) „Bogen“ u. s. w.

§ 24. R tritt im Anlaut ein, wenn das vorhergehnde Wort auf einen Vocal auslautet, ohne dass eine Pause dazwischen träte, also

¹⁾ Dazu sind auch die besten Handschriften hinsichtlich dieser Punkte nicht ganz fehlerlos. — In einigen Fällen ist sogar durch willkürliche Schulbestimmung zwischen gleichlautenden Wörtern ein Unterschied nach R und Q festgesetzt. So soll man, gegen alle Regeln, אָדוּר „ich zerstöre“ sprechen, um es von אָדוּר „ich verberge“ zu unterscheiden. So soll man sagen אָדוּר „ich färbe“, aber אָדוּר „ich tauche ein“; אָדוּר „schliessen“, aber אָדוּר „halten“, obgleich diese Wörter identisch sind. Auch sonst beruht hier noch Allerlei auf Willkür der Schule.

„gedachte“. Eine ähnliche Assimilierung findet statt, wenn ein anlautendes γ oder λ ohne vollen Vocal durch ein vortretendes Präfix auf ein folgendes γ oder λ gedrängt wird. Man schreibt dann mit hartem γ oder λ : $\lambda\gamma\gamma\gamma$ „und der gleicht“, $\lambda\gamma\gamma\gamma$ „und denen, so klein sind“, $\gamma\gamma\gamma$ „und hüpfest“, $\gamma\gamma\gamma$ „und dersich aufhält“, $\gamma\gamma\gamma$ „und kehrest um“, $\gamma\gamma\gamma$ „und verbirgst“; die Aussprache wird gewesen sein *waddâmê*, *wattûš* u. s. w.

Ein γ fällt vor dem λ eines Suffixes weg in Fällen wie $\lambda\gamma\gamma\gamma$ *‘abbîâ* (oder *‘abbitta?*; westsyrisch wohl *‘abitô*) „dichte“; $\lambda\gamma\gamma\gamma$ „einfache“, $\lambda\gamma\gamma\gamma$ „verachtetet“, $\lambda\gamma\gamma\gamma$ „verfluchtest“, $\lambda\gamma\gamma\gamma$ „gabst ihm Gewalt“, $\lambda\gamma\gamma\gamma$ „Kirche“, $\lambda\gamma\gamma\gamma$ „Netz“, $\lambda\gamma\gamma\gamma$ „Werk“, $\lambda\gamma\gamma\gamma$ „ihr (f.) ginget verloren“, $\lambda\gamma\gamma\gamma$ „ich gebot euch“, $\lambda\gamma\gamma\gamma$ „thatest“ u. a. m. Ebenso fallen zwei λ zusammen in Wörtern wie $\lambda\lambda\gamma\gamma$ *aβhet* für *aβeθt* „beschämtest“, $\lambda\lambda\gamma\gamma$ „beschämtest uns“ u. s. w. Die Bezeichnung mit R und Q schwankt; in Wirklichkeit bleibt hier überall nur hartes λ . Für $\lambda\lambda\gamma\gamma$ schreibt man schon geradezu $\lambda\gamma\gamma\gamma$ *hêôattâ* „nova“, und $\lambda\gamma\gamma\gamma$ „Braut“ für $\lambda\gamma\gamma\gamma$.

Radicales γ fällt vor λ weg in $\lambda\gamma\gamma\gamma$, $\lambda\gamma\gamma\gamma$, $\lambda\gamma\gamma\gamma$ sprich *haθâ* u. s. w. *novus* u. s. w.

C. Ein auslautendes λ ist schon früh abgefallen im Status absolutus der Femina: *â* aus *aθ*, *û* aus *ûθ*, *î* aus *iθ*, z. B. $\lambda\gamma\gamma$ „bona“, $\lambda\gamma\gamma$ „bonitas“, $\lambda\gamma\gamma$ „Bekennniss“ (in deren Status constructus das λ bleibt $\lambda\gamma\gamma$, $\lambda\gamma\gamma$, $\lambda\gamma\gamma$). So auch $\lambda\gamma\gamma$ Status absolutus von * $\lambda\gamma\gamma$ „Haus“. Vergl. $\lambda\gamma\gamma$ „Pfehl“ aus * $\lambda\gamma\gamma$ § 141, wo noch 2 andere Fälle vom Wegfall eines θ oder δ in ähnlicher Stellung.

Labiale.

§ 27. $\lambda\gamma$ und $\lambda\gamma$ wechseln zuweilen. So ist $\lambda\gamma\lambda$ „Pech“ häufig für $\lambda\gamma\lambda$, und umgekehrt findet sich gelegentlich z. B. $\lambda\gamma\lambda$ für $\lambda\gamma\lambda$ „selig“, $\lambda\gamma\lambda$ für $\lambda\gamma\lambda$ „Freitag“. Die Ostsyrer scheinen das $\lambda\gamma$ schon früh ganz wie γ gesprochen zu haben und ebenso das $\lambda\gamma$, wo sie es in aussergewöhnlicher Weise weich liessen und nicht zu p machten (§ 23 A). Allgemein ist dieser Uebergang in $\lambda\gamma\lambda$ „magni“, $\lambda\gamma\lambda$ „Magnaten“, $\lambda\gamma\lambda$ „machte gross“ für $\lambda\gamma\lambda$, $\lambda\gamma\lambda$, $\lambda\gamma\lambda$ (§ 146). Vergl. $\lambda\gamma\lambda$

„Ameise“ aus نَمْلَةٌ (§ 31) [und das gemeinsemitische כַּבְּכַב „Stern“ aus **kabkab*].

Liquidae.

§ 28. *N* wird als erster Radical einem unmittelbar folgenden Consonanten fast stets assimiliert: أَخْرَجَ „brachte hinaus“ aus *anpeq.* نَفَخَ „geht hinaus“ aus *nenpoq.* أَنْزَلَ „bringt hinab“ aus *manheθ.* أَنْزَعَهُ „pflanzest“ aus *tensoq.* u. s. w. Ausgenommen wenn *n* folgt: نَهَضَ „brüllt“, نَهَضَ „wird hell“, نَهَضَ „leuchtet“ u. s. w. (doch نَهَضَ „stösst“ aus *nenhaz.*), und sonst ganz vereinzelt (§ 173 A).

Als zweiter Radical wird *n* assimiliert in einigen Nomina: نَعْلٌ „Halsband“, نَعْمَةٌ „Bedrückung“, نَعْمَةٌ „Antlitz“, نَعْمَةٌ „Gaumen“, نَعْمَةٌ „Seite“, نَعْمَةٌ „Anlass“ aus *enqâ* u. s. w. gegenüber نَعْمَةٌ „Versammlung“, نَعْمَةٌ „Schwanz“ u. s. w. Das wegfallende *n* wird noch geschrieben in نَعْمَةٌ „Seite“ und نَعْمَةٌ (sprich *attâ* § 26) „Frau“, St. estr. نَعْمَةٌ ; so in نَعْمَةٌ , f. نَعْمَةٌ „du“, pl. نَعْمَةٌ , f. نَعْمَةٌ .

Ferner verliert *n* seinen Laut in manchen Fällen vor dem نَعْمَةٌ der Femininendung: نَعْمَةٌ *gefettâ* aus *gefentâ* „Rebe“, نَعْمَةٌ „Käse“, نَعْمَةٌ „Ziegel“, نَعْمَةٌ „Feige“ und, mit noch geschriebnem *n*, in نَعْمَةٌ „Stadt“, نَعْمَةٌ „Schiff“, نَعْمَةٌ „Mal“, نَعْمَةٌ „Jahr“ und in نَعْمَةٌ „Weihrauch“, dessen *n* Andre noch aussprechen. Vor نَعْمَةٌ so نَعْمَةٌ *alia*.

In نَعْمَةٌ *gabbârâ* „Held“ ist der zum Ersatz der Verdopplung dienende Nasal später wieder getilgt.

Ueber den Abfall des *n* im Imperativ s. § 171 C; in einigen Substantiven § 105.

§ 29. *L* fällt in der Nähe eines andern *l* weg in نَعْمَةٌ *mantâ* „Rede“, auch wohl schon نَعْمَةٌ geschrieben, und نَعْمَةٌ *matlâ* „Decke“.

Ferner fällt es aus in vielen Formen von نَعْمَةٌ „gehn“ (s. § 183) sowie von نَعْمَةٌ (s. ebenda).

§ 30. *R* fällt aus in نَعْمَةٌ „Tochter“ St. estr. (aber nicht im St. emph. نَعْمَةٌ).

§ 31. Aussergewöhnliche Verkürzungen haben wir bei einigen Nomina, die aus Verdopplung einer kurzen, auf *r l n m* auslautenden

1) So mit hartem *z* nach der besten Ueberlieferung.

Wurzel gebildet sind: so šēšaltā , šēšaltā „Kette“ aus šēšaltā (vergl. šēšaltā „Eingeweidewürmer“); šēšaltā „Rad“; šēšaltā „Kehle“ aus šēšaltā ; šēšaltā „Pflug“ aus šēšaltā ; šēšaltā „Ameise“ wohl aus šēšaltā und einigen andern.

Gutturale.

§ 32. Das š verliert im Syrischen meistens seinen consonantischen Laut. Im Anlaut fällt es mit seinem Vocal weg in den häufigen Wörtern: šēšaltā oder šēšaltā , šēšaltā , šēšaltā „Mensch, Menschen“ u. s. w.; šēšaltā oder šēšaltā u. s. w. „ander“; šēšaltā oder šēšaltā „letzt“, šēšaltā „sein Letztes“ u. s. w.; šēšaltā „verwandt“; šēšaltā oder šēšaltā in gewissen Fällen für šēšaltā „ich“. Auch in der Schrift fehlt dies š schon ausnahmslos in šēšaltā „Ende“; šēšaltā , šēšaltā „einer, eine“; šēšaltā „Schwester“; šēšaltā „Tasche“ und „Brett zum Tragen“ (v. šēšaltā); šēšaltā u. s. w. „komm“; šēšaltā u. s. w. „geh“; šēšaltā , šēšaltā „Gans“ aus šēšaltā ; šēšaltā (eigentlich „da“) = šēšaltā .

§ 33. A. Im Inlaut schwindet das š für die Aussprache völlig unmittelbar nach einem Consonanten oder einem blossen Vocalanstoß; der Vocal des š geht auf den vorhergehenden Consonanten über. Also a) šēšaltā mal'eš „macht gut“ für mal'eš ; šēšaltā „fordert“ für neš'al ; šēšaltā „Hasser“; šēšaltā „unreine“ u. s. w. b) šēšaltā „war gut“ !eš für !eš ; šēšaltā „gefordert“; šēšaltā „schön“; šēšaltā „schöne“; šēšaltā „das Schelten“ u. s. w. So auch nach den Präfixen: šēšaltā „des Vaters“ aus šēšaltā + š ; šēšaltā „dem Künstler“ lummānā ; šēšaltā „und ass“; šēšaltā „in welcher?“ u. s. w. Die Schrift läßt ein solches š schon stets weg in šēšaltā „schlecht“ aus šēšaltā , in šēšaltā „lehrt, lehrst“ u. s. w. für šēšaltā u. s. w., ferner in der Zusammensetzung šēšaltā für šēšaltā „wenn auch.“

Ogleich dieser Wegfall des š sehr alt ist, so haben es die Ost-syrer doch öfter in solchen Fällen consonantisch erhalten; so punctieren sie auch z. B. lieber šēšaltā , šēšaltā , ohne Verschiebung der Vocale auf den vorhergehenden Consonanten, als sollte noch neš'al , bē'âš'â gelesen werden; doch dies alles ohne Consequenz.

B. Zwischen 2 Vocalen erhält š bei vielen Syrern (stets?) die Aussprache j z. B. šēšaltā „Luft“ ôjar (ws.). Diese Aussprache, die sich gelegent-

1) Diese Vocalisation mit au ist weit besser bezeugt als die mit u (šēšaltā).

lich auch in der Schrift ausdrückt, z. B. لٓ für لٓ „verunreinigte“ (§ 172 A B), ist aber nicht allgemein gewesen.

Im Silbenauslaut verliert ٓ stets seinen Consonantenwerth: مَأْتِي „ich forderte“ ist lautlich = مَأْتِي „isst“ = مَأْتِي „werden alt“ = مَأْتِي u. s. w. Nur die Etymologie kann hier, wie in vielen andern Fällen, entscheiden, ob ٓ ein blosser Vocalbuchstabe oder ein ursprünglicher Guttural (arabisches Hamza) ist. Schon nie mehr geschrieben wird ein solches ٓ in Fällen wie سَاطِي aus سَاطِي (vergl. سَاطِي سَاطِي u. s. w.) „viel“. Ueber die Vocalveränderungen bei der Auflösung eines solchen ٓ s. § 53.

§ 34. Ein ٓ , welches im Anlaut der Silbe nach Analogie anderer Consonanten einen Vocalanstoß erhalten sollte, behält dafür einen vollen Vocal, den es im Innern des Wortes aber (nach § 33 A) mit Verlust seines eignen Consonantenwerthes dem vorhergehenden Consonanten abgibt. Der Vocal ist — oder — , und zwar dieses auch in manchen Fällen, wo a ursprünglich war. So أَقَام „sprach“ gegenüber قَاتِل „tödtete“ (ursprünglich *amar, qatal*); أَقَام „gesprochen“ gegenüber قَاتِل „getödtet“ (aus *qatil*); أَقَام „isst“ wie قَاتِل „tödtet“ — $\text{عَدَا$ „wird gegessen“ (wie $\text{عَدَا$ „wird getödtet“); عَلَّام „Engel“ = عَلَّام ; عَدَا „Schmerzbehaftete“ *machezê* (ostsyrisch عَدَا) u. s. w. Die Nest. schreiben hier zum Theil mit — (§ 17) z. B. عَدَا , was mißbräuchlich dann auch für regelmässige Vocale angewandt wird wie in عَدَا = عَدَا (§ 45) „ihre Grundlagen“. Ein ö (vielleicht verlängert?) ist so erhalten in عَدَا (Plural von عَدَا „Krippe“) aus *öraväthi*. Ein solches ٓ mit Vocalanstoß fällt spurlos weg in عَدَا , عَدَا „ihre Menge“ von عَدَا für *soy'ä*.

§ 35. Da ein wurzelhaftes ٓ so vielfach für die Aussprache wegfällt, wird es manchmal schon in den ältesten Handschriften auch in der Schrift weggelassen, z. B. عَدَا für عَدَا „Speise“, عَدَا für عَدَا „isst“, عَدَا für عَدَا „Antlitz“. Andererseits wird ٓ als ein oft scheinbar überflüssiger Buchstabe auch wohl gesetzt, wo es gar nicht stehn sollte wie in عَدَا für عَدَا „nehmen“, عَدَا für عَدَا „tretet ein“, عَدَا für عَدَا „Gerücht“, عَدَا für عَدَا „stehn“, عَدَا für عَدَا „Verzögerung“, عَدَا für عَدَا „gibt Leben“, عَدَا , عَدَا und gar عَدَا .

Das **א** des häufigen Verbuns **עא** „geben“ fällt im Perf. überall weg, wo es einen Vocal hatte, also **עא**, **עא**, **עא**, **עא** u. s. w. Die Ostsyrer unterdrücken das **א** auch in Fällen wie **עא** u. s. w. und ähnlich in **עא**, **עא** u. s. w.

Für **עא** „Juda“, **עא** „Judäer“ u. s. w. (aus **עא**, **עא** u. s. w.) kann man auch sprechen **עא**, **עא** *Jüda, Jüdäer* u. s. w. Man schreibt auch wohl **עא** u. s. w. ohne **א**.

§ 39. In griechischen Wörtern wird oft **א** geschrieben, um das aspirierte **ρ** auszudrücken, z. B. **א** *Ῥύμα*, **א** (und andre Schreibweisen) *παρρησία* u. s. w. Dies **א** hat keinen consonantischen Werth und ist nur aus Irrthum gelegentlich wie ein echter Consonant behandelt.

Die Vocalbuchstaben w und j.

§ 40. A. Wurzelanlautendes **w** wird im Syrischen (wie im Hebräischen) zu **j**, wo es nicht durch gewisse Präfixe geschützt wird. Wurzel WLD ergiebt so **עא** „Kind“, **עא** „sie gebar“, aber **עא** „er erzeugte“, **עא** „Geburt“ u. s. w. Das anlautende **w** hält sich jedoch in **עא** „und“, **עא** „es ziemt sich“ (und so f. **עא**; **עא** „geziementlich“ u. s. w.); **עא** „Verabredung“ (und so **עא** „bestellen“, **עא** „sich verabreden“); **עא** „Ader“; dazu die Interjection **עא** „wehe“, wovon **עא** „das Wehe“, sowie **עא** „Bienenfresser“ und **עא** „eine Rebluhnart“, welche wohl die natürlichen Laute dieser Vögel wiedergeben sollen. Andere mit **ע** anlautende wie **עא** „Rose“ sind Fremdwörter oder unsicher.

B. **ע** und **ע** sind beide viel zu vocalisch, als dass sie im Auslaut einer Silbe wahre Consonanten sein könnten; sie bilden dann stets einfache Vocale oder Diphthonge, also: **עא** „Versprechen (zu **עא** *šaudi* „versprach“) *šudájá*, nicht *šuxdájá*, wie man denn auch oft **עא** mit einem **ע** schrieb¹⁾; **עא** *lau* „nicht“ nicht *law* (aus *li-ù*, *lihù* § 35); **עא** (ostsyrisch **עא**) „riefen“ *qérau*; **עא** „offenbarten“ *galliu* (nicht

¹⁾ Umgekehrt, weil man **עא** = **עא** sprach, hat man später auch wohl **עא** *šukônô*, *šudôlô* geschrieben, wo das doppelte **ע** keine etymologische Begründung hatte, denn sie gehören zu *šakken* „schenkte“, *šaddel* „verlockte“.

gallin); בַּיִת „Haus“ *baitû*: עָמַד „erstehn“ *qâimû*; אֵדְסָנָא „Edessena“ (*Orhâitû*¹⁾) u. s. w.

C. u ohne vollen Vocal wird im Anlaut der Silbe stets zu i . Im Wortanlaut wird dafür oft schon u geschrieben; so אִשָּׁא , אִשָּׁא *îšâ* „sass“ aus יָשָׁב ; יָדָע , יָדָע *îdâ* „wusste“ aus יָדָע ; יָדָע , יָדָע „Wissen“; אֶחָד , אֶחָד „Monat“ (St. emph. אֶחָד). Stets schon mit u so אֶחָד „Hand“; אֶחָד „Ehre“; אֶחָד „Tag“. Auch bei Präfixen lässt man hier das u , also אֶחָד , אֶחָד u. s. w. Sonst אֶחָד oder אֶחָד , אֶחָד oder אֶחָד u. s. w. Später wird in allen diesen Fällen das u nicht so oft geschrieben als früher. — Ueber אֶחָד neben אֶחָד und אֶחָד statt * אֶחָד s. § 38.

Im Inlaut so אֶחָד „wird gegeben“ aus אֶחָד ; אֶחָד „ihre Brust“ aus אֶחָד (אֶחָד); אֶחָד „Mütze“ aus אֶחָד ; אֶחָד „ihre Verwirrung“ zu אֶחָד u. s. w.

In geschlossener Silbe wird *je, ji* zu i in אֶחָד „existit“ und den fremden Namen אֶחָד oder אֶחָד „Israel“, אֶחָד „Ismael“ (beide mit orthographischen Varianten), אֶחָד und אֶחָד . Ganz ausnahmsweise noch sonst, s. § 175 A, Anmerkung.

Für אֶחָד „Jesus“ sprechen die Nestorianer אֶחָד *îšô*.

D. Im Innern des Wortes wird *ja* zu i in der Adverbialendung *aiθ* aus und neben *ajaiθ* (§ 155 A). e , das im Anlaut ohne vollen Vocal nur in e „und“ vorkommt (oben A), wird zuweilen im Inlaut eben so behandelt wie u . So wechseln von Alters her אֶחָד *haiwêθai* und אֶחָד *hajûθai* „Thier“, אֶחָד und אֶחָד „Freude“ (§ 40 D. 101. 145 F)²⁾; die Formen mit û sind hier üblicher geworden, während sonst z. B. אֶחָד neben אֶחָד „Ermüdung“; אֶחָד (ostsyrisch) neben אֶחָד „dass sie Raum haben“ nur vereinzelt vorkommen.

E. Ein u nach û vor einem andern Vocal wird von den Ostsyryern wie u gesprochen, also אֶחָד „lebt“, אֶחָד „zuletzt“ wie *hûê*, *hêrâaiθ* u. s. w. (also umgekehrt wie § 33 B). Hierauf beruhen vielleicht alte Schreib-

1) Die barbarische Gewohnheit, silbenauslautendes u wie deutsches *w* oder gar *f* auszusprechen, statt rein vocalisch (z. B. אֶחָד *afû*, אֶחָד *mêlûchûw*), sollte auch im Hebr. aufgegeben werden!

2) Diese Wörter sind bei den alten Dichtern bald zwei-, bald dreisilbig; die Nestorianer sprachen wenigstens אֶחָד gern zweisilbig.

weisen wie كَلِمَات für كَلِمَات „geistige“. Ist der auf ا nach a, \hat{a} folgende Vocal e oder i , so ist der Unterschied des sehr vocalischen j und ي kaum vernehmbar. Daher wechseln مَات und مَات „gestorben“, قَات „geblieben“ und قَات (§ 118), شَرِب und شَرِب „tränke mich“ (§ 196) u. s. w.; so haben alte Handschriften صَادِق für صَادِق „wahrhaft“ (§ 155 A).

F. Ebenso war anu und $\hat{a}u$ für's Ohr kaum zu unterscheiden; daher finden sich z. B. رَمَوْ oder auch رَمَوْ für رَمَوْ „warfen“ (§ 176 E), سَلَوْ oder سَلَوْ für سَلَوْ „schlugen ihn“ (§ 192) u. s. w. Aehnlich مَاد neben مَاد „Stoff“.

G. ا dient in seltenen Fällen zugleich als Vocal- und Consonantenzeichen, z. B. in نَبِيْء nēbijā „Prophet“ (worin der Schluss höchstens ganz wenig von dem in بِيْء „gekommen“ u. s. w. verschieden lauten kann), سِيْء šijūḏā „Gestalt“ und dem obigen أَشْقِيْء ašqājīn . Aehnlich قُرْجِيْء für قُرْجِيْء qurjājīn „rustici“ (zur Vermeidung des dreifachen ا).

H. Griechisches α, ι u. s. w. wird meist einsilbig behandelt, z. B. ἰδωτέρης ; ἔσπυλα ; Μαρκίω neben ἐπισπύλα ; δισπύλα (weniger gut ἐπισπύλα) u. s. w.

§ 41. In der semitischen Formenbildung tritt \hat{a} ein für theoretisches a , z. B. qām(a) „stand“ wie qatāl(a) „tödtete“, galāt (syrisch gēlāḏ) „sie offenbarte“ wie qatalat ; \hat{i} für a , z. B. qīm „gestanden“ für qawim u. s. w.

Es handelt sich hier aber höchstens zum kleinen Theil um wirkliche Lautübergänge; ganz überwiegend haben wir hier uralte Analogiebildungen, welche weit über die Trennung der einzelnen semitischen Sprachen hinaufgehen.

2. Vocale.

Lange und kurze Vocale in offenen und geschlossnen Silben.

§ 42. Lange Vocale in offenen Silben bleiben unverkürzt. Das Syrische hat aber selbst im Inneren des Wortes geschlossene Silben mit langen Vocalen z. B. مُتَدِّع „standet“, مُتَدِّع „errichtetet“ und jüngere Bildungen wie بِنِدِيْء (zunächst aus bēriḥōḏā) „benedicta“, بِنِدِيْء „sitzen“, أَعْبَدِيْء „ich erweckte ihn“ u. s. w. Die Ostsyrer haben

starke Neigung, lange Vocale in geschlossenen Silben zu verkürzen und schreiben denn auch oft gradezu ܘܢܚܘܒܝܢ „Ewigkeiten“ für ܘܢܚܘܒܝܢ , ܘܢܚܘܒܝܢ u. s. w. und so in den Schlußsilben ܘܢܚܘܒܝܢ „sie kam“ für ܘܢܚܘܒܝܢ , ܘܢܚܘܒܝܢ u. s. w.

Ann. Da ihnen so das Bewusstsein verloren gegangen, dass ein ܘ das sie etwa in ܘܢܚܘܒܝܢ schreiben, aber kurz sprechen, ein langer Vocal ist, so setzen sie denn auch wohl einmal ܘ für kurzes *a*, z. B. ܘܢܚܘܒܝܢ für ܘܢܚܘܒܝܢ , ܘܢܚܘܒܝܢ „lehren“.

§ 43. A. Kurze Vocale in geschlossenen Silben bleiben, kurze Vocale in offenen Silben sind im Aramäischen aber schon früh meist in den Vocalanstoß übergegangen. Dieser Vorgang hat der Sprache grade ihr characteristisches Gepräge gegeben. So z. B. ܩܬܐܠ *qetal* aus *qatal* „tödtete“, ܕܗܐܘܪ aus *daha^our* (vergl. ܕܗܐܘܪ) „Gold“, ܡܢܠܝܚܝܢ aus *manlichin* „sind Könige“ (sg. ܡܢܠܝܚܝܢ) u. s. w. Im Syrischen ist dann auch der Vocalanstoß oft ganz verschwunden, was wir durch die Verhältnisse von Rukkâchâ und Quššâjâ zum Theil schon für frühe Zeiten constatieren können (§ 23 D); vergl. auch die Behandlung ursprünglich doppelter Consonanten (§ 21 B).

B. Nicht als offene Silbe gilt die geschärfte, auch wenn die Doppelconsonanz selbst vereinfacht ist (§ 21 A. B). Also bleibt der kurze Vocal und ev. Härte in ܪܒܝܢ (*rabbî*, westsyrisch *rabi*) „zog auf“, ܪܒܝܢܐ „Zins“, ܡܠܗܝܡ (*mahhem*) „macht heiss“, ܩܘܬܘܠܐ (*qu^otûlâ*) „Mord“ und so selbst ܫܐܠ „fragte“, ܫܘܠܐ „Frage“ (für theoretisches *šâ^oel*, *šu^oâlâ*). Hier und da wird der Wegfall der Verdopplung in der Aussprache durch Dehnung des Vocals ausgeglichen sein.

C. Allerdings hält sich aber doch in gewissen Fällen ein kurzer Vocal in offener Silbe. So beim silbenanlautenden ܐ (§ 34), z. B. ܥܠܐܢܐܢܐ für ܥܠܐܢܐܢܐ „Engel“; in den Nebenformen ܥܠܐܢܐܢܐ für ܥܠܐܢܐܢܐ „steht, setzt“ (§ 177 C) und in manchen jüngeren Bildungen wie ܥܠܐܢܐܢܐ , ܥܠܐܢܐܢܐ (§ 158 D); den Imperativformen mit Objectsuffixen wie ܥܠܐܢܐܢܐ „führe mich“ (§ 190) u. s. w. So auch Formen wie ܥܠܐܢܐܢܐ „sie offenbarte ihn“ (§ 152), neugebildet aus ܥܠܐܢܐܢܐ + ܐܢܐܢܐ . Die Nestorianer dehnen in solchen Fällen (stets?) das *a*; so schreiben sie gradezu ܥܠܐܢܐܢܐ u. s. w.

Ein nach § 40 C entstandenes و ergibt mit einem solchen Vortatz و u. s. w., z. B. و oder و „und wusste“ aus و , و (= و) + و .

Ann. Die Nestorianer geben den Vorsätzen vor و u. s. w. „Juda, Jude“ u. s. w. den Vocal a , also و , و , و u. s. w.

Einige der wichtigsten Vocalveränderungen.

§ 44. Das \hat{a} ist bei den Ostsyryern erhalten, bei den Westsyryern \hat{o} geworden. Jene setzen — auch meist für griechisches α , namentlich in offner Silbe, wofür die Westsyryer lieber — beibehalten.

Theilweise findet sich der Uebergang von \hat{a} zu \hat{o} schon früher, besonders vor n ; so in dem sporadisch vorkommenden و , و , و u. s. w. für و „dort“, و „acht“, و „Specereien“, in و = و „auch“ und vielleicht in و = و „Perser“; noch üblicher sind و „Versuchung“ (von و in der Bedeutung etwas verschieden), و neben و „Offenbarung“, و „Gemüse“ u. a. m. (§ 74).

§ 45. Das a ist vielfach zu e geworden, z. B. و „sie tödtete“ aus و (vergl. و „er tödtete sie“), و „Fleisch“ aus و u. s. w. Hier und da schwankt die Vocalisation zwischen a und e ; namentlich ziehn die Ostsyryer jenes zuweilen vor; z. B. in و و für و „drängte“ (§ 174 A), و für و „Grundlage“.

Ein š , dem unmittelbar ein anderer Consonant folgt, bewirkt zuweilen e statt a : و , و statt و , و „finden“ (§ 164); و „Gewebe“ gegenüber و „Gang“; و „Gelage“ gegenüber و „Züchtigung“; و „Bett“, و „Dienst“ gegenüber و „Decke“, و „Bitte“; ferner beachte و , و , و (§ 51). Aehnlich s in و „hinter“ aus و + و , wo nach sonstigen Analogien ba zu erwarten war.

§ 46. Im Inlaut ist \acute{e} theils durch Auflösung eines consonantischen و entstanden, wie in و „Brunnen“, و oder و „Kopf“, و „sagt“ (§ 53), theils anderweit wie in و „Stein“, و , و oder و „gerecht“ (§ 95C). In offner Silbe wird das \acute{e} ohne Rücksicht auf die Étymologie gern durch و oder auch gar nicht ausgedrückt (ebenso das griechische

au, ε; so auch קֶרְסָא *qersá* = *κρυζός*), während in geschlossener Silbe lieber ק (oder auch כ) gesetzt wird; später nimmt ק mehr überhand z. B. alt נַפְלָא , später נַפְלָא *nefšá* „Erholung“; לְאַפְסָרָא *lapšá* „Hafen“, später לְאַפְסָרָא u. s. w.

Dies é ward bei den Westsyryern in weitem Umfange zu í : sie sprachen נִמְרָא *nimar* „sagt“, הֵרִינוֹ *hérinó* „alius“, רִישׁ *rišó*, כִּפּוֹ *kifó*, כִּין *kin* u. s. w. Doch bewahren sie das é in נִשְׁט „isst“, מִנְיָא „Speise“, פִּי „Pfeil“ u. s. w. und es findet sich noch vereinzelt נַפְלָא neben נַפְלָא , נַפְלָא neben נַפְלָא „schwören“, גֵּי neben גֵּי „gehn verloren“ u. s. w. (§ 174 A. 175 B). í , í oder Defectivschreibung sind (auch abgesehen von der Etymologie) hier fast überall sichere Zeichen eines ursprünglichen é . Die Schreibweise der Ostsyryer trennt é ziemlich consequent von í .¹⁾

Im Auslaut kommt der westsyrische Uebergang von é in í ausser in בָּ (= hebr. ב) nur in den griechischen Wörtern auf γ vor, z. B. בְּנִי oder auch schon בְּנִי *beni* für בְּנִי der Ostsyryer. Sonst bleibt hier בְּ „offenbart“, בְּ „Könige“ u. s. w.

§ 47. Das kurze é scheint im Westen von Alters her é gewesen zu sein; im Osten sprach man theils é , theils í . Dieser Unterschied ist für die Grammatik ohne jede Bedeutung.

Ein kurzes é mag in der Schlussilbe öfter durch den (ursprünglichen) Ton gedehnt sein; so ist vielleicht פִּיר „fürchtet“, פִּיר „ich tödtete“, deren zweiter Vocal von den Ostsyryern mit é geschrieben wird, *dihöl*, *qellēš* zu sprechen; ebenso in dem einsilbigen בְּנִי „mein Sohn“, בְּנִי „plötzlich“ und שֵׁשׁ „sechs“, wofür sich in sehr alten Handschriften שֵׁשׁ und שֵׁשׁ findet. Doch ist dies nicht sicher, und noch weniger, ob eine solche Dehnung allgemein angewandt wurde.

§ 48. Das é (ō) ist bei den Westsyryern früh mit ō (ā , ū) zusammengefallen. Nur in den Interjectionen אֵי und אֵי „oi“ (wofür Andre אֵי sprechen) hat es sich gehalten. Sonst also אֵי *qatūlō* für אֵי *qatōlā* „Mörder“, שְׁלוֹתָא für שְׁלוֹתָא „Gebet“ u. s. w.

¹⁾ Jetzt sprechen die OS í , sowohl wo es é , als wo es í der WS entspricht, dem í meist sehr ähnlich, jedoch anders als das spitze í .

Nicht selten scheint übrigens ein solches ostsyrisches *ô* erst aus *û* verfarbt zu sein, namentlich in der Nähe eines Guttural's oder *r*, z. B. ܡܢܥܘܢ (§ 40 C), ܟܠܝܢܐ „klein“, ܟܠܝܢܐ „Loch“, ܟܠܝܢܐ „Gerücht“, ܟܠܝܢܐ „Fels“ u. a. m., sowie eines *n*, z. B. ܟܠܝܢܐ „Ofen“, ܟܠܝܢܐ „Zelt“. In manchen Fällen mag *é* ein durch den Ton gedehntes, ursprünglich kurzes *ô* bedenten; so vielleicht in ܟܠܝܢܐ „tödtet“, ܟܠܝܢܐ „Heiligthum“ (§ 103) u. s. w. Doch ist dies so wenig sicher wie der ähnliche Fall in § 47.

Auch kurzes *é* (*o*) unterscheiden nämlich die Ostsyrer von kurzem *ê* (*u*); doch ist dieser Unterschied von keiner Wichtigkeit. Auch hier scheint namentlich ein Guttural oder *r* öfter die Aussprache mit *o* zu bewirken, z. B. ܟܠܝܢܐ „Preis“, ܟܠܝܢܐ „Krippe“ u. s. w.

Die Westsyrer haben auffallenderweise neben der Form ܟܠܝܢܐ „all“ auch *kol*, das sie dann ܟܠܝܢܐ schreiben müssen. Ob gedehnt *kôl*? So auch ܟܠܝܢܐ, ܟܠܝܢܐ u. s. w.

Da auch bei den Ostsyrern der Laut *o* ziemlich früh in *u* überzugehen anfangt, so schwankt die Ueberlieferung vielfach hinsichtlich *é* und *ê*; aber grade über die grammatisch wichtigeren Fälle herrscht Sicherheit.

Griechisches *o*, *ω* wird bei den Westsyrern entweder beibehalten, und dann ܟܠܝܢܐ, ܟܠܝܢܐ geschrieben, z. B. ܟܠܝܢܐ, ܟܠܝܢܐ *θρόνος*, oder zu *u*. Hier herrscht viel Schwanken, z. B. ܟܠܝܢܐ und ܟܠܝܢܐ, ܟܠܝܢܐ und ܟܠܝܢܐ *ἡγεμών* u. s. w.

Bei den Ostsyrern entspricht *é* dem griechischen *o*, *ω*, soweit sie die Wörter nicht stärker entstellen.

Aus Misverständniß des westsyrischen ܟܠܝܢܐ (welches ja sonst ihrem ܟܠܝܢܐ *û* entspricht) schreiben sie oft ܟܠܝܢܐ für griechisches *o*, *ω*, wenn kein *é* dabei steht, z. B. ܟܠܝܢܐ *Theodâros* für ܟܠܝܢܐ *Θεοδωρος*.

§ 49. A. Die Diphthongen *ai* und *au* halten sich, namentlich im Inlaut, sehr fest, wenn auch dialectisch die Aussprache *é* und *ô* vorkam. Allgemein herrscht aber diese Vereinfachung in geschlossener Silbe; die Westsyrer machen dann weiter (nach § 46) *é* theilweise zu *î*, und *ô* stets zu *û* (§ 48): also neben ܟܠܝܢܐ: ܟܠܝܢܐ „Haus“; ܟܠܝܢܐ: ܟܠܝܢܐ „Kraft“; ܟܠܝܢܐ: ܟܠܝܢܐ „Auge“; ܟܠܝܢܐ aus *méyollain* „sie offenbaren“; ܟܠܝܢܐ aus *térain* „zwei“; ܟܠܝܢܐ: ܟܠܝܢܐ „Ende“ u. s. w. So nach Analogie von ܟܠܝܢܐ

(*in oculo* = *coram*) auch in offener Silbe ܥܢܝܢܐ , ܥܢܝܢܐ u. s. w. „*coram eo*“, aber nur beim Präpositionsgebrauch; sonst z. B. ܥܢܝܢܐ „seinen Augen“.

Keine Ausnahme bilden ܥܢܝܢܐ „ihr, mein Tod“, ܥܢܝܢܐ „euer Auge“ u. s. w., wo die Silbe erst in der letzten Entwicklung zu einer geschlossenen ward. So erklärt sich auch wohl die Beibehaltung des *ai* vor Suffixen in Formen wie ܥܢܝܢܐ (aus *malkaikā*), ܥܢܝܢܐ (aus *malkainā*) „deine, unsre Könige“ und den Verbalformen wie ܥܢܝܢܐ und ܥܢܝܢܐ (aus *gēlaitā*, *gēlainā*) „du offenbartest“, „wir offenbarten“. In ܥܢܝܢܐ „ist nicht“ aus ܥܢܝܢܐ ist der Diphthong junger Entstehung. — Dagegen haben wir Vereinfachung in ܥܢܝܢܐ , ܥܢܝܢܐ „Kuh“ aus *taureḡā* und in ostsyrischem ܥܢܝܢܐ , ܥܢܝܢܐ *lējā*, *leljā*, westsyrisch ܥܢܝܢܐ , gewöhnlich ܥܢܝܢܐ aus *lailōjā* „Nacht“. So auch wohl in ܥܢܝܢܐ , ܥܢܝܢܐ „Ei“ aus *baī eḡā*, pl. ܥܢܝܢܐ .

Im Auslaut ist mehrfach ܥܢܝܢܐ aus *ai*, sowie aus *aijā* (§ 70) entstanden; in andern Fällen hält sich *ai*.

B. Die Ostsyrer schreiben meistens ܥܢܝܢܐ für ܥܢܝܢܐ , viel seltner ܥܢܝܢܐ . Ebenso auch, wo das *w* virtuell verdoppelt ist, wie in ܥܢܝܢܐ = ܥܢܝܢܐ „zeigte“, ܥܢܝܢܐ = ܥܢܝܢܐ „du bleibst“, ܥܢܝܢܐ = ܥܢܝܢܐ „Fenster“ u. s. w. So auch in ܥܢܝܢܐ = ܥܢܝܢܐ „Herren“ und andern solchen Pluralen; ferner in Fällen wie ܥܢܝܢܐ = ܥܢܝܢܐ „tränket ihn“, ܥܢܝܢܐ = ܥܢܝܢܐ „besiegten ihn“ (§ 192).

Für ܥܢܝܢܐ schreiben sie dagegen zuweilen ܥܢܝܢܐ , z. B. wohl ܥܢܝܢܐ für ܥܢܝܢܐ „barfuss“, und beim Impt. stets ܥܢܝܢܐ = ܥܢܝܢܐ „tödtete ihn“.

Die Westsyrer schreiben auch ein durch Zusammenschieben von *ā* - *u* entstandnes *au* mit ܥܢܝܢܐ z. B. ܥܢܝܢܐ *malkau* „ist König“, obgleich die einzelnen Glieder ܥܢܝܢܐ + ܥܢܝܢܐ sind; ܥܢܝܢܐ würde ja *malkōu* lauten.

Abfall von Vocalen.

§ 50. A. Die auslautenden Vocale unmittelbar nach der ursprünglich betonten Silbe sind alle abgefallen. Dies geschah beim *ā* noch vor der Festsetzung der Orthographie, also ܥܢܝܢܐ aus *lānā* „uns“, ܥܢܝܢܐ aus *ā(n)tā* „du“, ܥܢܝܢܐ aus *qētāllā* „hast getödtet“ u. s. w. (aber ܥܢܝܢܐ

malkâ „König“, u. s. w.). Auch andre auslautende Vocale sind so schon früh spurlos abgefallen. Dagegen werden manche Vocale dieser Art von der Consonantenschrift noch ausgedrückt, wurden jedoch schon in der ältesten documentierbaren Literaturepoche (um 200 n. Ch.)¹⁾ nicht mehr ausgesprochen und werden von der Punctuation ignoriert. Dies sind:

1) *û* des Plurals im Perfect und Imperativ nach Consonanten: *qetal* aus *qêtâlû*, *ʕâʕû*, *ʕâʕû*, *ʕâʕû*, *ʕâʕû* „priesen“ u. s. w. (aber natürlich *gêlau*, *gallû* „offenbarten“ u. s. w.)

2) *i* des Suffixes der 1. sg. nach Consonanten, also *malk* „mein König“ aus *malkî*, *ʕâʕû* „tödtete mich“, *ʕâʕû* „offenbarte mich“ u. s. w. (aber *ʕâʕû* „meine Könige“ und auch die einsilbigen *ʕû* „in mir“, *ʕû* „mir“, bei denen kein Abfall möglich war).

3) *î* des Suffixes der 3. sg. m. beim Nomen *malkau* aus *malkauhî* „seine Könige“ (beim Verbum in Fällen wie *ʕâʕû*, *ʕâʕû*, *ʕâʕû* u. s. w. scheint *au* nur eine orthographische Ueberbürdung und in Wirklichkeit bloss das *a* ausgefallen zu sein, § 38, so dass z. B. *gêlai* aus *gêlai*, *neqtêliu* aus *neqtêlihî* entstanden ist).

4) *î* der 2. f. sg. in *at* aus *a(n)tî* „du (f.)“; *malkêch* aus *malkêchî*, *ʕâʕû*, *ʕâʕû*, *ʕâʕû*, *ʕâʕû* u. s. w.

5) In folgenden Einzelfällen: in *ʕû* „aus Ruhe“ = „plötzlich“, Status absolutus zu *ʕû* aus *ʕêlî* (wie *ʕû*); in *ʕû* „wann?“ aus *emâʕai*; *ʕû* „gestern“ aus *eʕmâlê* und dem damit gebildeten *ʕû* „vorgestern“; endlich in dem stark verstümmelten *ʕû* (oder *ʕû*) „voriges Jahr“.

B. Schon in sehr alten Handschriften fehlen die nicht gesprochenen *u* oft; seltner wird ein solches *o* ausgelassen. Umgekehrt wird *u*, das man gewohnt war, so oft scheinbar ohne Grund zu schreiben, auch sonst an consonantisch auslautende Wörter parasitisch gehängt; z. B. findet sich in alten Handschriften *ʕû* für *ʕû* „Gott“ (Status constr.); *ʕû* für *ʕû* „August“; *ʕû* für *ʕû* „Geist“. Hier und da gebraucht

¹⁾ Schon die Hymnen des Bardesanes berücksichtigen sie nicht für die Silbenzahl.

man es als ein diacritisches Zeichen der 3. sg. f. im Perf. z. B. ܘܒܝܢܝܗ für ܘܒܝܢܝܗܐ „sie tödtete“. Ganz gebräuchlich ist bei den Westsyryern allmählich eine solche Anwendung des ܘ bei der 3. pl. f. Perf. geworden: ܘܩܬܠܘܗܐ „sie (f.) „tödteten“ für das alte, von den Ostsyryern beibehaltene ܘܩܬܠܘܗ (aus ursprünglichem $qetâlâ$, nicht $qetâli$). Nicht ganz so allgemein herrscht bei den Westsyryern die erst ziemlich spät aufgekommene Verwendung des ܘ bei der 3. sg. f. Impf. ܘܩܬܠܝܗܐ , ܘܩܬܠܝܗ „sie tödtet“ u. s. w. zur Unterscheidung von der 2. sg. m. ܘܩܬܠܝܗܐ , ܘܩܬܠܝܗ „du tödtetest“; die Nestorianer kennen auch hier das ܘ gar nicht.

Neue Vocale und Silben.

§ 51. Einem anlautenden Consonanten ohne vollen Vocal wird zuweilen ein ܝ mit Vocal vorgeschlagen. So ܝܫܝܫ in ܝܫܝܫܐ „sechs“, ܝܫܝܫܝܢ „sechzig“, neben ܫܝܫܐ , ܫܝܫܝܢ ; ܝܫܝܫܝܢܐ „Verschreibung“ neben ܫܝܫܝܢܐ , und schon stets ܝܫܝܫܐ „trank“; ferner ܝܫܝܫܐ „schon“ zuweilen für ܫܝܫܐ . Häufig so bei griechischen Wörtern mit $\sigma\tau$, $\sigma\pi$ wie ܝܫܝܫܐܢܝܢ oder ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ $\sigma\tau\alpha\tau\epsilon\iota\sigma$, ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ und ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ $\sigma\pi\epsilon\iota\sigma$ u. s. w.

Wahrscheinlich ܝ ist zu sprechen bei dem in alten Handschriften ziemlich häufigen Vorschlag vor ܝ ; z. B. ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ für ܫܝܫܐܢܝܢܐ „Geliebte“; ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ für ܫܝܫܐܢܝܢܐ „Oberkleid“; ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ für ܫܝܫܐܢܝܢܐ ¹⁾ „Feste“; ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ für ܫܝܫܐܢܝܢܐ „zufrieden“ u. a. m. So auch ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ für ܫܝܫܐܢܝܢܐ „Mahl“; ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ für ܫܝܫܐܢܝܢܐ „Eis“. In dem häufigen ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ ist das u der seltneren Form ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ , ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ vorgedrungen. — Das früh recipierte pers. Wort $râzâ$ ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ , seltner ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ , ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ „Geheimniss“ scheint mit einem Vocalvorschlag gesprochen zu sein, den aber die Vocalisation ignoriert.

§ 52. A. Die Dichter schieben nach einem consonantisch anlautenden Worte vor ܘܐ , ܘܐ , ܘܐ zuweilen ein e ein, z. B. ܘܐܝܠܝܗܘܢ „ist ihnen“ ܘܐܝܠܝܗܘܢ (dreisilbig) = ܘܐܝܠܝܗܘܢ .

B. Wesentlich dasselbe geschieht vielfach im Inlaut. Wo nämlich auf einen vocallosen Consonanten ein anderer ohne vollen Vocal folgt, wird oft zur Erleichterung der Aussprache zwischen beide ein

1) ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ wird wie ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ zweisilbig gemessen Moes., Mon. syr. II, 86 v. 152 und öfter, aber ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ , ܝܫܝܫܐܢܝܢܐ dreisilbig Jacob v. Sar., Thamar v. 247. 251.

kurzer Vocal eingeschoben. So $\text{مَرْتَبًا} = \text{مَرْتَبًا}$ „Aufgang“; $\text{مَسَدًا} = \text{مَسَدًا}$ „Furcht“; $\text{مَضَعًا} = \text{مَضَعًا}$ „ihr lassët“; $\text{مَسَدًا} = \text{مَسَدًا}$ „du (f.) fürchtest“; $\text{مَرْتَبًا} = \text{مَرْتَبًا}$ „kaufen“; auch $\text{مَرْتَبًا} = \text{مَرْتَبًا}$ „sie schwört“; $\text{مَرْتَبًا} = \text{مَرْتَبًا}$ „zittern“ und $\text{مَرْتَبًا} (= \text{مَرْتَبًا}$ s. unten C) „Frage“. Namentlich geschieht dies, wenn einer der Buchstaben eine Liquida oder $\text{م} \text{ن} \text{و} \text{ر}$ ist; wohl nie dagegen zwischen Zischlauten und Dentalen. Im Einzelnen herrscht hier viel Schwanken zwischen verschiedenen dialectischen und Schulaussprachen. Bei den alten Dichtern sind die längeren Formen nach Ausweis des Metrums im Ganzen selten, in der Vocalisation der Bibel bei Ost- und Westsyryern häufig.

C. Als Zeichen dieser volleren Aussprache dient, namentlich bei den Ostsyryern, der untere Strich *mehaggânâ* „der aussprechen-machende“ genannt, als der der kürzeren der obere „*marhêtânâ*“ „der beeilende“ (§ 17). Doch wird für jene auch oft der volle Vocal geschrieben; also مَرْتَبًا oder $\text{مَرْتَبًا} = \text{مَرْتَبًا}$ „ich gab Gewalt“.

Das Zeichen — steht zuweilen auch da, wo der angeblich eingeschobne Vocal ursprünglich ist, z. B. in $\text{مَرْتَبًا} = \text{مَرْتَبًا}$ aus *qalqaltâ*. Mitunter ist es nicht leicht, zu sagen, ob ein Vocal ursprünglich oder ein Einschubvocal ist. Hier und da hat ein solcher die ursprüngliche Vocalisation stärker verändert; so ist aus * مَرْتَبًا „Scorpion“ مَرْتَبًا (westsyrisch) und dann مَرْتَبًا (ostsyrisch) geworden.

Der Einschubvocal ist meistens *e*, jedoch oft auch *a*, namentlich vor Gutturalen, *q* und *r*.

Die Verhältnisse von Rukkâchâ und Quššâjâ erleiden durch den Einschub keine Veränderung, wie mehrere der obigen Beispiele zeigen.

Einfluss der Consonanten auf die Vocale.

§ 53. Ein silbenauslautendes, ursprünglich consonantisches م im Inlaut wird mit vorangehendem *a* oder *i* zu م , das bei der Westsyryern dann meist weiter zu م wird. So مَرْتَبًا aus * مَرْتَبًا „Haupt“, مَرْتَبًا „sagt“, مَرْتَبًا „isst“, مَرْتَبًا „ich sage“ — مَرْتَبًا „Wolf“ aus مَرْتَبًا , مَرْتَبًا „Brunnen“ (auch مَرْتَبًا geschrieben § 46) u. s. w.

Dagegen م durch Einfluss des benachbarten Gutturals in مَرْتَبًا „Kleinvieh“ aus مَرْتَبًا und einigen andern.

§ 56.

4. Von der Betonung

des Syrischen in der Zeit seiner Blüthe wissen wir nichts. Die Nestorianer betonen jetzt durchweg die vorletzte Silbe, und zwar scharf. Dies ist aber keinesfalls das Ursprüngliche; es muss eine Zeit gegeben haben, wo der Hauptton fast immer auf die letzte Silbe fiel. Ob sich von dieser Betonung noch Spuren in der Ueberlieferung finden, wäre zu untersuchen. Möglicherweise könnte sich eben die Betonung des Syrischen schon vor der ältesten Epoche der erhaltenen Literatur stark verändert haben.

ZWEITER THEIL.

FORMENLEHRE.

§ 57. Bekanntlich leitet man die grosse Mehrzahl aller semitischen Wörter von *Wurzeln* ab, welche grösstentheils drei, zum Theil aber auch vier oder mehr „Radicale“ haben. Sind die drei Radicale feste Consonanten, so nennt man die Wurzeln *starke*; ist einer der Radicale ein, vielfach als Vocal erscheinendes, c oder c , oder wird das Gleichgewicht durch Doppelsetzung eines der beiden festen Radicale erreicht, so heissen sie *schwache*. Wir behalten schon aus practischen Gründen diese Behandlung der Wurzeln bei, ohne näher darauf einzugehn, dass auch bei den starken Wurzeln ein Radical oft erweislich recht jungen Ursprungs ist und dass andererseits der Ursprung der schwachen Wurzelarten ein sehr verschiedner und wenigstens in vielen Fällen die Annahme eines ursprünglichen *w* oder *j* als Radical, sowie die eines dritten, mit dem zweiten gleichlautenden, eine blosser Fiction ist. Wir sprechen also von Wurzeln *primae* c oder c (פּר , פּר), als deren erster Radical *w* angenommen wird, *mediae* c oder c (עּר , עּר), *tertia* c und *mediae geminatae* (עּע). Dazu haben wir noch vielfach die Wörter mit radicalem t besonders zu betrachten, da dieser Laut (vergl. § 33 ff.) mancherlei Veränderungen erleidet; ebenso die mit *n* als erstem Wurzel-laut. Auch die Formen, deren zweiter oder dritter Radical ein Guttural oder *r* ist, sind gewisser Eigenschaften wegen zuweilen besonders hervorzuheben.

§ 58. Die schwachen Wurzeln variieren in ihren schwachen Lauten ziemlich viel. So sind **הרם, הרם, המי, יהם** (wozu dann noch ein secundäres **המת** kommt) wesentlich nur Modificationen derselben Grundwurzel, welche „heiss“ bedeutet. Namentlich sind die Wurzeln **med. ʾ** und **mediae geminatae** auf's engste verwandt. So gehn sie auch im Syrischen noch stark in einander über: das Substantiv zu **פדרד** „irren“ (Perf. **פַר**, Impf. **פַרְרַ**) ist **פַרְרַ** wie von **פדרד**; neben dem häufigen **הנן** „sich erbarmen“ findet sich **הרן** (Perf. **רַ**, Impf. **רַרְרַ**), neben **כפפה** „biegen“ **כור** u. s. w.

§ 59. Die Formen von **med. gem.** erlangen im Syrischen das Gleichgewicht mit den starken, wenn es möglich ist d. h. wenn ein vocalisch auslautendes Präfix vortritt, durch Verdopplung des ersten, nicht des zweiten Radicals. Also von **גוזז** „scheren“ **גַּזַּז** *aggez* (entsprechend **أَغَزَّ**); **גוזן** *eggoz* (= **أَغَزَّن**): **נַגְזַן** *negzûn*, eigentlich *neggêzûn* (= **أَغَزَّن**); **כַּסְסַּ** „Wasserkessel“ (von **המם** „erwärmen“); **עַבְבַּ**, **עַבְבַּ**, **עַבְבַּ** „Eingang“ u. s. w.

Doch in einigen Nomina finden wir die sonstige Weise, auch bei solchen Suffixen den dritten Radical gradezu oder virtuell zu verdoppeln: so **נַסְסַּ** „Nadel“ (nicht **נַסְסַּ**); **עַבְבַּ** oder **עַבְבַּ** (ostsyrisch) „Schild“; **עַבְבַּ** „Hütte“ (*mētālā*, eigentlich *mētallā*), pl. **עַבְבַּ** (*mētallē*); **עַבְבַּ** „Sieb“; **עַבְבַּ** „Höhle“; und das meist adverbial gebrauchte **עַבְבַּ** u. s. w. „Vollendung“ (**המם**) „beständig“.

Zwei *l* stehn zuweilen wie zwei verschiedene Consonanten neben einander¹⁾: so in **עַבְבַּ** „Rede“, **עַבְבַּ** „Schatten“; in **עַבְבַּ** u. s. w. „jammern“, **עַבְבַּ** „vollenden“ und der Quadriliteralbildung **עַבְבַּ** „Antlitz“. In einigen dieser Bildungen fällt das *l* nach der gewöhnlichen Aussprache wieder aus (§ 29). Aehnlich **עַבְבַּ** „Verspottung“ von **עַבְבַּ** (הלל); **עַבְבַּ** „Gebet“ von **עַבְבַּ**. Ferner so regelmässig im Ethpeel **עַבְבַּ** „ward geschoren“ (gegenüber **עַבְבַּ** „schor“).

Auch im Syrischen wird der identische zweite und dritte Radical stets getrennt gehalten, wenn nach der Formation, ohne dass ein Präfix

¹⁾ Das eben so gebildete **עַבְבַּ** Jud. 2, 22 wird *marqâ* gesprochen, aber Andere lesen **עַבְבַּ**.

- Pl. 1. m. مُتَكَلِّمِي ; مُتَكَلِّمِي ; مُتَكَلِّمِي ; مُتَكَلِّمِي oder gesondert geschrieben, doch ebenso ausgesprochen: مُتَكَلِّمِي سَي (غلبكم اسل); مُتَكَلِّمِي سَي ; مُتَكَلِّمِي سَي ; مُتَكَلِّمِي سَي .
1. f. مُتَكَلِّمِي ; مُتَكَلِّمِي ; مُتَكَلِّمِي ; مُتَكَلِّمِي (sprich *qatlānan* u. s. w.)¹⁾
2. m. مُتَكَلِّمِي ; مُتَكَلِّمِي ; مُتَكَلِّمِي ; مُتَكَلِّمِي oder gesondert geschrieben, jedoch ebenso gesprochen: مُتَكَلِّمِي آدِي ; مُتَكَلِّمِي ; مُتَكَلِّمِي آدِي ; مُتَكَلِّمِي آدِي ; مُتَكَلِّمِي آدِي ; مُتَكَلِّمِي آدِي .
2. f. مُتَكَلِّمِي ; مُتَكَلِّمِي (oder gesondert geschrieben: مُتَكَلِّمِي آدِي ; مُتَكَلِّمِي آدِي ; مُتَكَلِّمِي آدِي ; مُتَكَلِّمِي آدِي).

B. *Ann.* In älterer Zeit kommt bei Dichtern auch *en, n* als enclitische Form der 1. sg. vor, und zwar wird dies oft (durch Verwechslung mit dem Objectsuffix) ن geschrieben. Masc. hinter ن : عَمَّك = أَنَا إنا „ich rufe“; عَدَّك „ich bekenne“; عَضَّك „ich zeige“ u. s. w.³⁾ — f. عَمَّك = أَنَا إنا „ich gehe über“; عَدَّك „ich sage“; عَضَّك „ich wünsche“ u. s. w.

C. Ueber عَمَّك , عَدَّك , عَضَّك statt عَمَّك , عَدَّك , عَضَّك s. § 38.

§ 65. b) *Suffigierte Personalpronomina* 1) *Possessivsuffixa*: أ (§ 50 A) „mein“. أ , nach Vocalen أ „dein“ m.; أ , nach Voc. أ „dein“ f.; أ , nach Voc. أ „sein“; أ , nach Voc. أ „ihr“ — أ , nach Voc. أ „unser“. أ „euer“ m.; أ „euer“ f. أ „ihr“ m.; أ „ihr“ f. — Die Anhängung dieser Suffixa s. § 69. 145. 149. 157. 199.

§ 66. 2) *Objectsuffixa*. أ , nach Voc. أ „mich“. أ , nach Voc. أ „dich“ m.; أ , nach Voc. أ „dich“ f. أ , nach Voc. أ , أ , أ , أ (§ 50 A) „ihn“. أ , nach Voc. أ „sie“ — أ , nach Voc. أ „uns“, أ „euch“ m.; أ „euch“ f. Ueber die Anhängung dieser Suffixa s. § 184 ff.

Statt des Suff. der 3. Pl. dient das enclitische أ , أ (§ 63).

Demonstrativpronomina.

§ 67. a) Für das Nähere; „dieser“: m. أ , أ — f. أ Pl. أ .

Ann. Eine seltene Nebenform von أ ist أ .

1) Für das Feminin kommt zuweilen die Masculinform مُتَكَلِّمِي u. s. w. vor.

2) Die auf أ kommen kaum so vor.

3) Formen von starken Wurzeln sind sehr selten und nicht ganz sicher.

Mit cā erhalten wir cān (§ 38). Für hān tritt vor cā ein hā , also cā hān *hādāi* (*hōdōi*).

b) Für das Fernere; „jener“: m. cān — f. cā ; pl. m. cān , f. cā .

Ann. 1. Man hüte sich, cān , cā „illi, illae“ wegen des zufälligen Gleichklangs mit hān „hie“ in näheren Zusammenhang zu bringen. Die Formen für „dieser“ sind aus *den, dēnā, dē, illēn* mit *hā* (§ 62), die für „jener“ aus dem Personalpronomen *hū, hī, hennōn, hennēn* mit *hā* zusammengesetzt.

Ann. 2. Nur in sehr alten Schriften kommen einzeln noch die Formen vor cān „illi“, f. cā „illae“ und cā „illi“ (ein Feminin dazu ist nicht bekannt); zu sprechen etwa *hālōch, hālēch; hānōch*.

Fragepronomina.

§ 68. cā „wer?“. cā , cā , cā , cā „was?“.

Mit cā , cā : cā f. cā „wer?, wer ist?“. cā was ist?“.

Selten cā für cā (§ 44).

cā „welcher?“; cā „welche?“; pl. cā „welche?“.

Ann. 1. cā , cā ; cā , cā sind aus *mā + den, dēnā* entstanden; cā , cā , cā aus dem fragenden *ai* mit *dēnā, dā, illēn*.

Ann. 2. Mit Unrecht wird cā u. s. w., weil es, wie andre Fragewörter, als Correlativ beim Relativ steht (§ 236), oft für ein Demonstrativ gehalten.

§ 69.

Das Relativpronomen

ist cā (§ 43 E), welches im weitesten Umfange gebraucht wird. Die ältere Form *dī* zeigt sich noch in dem durch Zusammensetzung mit der Präposition cā und den Possessivsuffixen (§ 65) gebildeten *selbständigen Possessivpronomen* cā „mein“. cā „dein“ m.; cā „dein“ f. cā „sein“; cā „ihr“ — cā „unser“. cā „euer“ m.; cā „euer“ f. cā „ihr“ m.; cā „ihr“ f.

2. Die Nomina im engern Sinne.

(*Substantiva und Adjectiva.*)

A. Geschlecht, Zahl, Status.

§ 70. Jedes syrische Substantiv oder Adjectiv hat ein Geschlecht, eine Zahl und einen Status. Da sich die Zeichen derselben zum Theil eng an einander fügen und fast durchdringen, so betrachten wir sie hier zugleich mit einander.

Das Geschlecht ist im Syrischen zweifach: Masculin und Feminin, die Zahl zweifach: Singular und Plural¹⁾, der Status dreifach: absolutus, constructus, emphaticus. Der St. emph. wird gebildet durch Anhängung eines *â*, welches die Bedeutung des Artikels (der Determination) besass, diese Bedeutung aber zum grössten Theil eingebüsst hat. Der St. cstr. ist die Form des Nomens unmittelbar vor einem Genitiv. Jedes Nomen, das keinen der genannten Status hat, steht im Stat. abs. Der St. emph. ist bei Substantiven im Syrischen weitaus am häufigsten. Viele kommen nie mehr oder nur ganz vereinzelt in einem der beiden andern Status vor; daher führt man wenigstens die Substantiva durchweg im St. emph. als der nächstliegenden (wenn auch nicht ursprünglichsten) Form auf. Die beiden andern Status haben im sg. der Masculina (und der Feminina ohne Femininzeichen) keine besondere Endung. Die Endung des St. emph. (*â*) vereinigt sich mit der männlichen Pluralendung zu *aijâ* und weiter meist zu *ê*. Die gewöhnliche Femininendung war im sg. *at*, welches sich als *aš* im St. cstr. gehalten hat, im St. abs. zu *â* geworden ist. Die Pluralendung ist im m. St. abs. *in*, St. cstr. *ai*; f. resp. *ân*, *âš*.

Wir geben hier als Beispiel für die üblichsten Bildungen das Adjectiv  „böse.

	Singular.			Plural.		
	St. abs.	St. cstr.	St. emph.	St. abs.	St. cstr.	St. emph.
m.						
f.						

¹⁾ Vom Dual sind noch verschiedene Spuren vorhanden, aber dieser Numerus hat kein eignes Leben mehr.

Ann. Beachte, dass der St. abs. f. sg. und der St. emph. m. sg. meist gleich lauten.

Ueber $\dot{\text{ج}}$ und $\dot{\text{ز}}$ s. § 23 E.

§ 71. Vor die Femininendung schieben gewisse Wörter ein $\dot{\text{j}}$ (resp. $\dot{\text{i}}$, s. § 40 C) ein:

1) In allen Formen, die auf das Suffix *ân, òn (ân)* ausgehen: zu $\dot{\text{ك}}\dot{\text{م}}\dot{\text{ر}}\dot{\text{د}}$ „mordend“ f. sg. St. abs. $\dot{\text{ك}}\dot{\text{م}}\dot{\text{ر}}\dot{\text{د}}$, est. $\dot{\text{ك}}\dot{\text{م}}\dot{\text{ر}}\dot{\text{د}}$, emph. $\dot{\text{ك}}\dot{\text{م}}\dot{\text{ر}}\dot{\text{د}}$; pl. st. abs. $\dot{\text{ك}}\dot{\text{م}}\dot{\text{ر}}\dot{\text{د}}$, estr. $\dot{\text{ك}}\dot{\text{م}}\dot{\text{ر}}\dot{\text{د}}$, emph. $\dot{\text{ك}}\dot{\text{م}}\dot{\text{ر}}\dot{\text{د}}$. So zu $\dot{\text{ر}}\dot{\text{ع}}\dot{\text{ل}}\dot{\text{د}}$ *regulus* f. $\dot{\text{ر}}\dot{\text{ع}}\dot{\text{ل}}\dot{\text{د}}$ u. s. w. Nach falscher Analogie so $\dot{\text{ر}}\dot{\text{ع}}\dot{\text{ل}}\dot{\text{د}}$ $\tau\epsilon\chi\lambda\upsilon\tau\iota\varsigma$ (wo das *n* von *ân* doch zur Wurzel gehört). Aehnlich $\dot{\text{ر}}\dot{\text{ع}}\dot{\text{ل}}\dot{\text{د}}$ $\pi\tau\omega\chi\acute{\eta}$ (aber St. emph. f. $\dot{\text{ر}}\dot{\text{ع}}\dot{\text{ل}}\dot{\text{د}}$ u. s. w.) — *Ausnahme* $\dot{\text{ر}}\dot{\text{ع}}\dot{\text{ل}}\dot{\text{د}}$ f. zu $\dot{\text{ر}}\dot{\text{ع}}\dot{\text{ل}}\dot{\text{د}}$ „verwandt“. Wahrscheinlich auch $\dot{\text{ر}}\dot{\text{ع}}\dot{\text{ل}}\dot{\text{د}}$ *secunda*.

2) In allen ausser im St. emph. sg. das Adjectiv $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „klein“: $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$, $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ (aber $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$) — $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$, $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ (?), $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$.

3) Wahrscheinlich ebenso die Nomina agentis der Form $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$. Für den sg. habe ich nur das analog behandelte, obgleich griechische, $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ $\acute{\alpha}\tau\acute{\omega}\tau\eta$ und ebenso für den pl. St. abs. nur $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$. Sonst $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „verderbende“, $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „vergängliche Dinge“, $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „mörderische“ u. s. w. Seltner sind Formen wie $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „sterbliche“ u. s. w. ohne $\dot{\text{j}}$.

4) Im Plural so die Diminutiva auf $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ ($\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „Höfchen“, pl. $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$) und eine Anzahl sonstiger Substantiva, welche vor der Femininendung einen Consonanten mit langem Vocal davor, Doppelconsonanz oder zwei Consonanten haben. So $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „Bündel“, pl. $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$; $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „Leibrock“: $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$, $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$; $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ (ἄρσην) „Ort“: $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$, $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$; $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „Schwanz“: $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ u. a. m. Diese Bildung wird in späterer Zeit häufiger. Einige haben Nebenformen, z. B. $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „Messer“, pl. $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ und $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ (sowie $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$).

§ 72. Die Pluralendung im St. emph. war eigentlich *ajâ* (aus *ai + â*); diese Endung $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ zeigen noch die kurzen Wörter $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „Söhne“, $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „Jahre“, $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „Arten“, $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „Brüste“, $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ neben $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „Hände“; $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „Vorhang“ (= $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ „Antlitz“). Alle diese Wörter s. § 146. So noch $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ neben $\dot{\text{ك}}\dot{\text{ص}}\dot{\text{ب}}$ *milia* (§ 148 D).

Ferner erscheint *ajâ* im St. emph. pl. durch Verschmelzung eines wurzelauslautenden Vocals mit der Endung bei den Adjectiven und

Participien auf *é, ai* (im St. emph. sg. *ja*) صَا „hart“ (St. emph. عَمَّا):
عَمَّا; عَمَّا (St. abs. هَمَّا) „Thor“: هَمَّا; عَمَمَّا „gelähmt“: عَمَمَّا u. s. w.

So bei den Substantiven بَعْمَا „Bock“: بَعْمَا; عَمَمَّا „Mine (Gewicht)“:
عَمَمَّا; عَمَمَّا „Rohr“: عَمَمَّا; عَمَمَّا „Eingeweide“: عَمَمَّا und so das Plur. tantum
عَمَمَّا „Wasser“ (und عَمَمَّا, عَمَمَّا „Himmel“ § 146), ferner عَمَمَّا „Junges“:
عَمَمَّا; عَمَمَّا „Ebenbild“: عَمَمَّا; عَمَمَّا „Preis“ (jüngere Bildung عَمَمَّا „Eben-
bilder“). — Aber nicht bei den Abstracten: عَمَمَّا „Riss“: عَمَمَّا (gegenüber
عَمَمَّا „zerrissener“: عَمَمَّا); عَمَمَّا „Kälte“: عَمَمَّا.

§ 73. Im Stat. abs. pl. haben solche Substantiva, soweit sie über-
haupt darin vorkommen, *in*: عَمَمَّا, عَمَمَّا, عَمَمَّا, عَمَمَّا (also ist
auch wohl عَمَمَّا und nicht etwa *šémén* zu sprechen). — Aber die
Adjectiva haben *én*: عَمَمَّا, عَمَمَّا, عَمَمَّا (von عَمَمَّا und von عَمَمَّا) u. s. w.

Im St. cstr. pl. haben solche Substantiva *ai*: عَمَمَّا, عَمَمَّا, عَمَمَّا,
عَمَمَّا. Aber die Adjectiva *jai*: عَمَمَّا, عَمَمَّا „Hüter“, عَمَمَّا „Rufende“,
عَمَمَّا „zeigende“ u. s. w. (vergl. zu diesem § unten § 145 K).

§ 74. Folgende Masculina bilden ihren Plural von erweiterten
Formen auf *án*:

عَمَمَّا „Frucht“: عَمَمَّا (عَمَمَّا § 21 d), selten عَمَمَّا.¹⁾

عَمَمَّا φάρμακον: عَمَمَّا (عَمَمَّا § 21 D).

عَمَمَّا „Wohlgeruch“: عَمَمَّا (auch عَمَمَّا § 44) und عَمَمَّا.

عَمَمَّا „Duft“: عَمَمَّا.

عَمَمَّا „Salbe“: عَمَمَّا.

عَمَمَّا „Wein“: عَمَمَّا (auch عَمَمَّا § 44).²⁾

عَمَمَّا „Farbe“: عَمَمَّا, gewöhnlich عَمَمَّا.

عَمَمَّا „Fleisch“: عَمَمَّا neben عَمَمَّا.³⁾

عَمَمَّا „Geschlecht“ (γένος): عَمَمَّا neben عَمَمَّا.

1) Die Ostsyrer sprechen *abbâ* (§ 45) u. s. w. mit *a*. — St. abs. عَمَمَّا, und
entsprechend bei den andern, so weit ein solcher Status vorkommt.

2) So gehört auch wohl das Plurale tantum عَمَمَّا „Gewürze“ zu einem sg. *عَمَمَّا,
und so werden عَمَمَّا „Gemüse“, عَمَمَّا σπέρματα Plurale zu عَمَمَّا und عَمَمَّا sein.

3) عَمَمَّا „Fleischschichten, Häute“ ist aber kein pl. von عَمَمَّا, da es f. ist. Der
sg. würde wohl *عَمَمَّا lauten.

מַחֲזִיקִים „Machthaber“: מַחֲזִיקִים und מַחֲזִיקִים.

לֵוִי: לֵוִי „Lehrer“, מַגְנָטִים „Magnaten“ (s. § 146).¹⁾

§ 75. Die weiblichen Substantiva auf מַחֲזִיקִים haben im St. abs. sg. ^{מַחֲזִיקָה}. So מַחֲזִיקָה „Bedeckung“: מַחֲזִיקָה; מַחֲזִיקָה „Gang“: מַחֲזִיקָה; מַחֲזִיקָה „Balken“: מַחֲזִיקָה; מַחֲזִיקָה „Wucher“: מַחֲזִיקָה. Der St. estr. scheint מַחֲזִיקִים zu haben. — Bei den Adjectiven aber z. B. מַחֲזִיקִים „pura“, St. abs. מַחֲזִיקָה, St. estr. מַחֲזִיקִים. Im pl. alle mit consonantischem *j*: מַחֲזִיקִים, מַחֲזִיקִים u. s. w.

§ 76. A. Die Wörter auf מַחֲזִיקִים (lauter weibliche Abstracta) haben im St. abs. sg. מַחֲזִיקָה, St. constr. מַחֲזִיקָה, im pl. מַחֲזִיקִים, מַחֲזִיקִים, מַחֲזִיקִים. Also z. B. מַחֲזִיקָה „Königreich“, מַחֲזִיקָה, מַחֲזִיקָה; pl. מַחֲזִיקִים, מַחֲזִיקִים, מַחֲזִיקִים. — מַחֲזִיקָה „Bitte“, מַחֲזִיקָה, מַחֲזִיקָה, pl. מַחֲזִיקִים u. s. w. — מַחֲזִיקָה „Züchtigung“: מַחֲזִיקָה u. s. w.

Von מַחֲזִיקִים „Heilung“ bildet man (aus einer alten Grundform *מַחֲזִיקִים) מַחֲזִיקִים oder (§ 40 C) מַחֲזִיקִים. Selbst von מַחֲזִיקִים „Hälfte“, מַחֲזִיקִים „Zeugniss“, מַחֲזִיקִים „Erbschaft“ ist der Plural מַחֲזִיקִים, מַחֲזִיקִים, מַחֲזִיקִים; doch findet sich auch, der ursprünglichen Bildung gemäss, מַחֲזִיקִים, מַחֲזִיקִים.

Von *מַחֲזִיקִים „Mannheit“, ist der Plural מַחֲזִיקִים „Wunderthaten“. Auffallend ist מַחֲזִיקִים κυριότητες von מַחֲזִיקִים mit ׀ vor o (als wäre es pl. von מַחֲזִיקִים § 79 A).

B. Merke noch besonders: מַחֲזִיקִים „Bild“ (מַחֲזִיקִים, מַחֲזִיקִים); pl. מַחֲזִיקִים (מַחֲזִיקִים). מַחֲזִיקִים „Sache“ (מַחֲזִיקִים, מַחֲזִיקִים); pl. מַחֲזִיקִים (מַחֲזִיקִים). מַחֲזִיקִים „Thier“ und מַחֲזִיקִים „Freude“ (für und neben מַחֲזִיקִים²⁾, מַחֲזִיקִים § 40 D) bilden regelrecht מַחֲזִיקִים, מַחֲזִיקִים. Pl. natürlich מַחֲזִיקִים, מַחֲזִיקִים.

§ 77. Feminina auf מַחֲזִיקִים: מַחֲזִיקִים „Gebet“, St. estr. מַחֲזִיקִים, pl. מַחֲזִיקִים, מַחֲזִיקִים. So מַחֲזִיקִים „Schenkel“: מַחֲזִיקִים; מַחֲזִיקִים: מַחֲזִיקִים „Sägespähne“. Dagegen hat מַחֲזִיקִים „Schlag“, St. abs. מַחֲזִיקִים im pl. מַחֲזִיקִים, מַחֲזִיקִים (ohne *a* vor o).

1) Einige wenige sind unsicher. Vielleicht haben noch mehrere der genannten einfache Plurale. — Neben מַחֲזִיקִים „Anblick“, „Schauspiel“ steht der pl. מַחֲזִיקִים und מַחֲזִיקִים, aber auch der sg. מַחֲזִיקִים kommt zuweilen vor.

2) Natürlich hat aber das äusserlich mit מַחֲזִיקִים = מַחֲזִיקִים „Thier“ zusammenfallende, mit dem Suffix מַחֲזִיקִים (§ 138) von מַחֲזִיקִים „lebendig“ gebildete Abstract מַחֲזִיקִים = מַחֲזִיקִים „Lebendigkeit“ im St. abs. מַחֲזִיקִים, estr. מַחֲזִיקִים.

3) Die nicht aufgeführten Singularformen (St. abs. oder estr.) kann ich nicht belegen. Die entsprechenden Pluralformen (auf מַחֲזִיקִים und מַחֲזִיקִים) sind leicht zu ergänzen.

§ 78. Die Femininbildungen auf *āḡā'* (im sg. nur im St. emph. vorkommend) haben im pl. *awāḡā'*: اِغْرَا „Daumen“, اِغْرَا „Theil“, اِغْرَا u. s. w. Aehnlich اِغْرَا (für اِغْرَا) von اِغْرَا „ein Hundert“. — Einige dieser Wörter auf *āḡā'* bilden den Plural so, als ob das *z* zum Stamme gehörte und sie m. wären: so اِغْرَا „Suchen“: اِغْرَا ; اِغْرَا „Schmutz“ (für اِغْرَا § 33 A): اِغْرَا .

اِغْرَا „Eid“ (St. estr. اِغْرَا) bleibt im pl. unverändert: اِغْرَا , oder bildet von einer Nebenform اِغْرَا : اِغْرَا .

اِغْرَا „Schwester“, pl. اِغْرَا s. § 146.

§ 79. A. Eine Anzahl männlicher Substantiva auf اِغْرَا bildet den pl. (statt nach § 72) auf اِغْرَا .²⁾ So namentlich اِغْرَا „Krippe“: اِغْرَا (§ 34); اِغْرَا „Löwe“: اِغْرَا (§ 146); اِغْرَا „Röhre“: اِغْرَا ; اِغْرَا „Brust“: اِغْرَا (und اِغْرَا); اِغْرَا „Schlange“: اِغْرَا ; اِغْرَا „Maulthier“: اِغْرَا ⁴⁾; اِغْرَا „Kranich“: اِغْرَا ; اِغْرَا „Thron“: اِغْرَا ; اِغْرَا „Haufen“: اِغْرَا ; اِغْرَا (für *tailjā* § 49 A) „Nacht“: اِغْرَا ; اِغْرَا „Eingeweide“: اِغْرَا , gewöhnlich اِغْرَا (§ 72); اِغْرَا „Gabel zum Herausholen“: اِغْرَا ; اِغْرَا „Pferd“: اِغْرَا : das zusammengesetzte اِغْرَا , اِغْرَا „Pfehl“ (§ 149) mit dem unregelmässigen pl. اِغْرَا ⁵⁾: die substantivischen Participien اِغْرَا „Hirt“: اِغْرَا ; اِغْرَا „Arzt“: اِغْرَا ; اِغْرَا „Herr“: اِغْرَا (§ 146); اِغْرَا „Schenk“: اِغْرَا . So auch die f. اِغْرَا „Schaf“: اِغْرَا und اِغْرَا „Mühle“: اِغْرَا neben اِغْرَا .

Ferner gern bei griech. Wörtern, namentlich weiblichen: اِغْرَا *μοῖρος*: اِغْرَا ; اِغْرَا *πλάτιστα*: اِغْرَا ; اِغْرَا *γωμια*: اِغْرَا u. a. m. Auch bei anderen Endungen: اِغْرَا *κἀλω*: اِغْرَا ; اِغْرَا *σπῆλαιον*: اِغْرَا ; اِغْرَا *μαλλων*: اِغْرَا u. a. m. Die Vocalisation ist hier nicht überall sicher; zum Theil finden sich noch Nebenformen wie von اِغْرَا : اِغْرَا (§ 72).

1) اِغْرَا , pl. اِغْرَا , eigentlich ein Abstract, ist in der Bedeutung „College“ m.

2) Ich führe nur die sicher belegten auf.

3) So die spätere Bildung اِغْرَا für اِغْرَا (§ 72), wo das kurze *u* als Länge behandelt wird.

4) Dies ist die allein richtige Form. Daneben das f. اِغْرَا pl. اِغْرَا .

5) Diese Form scheint allein richtig zu sein.

Das eigenthümliche ܡܚܕܐ „Heerd“, eigentlich eine Pluralform (ܡܚܕܐ ist weniger gut bezeugt), bildet einen neuen pl. ܡܚܕܐܝܢ .

B. Plurale mit ܐܢܐ bilden noch folgende nicht auf *ju* ausgehende Wörter:

1) Masculina mit ܐ vor dem o: ܡܘܬܐ „Ort“: ܡܘܬܐܝܢ (ܡܘܬܐܝܢ); ܡܚܕܐ „Kraft“: ܡܚܕܐܝܢ (und ܡܚܕܐܝܢ); ܡܚܕܐ „Herz“: ܡܚܕܐܝܢ (und ܡܚܕܐܝܢ); ܡܚܕܐ „Fluss“: ܡܚܕܐܝܢ . So wird der einmal statt des üblichen ܡܚܕܐܝܢ vorkommende Plural von ܡܚܕܐ „Burg“ ܡܚܕܐܝܢ zu sprechen sein.

2) Feminina, ohne ܐ vor dem o: ܡܚܕܐܝܢ „Volk“: ܡܚܕܐܝܢ ; ܡܚܕܐܝܢ „Wand“: ܡܚܕܐܝܢ (gewöhnlich ܡܚܕܐܝܢ § 80); ܡܚܕܐܝܢ „Zeichen“: ܡܚܕܐܝܢ ; ܡܚܕܐܝܢ „Dorf“: ܡܚܕܐܝܢ ; ܡܚܕܐܝܢ „Fieber“: ܡܚܕܐܝܢ (§ 114); ܡܚܕܐܝܢ „Feuer“: ܡܚܕܐܝܢ ; ܡܚܕܐܝܢ „Lippe“: ܡܚܕܐܝܢ (§ 146).²⁾

§ 80. In § 78 und 79 B hatten wir schon einige Feminina, welche ihr ܐ im pl. wie ein zum Thema gehöriges behandeln. So noch ܡܚܕܐܝܢ „Ranke“: ܡܚܕܐܝܢ , ܡܚܕܐܝܢ : ܡܚܕܐܝܢ „Stamm“: ܡܚܕܐܝܢ ; ܡܚܕܐܝܢ „Sack“, „Balken“: ܡܚܕܐܝܢ ; ܡܚܕܐܝܢ „Tribut“: ܡܚܕܐܝܢ ; auch wohl ܡܚܕܐܝܢ „Stachel“: ܡܚܕܐܝܢ . Einige Plurale von Abstracten wie ܡܚܕܐܝܢ als pl. von ܡܚܕܐܝܢ „Sorge“ sind zweifelhaft (Regelrecht ܡܚܕܐܝܢ „Streit“: ܡܚܕܐܝܢ).

§ 81. Eine grosse Anzahl von Femininen, namentlich Pflanzennamen, hat im sg. die Femininendung, im pl. nicht. So z. B. ܡܚܕܐܝܢ „Elle“: ܡܚܕܐܝܢ , ܡܚܕܐܝܢ : ܡܚܕܐܝܢ „Wand“: ܡܚܕܐܝܢ (gewöhnlich ܡܚܕܐܝܢ § 51) „Flicken“: ܡܚܕܐܝܢ ; ܡܚܕܐܝܢ „Garten“: ܡܚܕܐܝܢ : ܡܚܕܐܝܢ „Ei“: ܡܚܕܐܝܢ (neben ܡܚܕܐܝܢ „Wölbungen“); ܡܚܕܐܝܢ „Schiffe“: ܡܚܕܐܝܢ (neben ܡܚܕܐܝܢ); ܡܚܕܐܝܢ „Stunde“: ܡܚܕܐܝܢ ; ܡܚܕܐܝܢ „Jahr“: ܡܚܕܐܝܢ (§ 72. 146); ܡܚܕܐܝܢ „Wort“: ܡܚܕܐܝܢ ; ܡܚܕܐܝܢ „Hütte“: ܡܚܕܐܝܢ (§ 59); ܡܚܕܐܝܢ „Höhle“: ܡܚܕܐܝܢ ; ܡܚܕܐܝܢ „Traube“: ܡܚܕܐܝܢ ; ܡܚܕܐܝܢ „Waizen“: ܡܚܕܐܝܢ ; ܡܚܕܐܝܢ „Gerste“: ܡܚܕܐܝܢ ; ܡܚܕܐܝܢ (ܡܚܕܐܝܢ) „Feige“: ܡܚܕܐܝܢ (§ 28); ܡܚܕܐܝܢ eine Dornart: ܡܚܕܐܝܢ u. s. w. u. s. w.

Merke: ܡܚܕܐܝܢ „Rückenwirbel“: ܡܚܕܐܝܢ (Nebenform ܡܚܕܐܝܢ); ܡܚܕܐܝܢ „Kohle“: ܡܚܕܐܝܢ (spätere Nebenformen ܡܚܕܐܝܢ und ܡܚܕܐܝܢ § 71); ܡܚܕܐܝܢ „Rebe“: ܡܚܕܐܝܢ (§ 28); ܡܚܕܐܝܢ „Käse“: ܡܚܕܐܝܢ ; ܡܚܕܐܝܢ „Ziegel“: ܡܚܕܐܝܢ .

1) Der einfache pl. in ܡܚܕܐܝܢ „an allen Orten“.

2) Man beachte zu den vorhergehenden §§, dass die Ostsyrer ܡܚܕܐܝܢ schreiben ܡܚܕܐܝܢ (§ 49 B).

So wird das Fremdwort שַׁבָּת (שַׁבְּתַיִם) „Sabbat“ behandelt (dessen *z* eigentlich radical ist): שַׁבְּתַיִם, שַׁבְּתַיִם; im St. abs. sg. שַׁבָּת.

§ 82. Andre Feminina sind im sg. ohne Femininendung, nehmen aber im pl. eine solche an. So z. B. שַׁבָּת „Weg“: שַׁבְּתַיִם; אֶרֶץ „Erde“: אֲרָצוֹת; נֶפֶשׁ „Seele“: נַפְשׁוֹת; רֵיחַ „Wind, Geist“: רֵיחִים und רֵיחֵיךְ u. s. w.

Einige unterscheiden die Pluralformen nach den Bedeutungen, z. B. עֵינַי „Auge, Quelle“: עֵינַיִם „Augen“, עֵינַיִם „Quellen“ u. s. w. S. die betreffenden Wörter § 84 und 87.¹⁾

Von Masculinen bildet so nur שַׁבָּת den Plural שַׁבְּתַיִם (selten שַׁבְּתַיִם: vor Suffixen שַׁבְּתַיִם u. s. w.) neben שַׁבְּתַיִם (aber St. abs. nur שַׁבְּתַיִם); ähnlich שֵׁמוֹת „Namen“ neben שֵׁמוֹת von שֵׁמָה und אֲבוֹת „Väter“ neben אֲבוֹתָם (§ 146).

§ 83. Eine alte Femininendung *ai* kommt nur noch in folgenden, nicht mehr flectierbaren (stets im St. abs. sg. stehenden) Wörtern vor: חֲלָדִים „Wachteln“; עֲדָוָה „eine Vogelart“; מַעֲפָה „eine Mückenart“; אַרְבַּע „Spinne“; זָדוֹן „Bedingung“; טָהוֹר „Irrthum“; מְבֹרָח „Verborgtheit“ (nur in עֲבֵרָה „heimlich“).

§ 84. Eine grosse Menge Feminina hat im sg. keine weibliche Endung. Ich gebe im Folgenden eine, nicht absolut, aber ziemlich vollständige, alphabetisch geordnete, Liste der gesicherten Wörter²⁾ dieser Art mit Ausschluss der griechischen bis auf einige wenige stark umgewandelte. Die, welche im pl. stets die Femininendung annehmen, bezeichne ich mit „*âṭâ*“; die welche beiderlei Plurale bilden (§ 82) mit „*âṭâ* und *ê*“. Die andern bilden nur einen Plural männlicher Form, *soweit sich nämlich von ihnen überhaupt ein pl. nachweisen lässt.*

מַעֲפָה	Schüssel.	יָד	Hand (Plurale s. § 146).
אָזְנוֹ	Ohr <i>âṭâ</i> (Henkel u. s. w.) und <i>ê</i> .	צִיָּב	Rippe.
שַׁבָּת	Weg <i>âṭâ</i> .	סֵפֶל	Schiff.

1) Mehrfach hat *âṭâ* dann eine übertragene Bedeutung, *ê* die eigentliche; letzteres ist in dem Falle wohl eigentlich ein Dualis.

2) Einige zweifelhafte Wörter wie מַעֲפָה = מַעֲפָה 1 Reg. 6, 9 habe ich absichtlich ausgeschlossen. Andre, deren Geschlecht nicht sicher genug belegt ist, sind mit * versehen.

لِئَامٍ Mutter (Plurale s. § 116).	بِئَابٍ Schakal.
لِئَامٍ Mantel (griech. Herkunft?).	بِئَابٍ Stein.
لِئَامٍ ٥٧٧٧٧٧.	بِئَابٍ Leber.
لِئَامٍ (eigentlich pl. oder vielmehr	بِئَابٍ (بِئَابٍ u. s. w.) Arche.
Dual von ٥٧٧٧٧٧ „Nase“) Antlitz.	بِئَابٍ Bienenstock.
لِئَامٍ Ilyäne.	بِئَابٍ Leibrock (pl. s. § 71).
لِئَامٍ Erde <i>âḡâ</i> .	بِئَابٍ Talent.
لِئَامٍ Hode. ¹⁾	بِئَابٍ Floss.
لِئَامٍ Feld. ²⁾	بِئَابٍ Flügel <i>âḡâ</i> und <i>â</i> .
لِئَامٍ Eselimm.	بِئَابٍ Handvoll, Schale.
بِئَابٍ Brunnen.	بِئَابٍ Leib, Bauch <i>âḡâ</i> .
بِئَابٍ Knie.	بِئَابٍ Knöchel (sg. unsicher).
بِئَابٍ Heerde.	بِئَابٍ Schulter <i>âḡâ</i> .
بِئَابٍ Scharf.)	بِئَابٍ Tafel.
بِئَابٍ Stock. ³⁾	بِئَابٍ Sichel.
بِئَابٍ Columne im Buch. ³⁾	بِئَابٍ Schild.
بِئَابٍ Rad.	بِئَابٍ Aufgang, Ost.
بِئَابٍ Nord.	بِئَابٍ Last.
بِئَابٍ Fliege. ⁴⁾	بِئَابٍ Kalb.
بِئَابٍ Schwanz.	بِئَابٍ Nadel.
بِئَابٍ Seite, Rippe <i>âḡâ</i> und <i>â</i> .	بِئَابٍ Salz.
بِئَابٍ Schlauch.	بِئَابٍ Kupfermünze.
بِئَابٍ Handvoll.	بِئَابٍ Untergang, West.
بِئَابٍ Axt.	بِئَابٍ Feuer (pl. § 79 B).
بِئَابٍ kleiner Finger.	بِئَابٍ, بِئَابٍ Faden (wohl <i>λ.νέος</i>).
بِئَابٍ Feld <i>âḡâ</i> .	بِئَابٍ Seele <i>âḡâ</i> .
بِئَابٍ Raubvögel.	بِئَابٍ Schaf (pl. § 79 A).
بِئَابٍ Fingernagel, Kralle.	بِئَابٍ Messer <i>âḡâ</i> , <i>â</i> (und später
بِئَابٍ Rechte.	auch بِئَابٍ).

1) Daneben بِئَابٍ, pl. بِئَابٍ.

2) Daneben بِئَابٍ, pl. بِئَابٍ (§ 71). Es ist Fremdwort.

3) Einzell, und weniger gut, m.

4) بِئَابٍ „Wespe“ ist m.

שָׁחַל Schild.	כַּף, Schüssel.
יָמִין Linke.	רֹמֶשׂ Topf.
יָבֵשׁ Blätter (sg. unsicher).	יָבֵשׁ Igel.
שָׂרָפָה Locken (sg. unsicher).	כִּתְיָה Katze, pl. כִּתְיָהִים ³).
שִׁנְיָה Bissen.	שִׁנְיָה Laus, Kornwurm.
זָבִיג Ziege.	*כִּסְיָה Kessel.
צַדֵּיךְ Seite, Hüfte <i>áðá</i> .	קַרְנֵיךְ Horn <i>áðá</i> (Hörner des Altars u. s. w.) und <i>é</i> .
עֵינֶיךָ Auge <i>áðá</i> (Quelle u. s. w.) und <i>é</i> .	רֹמֶשׂ gitterartiger Deckel. ⁴)
עָרָב Sturm.	*כַּפֵּי eine Art Gefäß.
קָטָן Kleinvieh.	רֵגְלֵיךְ Fuss <i>áðá</i> (Basen) und <i>é</i> .
עָנָן Wolke.	לַנְּזֵל Lanze.
עֵצָה Zweige. ¹)	מַלְוָה Malve.
עֵצָה Spross.	מִשְׁמָה Mühle (pl. § 79 A).
עֵצָה Ferse, Spur. ²)	צֹבֵה Heerde (besonders v. Pferden).
עֵצָה (s. § 52) Scorpion.	שִׁמְשָׁמֶה verhüllendes Obergewand.
עֵצָה Trog.	שִׁמְשָׁמֶה Leiche (καταστροφή??).
עֵצָה Bett <i>áðá</i> .	שִׁמְשָׁמֶה Zahn <i>áðá</i> (Spitzen) und <i>é</i> .
עֵצָה Nebel.	שִׁמְשָׁמֶה Nabel.
עֵצָה Joch.	שִׁמְשָׁמֶה Wurm.
עֵצָה Götzenaltar.	שִׁמְשָׁמֶה Süd.
עֵצָה Finger <i>áðá</i> und <i>é</i> .	

Dazu alle Buchstabennamen wie קָבֵב, עֵבֵב u. s. w.

Ferner die weiblichen Eigennamen, wozu auch die hebräischen אֶרֶץ „Erde“, תַּיִם „Unterwelt“ u. s. w. gehören.

Aus der obigen Liste wird man leicht gewisse Bedeutungsklassen als meist weiblich herausfinden, z. B. die paarweis vorkommenden Glieder (aber männlich z. B. זְרֹעַ, Arm; שֵׁן, Brüste u. s. w.), gewisse einfache Geräte und Gefäße u. s. w.

1) Sg. ist wahrscheinlich חֵצֵה „Mähne“; auch der pl. חֵצֵהִים heisst „Mähne“.

2) חֵצֵהִים „Spuren“ gehört zum sg. חֵצֵה.

3) Fremdwort unbekannter Herkunft. Ausgesprochen wohl עֵבֵב, עֵבֵבִים.

4) Irgend ein entstelltes griechisches Wort.

§ 85. Thiernamen, welche meistens f. sind, jedoch zuweilen auch als m. vorkommen, besonders wo sie männliche Individuen bezeichnen, sind:

فَرَسٌ	Frosch.	سُورٌ	Storch.
فَيْسٌ	Hasse.	طَائِرٌ	Taube.
بَيْرٌ	Bär.	بَيْرٌ	Vögelchen.
بَيْرٌ	Rebhuhn.		

Nicht bei allen diesen steht der männliche Gebrauch als correct fest. Auf der andern Seite mögen auch andere der oben als weiblich aufgeführten Thiernamen gelegentlich männlich sein.¹⁾

Umgekehrt werden die Masculina بَيْرٌ Kameel, سُورٌ Esel, wo sie weibliche Thiere bezeichnen sollen, auch als Feminina gebraucht.

§ 86. Die mit dem Femininzeichen ِ gebildeten Nomina bleiben, auch wenn dies weniger als solches kenntlich ist, f. So z. B. اِشْرَافٌ „Zeichen“; اِشْرَافٌ „Fieber“; اِشْرَافٌ „Schwester“; اِشْرَافٌ „Bogen“ (pl. اِشْرَافٌ); اِشْرَافٌ „Stamm“; اِشْرَافٌ „Sack“ (§ 80). Die Femininendung ist auch wohl in den weiblichen اِشْرَافٌ Heimath, Dorf“; اِشْرَافٌ „Stachel“; اِشْرَافٌ oder اِشْرَافٌ „Pech“. Aber اِشْرَافٌ „Schmutz“, اِشْرَافٌ „Schweiss“ und اِشْرَافٌ „Wesen“ kommen schon als m. vor, und اِشْرَافٌ oder اِشْرَافٌ „Abgrund“, dessen ِ kaum radical, ist immer oder fast immer m.

Die lautliche Analogie zieht nun andererseits folgende Wörter mit sicher oder doch wahrscheinlich radicalem ِ in's weibliche Geschlecht hinüber: اِشْرَافٌ „Boden“; *اِشْرَافٌ „Gewalthätigkeit“ (عَنْدٌ); اِشْرَافٌ „Leim“; اِشْرَافٌ „Stäubchen“ (دَحْرٌ?); اِشْرَافٌ „Anis“ (Fremdwort); اِشْرَافٌ „eine Fichtenart“; اِشْرَافٌ „Porrekopf“; اِشْرَافٌ „Rost“; اِشْرَافٌ „Bodensatz“; اِشْرَافٌ „Schaum“. Einzeln werden so als f. gebraucht die sonst männlichen اِشْرَافٌ „Wahrheit“; اِشْرَافٌ „Schmuck“; اِشْرَافٌ „Schreck“ (aber nur m. اِشْرَافٌ u. a. m.).

§ 87. Sonstige Communia: اِشْرَافٌ, اِشْرَافٌ „Orange“ f. und m. اِشْرَافٌ „Vieh“ sg. f. und pl. f., doch auch pl. m. اِشْرَافٌ „Wohnung“ (pl. اِشْرَافٌ, اِشْرَافٌ), namentlich als „Kloster“ stets f. (und dann auch pl. wohl stets اِشْرَافٌ). اِشْرَافٌ „Zeit“ m.; „Mal“ gewöhnlich f. (wie auch اِشْرَافٌ, اِشْرَافٌ „Mal“).

1) Grade bei den Thiernamen können wir das Geschlecht oft gar nicht bestimmen.

- سَنَابِلٌ „Gaumen“ m.; pl. سَنَابِلٌ f., selten m.
 سَهْبٌ „Schwert, Verwüstung“ m., selten f.
 سَهْبَةٌ „Collegē“ m.; „Collegin“ f.
 سَهْبَةٌ „Wort“ f. (pl. § 81); nur als dogmatischer Ausdruck ὁ λόγος
 (künstlich) m.
 سَهْبَةٌ „Quell“ f. (pl. سَهْبَةٌ, seltner سَهْبَةٌ): selten m.
 سَهْبٌ „Mond“ m. und f.
 سَهْبٌ „Kornwurm“ m. und f.
 سَهْبٌ „Porticus“ soll m. und f. sein.
 سَهْبٌ „Exemplar (einer Schrift)“ m. und f.
 سَهْبٌ „Köcher“ m. und f.
 سَهْبٌ „Wind, Geist“ überwiegend f., besonders als „Wind“; pl. سَهْبٌ und
 سَهْبٌ (dies nur f.).
 سَهْبٌ „Firmament“ m., selten f.
 سَهْبٌ „Halm“ f. (wie das gewöhnlichere سَهْبٌ, pl. سَهْبٌ), selten m.
 سَهْبٌ „Heerde“ (von Schweinen und Dämonen), scheint als f. und m.
 vorzukommen.
 سَهْبٌ „Himmel“ wird gebraucht als sg. m. (so am häufigsten), sg. f.
 und pl. m. (so fast nur in den Bibelübersetzungen).
 سَهْبٌ „Sonne“ m., etwas seltner f.
 سَهْبٌ „Spitze, Aehre“ m. und f.
 سَهْبٌ „Bein, Stamm“ f., selten m.
 سَهْبٌ „Fluth“ (hebräisch) m. und f.
- § 88. Die griech. Wörter behalten überwiegend ihr heimisches
 Geschlecht. So sind z. B. f. سَهْبٌ „Brief“ ἄκρον; سَهْبٌ (St. estr. سَهْبٌ)
 „Kleid“ σπλονή; سَهْبٌ „Magenverderbniss“ φλορά; سَهْبٌ „Schwert“
 σαμψύρα (dies aus persischem *samsēr*); سَهْبٌ φάλαγγα und die zahl-
 reichen auf سَهْبٌ, سَهْبٌ (γ § 46), und Masculina sind u. A. fast alle auf سَهْبٌ.
 wie auch سَهْبٌ ἰσχυρός; سَهْبٌ πύργος u. a. m. Doch findet sich hier
 auch manche Schwankung. So ist سَهْبٌ ὁ κέκροτος f.; سَهْبٌ ὁ σπύγγος
 ist meist f.; سَهْبٌ χόρος (auch سَهْبٌ) kommt auch als m. vor; سَهْبٌ „Preis“
 gilt als sg. f. oder als pl. m. سَهْبٌ (wie das gleichbedeutende syrische
 سَهْبٌ); سَهْبٌ ἄγος ist meist f., doch auch m.; سَهْبٌ ὁ χόρος f. und m.
 u. s. w.

die Buchstabennamen, z. B. نَيْنٌ „zwei Nûn“; doch findet man auch نَيْنٌ u. s. w. So auch سَعْفٌ „5 gêr“ (5 Mal die Partikel *gêr*).

§ 91. Manche Substantiva kommen nur im sg., andre nur im pl. vor. Vielen, namentlich solchen männlicher Form, fehlt wenigstens im sg. der St. abs. und estr., oder wird nur künstlich später hergestellt, oder ist wenigstens sehr selten. Sehr wenige kommen dagegen nur im St. estr. oder St. abs. vor.

B. Uebersicht der Nominalformen.

§ 92. Wir behandeln hier nur die drei- und mehrradicaligen oder die doch ganz in die Analogie jener übergegangenen zweiradicaligen, wie فَمٌّ „Mund“, حَمٌّ „Bogen“ u. s. w. (wozu noch manche kommen werden, die für uns nicht mehr als solche nachweisbar sind). Die andern zweiradicaligen oder sonst sehr abweichend gebildeten Wörter siehe unter den Anomala § 146. Uebrigens gehn wir bei dieser Uebersicht keineswegs auf Vollständigkeit aus.

Nach § 91 können wir bei vielen Substantiven, namentlich solchen ohne weibliche Endung, im sg. nur den St. emph. nachweisen. In den meisten Fällen genügt diese Form aber, besonders auch bei denen mit Femininendung, ohne Weiteres, die andern eventuellen Statusformen zu bilden.

Veränderungen erleidet die Grundform durch den Antritt der Endungen meist nur da, wo ursprünglich kurze Vocale dabei in offene Silbe treten. Der St. estr. (womit bei Wörtern ohne Femininendung der St. abs. übereinstimmt) zeigt die Wörter in den meisten Fällen noch in der relativ ursprünglichsten Form, vergl. مَسْرٌ, مَسْرٌ, مَسْرٌ u. s. w., welche im St. emph. nach § 43 A zu مَسْرٌ, مَسْرٌ, مَسْرٌ werden. Ausgenommen sind hiervon viele Wörter der einfachsten Form, bei denen nur im St. emph. der Vocal an seiner Stelle bleibt (مَسْرٌ, St. abs. und estr. مَسْرٌ für *mask* § 93) und in gewisser Hinsicht auch Femininbildungen wie مَسْرٌ, St. estr. مَسْرٌ u. s. w.

AA) Dreiradicalige Nomina ohne äussern Zuwachs.

Die kürzesten Bildungen.

§ 93. Die mit kurzem Vocal des 1. und Vocallosigkeit des 2. Radicals (ursprünglich *qatl*, *qil*, *quf*) fallen im Syrischen so vielfach mit denen zusammen, welche sowohl nach dem 1. wie nach dem 2. Rad. einen kurzen Vocal hatten (*qatal*, *qatil*, *qital* u. s. w.), dass wir sie nur zum Theil aus einander halten können.

Die einsilbige Grundform *qatl* u. s. w. wirft, wo keine Endung antritt, bei starker Wurzel den Vocal hinter den 2. Rad., z. B. *مكبر* für *malk*; *مكبر* für *quos*.

Die Einschlebung eines *ä* nach dem 2. Rad. im pl. (hebräisch *melāchīm*, *malēchē* aus *malakīm*, *malakai* von *malk*) zeigt sich noch in einigen Spuren. Hierauf beruht die Doppelschreibung in *مكبر*, *مكبر* u. s. w. (§ 21 D), welche aus einer Zeit stammt, wo man vom sg. *مكبر* noch den pl. *amāmē* bildete. Einige wenige dieser Nomina „erweichen“ ferner noch den 3. Rad. im pl. wie nach einem Vocal: so *مكبر* „Kraut“: *مكبر* (ostsyrisch) aus *esāžē*; *مكبر* „Tausend“: *مكبر*, *مكبر*, *مكبر* und *مكبر* „Stamm“: *مكبر* u. s. w. (bei einigen erscheint in diesen Fällen die Einwirkung des ursprünglichen Vocals, z. B. in *مكبر* „Gänge“ aus *halachāyā* von *مكبر* aus ursprünglichem *halachaḡā*). Die grosse Mehrzahl bildet aber die Pluralformen direct nach denen des sg.

§ 94. A. Mit *a* und *e* von starker Wurzel a) *مكبر* „König“, St. abs. und estr. *مكبر*; pl. *مكبر*, St. abs. *مكبر*, St. estr. *مكبر* u. s. w.

Im St. estr. und abs. des sg. tritt hier durchweg *e* ein: *مكبر* „Knochen“, *مكبر*; *مكبر* „Herr“, *مكبر*; *مكبر*; *مكبر* „Seele“, *مكبر*. So *مكبر* „Bauch“, *مكبر* „Knecht“, *مكبر* „Abend“, *مكبر*; *مكبر* „Bild“, *مكبر* „Geschmack“, *مكبر* „Strick“ u. a. m.

Dagegen *a* (§ 54) vor auslautendem Guttural und *r*: *مكبر* „Thür“: *مكبر*; *مكبر* „Leib“; *مكبر* „Morgen“ u. s. w.

Mit Femininendung: *مكبر* „Königin“, St. abs. **مكبر* (ob vorkommend?), St. estr. *مكبر*; pl. *مكبر*, St. abs. *مكبر*, St. emph. *مكبر* u. s. w.

B. b) mit *e*: ܦܢܝܢܐ „Hälfte“, St. abs. und estr. ܦܢܝܢܐ, pl. ܦܢܝܢܐܝܘܬܐ (die Ostsyrer ܦܢܝܢܐ § 93), ܦܢܝܢܐܝܘܬܐ u. s. w. — Im St. abs. und estr. sg. auch hier durchweg *e*, z. B. ܦܢܝܢܐ „Fuss“, ܦܢܝܢܐ; ܦܢܝܢܐ „Silber“; ܦܢܝܢܐ „Kraut“ — aber natürlich ܦܢܝܢܐ „Fleisch“ u. s. w.

Mit Femininendung: ܦܢܝܢܐ „Pflanze“, ܦܢܝܢܐ (ܦܢܝܢܐܝܘܬܐ; ܦܢܝܢܐ) § 52 B) „Furcht“ u. s. w. Aber auch ܦܢܝܢܐ „Bach“ (Andere ܦܢܝܢܐܝܘܬܐ): ܦܢܝܢܐ „Kalb“ (oder ܦܢܝܢܐ § 52), St. estr. ܦܢܝܢܐ. pl. ܦܢܝܢܐܝܘܬܐ; ܦܢܝܢܐ für ܦܢܝܢܐ „Rebe“ (§ 28) und einige andere gehören hierher.

C. c) Deutliche Spuren eines ursprünglich kurzen Vocals nach dem 2. Rad. zeigen noch ܦܢܝܢܐ „Gold“ (aus *dahūzū* § 23 D), St. abs. estr. ܦܢܝܢܐ; ܦܢܝܢܐ „Mileh“¹⁾; ܦܢܝܢܐ „Raber“; ܦܢܝܢܐ „Stadt“; ܦܢܝܢܐ „Brot“ u. s. w. und mit Uebergang in *e*: ܦܢܝܢܐ „Flügel“ (aus *kanafū*); ܦܢܝܢܐ „Feuchtigkeit“ (westsyrisch ܦܢܝܢܐ) u. a. m. Dass Wörter wie ܦܢܝܢܐ „Hoffnung“, ܦܢܝܢܐ „mas“, ܦܢܝܢܐ; ܦܢܝܢܐ „Fleisch“, ܦܢܝܢܐ u. a. m. hierher gehören, lässt sich an der Form nicht mehr erkennen; dagegen weist das *a* des St. abs. und estr. von ܦܢܝܢܐ „Bart“, ܦܢܝܢܐ; ܦܢܝܢܐ „Zeit“, ܦܢܝܢܐ. ܦܢܝܢܐ „Kameel“, ܦܢܝܢܐ sie deutlich in diese Classe.

D. Die Adjectiva, welche meistens *ē* nach dem 2. Rad. hatten, zeigen davon keine deutliche Spur (§ 23 D): ܦܢܝܢܐ „aussätzig“, ܦܢܝܢܐ; ܦܢܝܢܐ „schlafend“, ܦܢܝܢܐ; ܦܢܝܢܐ „stammelnd“, ܦܢܝܢܐ; ܦܢܝܢܐ neu (§ 26) ܦܢܝܢܐ; ܦܢܝܢܐ „schwer“, ܦܢܝܢܐ und so viele. *a* zeigen hier ausser den gutturalisch auslautenden, wie ܦܢܝܢܐ „unfruchtbar“, ܦܢܝܢܐ, die auf *t*: ܦܢܝܢܐ „heruntergekommen“, ܦܢܝܢܐ (westsyrisch ܦܢܝܢܐ): ܦܢܝܢܐ „schwer“, ܦܢܝܢܐ (meist ܦܢܝܢܐ); ܦܢܝܢܐ „thöricht“, ܦܢܝܢܐ.

Ein ursprüngliches *e* war auch in ܦܢܝܢܐ „Schulter“, ܦܢܝܢܐ; ܦܢܝܢܐ „Leber“; auch wohl in ܦܢܝܢܐ „Ferse“ (noch mit Erweichung).

E. Mit Femininendung ergeben sich verschiedene, zum Theil mit denen unter a und b zusammenfallende Formen. Von Wörtern mit ursprünglich zwei *a* so ܦܢܝܢܐ „Seele“, St. abs. ܦܢܝܢܐ, St. estr. ܦܢܝܢܐ, pl. ܦܢܝܢܐ; ܦܢܝܢܐ „Ausgabe“, ܦܢܝܢܐ (auch ܦܢܝܢܐ); ܦܢܝܢܐ „Ebener“, ܦܢܝܢܐ; ܦܢܝܢܐ „Mal“, ܦܢܝܢܐ u. s. w. So von Adjectiven ܦܢܝܢܐ „hungrige“, ܦܢܝܢܐ „schwere“, ܦܢܝܢܐ „neue“ (§ 26), wozu auch ܦܢܝܢܐ „socio“ u. s. w.;

1) Bei den meisten kein St. estr. und abs. sg. nachweisbar.

diese haben im pl. alle ܩܘܨܘܢܝܐ u. s. w. mit a des 1. Rad. — Andere Adjectiva haben stets a beim ersten: ܩܘܨܘܢܝܐ „unreine“; ܩܘܨܘܢܝܐ „wüste“ (pl. ܩܘܨܘܢܝܐ mit weichem e): ܩܘܨܘܢܝܐ „versehämte“; ܩܘܨܘܢܝܐ oder ܩܘܨܘܢܝܐ (§ 52 B) „schwängere“ u. s. w. So die Ostsyrer ܩܘܨܘܢܝܐ , die Westsyrer ܩܘܨܘܢܝܐ „unreine“.

Mit e ܩܘܨܘܢܝܐ „Almosen“, ܩܘܨܘܢܝܐ : ܩܘܨܘܢܝܐ , ܩܘܨܘܢܝܐ (§ 52 B) „Geheul“; ܩܘܨܘܢܝܐ „Gang“ (§ 52 B; die Ostsyrer ܩܘܨܘܢܝܐ ¹⁾), ܩܘܨܘܢܝܐ u. s. w. So die adjectivischen ܩܘܨܘܢܝܐ „Weibchen“, St. abs. ܩܘܨܘܢܝܐ , pl. ܩܘܨܘܢܝܐ . — Vergl. ܩܘܨܘܢܝܐ „Traube“, ܩܘܨܘܢܝܐ (§ 81).

§ 95. Bei denen von Wurzeln *primae* ܩ kommt vielfach § 34 in Wirkung. Hierher gehören u. A. ܩܘܨܘܢܝܐ „Lohn“, St. estr. ܩܘܨܘܢܝܐ ; ܩܘܨܘܢܝܐ „Erde“, ܩܘܨܘܢܝܐ — ܩܘܨܘܢܝܐ „Trauer“ — ܩܘܨܘܢܝܐ „Schiff“, ܩܘܨܘܢܝܐ .

Feminina: ܩܘܨܘܢܝܐ „Hode“ — ܩܘܨܘܢܝܐ „Seufzer“ (pl. wird ܩܘܨܘܢܝܐ sein); ܩܘܨܘܢܝܐ „Verlorenes“ (westsyrisch ܩܘܨܘܢܝܐ , St. estr. ܩܘܨܘܢܝܐ).

§ 96. Von *primae* ܩ (e): ܩܘܨܘܢܝܐ „Monat“, St. estr. und abs. ܩܘܨܘܢܝܐ , ܩܘܨܘܢܝܐ (§ 40 C); ܩܘܨܘܢܝܐ „Abkömmling“ u. s. w. — Feminina: ܩܘܨܘܢܝܐ „Wissenschaft“, ܩܘܨܘܢܝܐ ; ܩܘܨܘܢܝܐ (westsyrisch ܩܘܨܘܢܝܐ) „Anleihe“, ܩܘܨܘܢܝܐ , ܩܘܨܘܢܝܐ ; ܩܘܨܘܢܝܐ „Excrement“. — e bleibt in ܩܘܨܘܢܝܐ „Verabredung“ (§ 40 A), ohne St. estr. und abs.

§ 97. Von *mediae* ܩ : ܩܘܨܘܢܝܐ , ܩܘܨܘܢܝܐ „Kopf“, ܩܘܨܘܢܝܐ , ܩܘܨܘܢܝܐ (§ 53) — ܩܘܨܘܢܝܐ „Brunnen“; ܩܘܨܘܢܝܐ „Wolf“, ܩܘܨܘܢܝܐ „Schmerz“, ܩܘܨܘܢܝܐ — ܩܘܨܘܢܝܐ „Gewissen“; ܩܘܨܘܢܝܐ , ܩܘܨܘܢܝܐ „Feige“ (§ 28) — ܩܘܨܘܢܝܐ „Ermüdung“, ܩܘܨܘܢܝܐ ; ܩܘܨܘܢܝܐ „Luxus“ (plurale tantum); ܩܘܨܘܢܝܐ , St. estr. ܩܘܨܘܢܝܐ „Butter“ — ܩܘܨܘܢܝܐ (§ 52 B) „Frage“, ܩܘܨܘܢܝܐ .

§ 98. Von *mediae* e (und ܩ). Den einfachsten Bildungen mit a entsprechen Formen wie ܩܘܨܘܢܝܐ „Ende“, ܩܘܨܘܢܝܐ (§ 49 A); ܩܘܨܘܢܝܐ „Tag“, ܩܘܨܘܢܝܐ ; ܩܘܨܘܢܝܐ „Tod“ — ܩܘܨܘܢܝܐ „Hals“, ܩܘܨܘܢܝܐ ; ܩܘܨܘܢܝܐ „Auge“, ܩܘܨܘܢܝܐ ; ܩܘܨܘܢܝܐ „Sommer“.

Neben ܩܘܨܘܢܝܐ „Verstand“ und dem Fremdwort ܩܘܨܘܢܝܐ „Farbe“ bilden die Ostsyrer den St. abs. und estr. ܩܘܨܘܢܝܐ , ܩܘܨܘܢܝܐ , die Westsyrer ܩܘܨܘܢܝܐ , ܩܘܨܘܢܝܐ . — Feminina: ܩܘܨܘܢܝܐ „Statur“, ܩܘܨܘܢܝܐ „Zweig“, aber ܩܘܨܘܢܝܐ „Kuh“ — ܩܘܨܘܢܝܐ „weiblicher Steinbock“, aber ܩܘܨܘܢܝܐ , ܩܘܨܘܢܝܐ „Ei“ (§ 49 A).

Mit i : ܩܘܨܘܢܝܐ „Gericht“ (ܩܩܐ); ܩܘܨܘܢܝܐ „Joch“ u. s. w.

1) Aehnliche Differenzen mehr.

B. Denen mit 2 *a* von starken Wurzeln entsprechen (§ 41) die mit *â* wie عَل „Stimme“; عَص f. عَصَا „Greis“; عَب (St. abs. عَبَا , St. estr. عَبَّ) „Noth“ u. s. w. Daneben aber mit consonantischem *w*: عَب „freier Raum“ und عَب (ostsyrisch عَب § 52. 49 B) „Erschütterung“; عَب (عَب) „Erstaunen“.

C. Eine besondere Classe bilden die Wörter mit *é(i)* wie عَب „Stein“; عَب „Duft“; عَب „Dämon“; عَب „Frucht“; عَب , عَب , عَب „gerecht“; عَب , عَب „taub“; عَب „Falschheit“ und einige andere, welche zum Theil wenigstens von Wurzeln med. *o* herkommen und sich nach deren Analogie richten.

§ 99. Mit mittlerem *n*. Die kürzesten Formen assimilieren hier zum Theil das *n* nach § 28; so عَب „Unterdrückung“; عَب „Antlitz“ u. s. w. Aber عَب „Versammlung“; عَب „Gaumen“ neben عَب (§ 93). Von عَب „Ziege“ ist der St. estr. عَب . Von عَب „Seite“ wird mit عَب gesagt عَب (*n* erst nachträglich ausgestossen).

§ 100. Radicales *î* an 3. Stelle zeigt seine Spuren noch in عَب (عَب für عَب § 34) „Hass“; عَب (عَب) „Eifer“; عَب „Gleichniß“, عَب und in dem Adj. عَب „unrein“ (St. abs. und estr.), St. emph. عَب f. عَب , عَب oder عَب (ostsyrisch). — Sonst gehn die Bildungen von tert. *î* in die von tert. *u* über.

§ 101. Von tert. *u* (*o*)¹⁾: عَب „Bock“; عَب „Mühle“ — عَب „Nachdenken“; عَب „Verborgtheit“ u. s. w. Alle ohne St. abs. und estr.: nur عَب „Ruhe“ bildet noch einen St. abs. عَب (§ 50 A). — Mit *o*: عَب „Heiterkeit“; عَب „Anblick“ (pl. عَب , عَب ; vergl. § 74 Aum.) und einige wenige Feminina عَب , عَب „Freude“; عَب , عَب „Thier“ (§ 40 D. 76 B); vergl. عَب und عَب § 97). Vielleicht auch عَب „Antheil“ (wenn es für عَب steht).

Denen mit kurzem Vocal nach dem 2. Rad. entsprechen einige Substantiva wie عَب „Rohr“, عَب (Pluralform) „Himmel“ (§ 146) und viele Adjectiva wie عَب „rein“, عَب „hart“ u. s. w. Feminina: عَب (St. abs. عَب , St. estr. عَب , pl. عَب), عَب u. s. w. Aehnlich die Substantiva عَب „Schöpfung“, pl. عَب , عَب „Richtung“, عَب :

¹⁾ Ueber die Plurale dieser Formen s. § 72 und 79 A.

فَتْسَانٌ (ostsyrisch فَتْسَانٌ) „Fettschwanz“; مَدِينَةٌ „Dorf“ (§ 146) u. a. m., welche aber, zum Theil wenigstens, der einfachsten Bildung angehören.

Besondere Bildungen der zweiten Art sind noch die auf *âθâ*: مَبْحَةٌ „das Suchen“; مَدِينَةٌ „Geruch“; مَدِينَةٌ (für مَدِينَةٌ) „Schmutz“ u. s. w., sowie die § 77 besprochenen wie مَدِينَةٌ „Gebet“ u. s. w., zu denen noch gehören مَدِينَةٌ „Mistfladen“ (als dessen pl. مَدِينَةٌ¹), St. est. مَدِينَةٌ eintritt) und مَدِينَةٌ „Wachs“.

§ 102. Von *mediae gem.* Bei den männlichen ist kein Unterschied der ersten und zweiten Bildung zu erkennen: مَدِينَةٌ „Volk“, مَدِينَةٌ, مَدِينَةٌ, مَدِينَةٌ (§ 21 D); مَدِينَةٌ „Bach“; مَدِينَةٌ „Thau“; مَدِينَةٌ, مَدِينَةٌ „gross“; مَدِينَةٌ, مَدِينَةٌ „lebendig“. — مَدِينَةٌ „Herz“, مَدِينَةٌ: مَدِينَةٌ „Bär“; مَدِينَةٌ: مَدِينَةٌ „Wermuth“ (pl.). Feminina: مَدِينَةٌ „Braut“, مَدِينَةٌ: مَدِينَةٌ „magna“; مَدِينَةٌ „viva“. — مَدِينَةٌ „Ursache“, مَدِينَةٌ, مَدِينَةٌ, مَدِينَةٌ, مَدِينَةٌ: مَدِينَةٌ „Wort“, مَدِينَةٌ, مَدِينَةٌ (pl. مَدِينَةٌ § 81). — Nach der zweiten Bildung مَدِينَةٌ „Ertrag“ مَدِينَةٌ: مَدِينَةٌ (westsyrisch مَدِينَةٌ) „Gejammer“, مَدِينَةٌ.

§ 103. *Mit u.* Die Formen *qufl* und *quful* waren nie so getrennt wie z. B. *qufl* und *quful*. Es zeigen sich zum Theil Spuren eines Vocals nach dem 2. Rad. (in der Erweichung des 3ten), der doch kaum ursprünglich war. Das *u* tritt manchmal an die zweite Stelle (oder bleibt nur da).

Von *starken Wurzeln* und ähnlichen: مَدِينَةٌ „Körper“, مَدِينَةٌ u. s. w.; مَدِينَةٌ „Heiligkeit“; مَدِينَةٌ „Entfernung“; مَدِينَةٌ „Bestechung“; مَدِينَةٌ „Knie“; مَدِينَةٌ „Verwüstung“; مَدِينَةٌ „Storch“; مَدِينَةٌ „Rabe“; مَدِينَةٌ „Stärke“; مَدِينَةٌ „Erschütterung“ (ohne Assimilierung des *n*) u. s. w. St. abs. und estr. مَدِينَةٌ, مَدِينَةٌ, مَدِينَةٌ, مَدِينَةٌ, مَدِينَةٌ. So auch das adjectivische (ursprünglich wohl anders gebildete) مَدِينَةٌ „Unbeschnittener“, مَدِينَةٌ. Aber مَدِينَةٌ „Weg“ und مَدِينَةٌ „Begegnung“ haben مَدِينَةٌ und مَدِينَةٌ: مَدِينَةٌ „Länge“ steht wohl immer im St. eph.

Feminina (zum Theil ursprünglich anders gebildet): مَدِينَةٌ „Flüstern“, مَدِينَةٌ: مَدِينَةٌ „Segen“, مَدِينَةٌ: مَدِينَةٌ „Schwanz“, مَدِينَةٌ (und مَدِينَةٌ § 71); مَدِينَةٌ: مَدِينَةٌ, مَدِينَةٌ (§ 52 B) „Riss“; مَدِينَةٌ, مَدِينَةٌ „Kuss“, مَدِينَةٌ: مَدِينَةٌ, مَدِينَةٌ „Räthsel“, مَدِينَةٌ: مَدِينَةٌ (wohl مَدِينَةٌ)

1) Andere lesen مَدِينَةٌ.

oder לְפָּעִיזִים (§ 51) „Flicken“, pl. לְפָּעִיזִים u. s. w. Aber מַעֲסָה „Maass“, מַעֲסָה , מַעֲסָה , מַעֲסָה : לְפָּעִיזִים „Kohle“, לְפָּעִיזִים : לְפָּעִיזִים „Rückenwirbel“ לְפָּעִיזִים und לְפָּעִיזִים : לְפָּעִיזִים = לְפָּעִיזִים „Schwanz“.

§ 104. Von *med.* עַלְמָה „Wind, Geist“; עַלְמָה „Feuer“ u. s. w. — Mit ע : עַלְמָה „Eule“. — Feminin עַלְמָה „Gestalt“.

Von *tert.* מַעֲסָה „Menge“, St. estr. mit Femininendung מַעֲסָה .

Von *tert.* מַעֲסָה „Krippe“ (pl. § 79 A); מַעֲסָה „Junges“, מַעֲסָה (§ 72); מַעֲסָה „Aehnlichkeit“, מַעֲסָה (eb.). — Feminina: מַעֲסָה „Schmähung“ מַעֲסָה ; מַעֲסָה „Mütze“; מַעֲסָה „Wehklage“, מַעֲסָה : מַעֲסָה „Nieren“, (pl.) u. s. w.¹⁾

Von *med. gem.*: עַלְמָה „עַלְמָה“ (§ 48) „all“, St. emph. עַלְמָה . עַלְמָה „Ort“ עַלְמָה ; עַלְמָה „Busen“; עַלְמָה „Grube“; עַלְמָה „Stärke“; עַלְמָה (oder עַלְמָה) „Mark“; עַלְמָה „Tauber“. — Feminina עַלְמָה „Ort“, עַלְמָה , עַלְמָה . pl. עַלְמָה (§ 71); עַלְמָה „Jammer“.

§ 105. Reste einer Bildung von *prim.* ע mit *Abfall des 1. Rad.* haben wir in עַלְמָה „Schlaf“ von עַלְמָה , St. estr. עַלְמָה , St. abs. עַלְמָה . als wäre es von *med. gem.*; ferner עַלְמָה „Sorge“; עַלְמָה „Zorn“; עַלְמָה „Excrement“; עַלְמָה (für עַלְמָה) „Stamm“ (pl. עַלְמָה , עַלְמָה wie von עַלְמָה). — Aehnlich von *prim.* ע : עַלְמָה und עַלְמָה „Hauch“ von עַלְמָה und vielleicht עַלְמָה „Loos“ (auch עַלְמָה ? es soll griechisches π haben § 15) und עַלְמָה . Pl. עַלְמָה „Tropfen“. — Von *prim.* ע so עַלְמָה „Ende“ und עַלְמָה „Tasche“ und „Balken“ (für עַלְמָה von עַלְמָה), pl. עַלְמָה . Man sieht, dass die Sprache selbst diese Wörter in andre Classen hinüberzieht²⁾.

Mit a nach dem 1. Radical.

§ 106. a) *a* nach dem 2. hat, resp. hatte: עַלְמָה , עַלְמָה , עַלְמָה „Ewigkeit“, Welt“; עַלְמָה „Petschaft“ und vielleicht עַלְמָה „Axt“ (ost-syrisch עַלְמָה). — — Mit *e* ist die gewöhnliche Form des Partic. act. des einfachen Verbalstamms: עַלְמָה „liebend“, עַלְמָה , עַלְמָה , עַלְמָה u. s. w. — עַלְמָה „fliegend“; עַלְמָה „brechend“ (§ 54) — עַלְמָה „stehend“, עַלְמָה

1) Ob ע oder ע ist hier nicht überall sicher.

2) עַלְמָה (עַלְמָה , עַלְמָה) „Kirche“, das seiner Bildung nach hierher gehört, ist dem Hebräischen entlehnt (עַלְמָה).

„hassend“, هَاسِرٌ „Hasser“ (§ 33 A. 172 C); هَاطِرٌ „offenbarend“, هَاطِرٌ ; هَاطِرٌ „schön“, هَاطِرٌ — هَاطِرٌ „eintretend“ (هَاطِرٌ), هَاطِرٌ oder هَاطِرٌ u. s. w. Zum Theil rein substantivisch; so هَاطِرٌ „Walker“; هَاطِرٌ „Thürhüter“ (denen kein Verbum zur Seite steht). — Feminina St. abs. هَاطِرَةٌ ; هَاطِرَةٌ ; هَاطِرَةٌ ; هَاطِرَةٌ ; هَاطِرَةٌ ; هَاطِرَةٌ ; هَاطِرَةٌ oder هَاطِرَةٌ oder هَاطِرَةٌ . Im St. emph. meist substantivisch: هَاطِرَةٌ „essende“; هَاطِرَةٌ „Säule“ u. s. w., هَاطِرَةٌ . Mit Guttural هَاطِرَةٌ „Vogel“, هَاطِرَةٌ „Insel“ u. s. w., aber so mit *a* auch هَاطِرَةٌ „Naeken“; هَاطِرَةٌ „Wagen“ (Andre هَاطِرَةٌ). — هَاطِرَةٌ „Hure“, هَاطِرَةٌ ; هَاطِرَةٌ „Balken“, St. abs. هَاطِرَةٌ (§ 75), هَاطِرَةٌ u. s. w. — هَاطِرَةٌ .

§ 107. b) Mit *é* nach dem 2. Rad. kann man von jedem Partic. act. des einfachen Verbalstammes *Nomina agentis* bilden: هَاطِرَةٌ „Mörder“, هَاطِرَةٌ u. s. w. — Feminina هَاطِرَةٌ , هَاطِرَةٌ u. s. w. (über den pl. der Feminina s. § 71). Hieran schliessen wir einige andre Substantiva wie هَاطِرَةٌ „Schakal“, هَاطِرَةٌ (mit *é*) „Tisch“.

§ 108. c) Einige wenige haben *i* nach dem 2. Rad. wie هَاطِرَةٌ „Webebaum“; هَاطِرَةٌ „Laehc“ — هَاطِرَةٌ „brevia“; هَاطِرَةٌ „Regenguss“; هَاطِرَةٌ „Keule“ u. s. w.

Mit kurzem Vocal des 1. und á des 2. Radicals.

§ 109. Der kurze Vocal muss durchweg (ausser bei *i*) zum blossen Vocalanstoß werden (§ 43 A); es ist dann nicht mehr zu unterscheiden, ob er ursprünglich *a*, *i* oder *u* war.

Sehr viele Substantiva, namentlich Abstracta zu den Verben des einfachen Stammes: هَاطِرَةٌ „Versiegelung“; هَاطِرَةٌ „Entscheidung“; هَاطِرَةٌ „Krieg“; هَاطِرَةٌ „That“; هَاطِرَةٌ „Verschlucken“; هَاطِرَةٌ „Hinblick“; هَاطِرَةٌ „Vertrag“; هَاطِرَةٌ „Frohlocken“; هَاطِرَةٌ „Neigung“; هَاطِرَةٌ „Werden“; هَاطِرَةٌ „Ehre“ (§ 40 C); هَاطِرَةٌ „Ausgiessen“; هَاطِرَةٌ (ostsyrisch هَاطِرَةٌ) „Fessel“¹⁾. Auch هَاطِرَةٌ „Hülfe“ gehört wohl hierher.

Ferner هَاطِرَةٌ „Escl“; هَاطِرَةٌ „Wildesel“; هَاطِرَةٌ , هَاطِرَةٌ u. s. w. „Mensch“ (§ 32. 146) und هَاطِرَةٌ „Gott“. — Dazu wenige Adjective wie هَاطِرَةٌ „glatt“, هَاطِرَةٌ „kahl“; هَاطِرَةٌ „abgenutzt“, هَاطِرَةٌ „wahusinnig“; هَاطِرَةٌ „Kahl-

¹⁾ Vielleicht zu § 116 gehörig.

köpfiger¹⁾. — Feminina ܩܥܘܪܝܢܐ „Auferstehung“; ܩܥܘܪܝܢܐ „Fund“; ܩܥܘܪܝܢܐ „Anrufung“ u. s. w.

Mit kurzem Vocal des 1. und \hat{i} (\acute{e} , ai) des 2. Radicals.

§ 110. \hat{i} nach dem 2. (und ursprünglich u nach dem 1.) haben alle Partic. pass. vom einfachen Stamm (ausser von *tert.* ܩܥܘܪܝܢܐ) und so manche Adjectiva: also ܩܥܘܪܝܢܐ , ܩܥܘܪܝܢܐ , ܩܥܘܪܝܢܐ u. s. w. „getödtet“; ܩܥܘܪܝܢܐ „gesagt“; ܩܥܘܪܝܢܐ „Tagelöhner“; ܩܥܘܪܝܢܐ „traurig, Asket“; ܩܥܘܪܝܢܐ „geboren“; ܩܥܘܪܝܢܐ „geschoren“. Von *med.* ܩܥܘܪܝܢܐ : ܩܥܘܪܝܢܐ „gestanden“; ܩܥܘܪܝܢܐ „sanft“; ܩܥܘܪܝܢܐ „gesetzt“ (f. ܩܥܘܪܝܢܐ „Schatz“) u. s. w.; aber ܩܥܘܪܝܢܐ „weit“; ܩܥܘܪܝܢܐ „blind“. — Von *tert.* ܩܥܘܪܝܢܐ noch der pl. ܩܥܘܪܝܢܐ , ܩܥܘܪܝܢܐ . f. sg. ܩܥܘܪܝܢܐ „gehasst“ (vergl. § 172 C; der sg. St. abs. wäre * ܩܥܘܪܝܢܐ). So auch manche Substantiva wie ܩܥܘܪܝܢܐ „Krone“; ܩܥܘܪܝܢܐ „Schiff“ u. s. w.

§ 111. Ein \acute{e} , welches bei den Westsyrrern meist zu \hat{i} wird, zeigen ܩܥܘܪܝܢܐ „Schreck“; ܩܥܘܪܝܢܐ , westsyrisch ܩܥܘܪܝܢܐ oder ܩܥܘܪܝܢܐ „Aufathmen“, „Erholung“; ܩܥܘܪܝܢܐ , ܩܥܘܪܝܢܐ „Hinterhalt“. Vielleicht hierher ܩܥܘܪܝܢܐ ²⁾ „Fluth“ und ein paar andre.

§ 112. Durch ein u nach dem 1. und ein ai nach dem 2. Rad. wurden Diminutiva gebildet. Hiervon im Syrischen noch ܩܥܘܪܝܢܐ „Jüngling“, f. ܩܥܘܪܝܢܐ „Mädchen“; ܩܥܘܪܝܢܐ „Ferkel“ und noch mit u ܩܥܘܪܝܢܐ „Gazelle“.

Mit kurzem Vocal des 1. und \hat{u} (\acute{o}) des 2. Radicals.

§ 113. Der kurze Vocal war a (mehr bei Adjectiven) oder u (mehr bei Abstracten). Zwischen \hat{u} und \acute{o} scheint hier kein specifischer Unterschied zu sein; \acute{e} ist wohl secundär aus \acute{e} verfarbt.

Einige wenige zeigen die Bedeutung eines Part. pass. (wie im Hebräischen) ܩܥܘܪܝܢܐ „geliebt“, f. ܩܥܘܪܝܢܐ ; ܩܥܘܪܝܢܐ „verhasster“, ܩܥܘܪܝܢܐ „ungeliebte Frau“; ܩܥܘܪܝܢܐ „Krebsweib“ („quae calcatur“), pl. ܩܥܘܪܝܢܐ ; ܩܥܘܪܝܢܐ „gestohlene Sache“; ܩܥܘܪܝܢܐ „Gerücht“, pl. ܩܥܘܪܝܢܐ . Ferner ܩܥܘܪܝܢܐ

1) Adjectiva führe ich ohne Consequenz bald im St. abs., bald im St. emph. an.

2) Die Späteren schreiben ܩܥܘܪܝܢܐ für „Fluth“ vor; bei Efr. ist das Wort aber zweisilbig. Auch in der Bedeutung „Fülle“ lesen die Ostsyrrer ܩܥܘܪܝܢܐ statt (des wohl besseren) ܩܥܘܪܝܢܐ .

„Gewand“; עֲלֵמָה „Jungfrau“, עֲלָמָה u. s. w.; קָטָן „klein“ (§ 71); עֲתֵמָה „Synagoge“, עֲתֵמָה , עֲתֵמָה ; מַצְבֵּית „Begräbniss“; $\text{לְבַיִת־כְּתוּבִים}$ „Beschneidung“; מִשְׁפָּה (für מִשְׁפָּחָה § 26) „Braut“ — פְּרוּסָה „Locke“; מַעֲבָד „Saum“; שֵׁבֵט „Traube“ — מַעֲבָדָה „Gespei“; מַעֲבָדָה Name eines Sternbildes.¹⁾

Mit Verdopplung des mittleren Radicals.

§ 114. 1) Mit zwei kurzen Vocalen. Nur wenige; zum Theil nicht äusserlich mehr zu erkennen und vielleicht früh in andre Classen übergegangen. Einige mögen ursprünglich vierradicalig sein; die Verdopplung wäre dann durch Assimilation eines *n* entstanden. פְּתִילִים „Vögelchen“, St. abs. פְּתִילָה , pl. פְּתִילִים ; אֵיזֵן „Tenne“; אִזְדִּי „Widder“; אֶצְבָּעִים „kleiner Finger“; חֲמָלָה „Halm“, חֲמָלָה neben חֲמָלָה , pl. חֲמָלָה ; מַעֲבָדָה „Leiter“; חֲמָלָה „Igel“; חֲמָלָה „Schild“; חֲמָלָה „Riegel“ und wohl noch einige andre.

Eine alte Femininbildung dieser Art ist wohl auch אֲחֵבָה „Fieber“ (f. zum hebräischen אֲחֵבָה), St. ctr. אֲחֵבָה , pl. אֲחֵבָהִים .

§ 115. 2) Mit *a* nach dem 1. und *i* nach dem 2. Rad. Durchweg Steigerungsadjectiva, Nomina agentis und Berufsamen: אֲרִיבִים „rein, siegreich“, אֲרִיבִים , אֲרִיבִים u. s. w.; אֲרִיבִים „zänkisch“; עֲמִידָה „beständig“ von קָרַם ; aber mit *n* אֲרִיבִים „stark blickend, gierig“; אֲרִיבִים „Zimmermann“; אֲרִיבִים „Schiffer“ u. s. w. Als Nomina agentis stehn diese Formen neben Verben vom einfachen Stamm (Peal); doch gehören zum Verdopplungsstamm (Paal) אֲרִיבִים „redend“ (אֲרִיבִים „reden“); אֲרִיבִים „verderblich“ und אֲרִיבִים „Schwätzer“ — אֲרִיבִים „Held“ (§ 28). — So noch אֲרִיבִים „Grube“; אֲרִיבִים (Andre אֲרִיבִים) „Fliege“.

§ 116. 3) Mit *e* nach dem 1. und *i* nach dem 2. Rad. giebt es nicht viele: אֲרִיבִים „Hülle“; אֲרִיבִים „Schatten“; אֲרִיבִים „Rauch“; אֲרִיבִים „Wurzel“; אֲרִיבִים „Dach“; אֲרִיבִים „Zunge“; אֲרִיבִים „Angel“ (pl. אֲרִיבִים) und das Adj. אֲרִיבִים „weiss“ (אֲרִיבִים , אֲרִיבִים , אֲרִיבִים u. s. w.).²⁾

¹⁾ Dies scheint richtiger als אֲרִיבִים , denn bei Efr. ist das Wort zweisilbig.

²⁾ אֲרִיבִים „Linke“ ist Quadriliterum (= אֲרִיבִים).

§ 117. 4) Mit *u* nach dem 1. und *ü* nach dem 2. Rad. kann von jedem Verbum im *Pacl* oder auch dessen Reflexiv (*Ethpaal*) ein *Nomen actionis* gebildet werden: so מַרְדָּנָה „Morden“ von מָרַדְתָּ „mordete“; $\text{וַחֲרָה$ „Warnung“; זִמְזוּמָה „Zusammensetzung“; עֲמִמָּה „Erhaltung“; לְפָאָרָה „Paarung“; שִׁאֲלוּתָהּ „Frage“; לְאַחֲזָה (St. abs. אָחַזְתָּ) „Verzögerung“; לְעִנָּה „Geheul“ (zu עָנָה) u. s. w. — Ferner die Farbenadjectiva שְׁחֹרָה „schwarz“; שְׁחֹמְמָה „roth“; שְׁחֹמְמָה „gelb“; שְׁחֹמְמָה „schamroth“¹⁾ und אֲדָמָה , אֲדָמָה (f. St. abs. אֲדָמָה § 71) „künstlerisch, Künstler“; מַרְמָרָה „Marmor (?)“ und vielleicht רְמָרָה „Granate“.

§ 118. 5) Mit *a* nach dem 1. und *i* nach dem 2. Rad. sind sehr viele Adjectiva gebildet, namentlich solche, welche als Verbaladjectiva, resp. Partic. perf. neben intransitiven Verben stehn (zum Theil wohl ziemlich junge Bildungen). So נִשְׁתַּחֲוֶה „hinausgegangen“; אֲרָמָה „gegangen“; אֲבִיבָה „verloren“; שֹׁמֵרָה „sitzend“ („sich gesetzt habend“); אֲבִיבָה „abgeschieden“; קָרִיבָה „nahe“; רָחֹקָה „fern“; אֲרָמָה „lang“; רַחֲוֵהָ „weich“; רַחֲוֵהָ „viel“, רַחֲוֵהָ , רַחֲוֵהָ , רַחֲוֵהָ u. s. w.; אֲרָמָה „gekommen“, אֲרָמָה , אֲרָמָה , אֲרָמָה „gewesen“, אֲרָמָה , אֲרָמָה oder אֲרָמָה (§ 40 E) „gestorben“; אֲרָמָה , אֲרָמָה „duftend“ u. s. w. Zur Unterscheidung von der Form אֲרָמָה werden diese gern mit dem oberen Punct geschrieben (§ 6). z. B. $\text{אֲרָמָה} = \text{אֲרָמָה}$ „demüthig“ gegenüber אֲרָמָה oder $\text{אֲרָמָה} = \text{אֲרָמָה}$ „untergelegt“.

§ 119. 6) Mit *a* nach dem 1. und *ü* nach dem 2. Rad. manche Adjectiva wie לְחֹשֶׁךְ „dunkel“; לְחֹשֶׁךְ „sauer“; לְחֹשֶׁךְ „mager“; לְחֹשֶׁךְ „ruhig liegend“ u. a. m. — לְחֹשֶׁךְ „Kind“, f. לְחֹשֶׁךְ : לְחֹשֶׁךְ „Säule“; לְחֹשֶׁךְ und לְחֹשֶׁךְ „Stab“; לְחֹשֶׁךְ „Ofen“ u. s. w. So auch לְחֹשֶׁךְ „Gurke“ (für קָטְרוֹמָרָה) § 146.

§ 120. 7) Mit *e* nach dem 1. und *ü, ö* nach dem 2. Rad. sind sehr wenige, wie לְחֹשֶׁךְ , לְחֹשֶׁךְ „Wespe“; לְחֹשֶׁךְ „finster“ und לְחֹשֶׁךְ „Finster-niss“. So sprechen Einige לְחֹשֶׁךְ „Kehle“ (Andre לְחֹשֶׁךְ). Auch לְחֹשֶׁךְ „Beschaffenheit“ (von שָׂרָה „setzen“) gehört wohl hierher.

¹⁾ So gebildet שְׁחֹמְמָה , שְׁחֹמְמָה , welches aber eigentlich שְׁחֹמְמָה sein wird.

§ 121. Mit Verdopplung des 3. Radicals

scheinen gebildet zu sein זָבִיבִּים „Götzenaltar“; זָבִיבִּים „Floss“; זָבִיבִּים „Hirse“ und vielleicht זָבִיבִּים „Zaum“, pl. זָבִיבִּים .

BB) Von vier- und mehrradicaligen ohne äussere Vermehrung.

§ 122. Wir ziehn hierher auch die Nomina, bei denen die Mehrlautigkeit durch Wiederholung eines oder zweier Radicale oder durch Hineinziehung eines Bildungseconsonanten in die Wurzel erreicht ist; zu ersteren gehören z. B. קָבַל von קָבַל ; שָׁלַם von שָׁלַם ; בָּלַל von בָּלַל , zu letzteren בָּהַר von בָּהַר , חָמַס von חָמַס u. s. w. In letzter Instanz werden ja alle mehrlautigen Wurzeln auf drei- oder zweilautige zurückkommen.

Unter diesen Bildungen sind fast gar keine Adjectiva.

Die Vocale sind ziemlich verschieden. Hauptclassen vertreten folgende Wörter: זָבִיבִּים „Dreschschlitten“; זָבִיבִּים „Schädel“; זָבִיבִּים „Wittwe“ — זָבִיבִּים „Eisen“ (ursprünglich mit *e* des *z*); זָבִיבִּים „Korn, Kern“ — זָבִיבִּים „Wanzen“ — זָבִיבִּים „Thron“, St. estr. זָבִיבִּים (pl. זָבִיבִּים): זָבִיבִּים „Maus“; זָבִיבִּים „Knöchel“; זָבִיבִּים , זָבִיבִּים (§ 52 B) „Antlitz“ — זָבִיבִּים „Nebel“ — זָבִיבִּים und זָבִיבִּים „Begegnung“ (zu זָבִיבִּים , זָבִיבִּים) — זָבִיבִּים „Tausendfuss“ („Hand-Hand“); זָבִיבִּים „Hütte“; זָבִיבִּים „Sturm“; זָבִיבִּים „Nahrung“ — זָבִיבִּים „Lichtstrahl“ — זָבִיבִּים „eine Heuschreckenart“; זָבִיבִּים „Brotkrume“ (Bildungen dieser Art haben zum Theil eine Diminutivbedeutung) — זָבִיבִּים „Linsen“ u. a. m.

Hierher gehören auch die § 31 besprochenen wie זָבִיבִּים „Kehle“ für *gargaria*; זָבִיבִּים „Rad“ aus *gilgehá* u. s. w., sowie זָבִיבִּים , זָבִיבִּים „Stern“ (uralte Bildung) aus **kabkab* und זָבִיבִּים u. s. w. aus זָבִיבִּים (§ 27. 146).

§ 123. Eine besondere, den im § 117 behandelten genau entsprechende Classe bilden die Abstracta mit *u—á*, welche zu *allen* als vierradicalig angesehenen Verben die *Nomina actionis* abgeben. Wie זָבִיבִּים zu זָבִיבִּים steht also זָבִיבִּים „das Sieben“ zu זָבִיבִּים ; זָבִיבִּים „Knechtung“ zu זָבִיבִּים u. s. w. So haben wir z. B. זָבִיבִּים „Unterricht“; זָבִיבִּים

„Verwirrung“; ܩܘܪܘܢܐ „Erhöhung“; ܩܘܪܘܢܐ „Standhaftigkeit“; ܩܘܪܘܢܐ „Hochmuth“ (zum Reflexiv ܩܘܪܘܢܐ); ܩܘܪܘܢܐ „Ernährung“ (zu ܩܘܪܘܢܐ); ܩܘܪܘܢܐ oder ܩܘܪܘܢܐ „Versprechen“ (zu ܩܘܪܘܢܐ § 40 B); ܩܘܪܘܢܐ „Entzündung“ (zu ܩܘܪܘܢܐ); ܩܘܪܘܢܐ (für ܩܘܪܘܢܐ § 40 B) „Zwitschern“ (zu ܩܘܪܘܢܐ) u. s. w.

Aehnlich hat man gebildet ܩܘܪܘܢܐ „Hinzufügung“ von ܩܘܪܘܢܐ ; ܩܘܪܘܢܐ „Brand“ von ܩܘܪܘܢܐ und ܩܘܪܘܢܐ „Einkleidung“ von ܩܘܪܘܢܐ (vergl. ܩܘܪܘܢܐ).

§ 124. Die *fünflautigen* Nomina sind meist durch Wiederholung der beiden letzten Radicale entstanden. So das Adjectiv ܩܘܪܘܢܐ (ܩܘܪܘܢܐ u. s. w.) „vollständig“; ܩܘܪܘܢܐ „Ephew“; ܩܘܪܘܢܐ „Augenstaar“; ܩܘܪܘܢܐ eine Vogelart („Pfeifer“); ܩܘܪܘܢܐ „Funken“.

§ 125. Unter den mehrlautigen mögen sich einige alte *Zusammensetzungen* verstecken, wie z. B. ܩܘܪܘܢܐ „Fledermaus“ und das stark verstümmelte ܩܘܪܘܢܐ „Frosch“ (dessen aramäische Grundform ist ܩܘܪܘܢܐ). Ausserdem sind einige dieser Nomina verdächtig, Fremdwörter zu sein, z. B. ܩܘܪܘܢܐ „Leiche“.

CC) Bildungen mit Präfixen.

Mit *m*.

§ 126. A. Wie in allen semitischen Sprachen wird auch im Syrischen das *m* massenhaft zur Nominalbildung benutzt. Zunächst kommen hier in Betracht die *Participien* aller abgeleiteten Verbalstämme wie ܩܘܪܘܢܐ , pass. ܩܘܪܘܢܐ ; ܩܘܪܘܢܐ , ܩܘܪܘܢܐ : ܩܘܪܘܢܐ u. s. w. Diese s. unten beim Verb. Ebenso die *Infinitive* wie ܩܘܪܘܢܐ , ܩܘܪܘܢܐ u. s. w.

B. Mit *ma* sind sonst gebildet 1) mit kurzem Vocal nach dem 2. Rad. ܩܘܪܘܢܐ , ܩܘܪܘܢܐ „Zelt“; ܩܘܪܘܢܐ und ܩܘܪܘܢܐ „Heruntergehen“ (ܩܘܪܘܢܐ); ܩܘܪܘܢܐ , ܩܘܪܘܢܐ „Nehmen“ (ܩܘܪܘܢܐ); ܩܘܪܘܢܐ , ܩܘܪܘܢܐ „Steigen“ und so ܩܘܪܘܢܐ (ܩܘܪܘܢܐ § 183); ܩܘܪܘܢܐ „Fahrzeug“; ܩܘܪܘܢܐ , ܩܘܪܘܢܐ „Uterus“ u. s. w. — ܩܘܪܘܢܐ , ܩܘܪܘܢܐ „Intelligenz“ (ܩܘܪܘܢܐ vergl. § 175 A); ܩܘܪܘܢܐ „Bekannter“; ܩܘܪܘܢܐ „Sitz“; ܩܘܪܘܢܐ „Gabe“ — ܩܘܪܘܢܐ „Trank“; ܩܘܪܘܢܐ , St. estr. ܩܘܪܘܢܐ „Gang“ und so ܩܘܪܘܢܐ , St. abs. ܩܘܪܘܢܐ (§ 75) — ܩܘܪܘܢܐ „Wage“ (ܩܘܪܘܢܐ), pl. ܩܘܪܘܢܐ . Hierher gehören auch ܩܘܪܘܢܐ „Essen“, ܩܘܪܘܢܐ und ܩܘܪܘܢܐ „Kommen“,

גָּוַן und גָּוַן „Gehn“; כָּבַח „Kochen“ (§ 53) — כָּבַח „Besen“ (ostsyrisch כָּבַח).

Von med. gem. כָּבַח und כָּבַח „Eintritt“ — כָּבַח „Rede“ — כָּבַח, כָּבַח „Schild“ (גָּוַן); כָּבַח „Wetzstein“ (גָּוַן), s. § 59.

Von med. e sind hierher zu ziehn Formen wie כָּבַח „Standort“; כָּבַח „Waschgefäß“; כָּבַח „Quell“; כָּבַח „Stadt“; כָּבַח „Netz“ u. s. w. Letzteres könnte ursprünglich ein Particip sein, wie sicher כָּבַח „Amme“ (für *כָּבַח) und כָּבַח, כָּבַח „(Opfer-)Schale“, pl. כָּבַח (für כָּבַח).

Ein kurzes u ist in כָּבַח „Speise“, St. abs. כָּבַח, pl. כָּבַח; כָּבַח (§ 59) „beständig“; so wohl auch כָּבַח „Bekannter“ und einige andre. Eine Nebenform ist vermuthlich כָּבַח (nach Andern כָּבַח) „Kamm“.

C. 2) Mit *i* nach dem 2. Rad. כָּבַח „Gewicht“; כָּבַח „Zauberer“; כָּבַח „Säge“ (כָּבַח); כָּבַח „Geburt“; כָּבַח „Aufgang“ (pl. כָּבַח); כָּבַח „Bündel“ u. a. m.

D. 3) Mit *ü* (*ó*): כָּבַח „Sprudel“ (כָּבַח); כָּבַח „Blasebalg“; כָּבַח „Sturm“; כָּבַח „Anstoss“ (beide letzteren auch mit *ó*); כָּבַח „Guss“ (כָּבַח); כָּבַח „Gewicht“ u. a. m.

E. *Me* erscheint (ausser in den oben angegebenen Fällen mit כָּבַח aus *ma*) in כָּבַח „Gewebe“; כָּבַח „Pfand“ (ostsyrisch כָּבַח s. § 45); כָּבַח „Wohnung, Stockwerk“ und vielleicht im Adj. כָּבַח „arm“.

F. Mit *mu*: כָּבַח (Andre sprechen כָּבַח) „Spindel“.

G. Mit *má*: כָּבַח „Nahrung“ (כָּבַח); כָּבַח „Stadt“ (כָּבַח); dazu noch wenige unsichere.

Mit *t*.

§ 127. Eine Anzahl von Abstracten, die meist zum Pacl oder dessen Reflexiv, zum Theil auch zum Afel gehören; theilweise haben sie concrete Bedeutung angenommen. Solche Bildungen sind u. A.:

כָּבַח „Hülfe“ (כָּבַח); כָּבַח „Schmuck“ (כָּבַח); כָּבַח „Schüler“, f. כָּבַח „Schülerin“ (*כָּבַח); כָּבַח „Quälerei“ (כָּבַח) — כָּבַח „Ersatz, Ersatzmann“ (כָּבַח); כָּבַח „Schmeichelei“ (כָּבַח); כָּבַח

„Streit“ (مُتَّعِدٌ): اِتِّتَعِدٌ „Gegenstand des Verschmähens“ (اِتِّتَعِدٌ) — اِتِّتَعِدٌ „Ansiedler“ (اِتِّتَعِدٌ): اِتِّتَعِدٌ „Reste“ (اِتِّتَعِدٌ).

Mit kurzem Vocal nach dem 2. Rad. und Femininendung: اِتِّتَعِدٌ „Flehn“ (اِتِّتَعِدٌ): اِتِّتَعِدٌ „Verspottung“ (اِتِّتَعِدٌ): اِتِّتَعِدٌ „Verunreinigung“ (اِتِّتَعِدٌ) — اِتِّتَعِدٌ (ostsyrisch اِتِّتَعِدٌ) „Scham“ (اِتِّتَعِدٌ): اِتِّتَعِدٌ „Hinzufügung“ (اِتِّتَعِدٌ) — اِتِّتَعِدٌ „Dienst“ (اِتِّتَعِدٌ) — اِتِّتَعِدٌ „Preis“ (اِتِّتَعِدٌ), pl. اِتِّتَعِدٌ; اِتِّتَعِدٌ „Wunder“ (اِتِّتَعِدٌ): اِتِّتَعِدٌ „Handel“ (اِتِّتَعِدٌ = اِتِّتَعِدٌ § 36), اِتِّتَعِدٌ. Hierher auch wohl اِتِّتَعِدٌ „Urin“ und اِتِّتَعِدٌ „Knochengerst“ — Mit ursprünglich kurzem Vocal auch اِتِّتَعِدٌ „Bekleidung“ (اِتِّتَعِدٌ): اِتِّتَعِدٌ „Erziehung“ (اِتِّتَعِدٌ): اِتِّتَعِدٌ „Erzählung“ (اِتِّتَعِدٌ), اِتِّتَعِدٌ: اِتِّتَعِدٌ „Preisen“ (اِتِّتَعِدٌ): اِتِّتَعِدٌ „Grundlagen“ (اِتِّتَعِدٌ) u. s. w. — اِتِّتَعِدٌ „Lager“ (اِتِّتَعِدٌ).

So vielleicht اِتِّتَعِدٌ „Versöhnung“ (اِتِّتَعِدٌ) und اِتِّتَعِدٌ „Fäulniß“ (اِتِّتَعِدٌ), wenn sie für *اِتِّتَعِدٌ, *اِتِّتَعِدٌ stehn und nicht die Abstractendung *ûṭû* (§ 135) tragen.

Noch einige andre wie اِتِّتَعِدٌ, اِتِّتَعِدٌ „Wurm“ scheinen mit einem *t*, aber anderer Art, gebildet zu sein.

§ 127*.

Sonstige Präfixe,

zum Theil zweifelhaft, sind

1) *ca*, *i* in اِتِّتَعِدٌ, اِتِّتَعِدٌ „Palast“ — اِتِّتَعِدٌ „Schwelle“ (hier *i* vielleicht bloss Vorschlag nach § 51), اِتِّتَعِدٌ: اِتِّتَعِدٌ „Flöte“ (اِتِّتَعِدٌ); اِتِّتَعِدٌ „Handschrift“ (von اِتِّتَعِدٌ, Wurzel اِتِّتَعِدٌ).

2) *Ja*, wie es scheint, in اِتِّتَعِدٌ „Springmaus“: اِتِّتَعِدٌ „Mandragera“; اِتِّتَعِدٌ „Rauch“; اِتِّتَعِدٌ „Frosch“; اِتِّتَعِدٌ ein Gewächs.

DD) Bildungen mit Suffixen. 1)

Mit *ûn* (*ûn*).

§ 128. A. Viele Abstracta und Sachwörter *a*) mit *a* nach dem I. Rad. اِتِّتَعِدٌ „Pest“; اِتِّتَعِدٌ „Rest“; اِتِّتَعِدٌ „Irrthum“; اِتِّتَعِدٌ (اِتِّتَعِدٌ) „Fels“ u. s. w.

b) mit *u*: اِتِّتَعِدٌ „Bedrängniß“; اِتِّتَعِدٌ „Gewinn“; اِتِّتَعِدٌ „Befehl“; اِتِّتَعِدٌ „Lehre“; اِتِّتَعِدٌ „Auswurf“ (tert. *i*) und viele andre; darunter

1) Theilweise zugleich mit Präfixen.

nur wenige von tert. ܥ wie ܘܨܥܘܒܐ „Hochzeitsgeschenk“, ܘܨܥܘܒܐ „Geschwulst“ (neben ܘܨܥܘܒܐ).

e) mit *e*: ܘܨܥܘܒܐ „Bau“; ܘܨܥܘܒܐ „Schade“; ܘܨܥܘܒܐ „Gedanke“; ܘܨܥܘܒܐ „Aussprechen“; ܘܨܥܘܒܐ „Wille“ und viele andre von tert. ܥ . — So noch ܘܨܥܘܒܐ „Anblick“ (§ 74 Anm.). Wenige sonst wie ܘܨܥܘܒܐ „Auszeichnung“; ܘܨܥܘܒܐ „Müssiggang“ (vielleicht ܘܨܥܘܒܐ „Zeit“ für ܘܨܥܘܒܐ ?).

Anm. Von der Verdopplung wie in ܘܨܥܘܒܐ erscheint keine sichere Spur mehr. So weit wir es controlieren können, ist ev. der 2. Rad. immer weich, der 3. Rad. hart.

B. Dafür altes *ou* (*ûn*) in ܘܨܥܘܒܐ neben ܘܨܥܘܒܐ „Versuchung“, ܘܨܥܘܒܐ „Offenbarung“ und nach ostsyrischer Aussprache ܘܨܥܘܒܐ (*dawônâ*) „Elend“, westsyrisch ܘܨܥܘܒܐ (*dawônô* = *dawânâ*); s. § 44.

C. Von Substantiven mit Präfixen so ܘܨܥܘܒܐ „Aufbruch“; ܘܨܥܘܒܐ „Eintritt“ u. s. w. So auch ܘܨܥܘܒܐ „Gurte“. Vielleicht auch ܘܨܥܘܒܐ „Nachdenken“ (von ܘܨܥܘܒܐ oder ܘܨܥܘܒܐ ?).

§ 129. Zur Bildung von Adjectiven wird *ân* (f. *ânjâ*, *ânîṯâ* u. s. w. § 71) an sehr verschiedene Wörter gehängt. So ܘܨܥܘܒܐ „irdisch“; ܘܨܥܘܒܐ „feurig“; ܘܨܥܘܒܐ „geschwätzig“; ܘܨܥܘܒܐ „Besessner“ (von ܘܨܥܘܒܐ „Dämon“); ܘܨܥܘܒܐ „himmlisch“; ܘܨܥܘܒܐ „verläumderisch“ (von ܘܨܥܘܒܐ); ܘܨܥܘܒܐ „weisslich“; Feminin davon ist ܘܨܥܘܒܐ „Weisspappel“. So ܘܨܥܘܒܐ „Schatten“.

Von ܘܨܥܘܒܐ „Kehle“ bildet sich ܘܨܥܘܒܐ „gefrässig“; so ܘܨܥܘܒܐ „gefleckt“ von ܘܨܥܘܒܐ „Fleck“ (pl. ܘܨܥܘܒܐ); ܘܨܥܘܒܐ „Comet“ von ܘܨܥܘܒܐ „fimbria“. — Sonst bleibt das ܥ des Femininum vor *ân* in Fällen wie ܘܨܥܘܒܐ „streitsüchtig“; ܘܨܥܘܒܐ „zornig“; ܘܨܥܘܒܐ „weiblich“; ܘܨܥܘܒܐ „zornig“ u. s. w., und bilden sich so selbst von Substantiven ohne diese Endung solche Formen mit ܥ , z. B. ܘܨܥܘܒܐ „selig“ (neben ܘܨܥܘܒܐ) von ܘܨܥܘܒܐ „Heil, Seligkeit“; ܘܨܥܘܒܐ „kriegerisch“; ܘܨܥܘܒܐ , ܘܨܥܘܒܐ (§ 52 B) „stark“; ܘܨܥܘܒܐ „schmerzhaft“; ܘܨܥܘܒܐ „ein ܘܨܥܘܒܐ zeigend“ u. s. w.

Besonders beliebt sind so Adjectiva wie ܘܨܥܘܒܐ „verständlich“; ܘܨܥܘܒܐ „zornig“; ܘܨܥܘܒܐ „schlau“ (von ܘܨܥܘܒܐ , πρόρος , wie ܘܨܥܘܒܐ „schlau sein“); ܘܨܥܘܒܐ „ängstlich“ u. a. m. Bei keinem dieser lässt sich mehr ein zu Grunde liegendes Abstractum wie * ܘܨܥܘܒܐ nachweisen, und bei

1) Man scheint es aber allgemein mit hartem ܥ zu sprechen.

den meisten hat nie ein solches existiert. — So auch **سَمِيحٌ** „Schmeichler“ (**سَمِيحٌ** schmeicheln).¹⁾

§ 130. Ferner können von *allen* Participien, die mit *m* anlauten (also nur nicht vom Peal) durch *in Nomina agentis* gebildet werden. So **مُتَمَدِّدٌ** „Preisender“ (von **مَتَمَدَّدٌ**): **مُتَنَوِّرٌ** „Erleuchter“ (**مَتَنَوَّرٌ**); **مُتَزَيِّرٌ** „Erzürner“ (**مَتَزَيَّرٌ**); **مُتَجَسِّمٌ** „Versucher“ (**مَتَجَسَّمٌ**); **مُتَمَدِّدٌ** „Preiswerther“ (**مَتَمَدَّدٌ**); **مُتَمَدِّدٌ** „der ordiniert werden soll“ (**مَتَمَدَّدٌ**) u. s. w.

Bei einigen Vierlautigen fehlt dann das *m*. Die sichern Fälle der Art sind **مُتَفَسِّحٌ** „Dolmetscher“; **مُتَجَبِّحٌ** „Prahler“; **مُتَبَدِّدٌ** „blutig“ (aber sonst **مُتَبَدِّدٌ** „widerspenstig“ u. s. w.).

Diminutiva.

§ 131. Mit *ôn* bildet man beliebig Diminutiva. z. B. **مُتَمَدِّدٌ** *regulus*; **مُتَمَدِّدٌ** „kleiner Gott“; **مُتَمَدِّدٌ** „Büchlein“; **مُتَمَدِّدٌ** „Knäblein“; **مُتَمَدِّدٌ** „Söhnchen“ u. s. w. — Die Feminina erhalten **مُتَمَدِّدَةٌ**, z. B. **مُتَمَدِّدَةٌ** „Schiff“ (f.); **مُتَمَدِّدَةٌ**; **مُتَمَدِّدَةٌ** „Ochrolein“; **مُتَمَدِّدَةٌ** „Steinchen“; **مُتَمَدِّدَةٌ** „Bettchen“. Davor bleibt auch das *z* der Femininendung: **مُتَمَدِّدَةٌ** „Städtchen“; **مُتَمَدِّدَةٌ** „Kirchlein“; **مُتَمَدِّدَةٌ** „Brieflein“ u. s. w. Doch **مُتَمَدِّدَةٌ** „Anemone“ („Bräutchen“ von **مُتَمَدِّدَةٌ**).

§ 132. *Ann.* Eine Nebenform mag *in* sein. So z. B. **مُتَمَدِّدٌ** „früher Morgen“; **مُتَمَدِّدٌ** „Schnurrbart“; **مُتَمَدِّدٌ** „Feile“ (zu **مُتَمَدِّدٌ** „zerreiben“); **مُتَمَدِّدٌ** „Turteltaube“, f. **مُتَمَدِّدَةٌ** und noch einige andre. Doch ist die Diminutivbedeutung des Suffixes hier nirgends ganz sicher.

§ 133. Mit *ôs*. Weniger häufig als *ôn*; so z. B. **مُتَمَدِّدٌ** „Beilchen“; **مُتَمَدِّدٌ** „Fischlein“; **مُتَمَدِّدٌ** „Knäblein“ (ohne gebräuchliche Grundform); **مُتَمَدِّدٌ** „Knäblein“ u. s. w. — Feminin **مُتَمَدِّدَةٌ**, pl. **مُتَمَدِّدَاتٌ** (§ 71). Davor fällt das *z* des Femininum weg: **مُتَمَدِّدَةٌ** „Höfchen“ von **مُتَمَدِّدَةٌ**; **مُتَمَدِّدَةٌ** „Gärtchen“ von **مُتَمَدِّدَةٌ**; **مُتَمَدِّدَةٌ** „Schälchen“ von **مُتَمَدِّدَةٌ**; **مُتَمَدِّدَةٌ** „Mägdlein“.

§ 134. *Ann.* Ein Diminutiv scheint ebenfalls zu sein **مُتَمَدِّدٌ** *copulativus* von **مُتَمَدِّدٌ**. — Auch sonst haben wir noch Spuren von andern Diminutivendungen, resp. von Nebenformen zu den bekannten. — Vergl. ferner die durch Wiederholung des 3. Rad. gebildeten Diminutiva § 122, sowie § 112.

¹⁾ Ueber die auf **مُتَمَدِّدٌ** s. unten § 136.

Mit *ai*.

§ 135. Mit *ai* (أ, إ, إي u. s. w.) bildet man beliebig relative Adjectiva¹⁾ von Substantiven, seltner von anderen Nomina; resp. Gentilicia. So z. B. نَدَوِيٌّ „feurig“ von نَدْوٌ; كَرْنِيٌّ „königlich“; أَيْكَيْتِيٌّ „oikeiōs“; خَرْمِيٌّ „fremd“ von خَرْمٌ „Fremde“; نَدَوِيٌّ „fremd“; كَرْنِيٌّ „nackt“ (vom Adjectiv كَرْنٌ); عَزَبِيٌّ „äusserlich“; دَرِيٌّ „innerlich“; كَسْبِيٌّ „allein“ (vom Adverb كَسْبٌ); مَكْنِيٌّ „eigen“ (von مَكْنٌ § 69) u. s. w. — أَيْلَانِيٌّ „Alane“; يَهُدِيٌّ „Jude“; رُومِيٌّ „Römer“; هِنْدِيٌّ „Inder“ von هِنْدٌ; كَرْدِيٌّ „Kardyäer“ von كَرْدِيٌّ; پَرْدَاوِيٌّ von پَرْدَاوٌ.

Vom Feminin شَيْخِيٌّ „altes Weib“; شَيْخَانِيٌّ „altweiberhaft“, aber von شَيْخَانِيَّةٌ πολιτικός.

Von لَيْلِيٌّ „Nacht“ (§ 49 A): لَيْلِيٌّ, doch auch لَيْلِيٌّ.

Von Pluralen werden gebildet: نِسْوِيٌّ „weibisch“ (نِسْوَةٌ „Weiber“ § 146); مَغْدَلِيٌّ „magdlich“ (مَغْدَلَةٌ „Mägde“ § 146); أُمِّيٌّ „mütterlich“ (أُمٌّ § 146); أَبِيٌّ „väterlich“ (أَبٌ) neben أَبِيٌّ „Patricier“; مَصْنَعِيٌّ „nominal“ (مَصْنَعٌ). Vergl. hierzu § 138 A, S. 77. Aehnlich قَرْيَلِيٌّ „dörflich“ von قَرْيَةٌ (§ 146).

Von بَدْعِيٌّ „Bude“ und بَدْعِيٌّ „Verbannung“ bildet man بَدْعِيٌّ „Wirth“, مَبْعُوْتِيٌّ „Verbannter“; von مَوْكَلِيٌّ „Winkel“ مَوْكَلِيٌّ „winklich“; so مَبْدَعِيٌّ „Anfänger“.

Vom Monatsnamen تَيْشْرِيْنِيٌّ: تَيْشْرِيْنِيٌّ „Tešrīnisch“ resp. „herbstlich“.

Auslautendes *é, ai* fällt vor der Endung durchweg ab. So رُومِيٌّ „Römer“ von رُومِيَّةٌ Πώμης; كُرْنِيٌّ „Küster“ von كُرْنِيٌّ „Chor“; مَوْسَايِيٌّ „Mosaisch“ von مَوْسَايِيَّةٌ; نَيْنِوِيٌّ „Ninivit“ von نَيْنِوِيَّةٌ; مَطْرِيٌّ von مَطْرِيَّةٌ; مَطْرِيٌّ „aus dem Kloster St. Matthaei“ (مَطْرِيَّةٌ). Aehnlich مَدْيَنِيٌّ „Edessenisch“ von مَدْيَنِيَّةٌ; مَسْمَرِيٌّ von مَسْمَرِيَّةٌ „Samaritanen“.

Kurze Vocale sind beim Antritt der Endung ursprünglich ausgefallen, soweit es § 43 verlangt. So فَارْسِيٌّ „Perser“ von فَارْسِيَّةٌ (welches selbst freilich erst eine bequemere Aussprache von *Pārs* ist); بَابِلُونِيٌّ „Babylonier“ von بَابِلُونِيَّةٌ; أَرَامِيٌّ „aramäisch, heidnisch“ vom ursprüng-

1) Zur Ableitung von Appellativen ist diese Bildung in älterer Zeit viel seltner verwandt als später im scholastischen Sprachgebrauch der gelehrten Uebersetzer oder Nachahmer griechischer Schriften.

lichen *Ārām*¹⁾: אַרְבֵּי „Araber“ (noch mit weichem ר, s. § 23 D) von אַרְבֵּי; אֲדִיבֵי „aus *Mausil*“; אֲרַמֵי „von *Garmaq*“; אֲבָרֵי „Barbar“ von אֲבָרֵי-בָרָרִים; vergl. אֲדַמְסֵי „aus Damaskus“ אֲדַמְסֵי. Ähnliches wird auch wohl in andern Fällen gelten, die wir nicht mehr controlieren können: so ist das Gentilicium von אֲחַבֵי wohl אֲחַבֵי, nicht אֲחַבֵי, von אֲחַב „Adiabene“ vielleicht אֲחַבֵי (§ 40 C), nicht אֲחַבֵי u. s. w. In andern Fällen mag aber das Bedürfniss, das Grundwort genau erkennen zu lassen, den Lautregeln hier schon früh entgegen gewirkt haben.

Stärkere Verkürzungen haben wir in אֲדִיבֵי von אֲדִיבֵי (Fluss bei Edessa), resp. von אֲדִיבֵי (Bardesanes): אֲדִיבֵי „von *Harān*“ אֲדִיבֵי; in אֲדִיבֵי (auch אֲדִיבֵי) von אֲדִיבֵי: אֲדִיבֵי „aus אֲדִיבֵי“; אֲדִיבֵי „aus אֲדִיבֵי“.

Stark verkürzt ist auch אֲדִיבֵי „Israelit“ aus אֲדִיבֵי.

Wie einige der obigen Beispiele zeigen, kann die Endung auch an Zusammensetzungen treten: so noch אֲדִיבֵי (späte Bildung) אֲדִיבֵי von אֲדִיבֵי „Knochen des Elefanten“ d. i. „Elfenbein“; אֲדִיבֵי „aus אֲדִיבֵי“ u. s. w. Doch daneben אֲדִיבֵי „mesopotamisch“ von אֲדִיבֵי (אֲדִיבֵי) von אֲדִיבֵי: אֲדִיבֵי „Aufseher des Refectoriums“ (אֲדִיבֵי); אֲדִיבֵי „Bardesanisch“ s. oben.

Manche Städtenamen bilden ihr Gentilicium zunächst von einem Adj. auf *ân*; so אֲדִיבֵי, seltner אֲדִיבֵי „aus *Tagrîth*“. Es ist nicht sicher, ob hier für *ânâi* nicht wenigstens theilweise bloss *nâi* gesprochen wurde, ob also jene Form אֲדִיבֵי oder אֲדִיבֵי lautete. Dieselbe Frage ist bei אֲדִיבֵי „aus אֲדִיבֵי“; אֲדִיבֵי „aus אֲדִיבֵי“. — Von אֲדִיבֵי findet sich אֲדִיבֵי (wohl *Karmônâjê*).

Bei der Bildung der Gentilicien von Ortsnamen kamen sicher noch viele nicht controlierbare Umgestaltungen vor.

Ein Abstractum dieser Bildung ist אֲדִיבֵי „Tadel“ (St. abs. אֲדִיבֵי).

§ 136. Die Zusammensetzung von *ân* (§ 129) mit *âi*, welche wir eben bei den Gentilicien hatten, kommt viel, namentlich im mehr

1) Die westsyrischen Schulen machten künstlich von אֲדִיבֵי, welches dem hebräischen אֲדִיבֵי nachgebildet ist: אֲדִיבֵי „aramäisch“ und lassen das echte אֲדִיבֵי in der Bedeutung „heidnisch“.

2) Die Vocale sind nicht ganz sicher.

wissenschaftlichen Sprachgebrauch, bei Ableitungen von Appellativen vor; das *z* des Feminins bleibt davor fast immer. So **كِدُونًا** „feurig“; **كَلْبَانِيَا** **ΚΑΛΒΗΝΙΑ** „kirchlich“; **كَلْبَانِيَا** „jährlich“; **كَلْبَانِيَا** „segnend“; **كَلْبَانِيَا** „bittend“ u. s. w. Jedoch mit Wegfall der Femininendung **كَلْبَانِيَا** „kettenförmig“ von **كَلْبَانِيَا**.

Da ähnlich auch das blossе *ân* gebraucht wird, welches vor der Femininendung ein *z* annimmt, so ist es nicht immer sicher, ob z. B. eine Form auf **كَلْبَانِيَا** zu lesen **كَلْبَانِيَا** oder **كَلْبَانِيَا**. Wirklich finden sich Varianten wie **كَلْبَانِيَا** und **كَلْبَانِيَا** *ἐπιγυσιος* (f.) Jac. 3, 15.

Mit *i, j*.

§ 137. Diese Bildungen sind vielleicht ganz verschiedner Herkunft; zum Theil wenigstens dürfte das *i* ursprünglich mit dem *âi* der vorigen §§ identisch gewesen sein.

Hierher gehört schon das *i* der Femininformen wie **كَلْبَانِيَا**, **كَلْبَانِيَا** u. s. w. (§ 71). Wir haben so ferner **كَلْبَانِيَا** „Biene“, pl. **كَلْبَانِيَا**; **كَلْبَانِيَا** „Schwalbe“. **كَلْبَانِيَا** „Hundsflye“; **كَلْبَانِيَا** „weibliche Schlange“ (Schlange“, pl. **كَلْبَانِيَا** § 79 A); **كَلْبَانِيَا** „Mahlzeit“; **كَلْبَانِيَا** „Strassen“ (§ 21 C); **كَلْبَانِيَا** „Krebs“ (Krankheit); **كَلْبَانِيَا** „ein Ausschlag“; **كَلْبَانِيَا** „ein Ausschlag“; **كَلْبَانِيَا**, **كَلْبَانِيَا** „radices femoris“; **كَلْبَانِيَا** „Purpur“; **كَلْبَانِيَا** „Magen der Wiederkâuer“; **كَلْبَانِيَا** „Fieberfrost“; **كَلْبَانِيَا** „Flamme“; **كَلْبَانِيَا** „Taufe“; **كَلْبَانِيَا** „Flöte“ (und andre dieser Form) u. s. w.

Ferner viele männliche Abstracta wie **كَلْبَانِيَا** „Beraubung“; **كَلْبَانِيَا** „Unterdrückung“; **كَلْبَانِيَا** „Fesselung“; **كَلْبَانِيَا** „Umwendung“; **كَلْبَانِيَا** „Umarmung“; **كَلْبَانِيَا** „Bildung“; **كَلْبَانِيَا** „Trübung“¹⁾ u. s. w.

Vielleicht möchten auch Wörter wie **كَلْبَانِيَا** „Thron“, **كَلْبَانِيَا** „Nord“ hierher gehören.

Mit *û9*.

§ 138. A. Dies Suffix dient dazu, Abstracta aus allen Nomina zu bilden (über die Flexion s. § 76). So z. B. **كَلْبَانِيَا** „Königthum“; **كَلْبَانِيَا** „Heldenthum“; **كَلْبَانِيَا** „Erbenschaft“; **كَلْبَانِيَا** „Sterblichkeit“;

1) Thörichterweise haben die Syrer zum Theil aus dem so gebildeten **كَلْبَانِيَا** „Bedrängniß“ ein **كَلْبَانِيَا** gemacht, als wäre es mit griechischer Endung *ία*.

اِعْرَافٌ „Aeusserlichkeit“: اِحْسَانٌ „Güte“: اِسْمَانَةٌ „Eigenschaft“:
 اِعْتَمَادٌ „Verlassensein“ (von اِعْتَمَدَ Nomen agentis zu اِعْتَمَدَ
 „wurde verlassen“ § 130): اِعْتِبَارٌ „Offenbarung“: اِذْمَانٌ „Zu-
 stimmung“ (اِذْمَانٌ) u. s. w. Sogar اِعْتَمَادٌ وَاِذْمَانٌ *sikerosmata*. Die Ausdeh-
 nung dieser Bildung ist unbegrenzt: namentlich in der wissenschaft-
 lichen Sprache erscheinen immer neue Beispiele. Manche dieser
 Bildungen wie اِعْتَمَادٌ اِزْمَانٌ; اِعْتَمَادٌ „Greisenalter“: اِعْتَمَادٌ „Glaube“,
 zu denen das Grundwort nicht mehr vorhanden, sind aber uralt. Auch
 die Infinitive auf اِعْتَمَدُ gehören hierher (s. beim Verbum). Von Pluralen
 sind gebildet اِعْتَمَادٌ „Vaterschaft“ neben اِعْتَمَادٌ „patrocinium“ und
 اِعْتَمَادٌ „Magdschaft“ (vergl. hierzu § 135, S. 74).

B. Von Wurzeln tert. اِعْتَمَدَ bildet man اِعْتَمَادٌ „Gleichheit“ (von اِعْتَمَدَ,
 اِعْتَمَادٌ); اِعْتَمَادٌ „Reinheit“: اِعْتَمَادٌ „Herrlichkeit“: اِعْتَمَادٌ „Hurerei“ (von
 اِعْتَمَدَ, اِعْتَمَادٌ); اِعْتَمَادٌ „Kinderlosigkeit“ und viele andre. Aber daneben
 noch einige nach älterer Weise mit Wegfall des letzten Radicals:
 اِعْتَمَادٌ „Unschuld“ (von اِعْتَمَدَ); اِعْتَمَادٌ „Verbrennung“; اِعْتَمَادٌ „Mahl“; اِعْتَمَادٌ
 „Bitte“ — اِعْتَمَادٌ „Gestalt“ und اِعْتَمَادٌ „Sache“ (§ 76 B). Bei اِعْتَمَادٌ
 „Züchtigung“ (اِعْتَمَادٌ, اِعْتَمَادٌ): اِعْتَمَادٌ „Tadel“: اِعْتَمَادٌ „Schwemme“:
 اِعْتَمَادٌ „Streit“: اِعْتَمَادٌ „Trinkgelage“ ist nicht ganz sicher, ob darin
 ursprünglich das Abstractsuffix steckte: ebenso bei اِعْتَمَادٌ „Versöh-
 nung“ und اِعْتَمَادٌ „Fäulniss“ (§ 127).

§ 139. Spuren von andern wortbildenden Suffixen

wie *am, el, n* (اِعْتَمَادٌ „Floh“) finden sich noch mehrfach, aber die be-
 treffenden Wörter bilden keine feste Classe mehr, und man darf sie
 wie mehrlautige ansehen.

Fremde Suffixa.

§ 140. Das dem Spätgriechischen geläufige Suffix *αριστος*, welches
 in manchen Wörtern wie اِعْتَمَادٌ *βασιλεύς* „Bademeister“ u. a. m. vor-
 kommt, ist auch an das persische, aber eingebürgerte, اِعْتَمَادٌ „Säule“,
 das persische اِعْتَمَادٌ „Falk“ und das rein syrische اِعْتَمَادٌ „Schiff“ getreten:
 اِعْتَمَادٌ *κατακτητής*; اِعْتَمَادٌ „Falkner“; اِعْتَمَادٌ „Schiffer“. — Das persische
kân tritt an's syrische اِعْتَمَادٌ „Esel“: اِعْتَمَادٌ (eigentlich اِعْتَمَادٌ) „Esel-
 treiber“ und an's griechische اِعْتَمَادٌ *κατακτητής*: اِعْتَمَادٌ „Kämmerer“. —

§ 143. Eine besondere Classe bilden die mit \hat{u} „nicht“ eng zusammengesetzten Nomina wie \hat{u} عَمَدَةٌ „unsterblich“, f. \hat{u} عَمَدَةٌ \hat{u} , pl. \hat{u} عَمَدَاتٌ \hat{u} , \hat{u} عَمَدَاتٌ \hat{u} u. s. w.; \hat{u} عَمَدَتِي „Unsterblichkeit“ u. s. w.

D. Einiges zur Behandlung griechischer Eigennamen.

§ 144. Die griechischen Eigennamen auf $\sigma\varsigma$ und $\alpha\varsigma$ werden entweder in der Nominativ- oder in der Vocativform gebraucht: \hat{u} عَمَدَةٌ ; \hat{u} عَمَدَةٌ , \hat{u} عَمَدَةٌ ($\Theta\epsilon\sigma\sigma\alpha\varsigma$) u. s. w. oder, und zwar auch als Subject u. s. w., \hat{u} عَمَدَةٌ , \hat{u} عَمَدَةٌ , \hat{u} عَمَدَةٌ , \hat{u} عَمَدَةٌ ; \hat{u} عَمَدَةٌ , \hat{u} عَمَدَةٌ u. s. w. Die Ostsyrer sprechen aber für dies \hat{u} — und \hat{u} — stets \hat{u} (\hat{u} —, oder auch \hat{u} — geschrieben).

Die Endung ios, eios fällt sehr gern ganz ab; zuweilen bleibt davon noch ein \hat{u} : \hat{u} عَمَدَةٌ neben \hat{u} عَمَدَةٌ Μαυρικίος ; \hat{u} عَمَدَةٌ Ιγνάτιος ; \hat{u} عَمَدَةٌ , \hat{u} عَمَدَةٌ Βασιλείος ; \hat{u} عَمَدَةٌ , \hat{u} عَمَدَةٌ , \hat{u} عَمَدَةٌ Ζηρόβιος (auch \hat{u} عَمَدَةٌ); \hat{u} عَمَدَةٌ , \hat{u} عَمَدَةٌ Λεόντιος u. s. w. Viel seltner geschieht dies mit dem einfachen $\sigma\varsigma$, z. B. \hat{u} عَمَدَةٌ neben \hat{u} عَمَدَةٌ , \hat{u} عَمَدَةٌ Βάσσος ; \hat{u} عَمَدَةٌ Λητωναίος . Natürlich finden sich noch sonst manche Abweichungen von den richtigen griechischen Formen, die sich nicht auf die Endungen beschränken.

E. Anhängung der Possessivsuffixa.

§ 145. A. Die § 65 aufgezählten Suffixa fließen mit dem \hat{u} des pl. m. zu folgenden Formen zusammen: \hat{u} „meine“ \hat{u} عَمَدَةٌ „deine“ m., \hat{u} عَمَدَةٌ „deine“ f. \hat{u} عَمَدَةٌ (\hat{u} عَمَدَةٌ § 49 B) „seine“, \hat{u} عَمَدَةٌ „ihre“ — \hat{u} „unsre“. \hat{u} عَمَدَةٌ „eure“ m., \hat{u} عَمَدَةٌ „eure“ f. \hat{u} عَمَدَةٌ „ihre“ m., \hat{u} عَمَدَةٌ „ihre“ f.

Also Alles nach demselben Schema; nur \hat{u} عَمَدَةٌ aus anhi weicht ab. Beachte, dass das sonst stets weiche \hat{u} der 2. Person nach \hat{u} hart wird.

Beispiel: \hat{u} عَمَدَةٌ „Gericht“ (St. estr. und abs. \hat{u} عَمَدَةٌ ; pl. \hat{u} عَمَدَةٌ , \hat{u} عَمَدَةٌ , \hat{u} عَمَدَةٌ).

\hat{u} عَمَدَةٌ mein Gericht.	\hat{u} عَمَدَةٌ unser Gericht.
\hat{u} عَمَدَةٌ dein m.	\hat{u} عَمَدَةٌ euer m.
\hat{u} عَمَدَةٌ dein f.	\hat{u} عَمَدَةٌ euer f.
\hat{u} عَمَدَةٌ sein.	\hat{u} عَمَدَةٌ ihr m.
\hat{u} عَمَدَةٌ ihr.	\hat{u} عَمَدَةٌ ihr f.

تَلَمَّ	meine Gerichte.	تَلَمَّ	unsre Gerichte.
تَلَمَّ	deine m.	تَلَمَّ	eure m.
تَلَمَّ	deine f.	تَلَمَّ	eure f.
تَلَمَّ	seine.	تَلَمَّ	ihre m.
تَلَمَّ	ihre.	تَلَمَّ	ihre f.

B. Keinerlei Schwierigkeit macht die Anknüpfung der Suffixa an alle Nomina, deren Grundform (also die Form nach Wegnahme der Endung *â*) vor dem Auslaut einen langen Vocal oder unmittelbar einen andern Consonanten hat oder auf Doppelconsonanz ausgeht: also z. B. wie تَلَمَّ oben حَلَمَّ „Kleid“: حَلَمَّ, حَلَمَّ, حَلَمَّ; تَلَمَّ „Silber“: تَلَمَّ¹⁾, تَلَمَّ²⁾; تَلَمَّ „Mutter“: تَلَمَّ, تَلَمَّ, تَلَمَّ³⁾ u. s. w.

Die Vocalisation ist hier überall wie im St. emph.

Ann. Kein Unterschied der Behandlung zeigt sich hier zwischen den Formen einfachster Bildung mit ursprünglich einem kurzen und denen mit ursprünglich zwei kurzen Vocalen. Wie تَلَمَّ (aus *dahäβâ*), so nicht bloss تَلَمَّ, sondern auch تَلَمَّ, تَلَمَّ⁴⁾. Wenn sich neben تَلَمَّ, تَلَمَّ von تَلَمَّ „Ort“ gelegentlich تَلَمَّ, تَلَمَّ findet, so ist das nach § 52 B zu verstehn, wie ja auch wohl bei Wörtern einfachster Bildung تَلَمَّ (= تَلَمَّ), تَلَمَّ, تَلَمَّ geschrieben wird.

C. Dies gilt also auch von allen Endungen des pl. f., an welche die Suffixe wie an den sg. treten. Wie تَلَمَّ „Königinnen“ lauten z. B. تَلَمَّ, تَلَمَّ; تَلَمَّ u. s. w. Desgleichen — abgesehen von manchen tert. u, s. unten K — bei denen des pl. m.; wie تَلَمَّ „Könige“, تَلَمَّ „Zeugen“ lauten تَلَمَّ, تَلَمَّ, تَلَمَّ; تَلَمَّ, تَلَمَّ, تَلَمَّ u. s. w.

D. Auch bei denen mit kurzem Vocal vor dem auslautenden Consonanten, einschliesslich der Femininendung *â* (تَلَمَّ), ist die Vocalisation

1) So تَلَمَّ, تَلَمَّ, تَلَمَّ; تَلَمَّ, تَلَمَّ, تَلَمَّ; تَلَمَّ, تَلَمَّ, تَلَمَّ; تَلَمَّ, تَلَمَّ, تَلَمَّ u. s. w.

2) So تَلَمَّ, تَلَمَّ, تَلَمَّ, تَلَمَّ, تَلَمَّ u. s. w.

3) So تَلَمَّ, تَلَمَّ, تَلَمَّ u. s. w.

4) So تَلَمَّ. Vergl. ferner تَلَمَّ, تَلَمَّ, تَلَمَّ, تَلَمَّ, تَلَمَّ u. s. w.

ganz wie im St. emph. bei allen Suffixen mit Ausnahme der 2. und 3. sg. und der 1. pl. Also wie ܥܠܡܐ „Nehmen“ von ܥܠܡܐ , ܩܢܝܢܐ von ܩܢܝܢܐ so auch ܦܪܥܝܢܐ , ܥܘܢܝܢܐ , ܥܘܢܝܢܐ , ܥܘܢܝܢܐ , ܥܘܢܝܢܐ : ܦܪܥܝܢܐ , ܥܘܢܝܢܐ , ܥܘܢܝܢܐ , ܥܘܢܝܢܐ , ܥܘܢܝܢܐ , ܥܘܢܝܢܐ .

E. Beim Antritt der Suffixa der 1. sg., 2. und 3. pl. bleiben die kurzen Vocale vor auslautendem Consonanten noch vielfach, schwinden jedoch in andern Fällen schon nach Analogie der sonstigen Formen. Sie bleiben durchweg (abgesehn von den unter J besprochenen Fällen), wo keine Femininendung: also ܥܠܡܐ (ܥܠܡܐ , ܥܠܡܐ u. s. w.): ܥܠܡܐ , ܥܠܡܐ , ܥܠܡܐ , ܥܠܡܐ , ܥܠܡܐ . So ܥܠܡܐ „meine Last“; ܥܠܡܐ „meine Rede“; ܥܠܡܐ „ihr Sitz“; ܥܠܡܐ „mein Freund“ u. s. w.

F. Bei der Femininendung schwindet das *a* vor diesen Suffixen, wenn der mittlere Consonant einen kurzen Vocal hat; also wie ܥܠܡܐ „Rache“, ܥܠܡܐ auch ܥܠܡܐ , ܥܠܡܐ ; ܩܢܝܢܐ „Wache“, ܩܢܝܢܐ : ܩܢܝܢܐ „Gedanke“, ܩܢܝܢܐ ; ܩܢܝܢܐ „Dienst“, ܩܢܝܢܐ : ܩܢܝܢܐ „Preis“, ܩܢܝܢܐ ; ܩܢܝܢܐ „Gebärerinn“, ܩܢܝܢܐ , ܩܢܝܢܐ ; ܩܢܝܢܐ „Kehle“, ܩܢܝܢܐ ; ܩܢܝܢܐ „Essen“, ܩܢܝܢܐ u. s. w. So ܩܢܝܢܐ „Rebe“ (für ܩܢܝܢܐ), ܩܢܝܢܐ u. s. w.

So auch viele, welche in der Silbe vor dem *ia* des *f*. einen langen Vocal haben: ܩܢܝܢܐ „Ruhe, Gefallen“, ܩܢܝܢܐ ; ܩܢܝܢܐ „meine Feindinn“; ܩܢܝܢܐ „ihr Haar“; ܩܢܝܢܐ „proxima mea“; ܩܢܝܢܐ „ihre Synagoge“; ܩܢܝܢܐ „ihre Erste“; ܩܢܝܢܐ , ܩܢܝܢܐ „Netz“; ܩܢܝܢܐ , ܩܢܝܢܐ „Uebel“; ܩܢܝܢܐ „mein Ross“; ܩܢܝܢܐ (auch ܩܢܝܢܐ , ܩܢܝܢܐ geschrieben, was alles *mit* zu sprechen) „meine Todte“ (§ 26 B).

Wo der lange Vocal ein radicales *e* vertritt, ist vielfaches Schwanken. So ܩܢܝܢܐ „ihre Stadt“, aber ܩܢܝܢܐ : umgekehrt ܩܢܝܢܐ „mein Gutes“, aber ܩܢܝܢܐ ; ܩܢܝܢܐ „meine Herrin“ neben ܩܢܝܢܐ „meine Noth“; ܩܢܝܢܐ „Höhe“; ܩܢܝܢܐ „Hof“; ܩܢܝܢܐ „Stunde“. Mit Ausfall noch ܩܢܝܢܐ „ihre Gestalt, mit *a* ܩܢܝܢܐ , ܩܢܝܢܐ „Schaar“. Bei einigen hat der Sprachgebrauch geschwankt. So ܩܢܝܢܐ „ihr Schatz“ bei Efraim, in der biblischen Ueberlieferung ܩܢܝܢܐ . Von ܩܢܝܢܐ „Kirche“ die Ostsyrer ܩܢܝܢܐ *ēōaθ*, die Westsyrer ܩܢܝܢܐ *it*.

G. Das *a* bleibt, wo der mittlere Consonant vocallos. Also ܩܢܝܢܐ , ܩܢܝܢܐ , ܩܢܝܢܐ ; ܩܢܝܢܐ „Thräne“; ܩܢܝܢܐ , ܩܢܝܢܐ „Segen“:

فُحْرٌ, فُحْرٌ „Furcht“; رَافِعٌ „Räthsel“. So auch مَسْأَلَةٌ, مَسْأَلَةٌ „Frage“; اِرْتِجَافٌ, اِرْتِجَافٌ „Ermüdung“; سُرُورٌ, سُرُورٌ, سُرُورٌ „Freude“ (zu *ḥāwêṯā*, resp. *ḥāwāṯā* § 40 D. 101) u. s. w. So auch bei Diphthongen wie اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ „Statur“; اِرْتِجَافٌ „Erschütterung“; اِسْتِجَابَةٌ „Schuld“ u. s. w. — Desgleichen bei mittlerer Verdopplung in Fällen wie اِسْتِجَابَةٌ „Lust“, اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ; اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ „Wort“; اِسْتِجَابَةٌ „Garten“, اِسْتِجَابَةٌ „Richtung“; اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ „Ort“ u. s. w. Danach richtet sich اِسْتِجَابَةٌ „Schlaf“: اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ, während von analogen Bildungen (§ 105) اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ „Sorge“; اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ (wofür aber die alten Dichter اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ haben). So اِسْتِجَابَةٌ „Magd“; اِسْتِجَابَةٌ „Ende“; اِسْتِجَابَةٌ „Basis“.

H. Von Ableitungen von tert. ا bieten keine Schwierigkeit die Feminina. ا bleiben da stets unverändert: اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ „Gefangene“; اِسْتِجَابَةٌ „Stadt“; اِسْتِجَابَةٌ „Preisen“; اِسْتِجَابَةٌ „Gespräch“; اِسْتِجَابَةٌ „Begleitung“ — اِسْتِجَابَةٌ „Schlag“; اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ „Gebet“. Ebenso natürlich die mit ا und die Abstracta auf اِسْتِجَابَةٌ.

J. Die im St. abs. sg. auf ا ausgehenden behalten vor den Suffixen der 2. sg. und 3. sg. und 1. pl. ihre Vocalisation bei, also اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ „fromm“; اِسْتِجَابَةٌ „Thron“: اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ; اِسْتِجَابَةٌ u. s. w.

اِسْتِجَابَةٌ (St. estr. اِسْتِجَابَةٌ), اِسْتِجَابَةٌ „Lager“, اِسْتِجَابَةٌ „Trinken“ bilden mit dem Suffix der 1. sg. اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ. Sonst haben die im St. emph. auf ا ausgehenden ا, welches entweder gar nicht (ostsyrisch), oder als einfaches *i* (westsyrisch) ausgesprochen wird; zuweilen wird dafür nur ein einfaches ا geschrieben: اِسْتِجَابَةٌ (اِسْتِجَابَةٌ § 17) oder اِسْتِجَابَةٌ „mein Gedanke“; اِسْتِجَابَةٌ oder اِسْتِجَابَةٌ „mein Knabe“; اِسْتِجَابَةٌ oder اِسْتِجَابَةٌ „mein Erwählter“; اِسْتِجَابَةٌ „mein Ersticken“ (einsilbig bei Efr.); اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ „mein Hirt“. Steht das ا nach einem Vocal, so ist das Suffix jedenfalls stumm; so von اِسْتِجَابَةٌ „Schöpfer“ اِسْتِجَابَةٌ; von اِسْتِجَابَةٌ „Ruf“ اِسْتِجَابَةٌ.

So ist vor auslautendem radicaem ا das ا des Suffixes stumm: اِسْتِجَابَةٌ „mein Trost“; اِسْتِجَابَةٌ „mein Hassler“ und so اِسْتِجَابَةٌ „mein Herr“ (= اِسْتِجَابَةٌ).

Vor den Suffixen der 2. und 3. pl. haben wir (nach § 40C) اِسْتِجَابَةٌ; اِسْتِجَابَةٌ „ihre Verwirrung“ u. s. w. Die Westsyrer so auch اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ u. s. w., die Ostsyrer اِسْتِجَابَةٌ, اِسْتِجَابَةٌ u. s. w.

K. Im pl. können kurze Adjective das radicale *j* wie einen festen Consonanten behandeln, können aber auch kürzere Formen bilden: سَمْعَتُمْ „die euch sehn“ neben سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ „die sie, uns gefangen nehmen“; سَمْعَتُمْ „die ihn trinken“; سَمْعَتُمْ und سَمْعَتُمْ „seine Frommen“; سَمْعَتُمْ und سَمْعَتُمْ „seine Jungen“. Reine Substantiva haben stets kürzere Form: سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ „Eingeweide“; سَمْعَتُمْ „catuli ejus“ u. s. w. So سَمْعَتُمْ „Himmel“: سَمْعَتُمْ u. s. w. Vergl. zu alle diesem § 73.

L. Griechische Wörter auf سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ (pl.), سَمْعَتُمْ u. s. w. nehmen keine Suffixe an (§ 225).

F. Verzeichniss anomaler Nomina.

§ 146. سَمْعَتُمْ „Vater“, سَمْعَتُمْ „Bruder“, سَمْعَتُمْ „Schwiegervater“ gehn eigentlich auf *û* aus: daher سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ . So سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ ; سَمْعَتُمْ u. s. w. Aber سَمْعَتُمْ „mein Vater“, سَمْعَتُمْ „mein Bruder“; سَمْعَتُمْ „mein Schwiegervater“. St. abs. und estr. fehlen von سَمْعَتُمْ und سَمْعَتُمْ ; سَمْعَتُمْ soll سَمْعَتُمْ haben. — Pl. سَمْعَتُمْ (استج) u. s. w.), aber سَمْعَتُمْ oder سَمْعَتُمْ .

سَمْعَتُمْ „Schwester“ (ohne St. estr. und abs.); سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ u. s. w.; pl. سَمْعَتُمْ . — سَمْعَتُمْ „Schwiegermutter“; Plural?

سَمْعَتُمْ „Mutter“, سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ u. s. w.; pl. سَمْعَتُمْ und selten سَمْعَتُمْ (wohl سَمْعَتُمْ).

سَمْعَتُمْ „Sohn“, St. emph. سَمْعَتُمْ . Mit Suff. سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ u. s. w., aber سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ . Pl. سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , mit Suff. سَمْعَتُمْ u. s. w.

سَمْعَتُمْ „Tochter“; ohne St. abs.; St. estr. سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ u. s. w., aber سَمْعَتُمْ ; pl. سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ (u. s. w.).

سَمْعَتُمْ „Name“, سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ u. s. w.; pl. سَمْعَتُمْ und سَمْعَتُمْ .

سَمْعَتُمْ „Blut“, سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ : pl. سَمْعَتُمْ .

سَمْعَتُمْ „Art“, St. estr. سَمْعَتُمْ (westsyrisch سَمْعَتُمْ): pl. سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ u. s. w.

Ein früh recipiertes persisches Wort.

سَمْعَتُمْ „mamma“, سَمْعَتُمْ ; pl. سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ , سَمْعَتُمْ .

سَمْعَتُمْ „Hand“ (für سَمْعَتُمْ § 40 C); St. estr. سَمْعَتُمْ namentlich in übertragener Anwendung und adverbial (سَمْعَتُمْ „durch“; سَمْعَتُمْ „neben

dem Flusse“ u. s. w.) und إِسْر (substantivisch); so vor Suffixen إِسْرِي , إِسْرِي u. s. w. (عَمْرِي „durch sie“). Pl. إِسْرِي , إِسْرِي ; إِسْرِي ; إِسْرِي , mit Suffix إِسْرِي u. s. w. إِسْرِي (ostsyrisch إِسْرِي) „Handhaben“.

إِسْرِي „Himmel“, إِسْرِي (§ 73), إِسْرِي , إِسْرِي u. s. w. Der Form nach stets pl.

إِسْرِي „Wasser“, إِسْرِي , إِسْرِي . Mit Suffixen nach Belieben entweder إِسْرِي , إِسْرِي , إِسْرِي , إِسْرِي , إِسْرِي oder إِسْرِي , إِسْرِي , إِسْرِي .

إِسْرِي „Boden“, St. estr. إِسْرِي , ostsyrisch إِسْرِي (fast nur in Zusammensetzungen wie إِسْرِي „Fundament“; إِسْرِي „Abfall der Magazine“). Mit Suff. إِسْرِي , إِسْرِي . Pl. إِسْرِي und mit Suff. إِسْرِي „ihre Gassen“. — Einige andre Formen sind zweifelhaft.

إِسْرِي „Jahr“, St. abs. إِسْرِي , St. estr. إِسْرِي (ob mit Suffixen?); إِسْرِي , إِسْرِي : mit Suff. إِسْرِي u. s. w.

إِسْرِي „Magd“ (wohl ohne St. abs. und estr.); إِسْرِي , إِسْرِي u. s. w. — إِسْرِي , إِسْرِي .

إِسْرِي „Lippe“, St. abs. إِسْرِي ; St. estr. إِسْرِي ; إِسْرِي u. a. m. — إِسْرِي . إِسْرِي , إِسْرِي „Seite, Antlitz“ (wohl kaum mit Suff.); pl. إِسْرِي , إِسْرِي : إِسْرِي u. s. w. (eigentlich Dual von *anp* „Nase“ § 28).

إِسْرِي , إِسْرِي (richtiger wohl إِسْرِي) „Lunge“. Pl. soll إِسْرِي sein.

إِسْرِي „Haus“, St. abs. إِسْرِي (§ 26 C), St. estr. إِسْرِي ; إِسْرِي u. s. w.; pl. إِسْرِي , إِسْرِي , إِسْرِي : إِسْرِي u. s. w.

إِسْرِي , إِسْرِي (beides verschiedene Schreibweisen für dieselbe Aussprache *attā, atō*) „Frau“, St. estr. إِسْرِي ; إِسْرِي u. s. w. Pl. إِسْرِي , إِسْرِي , إِسْرِي u. s. w. — Als Diminutiv erscheint إِسْرِي „Weibchen“; sg. davon soll إِسْرِي sein.

إِسْرِي , إِسْرِي „einer“ („Mensch“), pl. إِسْرِي , إِسْرِي „einige, gewisse“. Der St. emph. إِسْرِي bedeutet „Mensch“, aber viel häufiger collectiv „Leute“. Nie im pl. St. emph. Aber im St. estr. und mit Suff. nur im pl. إِسْرِي „die Leute des Dorfes“ u. s. w.; إِسْرِي „seine Leute“ u. s. w. — Genauer drückt man „Mensch“ aus durch „Menschensohn“: إِسْرِي , إِسْرِي ; إِسْرِي , إِسْرِي ; pl. إِسْرِي , إِسْرِي . — Vereinzelt إِسْرِي „Mensch“. Selten إِسْرِي „Frau“.

Von **مائة** erscheint im St. emph. **مِائَةً** „ein Hundert“, pl. **مِائَاتٍ**. So **مِائَاتٍ** von **مِائَة**, pl. **مِائَاتٍ**, **مِائَاتٍ** oder **مِائَاتٍ** (§ 72) und **مِائَاتٍ** von **مِائَة**, pl. **مِائَاتٍ**. Die Plurale von **الف** und **ع** werden ganz wie sonstige Substantiva mit den vor- oder nachgesetzten Zahlwörtern von 2—9 verbunden, um ein Mehrfaches von 1000 oder 10,000 zu bilden, z. B. **أَرْبَعِينَ مِائَةً** 4000; **خَمْسِينَ مِائَةً** 5000; **خَمْسِينَ مِائَةً** 50,000.

E. Bei grösseren Zahlen steht die höhere Ordnung immer voran: **أَرْبَعِينَ مِائَةً** 421 (f.); **ثَلَاثِينَ مِائَةً** 386 (f.); **سَبْعِينَ مِائَةً** 7337 (Esra 2, 65); **أَلْفٌ مِائَةٌ** 1017 (v. 39); **أَرْبَعِينَ مِائَةً** 42,360 (v. 64); **خَمْسِينَ مِائَةً** 54,400 (Num. 2, 6) u. s. w.

§ 149. Die Zahlen von 2—9 bilden besondere Formen mit Suffixen zur Bezeichnung der Determination:

2 **كِلَيْكُمَا** „wir beide“; **كِلَيْكُمَا** „ihr beide“; **كِلَيْكُمَا** „sie beide“. Nur diese Zahl hat so auch eine Femininform **كِلَيْكُمَا** u. s. w.

3	كِلَيْكُمَا ¹⁾ „sie drei“	6	كِلَيْكُمَا	9	كِلَيْكُمَا (?)
4	كِلَيْكُمَا	7	كِلَيْكُمَا	10	كِلَيْكُمَا
5	كِلَيْكُمَا	8	كِلَيْكُمَا (?)		

§ 150. Der St. abs. der Masculinzahlen von 2—15 kommt in der Bedeutung „der nte Monatstag“ vor (wohl stets mit Präp. **ع**):

- 2 **عِيسَى** ²⁾ „am 2ten Monatstage“.
- 3 **عِيسَى** „am 3ten Monatstage“.
- 4 **عِيسَى**.
- 5 **عِيسَى**.
- 6 **عِيسَى**, **عِيسَى**.
- 7 **عِيسَى**.
- 8 **عِيسَى**.
- 9 **عِيسَى**.

1) Ich gebe nur die Formen für die 3. m. pl. Beachte die Härte des **ك**, welche, so auffallend sie ist, völlig sicher steht.

2) Auch **عِيسَى** wie **عِيسَى**. — Ich gebe nur die mit Vocalen, bei welchen dieselben sicher sind. — Für 13 fehlt mir ein Beleg.

- 10 عَشْرِينَ.
- 11 عَشْرِينَ.
- 12 عَشْرِينَ.
- 14 عَشْرِينَ.
- 15 عَشْرِينَ.

§ 151. Eine andere substantivische Bildung ist عَشْرِينَ „die Zwölf“ (Aposteln oder ein ähnliches Colleg); عَشْرِينَ „seine Zwölf“. — عَشْرِينَ „Decade“ (vielleicht erst späte Bildung).

§ 152. Formen des St. estr. auf ع kommen einzeln bei der Bezeichnung eng zusammengehörender Dinge vor: عَشْرِينَ عَشْرِينَ „die 10 Städte“ (Δεκάπολις); عَشْرِينَ عَشْرِينَ „die 4 Winde“; عَشْرِينَ عَشْرِينَ „eine Woche“; عَشْرِينَ عَشْرِينَ „ihre 4 Zipfel“; عَشْرِينَ عَشْرِينَ „seine 4 Winkel“. — Ob in عَشْرِينَ عَشْرِينَ „das Hexameron (der Schöpfung)“ das ع sicher ist? Von der etwas künstlichen Bildung عَشْرِينَ عَشْرِينَ τετραπόδων gilt als pl. عَشْرِينَ عَشْرِينَ oder عَشْرِينَ عَشْرِينَ.

§ 153. Ordinalia.

Der erste عَشْرِينَ (auch عَشْرِينَ, St. abs. عَشْرِينَ).	5te عَشْرِينَ.
2te عَشْرِينَ, f. عَشْرِينَ; seltner عَشْرِينَ (f. عَشْرِينَ? § 71).	6te عَشْرِينَ (westsyrisch عَشْرِينَ).
3te عَشْرِينَ.	7te عَشْرِينَ.
4te عَشْرِينَ.	8te عَشْرِينَ.
	9te عَشْرِينَ.
	10te عَشْرِينَ.

Zuweilen setzt man diese Bildung noch weiter fort und sagt z. B. عَشْرِينَ عَشْرِينَ „der 15te“; عَشْرِينَ عَشْرِينَ „der 20te“. So selbst عَشْرِينَ عَشْرِينَ „der zehntausendste“; aber keine solche Formen von عَشْرِينَ 100 und عَشْرِينَ 1000. Gewöhnlich vermeidet man diese Bildungen überhaupt.

Dies sind echte Adjectiva. Im St. estr. bedeuten sie meistens „nfach“, z. B. عَشْرِينَ عَشْرِينَ „vierflügelich“.

§ 154. *Ann.* Von den einfachen Zahlen bilden sich noch allerlei Ableitungen; so ein paar Bruchzahlen wie عَشْرِينَ عَشْرِينَ „Drittel“ (aber عَشْرِينَ عَشْرِينَ „dreijährig“); عَشْرِينَ عَشْرِينَ „Fünftel“ — Adverbien wie عَشْرِينَ عَشْرِينَ „an dritter Stelle“ (§ 153 A) u. s. w. — Verba wie عَشْرِينَ عَشْرِينَ „3mal machen“ u. s. w. —

Eine seltsame Form ist לְשֵׁנִי „zum zweiten Mal“; die Endung ist griechisch geformt: ursprünglich war es wohl לְשֵׁנִי , ein St. emph. zu שֵׁנִי .

4. Partikeln.

Adverbia und Conjunctionen.

§ 155. A. Adverbia der Qualität werden zum Theil durch die nackten Nominalformen (im St. abs.) ausgedrückt, z. B. חַפְּזִים „pulchre“, טוֹבִים „bene“; עַד (Ende) „durchaus“ u. s. w. Hierher gehören die Femininformen, welche in alterthümlicher Weise das θ im adverbial gebrauchten St. abs. bewahren, nämlich עָרְוָה „nackt“; זְרָה „sehr“; חַיִּים „lebendig“; בְּלֵט „ohne zu essen“; בְּעֵד und בְּעֵדָה „zugleich“; לְשֵׁנִי „zum 2. Mal“; לְשֵׁנִי „zum 3. Mal“ und in שָׁנָה „schenken“ (*χαρίζεσθαι*). So auch אַחֲרָיִם „zuletzt“ und בְּרֵאשִׁית „zuerst“. Aus dem *ajaθ* dieser Formen (f. zu *ai* § 135) ist dann אֵי entstanden, die gewöhnliche Endung, womit aus allen Adjectiven und vielen Substantiven Qualitätsadverbia gebildet werden: אֵי חַפְּזִים „pulchre“; אֵי טוֹבִים „vere“; אֵי עָרְוָה „rein“; אֵי עֲבֻרָה „verborgen“; אֵי אֱלֹהִים „göttlich“ u. s. w. Beachte אֵי אֲחֵרִים (ostsyrisch אֲחֵרִים) „anders“ (§ 146) und אֵי קְטָנִים „klein“ (auch אֵי קְטָנִים scheint richtig) mit dem *j* des f. (§ 71). — Für אֵי zuweilen אֵי oder gar אֵי geschrieben: אֵי צְדִיקִים ; אֵי צְדִיקִים „gerecht“ = אֵי צְדִיקִים . — Einzelne mit der Präpos. עַל : עַל אַחֲרָיִם „zuletzt“; עַל אֵיטָלִים „auf lateinisch“.

Ferner manche Zusammensetzungen mit Präpositionen, z. B. עַד עַד „durchaus“; עַד עַד „kaum“; עַד עַד ¹⁾ „in Wahrheit“; עַד עַד ¹⁾ (Vocale nicht ganz sicher) „zuerst“. — עַל עַד „auf einmal“; עַל עַד , עַל עַד „zugleich“.

B. Einige Orts- und Zeitadverbia; zum grossen Theil mit Präpositionen zusammengesetzt: עַל עַד „oben“. עַל עַד , עַל עַד „unten“; עַל עַד ¹⁾ „nach unten“. עַל עַד (ostsyrisch, wie es scheint, עַל עַד) „früher“; so עַל עַד und עַל עַד , עַל עַד ¹⁾. עַל עַד „gegenüber“. — עַל עַד , עַל עַד „jetzt“; עַל עַד (Vocalisation nicht

1) Beachte die eigenthümliche Pluralbildung.

ganz sicher) „bis jetzt, noch“. حَتَّى „schon, etwa, vielleicht“ u. s. w. كَفَى „genügend, schon“; عَلَىٰ „schon“. هَذَا يَوْمًا , بَعْدَ يَوْمٍ „heute“. مَنْعًا „morgen“. لِيَوْمٍ „gestern“; مَنْعًا مَّضِيًّا „vorgestern“. سَابِقَ السَّنَةِ „im vorigen Jahr“. $\text{فِي السَّنَةِ الْبَارِعَةِ}$ (?) „über's Jahr“. — إِنَّمَا „wann?“. إِنَّمَا , إِنَّمَا ¹⁾ „dann“. — أَيْنَ „wo?“ (لِمَاذَا „warum?“); هَذَا „hier“; هُنَا (= عَلَىٰ هَذَا) „von hier“; أَيْنَ „woher?“; هَذَا „hierher, diesseits“ (عَلَىٰ هَذَا): هَذَا „von hierher“; هَذَا „hier“. هَذَا „hier“. هُنَا „dort“; هُنَا „dort“. هُنَا „dorthin, jenseits“ (دَاخِلًا). — نَحْنُ „nun“; نَحْنُ , نَحْنُ „bis jetzt, noch“; نَحْنُ „nun, also“. — عَلَىٰ , عَلَىٰ , عَلَىٰ „von jeher“.

Ganz adverbial werden gebraucht $\text{عَلَىٰ نَهْجِ يَوْمِ الْيَوْمِ}$ („Sohn seines Tages“) „am selben Tage“; $\text{عَلَىٰ سَاعَةِ الْآنَ}$ „zur selben Stunde“; $\text{عَلَىٰ عَصَا الْوَأْدِ$ „nach hinten“.

C. Qualitätsadverbia allgemeinsten Art, anreihende Adverbia, zum Theil noch mit speciellerer Raum- oder Ortsbedeutung daneben und reine *Conjunctionen*:

كَيْفَ , كَيْفَ „wie?“; كَيْفَ „wie“ (und seine Zusammensetzungen; vergl. § 364); كَذَلِكَ , كَذَلِكَ „so“ (mit Präp. عَلَىٰ ذَٰلِكَ „darauf“, عَلَىٰ ذَٰلِكَ „davon“ u. s. w.). كَذَلِكَ „so“. كَذَلِكَ (so) „darauf“; mit عَلَىٰ , عَلَىٰ oder عَلَىٰ , عَلَىٰ (عَلَىٰ ذَٰلِكَ „darauf“; عَلَىٰ ذَٰلِكَ „deshalb“). — كَذَلِكَ „also“ (Nachbildung von καὶ ὁμοίως). كَذَلِكَ „nämlich“. — * كَذَلِكَ ²⁾ „also“; * كَذَلِكَ „also“. * كَذَلِكَ „also“. كَذَلِكَ $\alpha\pi\alpha$, $\alpha\pi\alpha$. * كَذَلِكَ „nämlich“ (besonders bei Angabe fremder Reden oder Gedanken). * كَذَلِكَ „denn“. — كَذَلِكَ „nicht“; كَذَلِكَ „nicht“.

وَ „und, auch“. وَ „auch“. وَ „ferner“. — وَ „oder“; وَ „sive“. — وَ „aber“. * وَ (eigentlich „dá“) „aber“. * وَ $\mu\epsilon\lambda\lambda\upsilon$. — * وَ , وَ „o doch!“.

وَ „wenn“; وَ „wenn“; وَ = وَ وَ „wenn nicht, aber“; وَ „wenn auch, obgleich“. وَ „so lange, bis“. وَ „utinam“.

?, „dass“ (im weitesten Sinne) und damit viele zusammengesetzt:

1) Auch $\text{عَلَىٰ سَابِقِ السَّنَةِ}$ „von da an“ u. s. w. So sind noch viele der hier genannten Adverbia mit Präpositionen zu verbinden.

2) Im Folgenden versehe ich die Wörtchen, welche nie am Anfang des Satzes stehen dürfen, mit einem *.

Von diesen sind einige schon durch enge Verschmelzung mit ع und ع gebildet. So tritt nun ع und ع zum Theil ohne merkbare Modification der Bedeutung, noch vor manche Präposition, z. B. $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ „παρά τινος“; $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ „von hinter, hinter“; $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ „nach“; $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ „unterhalb“ u. s. w. Vergl. $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ „von aussen“, $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ „von innen“ neben $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$, $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$. — Wie $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ kann man auch sagen $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ „ohne“. ع muss nothwendig stehn in $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ „bis“; selten ist $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$.

§ 157. Mit Suffixen: 1) Singularformen: $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$, $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$, $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ u. s. w. nach § 145 A. So $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$, $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$, $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$, $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ u. s. w., aber $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ und $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$. 2) Pluralformen: $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$, $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$, $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$, $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ u. s. w. ebenfalls nach § 145 A. Ebenso gehn die schon ohne Suffixe auf *ai* (pl.) auslautenden (wozu eigentlich auch $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ für * $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$, sg., gehört): $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$, $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ u. s. w. ($\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ u. s. w.).

$\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ und $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ behalten ihr *a* vor dem Suff. der 1. sg., 2. und 3. pl.: $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$, $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$; $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$; $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$; aber $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$, $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ u. s. w. So $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$, $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$ u. s. w. (seltner $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$), aber $\text{ع} \text{ع} \text{ع}$.

II. V e r b a.

§ 158. A. Das syrische Verbum erscheint theils als drei-, theils als vierradicaliges (§ 57). Es macht für die Flexion keinen Unterschied, ob es primitiv oder erst von einem Nomen abgeleitet ist.

B. Die Tempora sind 2: *Perfect* und *Imperfect* (auch Futurum und Aorist genannt). Die Variation der Personen, Geschlechter und Zahlen wird bei jenem durch Endungen, bei diesem durch Vorsätze und theilweise auch durch Endungen ausgedrückt. Dazu kommt der mit dem Imperfect meist in der Vocalisation übereinstimmende *Imperativ*, welcher aber nur durch Endungen flectiert wird. Einige Endungen des Perf. und Impt. sind jetzt stumm (§ 50). — Endlich sind die mit dem Verb. fin. in enger Beziehung stehenden Verbalnomina zu betrachten: *Infinitive* und *Participien* (sowie *Nomina actionis* und *Nomina agentis*). Die Flexionszeichen sind beim Verb. fin. immer dieselben; nur bei wurzelauslautendem ܐ erleiden sie theilweise eine geringe Abänderung. Es sind:

C.		<i>Perfect.</i>
Sg. 3. m. —		Pl. 3. m. ܥ (stumm); $\text{ܥܐ}^{\text{ܐ}}$
3. f. $\text{ܝܘ}^{\text{ܘ}}$		3. f. — (od. stummes ܐ); $\text{ܝܘܐ}^{\text{ܘ}}$
2. m. ܝ		2. m. $\text{ܝܥ}^{\text{ܝ}}$
2. f. ܝܝ (das ܝ stumm)		2. f. $\text{ܝܝܥ}^{\text{ܝ}}$
1. ܝܘ		1. $\text{ܝܘܥ}^{\text{ܝ}}$, $\text{ܝܘܝ}^{\text{ܝ}}$
		<i>Imperfect.²⁾</i>
Sg. 3. m. ܝ		Pl. 3. m. $\text{ܝܥܐ}^{\text{ܝ}}$ — ܝ
3. f. ܝܘ		3. f. $\text{ܝܘܐ}^{\text{ܝ}}$ — ܝ
2. m. ܝܘ		2. m. $\text{ܝܘܥܐ}^{\text{ܝ}}$ — ܝ
2. f. ܝܘܝ — ܝ		2. f. $\text{ܝܘܝܥܐ}^{\text{ܝ}}$ — ܝ
1. ܝܘܝ		1. $\text{ܝܘܝܥܐ}^{\text{ܝ}}$ ܝ^3)

1) In älteren Handschriften auch bloss ܝܘ geschrieben, z. B. ܝܘܝܥܐ für ܝܘܝܥܐ „beteten an“ u. s. w.

2) Die Vocalisation der Präfixe ist in verschiedenen Fällen verschieden.

3) Die 1. pl. stimmt im Impf. stets mit der 3. m. sg. überein.

Verba mit drei starken Radicalen.

§ 160. A. *Peal*. Hier ist eine zunächst *transitive* Form, welche im Perf. als Grundvocal des 2. Rad. *a*, im Impf. und Impt. *o* oder auch *e* hat und eine zunächst *intransitive* mit *e* im Perf., *a* im Impf. und Impt.: 1) مَاتَ , تَمَاتَ , مَاتَ „tödten“; فَعَلَ , تَفَعَّلَ , فَعَلَ „thun“. 2) هَبَرَ , تَهَبَّرَ , هَبَرَ „übrig sein“.

Starke Verba mit *e* im Impf. und Impt. sind bloss بَعَلَ und بَعَلَّ „kaufen“ (dazu einige primae *n* § 173 B und einige schwache).

Einige intransitive Verba haben das *e* des Perf. in *a* verwandelt und haben so im Perf. und Impf. gleichmässig *a*. So هَكَمَ , تَهَكَّمَا „herrschen“; خَمَّ , تَخَمَّ „sich abmühen“; نَفَّ , تَنَفَّفَ „genügen“; رَبَّ , تَرَبَّبَ „frohlocken“ und die andern, welche *w* als festen Consonanten behandeln; رَفَّ , تَرَفَّفَ „treffen“ und einige andre¹⁾ (wir sehn hier ab von denen sec. oder tert. gutt. § 169 f.).

Einige haben Nebenformen; so سَهَّ , تَسَهَّ und سَهَّلَ , تَسَهَّلَ „stark sein, überwältigen“, wenn auch im Perf. سَهَّ , im Impf. تَسَهَّ am liebtesten sein dürfte.

Folgende Verba haben (durch Vermischung transitiver und intransitiver Aussprache) im Perf. *e*, im Impf. und Impt. *o*: تَهَنَّأَ , تَهَنَّأَ „verehren“; هَمَّ , تَهَمَّمَا „schweigen“; هَبَّ , تَهَبَّبَ „nahe sein“ (vergl. نَهَّ , تَهَنَّأَ „absteigen“ und angeblich نَهَّ , تَهَنَّأَ „mager sein“ § 173 B).

B. Die einzigen Reste eines Perfects mit *o* bilden عَضَّ „sträubte sich“ Iob 7, 5; 30, 3; Thr. 4, 8; Ps. 119, 120 und أَضَّ „sie (f.) wurden schwarz“ Nahum 2, 10.

§ 161. Die Buchstaben ز س ص ذ ز س sind, den allgemeinen Gesetzen (§ 23) gemäss, im *Peal* als 1. Rad. im Impf. (und Inf.) weich; als 2. Rad. im Impf. (und Infinitiv) hart, sonst weich; als 3. Rad. weich, ausser nach geschlossener Silbe, also hart in der 3. f. sg. Perf., 1. sg. Perf. und den verlängerten Formen des Part. Beispiele: 1) زَادَ , تَزَادَ ; سَادَ , تَسَادَ . 2) a) زَادَ , تَزَادَ ; سَادَ , تَسَادَ b) زَادَ , تَزَادَ u. s. w. 3) a) زَادَ , تَزَادَ u. s. w. b) زَادَ , تَزَادَ .

1) Einige, die man anführt, sind unsicher oder gradezu falsch.

§ 162. Beim *Ethpeel* beachte die Umsetzung des Vocals im Impt. ܥܘܦܝܢܐ , auch ܥܘܦܝܢܐ oder ܥܘܦܝܢܐ geschrieben (gegenüber Perf. ܥܘܦܝܢܐ ; Impf. ܥܘܦܝܢܐ).

Die erweichbaren Consonanten sind als 1. Rad. stets hart, als 2. weich, als 3. weich ausser nach geschlossnen Silben und im Impt. (also ܥܘܦܝܢܐ u. s. w., aber ܥܘܦܝܢܐ , ܥܘܦܝܢܐ und ܥܘܦܝܢܐ).

§ 163. Das Characteristicum des *Pael* und *Ethpaal* ist die Verdopplung des 2. Rad. Derselbe ist daher ev. stets hart, wie der 3. stets weich. Der 1. Rad. ist beim *Ethpael* stets hart, beim *Pael* weich im Impf., mit Ausnahme der 1. Pers., wo Verhärtung eintritt ܥܘܦܝܢܐ u. s. w. (§ 23 F).

Der Impt. *Ethpaal* stimmte bei den Ostsyryern und in älterer Zeit auch im Westen¹⁾ mit dem Perf. überein; bei den Westsyryern trat hier später aber meist die Form des *Ethpeel* ein, nur dass der 3. Rad. nie hart sein konnte. Also Impt. ܥܘܦܝܢܐ , westsyrisch ܥܘܦܝܢܐ (gern ܥܘܦܝܢܐ oder ܥܘܦܝܢܐ geschrieben). Doch behielten auch die Westsyryer zuweilen die ursprüngliche Form, z. B. stets ܥܘܦܝܢܐ „erbarme dich“.²⁾

§ 164. Das Characteristicum des *Afel* ist ein vortretendes ܐ (dessen Hauchlaut aber nach Präfixen ausfällt): in ܥܘܦܝܢܐ „finden“ tritt e ein (so auch Impt. ܥܘܦܝܢܐ , Part. ܥܘܦܝܢܐ u. s. w. § 45).

Der 1. Rad. ist ev. nach Präfixen stets weich, der 2. hart, der 3. weich. Ebenso im *Ettafal*.

§ 165. *Participia*. Die Participia werden als Adjectiva nach Geschlecht und Zahl verändert. *Peal*, *Pael* und *Afel* haben ein actives und passives Part. Das Part. act. *Peal* hat i nach dem 1. Rad., nach dem 2. Rad. ein e , das spurlos ausfällt, wo es in offene Silbe tritt (§ 106): sg. m. ܥܘܦܝܢܐ , sg. f. ܥܘܦܝܢܐ , pl. m. ܥܘܦܝܢܐ , pl. f. ܥܘܦܝܢܐ . Das Part. pass. hat ein i nach dem 2. Rad. (§ 110): ܥܘܦܝܢܐ , ܥܘܦܝܢܐ u. s. w. Alle andern Part. haben ein m als Präfix. Die Part. des *Ethpeel*, *Ethpaal*, *Ettafal*, sowie die activen Part. des *Pael* und *Afel* stimmen in ihrer

¹⁾ Die alten Dichter gebrauchen die Form immer dreisilbig.

²⁾ Andererseits sind einige verkürzte Formen auch schon in die ostsyrische Uebersetzung eingedrungen, wie ܥܘܦܝܢܐ „bekleide dich“ Act. 12, 8 (*Ethpaal*).

Vocalisation ganz mit den entsprechenden Formen des Verbum finitum überein, z. B. عَصَا , عَصَا wie عَصَا , عَصَا ; عَصَا ; عَصَا ; عَصَا ; عَصَا u. s. w. Die Part. pass. des Pacl und Afel haben *a* statt des *e* nach dem 2. Rad.: عَصَا , عَصَا . Tritt dies *a* in offne Silbe, so fällt es eben so weg wie das *e* der activen Form, und so können z. B. عَصَا , عَصَا eben so gut activ wie passiv sein.

Ueber die Verbindung der Part. mit angehängten Subjectspro-
nomina s. § 64 A.

§ 166. *Nomina agentis* bildet das Peal in der Form عَصَا (عَصَا , عَصَا u. s. w., § 107), die übrigen Stämme durch Anhängung von *in* an die Participien: عَصَا ; Pacl عَصَا ; Ethpaal عَصَا ; Afel عَصَا : Ettafal عَصَا (§ 130).

§ 167. *Infinitive*. Der Inf. Peal hat die Form عَصَا (fälschlich wohl auch عَصَا geschrieben)¹⁾; die andern Inf. haben nach dem 2. Rad. *û* und die Endung *û*, d. i. die Form des St. abs. der Abstracta auf *û*9; das 9 erscheint wieder vor Suffixen.

Ann. Ueber *Nomina actionis* s. § 117 (123); vergl. auch § 109.

1) Ex. 5, 17 ist sehr gut bezeugt عَصَا neben dem gewöhnlichen عَصَا .

§ 168.	Peal.		Ethpeel.	Pacl.
Perf. sg. 3. m.	صَبَّحَ	وَبَّحَ	أَبَّحَ	عَبَّحَ
3. f.	صَبَّحَتْ	وَبَّحَتْ	أَبَّحَتْ	عَبَّحَتْ
2. m.	صَبَّحْتُمَا	وَبَّحْتُمَا	أَبَّحْتُمَا	عَبَّحْتُمَا
2. f.	صَبَّحْتُمَا	وَبَّحْتُمَا	أَبَّحْتُمَا	عَبَّحْتُمَا
1.	صَبَّحْتُ	وَبَّحْتُ	أَبَّحْتُ	عَبَّحْتُ
pl. 3. m.	{ صَبَّحُوا صَبَّحُوا	{ وَبَّحُوا وَبَّحُوا	{ أَبَّحُوا أَبَّحُوا	{ عَبَّحُوا عَبَّحُوا
3. f.	{ صَبَّحْنَ صَبَّحْنَ	{ وَبَّحْنَ وَبَّحْنَ	{ أَبَّحْنَ أَبَّحْنَ	{ عَبَّحْنَ عَبَّحْنَ
2. m.	صَبَّحْتُمْ	وَبَّحْتُمْ	أَبَّحْتُمْ	عَبَّحْتُمْ
2. f.	صَبَّحْتُنَّ	وَبَّحْتُنَّ	أَبَّحْتُنَّ	عَبَّحْتُنَّ
1.	{ صَبَّحْتُ صَبَّحْتُ	{ وَبَّحْتُ وَبَّحْتُ	{ أَبَّحْتُ أَبَّحْتُ	{ عَبَّحْتُ عَبَّحْتُ
Impf. sg. 3. m.	يَصْبَحُ	يَبَّحُ	يَأْبَحُ	يَعْبَحُ
3. f.	يَصْبَحُ (2صَبَّحُ)	يَبَّحُ (2وَبَّحُ)	يَأْبَحُ (2أَبَّحُ)	يَعْبَحُ (2عَبَّحُ)
2. m.	يَصْبَحَانِ	يَبَّحَانِ	يَأْبَحَانِ	يَعْبَحَانِ
2. f.	يَصْبَحَانِ	يَبَّحَانِ	يَأْبَحَانِ	يَعْبَحَانِ
1.	يَصْبَحُ	يَبَّحُ	يَأْبَحُ	يَعْبَحُ
pl. 3. m.	يَصْبَحُونَ	يَبَّحُونَ	يَأْبَحُونَ	يَعْبَحُونَ
3. f.	يَصْبَحْنَ	يَبَّحْنَ	يَأْبَحْنَ	يَعْبَحْنَ
2. m.	يَصْبَحْتُمْ	يَبَّحْتُمْ	يَأْبَحْتُمْ	يَعْبَحْتُمْ
2. f.	يَصْبَحْتُنَّ	يَبَّحْتُنَّ	يَأْبَحْتُنَّ	يَعْبَحْتُنَّ
1.	يَصْبَحُ	يَبَّحُ	يَأْبَحُ	يَعْبَحُ
Impt. sg. m.	صَبِّحْ	وَبِّحْ	أَبِّحْ	عَبِّحْ
f.	صَبِّحِي	وَبِّحِي	أَبِّحِي	عَبِّحِي
m.	{ صَبِّحُوا صَبِّحُوا	{ وَبِّحُوا وَبِّحُوا	{ أَبِّحُوا أَبِّحُوا	{ عَبِّحُوا عَبِّحُوا
f.	{ صَبِّحْنَ صَبِّحْنَ	{ وَبِّحْنَ وَبِّحْنَ	{ أَبِّحْنَ أَبِّحْنَ	{ عَبِّحْنَ عَبِّحْنَ
Part. act. m.	صَبِّحٌ	وَبِّحٌ	أَبِّحٌ	عَبِّحٌ
f.	صَبِّحَةٌ	وَبِّحَةٌ	أَبِّحَةٌ	عَبِّحَةٌ
Part. pass. m.	صَبِّحٌ	وَبِّحٌ	أَبِّحٌ	عَبِّحٌ
f.	صَبِّحَةٌ	وَبِّحَةٌ	أَبِّحَةٌ	عَبِّحَةٌ
Inf.	صَبِّحْ	وَبِّحْ	أَبِّحْ	عَبِّحْ

	Ethpaal.	Afel.	Ettafal.
Perf. sg. 3. m.	أَفْعَلَهُ	أَفْعَلَهُ	أَفْعَلَهُ
3. f.	أَفْعَلَتْهُ	أَفْعَلَتْهُ	أَفْعَلَتْهُ
2. m.	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ
2. f.	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ
1.	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ
pl. 3. m.	{ أَفْعَلْتَهُمْ أَفْعَلْتَهُمْ	{ أَفْعَلْتَهُمْ أَفْعَلْتَهُمْ	{ أَفْعَلْتَهُمْ أَفْعَلْتَهُمْ
3. f.	{ أَفْعَلْتَهُنَّ, أَفْعَلْتَهُنَّ أَفْعَلْتَهُنَّ	{ أَفْعَلْتَهُنَّ, أَفْعَلْتَهُنَّ أَفْعَلْتَهُنَّ	{ أَفْعَلْتَهُنَّ, أَفْعَلْتَهُنَّ أَفْعَلْتَهُنَّ
2. m.	أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ
2. f.	أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ
1.	{ أَفْعَلْتَهُنَّ أَفْعَلْتَهُنَّ	{ أَفْعَلْتَهُنَّ أَفْعَلْتَهُنَّ	{ أَفْعَلْتَهُنَّ أَفْعَلْتَهُنَّ
Impf. sg. 3. m.	يَفْعَلُهُ	يَفْعَلُهُ	يَفْعَلُهُ
3. f.	يَفْعَلُهُ (يَفْعَلُهُ)	يَفْعَلُهُ (يَفْعَلُهُ)	يَفْعَلُهُ (يَفْعَلُهُ)
2. m.	يَفْعَلُهُ	يَفْعَلُهُ	يَفْعَلُهُ
2. f.	يَفْعَلُهُ	يَفْعَلُهُ	يَفْعَلُهُ
1.	يَفْعَلُهُ	يَفْعَلُهُ	يَفْعَلُهُ
pl. 3. m.	يَفْعَلُهُنَّ	يَفْعَلُهُنَّ	يَفْعَلُهُنَّ
3. f.	يَفْعَلُهُنَّ	يَفْعَلُهُنَّ	يَفْعَلُهُنَّ
2. m.	يَفْعَلُهُنَّ	يَفْعَلُهُنَّ	يَفْعَلُهُنَّ
2. f.	يَفْعَلُهُنَّ	يَفْعَلُهُنَّ	يَفْعَلُهُنَّ
1.	يَفْعَلُهُنَّ	يَفْعَلُهُنَّ	يَفْعَلُهُنَّ
Impt. sg. m.	أَفْعَلْهُ (أَفْعَلْهُ)	أَفْعَلْهُ	أَفْعَلْهُ
f.	أَفْعَلْهُ (أَفْعَلْهُ)	أَفْعَلْهُ	أَفْعَلْهُ
pl. m.	{ أَفْعَلْهُمْ (أَفْعَلْهُمْ) أَفْعَلْهُمْ (أَفْعَلْهُمْ)	{ أَفْعَلْهُمْ أَفْعَلْهُمْ	{ أَفْعَلْهُمْ أَفْعَلْهُمْ
f.	{ أَفْعَلْهُنَّ (أَفْعَلْهُنَّ) أَفْعَلْهُنَّ (أَفْعَلْهُنَّ)	{ أَفْعَلْهُنَّ أَفْعَلْهُنَّ	{ أَفْعَلْهُنَّ أَفْعَلْهُنَّ
Part. act. m.	عَفْعَلٌ	عَفْعَلٌ	عَفْعَلٌ
f.	عَفْعَلٌ	عَفْعَلٌ	عَفْعَلٌ
Part. pass. m.		عَفْعَلٌ	
f.		عَفْعَلٌ	
Inf.	عَفْعَلٌ	عَفْعَلٌ	عَفْعَلٌ

*Verba mit Gutturalen.*¹⁾

§ 169. Ein Guttural (א ט ד) oder *r* bewirkt als 2. *Rad.* zuweilen, dass im Peal beim Impf. und Impt. *a* statt *o*, oder aber, was ja auch sonst vorkommt (§ 160), beim Perf. *a* statt *e* erscheint. Welcher der beiden äusserlich identischen Fälle vorliegt, ist nicht immer leicht zu sagen. So haben wir עָדָה , תָּדָה (neben תַּעֲדֶה) „treten“; בָּחַח , אָחַח „schreien“; בָּסַע (westsyrisch בִּסַּע), תָּבַס „mahlen“; עָנָה , תָּעָנָה „widerständig sein“; חָבַע , תָּחַבַע „untergehn“ (aber חָבַע , תָּחַבַע „sieben“ und „bürgen“); חָבַר , תָּחַבַר (§ 37. 174 G), חָבַר „sich erinnern“ und noch andre (jedoch zum Theil etwas zweifelhafte). Wie schon die oben gegebenen Beispiele zeigen, schwanken einige dieser Formen.

Bei den meisten dieser Verben mit mittlerem Gutt. oder *r* zeigt sich übrigens keine solche Wirkung, z. B. תָּסַע , תַּסַּע „umstürzen“; חָפַח , תָּחַפַח „fliehn“; חָבַר , תָּחַבַר „zeugen“ u. s. w.

§ 170. Ein Gutt. (א ט ד) oder *r* als 3. *Rad.* verwandelt, wenn er die Silbe schliesst, stets *e* in *a* (§ 54). So z. B. חָבַח , תָּחַח , חָבַע , תָּחַע , אָבַע , תָּאבַע , welche resp. den Formen חָבַח , חָבַח , חָבַח , חָבַח , חָבַח , חָבַח entsprechen. Der lautliche Unterschied der Part. act. und pass. fällt somit für Pael und Afel weg; חָבַח z. B. ist sowohl Part. act. Pael (= חָבַח) wie pass. (= חָבַח).

Dies Gesetz macht sich auch bei vielen Intransitiven im Peal geltend, welche im Perf. eigentlich *e* hätten. Hierher gehört die bei Weitem grösste Anzahl der Verben tert. gutt. und *r*, welche im Perf. und Impf., Impt. des Peal zugleich *a* haben, z. B. חָמַח (für šēmi), חָמַח „hören“; חָבַח , תָּבַח „einsinken“ (trans. חָבַח , תָּבַח „einsenken“); חָבַח , תָּבַח „sieden“; חָבַח , תָּבַח „ermangeln“, und alle mit א, z. B. חָבַח , תָּבַח „sich wundern“.

Von alter Zeit her hat allerdings in einigen *wenigen* Fällen ein solcher Guttural auch das *o* des Impf. und Impt. in *a* verwandelt: so חָבַח , תָּבַח „gedenken“; חָבַח , תָּבַח „wegschleppen“; חָבַח , תָּבַח und חָבַח

1) Abgesehen von חָבַח .

2) Scheint weniger ursprünglich.

„brechen“; ٲٲٲ , ٲٲٲ , selten ٲٲٲ „öffnen“; ٲٲٲ , ٲٲٲ , seltner ٲٲٲ „dienen, bebauen“; ٲٲٲ , ٲٲٲ und ٲٲٲ „schlachten“. In der *grossen Mehrzahl der transitiven Verba tert. Gutt.* haben wir aber *allein o* (theils ursprünglich, theils später nach Analogie gebildet). Dieser Vocal ist sogar theilweise in ursprüngliche Intransitiva eingedrungen, wie in ٲٲٲ neben ٲٲٲ „ausziehen“ (aber nur ٲٲٲ „senden“); ٲٲٲ (seltner) neben ٲٲٲ „suchen“; ٲٲٲ neben ٲٲٲ „schlingen“; ٲٲٲ , seltner ٲٲٲ „geringer werden“ (nur ٲٲٲ „abziehen“).

Ann. Falsch werden daher die Fälle von *o* bei tert. gutt. und *r* meist als Ausnahmen behandelt; sie überwiegen an Zahl nicht bloss bei Weitem die trans. mit *a* im Impf., sondern selbst die intr., deren *a* im Impf. ursprünglich ist.

Verba mediae i.

§ 171. A. Diese Verba bieten keine Schwierigkeit, wenn man die Regeln § 33 beachtet. Das *i* fällt für die Aussprache überall weg, wo es im Silbenauslaut oder nach einem Consonanten ohne vollen Vocal steht. Der Vocal des *i* geht im letzteren Fall auf den ersten Radical über. Dies gilt auch von dem Vocal, welcher bei *i* für den blossen Vocalanstoß eintreten muss. Also:

Im Perf. Peal ٲٲٲ (= ٲٲٲ) „forderte“, ٲٲٲ , ٲٲٲ , ٲٲٲ , ٲٲٲ u. s. w. — Impf. ٲٲٲ , ٲٲٲ u. s. w. — Impt. ٲٲٲ , ٲٲٲ u. s. w. — Part. ٲٲٲ , ٲٲٲ — Inf. ٲٲٲ . — Ethpeel ٲٲٲ ¹⁾, ٲٲٲ — ٲٲٲ , ٲٲٲ ; Impt. ٲٲٲ — Inf. ٲٲٲ u. s. w. — Afel ٲٲٲ , ٲٲٲ — ٲٲٲ , ٲٲٲ — ٲٲٲ u. s. w.

Ann. Im Ethpeel lesen die Westsyrer ٲٲٲ für ٲٲٲ . — Part. pass. des Afel im St. emph. ٲٲٲ ; ostsyrisch ٲٲٲ (§ 34). — Im Peal findet sich ٲٲٲ , ٲٲٲ , ٲٲٲ mit hartem ٲ (durch Vermischung mit den sonst gleich klingenden med. gem. § 178); aber daneben das ursprünglichere ٲٲٲ u. s. w. mit weichem ٲ .

1) „Wurde gefordert“ und „lehnte ab“ (*παραιτείλαι*).

B. Im Pael und Ethpaal ist die Vocalisation ganz wie bei starken Radicalen: ﴿سَأَلْتُ﴾ (fragen) ﴿سَأَلْتُكَ﴾, ﴿سَأَلْتِكُمْ﴾, ﴿سَأَلْتُكُمْ﴾; ﴿سَأَلْتُكَ﴾, ﴿سَأَلْتُكُمْ﴾.

Ann. Für ﴿سَأَلْتُ﴾ (Ethpeel) „übel sein“ findet sich bei den Westsyryern schon früh häufig ﴿سَأَلْتُ﴾ (mit Uebergang in primae \imath). — Aehnlich zuweilen ﴿سَأَلْتُ﴾, ﴿سَأَلْتُ﴾ „displicet“ (3. f. sg. Impf.) für ﴿سَأَلْتُ﴾.

Verba tertiae \imath .

§ 172. A. In einigen wenigen Verben wirkt ein auslautendes *radicales* \imath im Pael und Ethpaal noch als *Guttural*, indem es *e* in *a* umwandelt. Das \imath selbst muss natürlich für die Aussprache wegfallen und seinen Vocal ev. auf den vorhergehenden Consonanten werfen. Von diesen Verben ist namentlich ﴿سَأَلْتُ﴾ „trösten“ häufig. Es bildet (abgesehen vom Wegfall des \imath in der Aussprache, ganz wie z. B. ﴿سَأَلْتُ﴾):

Perf. sg. 3. m.	﴿سَأَلْتُ﴾.	pl. 3. m.	﴿سَأَلْتُمْ﴾.
3. f.	﴿سَأَلْتِ﴾.	3. f.	﴿سَأَلْتُمْ﴾ (﴿سَأَلْتُمْ﴾).
2. m.	﴿سَأَلْتُمْ﴾.	2. m.	﴿سَأَلْتُمْ﴾.
2. f.	﴿سَأَلْتُمْ﴾.	2. f.	﴿سَأَلْتُمْ﴾.
1.	﴿سَأَلْتُ﴾.	1.	﴿سَأَلْتُ﴾.

Impf. ﴿سَأَلْتُ﴾, ﴿سَأَلْتُمْ﴾, ﴿سَأَلْتُمْ﴾, ﴿سَأَلْتُ﴾.

Impt. ﴿سَأَلْتُ﴾, ﴿سَأَلْتُمْ﴾, ﴿سَأَلْتُ﴾, ﴿سَأَلْتُ﴾.

Part. act. und pass. ﴿سَأَلْتُ﴾, ﴿سَأَلْتُمْ﴾. — Inf. ﴿سَأَلْتُ﴾.

Ethpaal. ﴿سَأَلْتُ﴾; ﴿سَأَلْتُ﴾; ﴿سَأَلْتُ﴾ u. s. w.

Ann. Bei diesen und ähnlichen Verben finden sich oft unetymologische Schreibungen, z. B. ﴿سَأَلْتُ﴾ (§ 35), ﴿سَأَلْتُ﴾ (§ 33 B) u. s. w.

B. Einzelnen kommen nun aber auch bei den Verben, welche gewöhnlich noch auf diese Weise flectiert werden, Uebergänge in die Flexion der tert. \imath (§ 176) vor. Dahin gehört schon, dass Formen wie ﴿سَأَلْتُ﴾, ﴿سَأَلْتُ﴾ = ﴿سَأَلْتُ﴾, ﴿سَأَلْتُ﴾ zum Theil mit hörbarem *e* (wie ﴿سَأَلْتُ﴾; diphthongisch) gesprochen werden. Ferner kommt vor ﴿سَأَلْتُ﴾ Impt. sg. f. statt ﴿سَأَلْتُ﴾ (wie ﴿سَأَلْتُ﴾ von tert. \imath), ﴿سَأَلْتُ﴾ Perf. 3. pl. f. statt ﴿سَأَلْتُ﴾ „wurden verunreinigt“ (wie ﴿سَأَلْتُ﴾), wo, abgesehen von dem bloss noch geschriebnen \imath , ganz die Form der tert. \imath erreicht ist. So

wechselt gradezu كَبَّرَ mit كَبَّرَ (كَبَّرَ) „stolzieren“; كَبَّرَ mit كَبَّرَ (auch كَبَّرَ geschrieben, § 33 B) „verunreinigen“.

C. Ganz vereinzelt ist beim Verb. fin. eine solche Pealbildung, nämlich كَبَّرَ (wie كَبَّرَ) „wurden dunkelfarbig“ (eigentlich von κράσος § 117 Anm.); von diesem Verb auch ein Ettafal كَبَّرَ und wie ein Part. pass. Pacl (pl. f.) كَبَّرَ . — Participien vom Peal sind die substantivischen كَبَّرَ „Erzieher“, pl. كَبَّرَ (aus θεωρία) — wozu das Pacl كَبَّرَ und Ethpaal كَبَّرَ (auch كَبَّرَ , كَبَّرَ geschrieben) mit dem Nomen agentis كَبَّرَ „Erzieher“ gehört — und كَبَّرَ „Hasser, Feind“, pl. كَبَّرَ , f. كَبَّرَ ; und das adjectivische Part. pass. كَبَّرَ „verhasste“, pl. m. كَبَّرَ , كَبَّرَ (verbales Part. كَبَّرَ , كَبَّرَ , St. estr. كَبَّرَ).¹⁾

Ann. Die in diesem § erwähnten Verba dürften so ziemlich die einzigen sein, bei denen noch das ك als Guttural behandelt wird. Sonst gehen die Verba, welche ursprünglich tert. ك waren, ganz in die Formation der tert. ك über (so wohl auch immer كَبَّرَ „schön sein“, das gewöhnlich hierher gezählt wird).

Verba primae 1.

§ 173. A. Das n wird als 1. Rad. dem folgenden assimiliert, wenn es unmittelbar darauf stösst (§ 28), was nur im Peal, Afel und Ettafal geschehn kann, also von كَبَّرَ „ausgehen“ كَبَّرَ = كَبَّرَ ; كَبَّرَ = كَبَّرَ u. s. w. Ausgenommen sind einige, welche als 2. Rad. ك haben, z. B. von كَبَّرَ „hell sein“, كَبَّرَ , كَبَّرَ , كَبَّرَ ; كَبَّرَ (die Westsyrrer, wie es scheint, كَبَّرَ) „brüllen“, كَبَّرَ , كَبَّرَ . So von كَبَّرَ „barfuss sein“ كَبَّرَ (aber von كَبَّرَ „absteigen“ كَبَّرَ , كَبَّرَ u. s. w.)

Ann. Vereinzelte Fälle wie كَبَّرَ für gewöhnliches كَبَّرَ „gelobt“; كَبَّرَ = كَبَّرَ „schlachten“ (Inf.) u. s. w. sind wohl mehr graphische als sprachliche Abweichungen.

B. Im Peal haben einige neben ك im Perf. auch ك im Impf. (und Impt.). So namentlich كَبَّرَ „nehmen“, كَبَّرَ „wehen“, كَبَّرَ ; und

¹⁾ Afr. 286, 3 ist zu كَبَّرَ „die Schelten lassen“ Var. كَبَّرَ „Hasser (Feinde) des Scheltens“. — Vergl. noch كَبَّرَ „verhasst“ § 113 (und كَبَّرَ „Hass“ § 100).

natürlich die intransitiven tert. Gutt. نَصَّ „hervorkommen“, نَصَّ; نَصَّ „hervorquellen“, نَصَّ; نَصَّ; نَصَّ „herabfallen“, نَصَّ u. s. w. Die intransitive Aussprache im Perf. behalten nur wenige wie نَصَّ „anhangen“, نَصَّ; نَصَّ „sich schämen“, نَصَّ.

Von transitiven hat *a* im Impf. نَصَّ „hüten“, نَصَّ, aber auch نَصَّ. *o* im Impf. bei tert. gutt. noch in نَصَّ „geloben“, نَصَّ; نَصَّ „durchhauen“, نَصَّ; نَصَّ; نَصَّ „blasen“, نَصَّ; نَصَّ „bellern“, نَصَّ.

Sonst haben noch viele dieser Verba im Impf. und Impt. *o*; siehe das Folgende.

Im Impf. (Impt.) *e* haben noch نَصَّ „fallen“, نَصَّ; نَصَّ „zielen“, نَصَّ; نَصَّ „schütteln“, نَصَّ; نَصَّ „lösen“, نَصَّ (nach Andern نَصَّ); dazu نَصَّ „giebt“ (als dessen Perf. نَصَّ dient § 183).

Beachte ferner نَصَّ „niedersteigen“, نَصَّ und نَصَّ „mager sein“, نَصَّ (nicht sicher) § 160 A.

C. Der Impt. Peal verliert bei vielen dieser Verba das *n* ganz. So نَصَّ „nimm“; نَصَّ „wehe“; نَصَّ „hang an“; نَصَّ oder نَصَّ „hüte“; نَصَّ „fall“; نَصَّ „zieh“; نَصَّ „schüttle“; نَصَّ „steig nieder“; نَصَّ „durchbohre“; نَصَّ „schlag“; نَصَّ „siebe“; نَصَّ „pflanze“; نَصَّ „schlachte“; نَصَّ „küsse“; نَصَّ „giess“; نَصَّ „schaffe weg“; نَصَّ „geh hinaus“.

Dagegen bleibt das *n* im Impt. z. B. bei نَصَّ „gelobe“; نَصَّ „beiss“ und wohl den meisten, welche *a* im Impf. haben, (ferner denen, welche zugleich tert. *a* sind, wie نَصَّ von نَصَّ „hadern“) und denen, welche das *n* nicht assimilieren wie نَصَّ „werde hell“.¹⁾

D. Die Hauptformen, welche eine Abweichung vom Gewöhnlichen enthalten, zeigt folgende Uebersicht:

¹⁾ Bei vielen Verben primae *a* lässt sich die Impt.-Bildung nicht sicher constatieren. Auch die Vocale des Perf. und Impf. sind bei manchen Verben dieser Art nicht sicher.

Peal.

Perf. لَعَف , لَعَف , لَعَف .

Impf.			Impt.		
لَعَف	لَعَف	لَعَف	لَعَف	لَعَف	لَعَف
لَعَف	لَعَف	لَعَف	لَعَف	لَعَف	لَعَف
لَعَف	لَعَف	لَعَف	لَعَف , لَعَف , لَعَف	لَعَف	لَعَف
لَعَف u. s. w.	لَعَف u. s. w.	لَعَف u. s. w.	لَعَف	لَعَف	لَعَف

Afel لَعَف , لَعَف ; لَعَف , لَعَف — لَعَف ; لَعَف .

Ettafal لَعَف , لَعَف u. s. w.

E. *Ann.* Weichheit und Härte der Consonanten ergeben sich bei diesen Verben aus den allgemeinen Gesetzen § 23 und dem, was § 161 ff. bemerkt ist, überall mit Sicherheit. Ein Consonant, dem sich *n* assimiliert hat, gilt als doppelter und muss daher ev. hart sein, während der folgende nie hart sein darf.

Verba primae †.

§ 174. A. Das † muss nach § 34 statt des Vocalanstosses einen vollen Vocal annehmen, und zwar ist dies im Perf. *Peal* und im ganzen *Ethpeel* *e*: لَعَف , لَعَف , im Part. pass. *Peal* *a*: لَعَف .

Ann. Die Ostsyrer sprechen auch im Perf. *Peal* bei einigen *a*: لَعَف „drängte“; لَعَف „zürnte“; لَعَف „begegnete“ — ferner لَعَف „jammerte“ und لَعَف „backte“, welche zugleich *tertia* لَعَف . Aber sonst haben auch sie لَعَف u. s. w.

B. Die Präfixa des Impf. *Peal* und des Inf. *Peal* geben mit dem radicalen † zusammen *e* (§ 53), welches bei den Westsyrern in den Verben, die im Impf. *a* haben (sowie in denen, welche zugleich *tert.* لَعَف sind), meist zu لَعَف wird,¹⁾ in den Verben mit *o* bleibt. Das *a* haben im Impf. und Impt. لَعَف „verloren gehn“, لَعَف ; لَعَف „sagen“, لَعَف ; لَعَف „gehn“,

¹⁾ Sporadische Ausnahmen nach § 46 wie لَعَف Sap. 14, 10 als Var. zu لَعَف ; لَعَف Deut. 4, 26 als Var. zu لَعَف ; verschiedene Formen von لَعَف (§ 183) (لَعَف לֵצַחַת Joh. 16, 20).

﴿أَءَأ﴾ und vielleicht noch 2—3 andre (ferner ﴿أَأ﴾ „kommen“ ﴿أَأ﴾; ﴿أَأ﴾ „backen“ ﴿أَأ﴾; ﴿أَأ﴾ „jammern“ ﴿أَأ﴾). Dagegen haben *o*: ﴿أَأ﴾ „mieten“, ﴿أَأ﴾; ﴿أَأ﴾ „halten“, ﴿أَأ﴾; ﴿أَأ﴾ „essen“, ﴿أَأ﴾ u. a. m.

Die mit *o* erhalten als Vocal des *j* im Impt. *a*: ﴿أَأ﴾, die andern *e*: ﴿أَأ﴾.

C. Beim *Ethpeel* beachte § 34, wonach das *e*, welches in gewissen Formen das *j* statt des Vocalanstosses annehmen muss, auf das *z* vorgeschoben wird; ebenso das regelrechte *a* der andern Formen des *Ethpeel*, sowie aller des *Ethpaal*: ﴿أَأ﴾ und ﴿أَأ﴾ „gedrängt werden“; ﴿أَأ﴾ (oder ﴿أَأ﴾ § 17. 34 Anm.); f. ﴿أَأ﴾, Impt. ﴿أَأ﴾. Im *Ethpeel* von ﴿أَأ﴾ „nehmen“ wird dafür aber das *j* dem *z* assimilirt, das *z* wird hart und das *e* fällt weg (§ 36): ﴿أَأ﴾, (auch wohl ﴿أَأ﴾ geschrieben), ﴿أَأ﴾ u. s. w. Zuweilen so auch andre, z. B. ﴿أَأ﴾ „ihr seid gebunden“ (sprich ﴿أَأ﴾).

D. Für's *Paal* ist zu merken, dass die 1. sg. Impf. nicht wie ﴿أَأ﴾ heisst *﴿أَأ﴾, sondern einfach ﴿أَأ﴾. Natürlich geht das *a* des *j* auf die Präfixe über in Fällen wie ﴿أَأ﴾, ﴿أَأ﴾. Bei ﴿أَأ﴾ „lehren“ lässt auch die Schrift dies *j* fast immer weg, z. B. ﴿أَأ﴾ = ﴿أَأ﴾ u. s. w. Einzeln so auch sonst, z. B. ﴿أَأ﴾ „geht fort“ statt ﴿أَأ﴾ (Denominativ von ﴿أَأ﴾ „Weg“).

E. Im *Afel* und *Ettafal*¹⁾ gehn die primae *j* ganz in die Formation der primae *o* über (s. § 175 B.). Also von ﴿أَأ﴾, ﴿أَأ﴾, ﴿أَأ﴾; ﴿أَأ﴾: ﴿أَأ﴾. (Nur ﴿أَأ﴾, welches zugleich tert. *o* bildet nach Analogie der ursprünglichen primae *o* ﴿أَأ﴾, ﴿أَأ﴾; vergl. auch das alte *Afel* ﴿أَأ﴾ „glauben, anvertrauen“, ﴿أَأ﴾).

F. *Ann.* Auch sonst zeigt sich ein gewisses Streben der primae *j*, in die Classe primae *o* (﴿أَأ﴾) überzutreten. So ist zu ﴿أَأ﴾ „lehren“ das *Peal* ﴿أَأ﴾ „lernen“; so sagt man ﴿أَأ﴾ „schwarz sein“ und ﴿أَأ﴾ „lang sein“ für ﴿أَأ﴾, ﴿أَأ﴾. Aehnlich findet sich auch das Verbaladjectiv (§ 118) ﴿أَأ﴾ für das gewöhnliche ﴿أَأ﴾ „verloren“.

G. An der Behandlung der primae *j* nehmen nach westsyrischer Aussprache auch die mit *h* anlautenden Theil (§ 37), also ﴿أَأ﴾ „sich

1) So auch im Schafel ﴿أَأ﴾, ﴿أَأ﴾ § 180.

erinnern“, ܐܢܝܢܐ u. s. w. (ostsyrisch ܐܢܝܢܐ). — Noch vollständiger natürlich die, deren anlautendes ܥ schon in der Schrift zu ܝ geworden ist, wie ܐܢܝܢܐ „begegnen“ (aus ܥܪܝܥ), Afel ܐܢܝܢܐ .

II. Die Hauptformen, welche eine Abweichung vom Gewöhnlichen enthalten, zeigt folgende Uebersicht:

Peal.

Perf. ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ .

Impf. { ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ — ܐܢܝܢܐ (1 sg.)
 ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ — ܐܢܝܢܐ (1 sg.)

Impt. { ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ .
 ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ .

Inf. ܐܢܝܢܐ ; ܐܢܝܢܐ . Part. pass. ܐܢܝܢܐ .

Ethpeel.

Perf. ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ . — Impf. ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ . — Impt. ܐܢܝܢܐ .¹⁾
 Part. ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ . — Inf. ܐܢܝܢܐ .

Pael.

Perf. ܐܢܝܢܐ . — Impf. ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ — ܐܢܝܢܐ (1 sg.). — Impt. ܐܢܝܢܐ . —
 Part. act. ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ ; pass. ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ . — Inf. ܐܢܝܢܐ .

Ethpaal.

Perf. ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ u. s. w. — Impf. ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ . — Impt. ܐܢܝܢܐ (ܐܢܝܢܐ).
 Part. ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ . — Inf. ܐܢܝܢܐ .

Afel. ܐܢܝܢܐ } s. die Flexion der primae ܥ .
 Ettafal. ܐܢܝܢܐ }

Verba primae ܥ und ܝ.

§ 175. A. Ausser im Afel und Ettafal zeigt sich (abgesehen von den § 40 A. genannten Ausnahmen, nämlich dem Part. act. Peal ܐܢܝܢܐ und dem Pael ܐܢܝܢܐ „bestellen“ nebst Ethpaal ܐܢܝܢܐ) bei den, übrigens nicht zahlreichen, Verben dieser Art überall ܝ , sowohl für ursprüngliches ܝ wie für ursprüngliches ܥ (theilweise auch für ܝ , s. § 134 F.).

¹⁾ Beispiele mehrfach. Aber ܐܢܝܢܐ als Impt. auch dreisilbig, also wohl ܐܢܝܢܐ Efr. II, 347 D und öfter (wo kaum das Ethpaal statthaft).

Statt ع mit Vocalanstoß muss (§ 40 C.) im *Peal* und *Ethpeel* ع إ erscheinen, also عَفَرَ , عَفَر , عَفَرُ , عَفَرِي u. s. w. Im Anlaut wird dafür oft ع geschrieben, z. B. عَفَرْت = عَفَرْت „erbten“ u. s. w.¹⁾

Im Perf. *Peal* haben die nicht auf einen Guttural oder r ausgehenden (mit Ausnahme von عَفَرَ § 38. 183) e , also عَفَرْت „erbte“; عَفَرْت „gebar“; عَفَرْت „sass“; عَفَرْت „brannte“; aber natürlich عَفَرْت „wusste“, عَفَرْت „war schwer“.

Im Impf. und Inf. *Peal* verlieren die beiden häufigsten Verben dieser Art عَفَر und عَفَر ihr ع , verdoppeln (resp. härten) dafür aber ihren 2. Rad., gleichen somit hier denen primae ع . Auch verlieren sie das ع im Impt. *Peal* (ebenso das nicht im Impf. vorkommende عَفَر § 183), also عَفَر , عَفَر ; عَفَر , عَفَر ; عَفَر , عَفَر (u. s. w. (vergl. عَفَر , عَفَر § 126 B.)). — Die übrigen gehen im Impf. und Inf. *Peal* ganz in die Analogie derjenigen primae ع über, welche im Impf. a haben, z. B. عَفَر von عَفَر ²⁾. Im Impt. haben diese gleichfalls a und behalten den 1. Rad. als ع .

B. Im *Afel* zeigt عَفَر „saugen“ noch das radicale ع : عَفَر , und so lautet das nur im *Afel* vorkommende عَفَر „jammern“. Alle übrigen haben im *Afel* und *Ettafal au*: عَفَر , عَفَر ; عَفَر , عَفَر ; عَفَر , عَفَر „trocknen“ u. s. w. So kommt denn auch schon عَفَر neben عَفَر vor. In der Flexion wird dies au , ai grade so behandelt wie z. B. das aq von عَفَر .

C. Im *Pael* und *Ethpaal* unterscheiden sich diese Verben nicht von den starken: z. B. عَفَر , عَفَر ; عَفَر , عَفَر u. s. w. ganz wie عَفَر u. s. w.

D. Die Hauptformen, welche eine Abweichung vom Gewöhnlichen enthalten, zeigt folgende Uebersicht:

1) Ganz einzeln findet sich sogar عَفَر „ich habe gewonnen“ = عَفَر Apost. apoc. 306, 7; عَفَر „sie wusste“ = عَفَر Spic. 40, 8 (beides nach ع).

2) Auch hier erhält sich bei den Westsyren statt des ع zuweilen noch das ع , z. B. عَفَر (Deut. 33, 19 nach Barh.), عَفَر (Bernstein's Johannes) statt des gewöhnlichen عَفَر , عَفَر (عَفَر Var. zu عَفَر Mth. 26, 74).

Peal.

Perf. ٲٲ^1 , ٲٲ , ٲٲ , ٲٲ , ٲٲ .

Impf. $\left\{ \begin{array}{l} \text{ٲٲ}, \text{ٲٲ}, \text{ٲٲ} — \text{ٲٲ} \text{ (1. sg.)} \\ \text{ٲٲ}, \text{ٲٲ}, \text{ٲٲ} — \text{ٲٲ} \\ \text{ٲٲ}, \text{ٲٲ}, \text{ٲٲ} — \text{ٲٲ} \end{array} \right.$

Impt. $\left\{ \begin{array}{l} \text{ٲٲ}, \text{ٲٲ}, \text{ٲٲ} \\ \text{ٲٲ}, \text{ٲٲ}, \text{ٲٲ} \end{array} \right.$

Inf. ٲٲ — ٲٲ , ٲٲ . — Part. pass. ٲٲ .

Ethpeel.

Perf. ٲٲ , ٲٲ , ٲٲ . — Impf. ٲٲ , ٲٲ — Inf. ٲٲ .

Afel.

ٲٲ , ٲٲ — ٲٲ , ٲٲ — ٲٲ — ٲٲ .

Ettafal.

ٲٲ , ٲٲ — ٲٲ , ٲٲ — ٲٲ — ٲٲ .

Ann. Beispiele vom Impt. Ethpeel wie ٲٲ und Impt. Ethpaal ٲٲ kommen kaum vor.

Verba tertiae ٲ.

§ 176. A. Viel stärker als die bis jetzt besprochenen Arten weichen die tert. ٲ vom starken Verbum ab. Das radicale *i, j* verursacht vocalischen Auslaut und verschmilzt sich mit den Endungen in verschiedener Weise.

Im Peal unterscheidet sich beim Perf. eine transitive Aussprache mit *â* in der 3. sg. m. (wie ٲٲ ; „warf“) und eine intransitive mit *î*, neben der aber schon in weitem Umfange *â* eintritt (z. B. ٲٲ und ٲٲ „freute sich“). Im Impt. Peal hat die trans. Aussprache auf *î* die intr. auf *ai* fast schon ganz verdrängt, s. unten D.

B. Das Perf. ausser Peal hat stets *î*, welches sich, wie das *i* des intr. Peal, auch vor Endungen erhält und mit *o* den Diphthong ٲ — *iu* bildet. Der 2. pl. f. hängen die späteren Westsyrer oft als dia-critisches Zeichen ein weiteres, natürlich stummes, ٲ an, z. B. ٲٲ = ٲٲ „sie (f.) sind offenbart“.

1) „Borgen“.

	Peal.	Ethpeel.	Pael.	Ethpaal.	Afel.
Perf. sg. 3. m.	سَبَّحَ	أَسَبَّحَ	سَبَّحَ	أَسَبَّحَ	أَسَبَّحَ
3. f.	سَبَّحَتْ	أَسَبَّحَتْ	سَبَّحَتْ	أَسَبَّحَتْ	أَسَبَّحَتْ
2. m.	سَبَّحْتُمَا	أَسَبَّحْتُمَا	سَبَّحْتُمَا	أَسَبَّحْتُمَا	أَسَبَّحْتُمَا
2. f.	سَبَّحْتُمَا	أَسَبَّحْتُمَا	سَبَّحْتُمَا	أَسَبَّحْتُمَا	أَسَبَّحْتُمَا
1.	سَبَّحْنَا	أَسَبَّحْنَا	سَبَّحْنَا	أَسَبَّحْنَا	أَسَبَّحْنَا
pl. 3. m.	سَبَّحُوا	أَسَبَّحُوا	سَبَّحُوا	أَسَبَّحُوا	أَسَبَّحُوا
3. f.	سَبَّحْنَ	أَسَبَّحْنَ	سَبَّحْنَ	أَسَبَّحْنَ	أَسَبَّحْنَ
2. m.	سَبَّحْتُمْ	أَسَبَّحْتُمْ	سَبَّحْتُمْ	أَسَبَّحْتُمْ	أَسَبَّحْتُمْ
2. f.	سَبَّحْتُنَّ	أَسَبَّحْتُنَّ	سَبَّحْتُنَّ	أَسَبَّحْتُنَّ	أَسَبَّحْتُنَّ
1.	سَبَّحْنَا	أَسَبَّحْنَا	سَبَّحْنَا	أَسَبَّحْنَا	أَسَبَّحْنَا
Impf. sg. 3. m.	يَسَبَّحُ	يَسَبَّحُ	يَسَبَّحُ	يَسَبَّحُ	يَسَبَّحُ
3. f.	يَسَبَّحُ	يَسَبَّحُ	يَسَبَّحُ	يَسَبَّحُ	يَسَبَّحُ
2. m.	يَسَبَّحَانِ	يَسَبَّحَانِ	يَسَبَّحَانِ	يَسَبَّحَانِ	يَسَبَّحَانِ
2. f.	يَسَبَّحَانِ	يَسَبَّحَانِ	يَسَبَّحَانِ	يَسَبَّحَانِ	يَسَبَّحَانِ
1.	يَسَبَّحُونَ	يَسَبَّحُونَ	يَسَبَّحُونَ	يَسَبَّحُونَ	يَسَبَّحُونَ

pl. 3. m.	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ
3. f.	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي
2. m.	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ
2. f.	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي
1.	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ
Impt. sg. m.	زَعِبْ	زَعِبْ (أَزْعِم)	زَعِبْ	زَعِبْ	زَعِبْ
f.	زَعِبِي	زَعِبِي	زَعِبِي	زَعِبِي	زَعِبِي
pl. m.	زَعِبُوا	زَعِبُوا	زَعِبُوا	زَعِبُوا	زَعِبُوا
f.	زَعِبْنَ	زَعِبْنَ	زَعِبْنَ	زَعِبْنَ	زَعِبْنَ
Part. act.	زَاعِبٌ, زَاعِبَةٌ				
pass.	زَاعِبٌ, زَاعِبَةٌ				
Inf.	زَاعِبًا	زَاعِبًا	زَاعِبًا	زَاعِبًا	زَاعِبًا

pl. 3. m.	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ
3. f.	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي
2. m.	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ
2. f.	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي
1.	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ
Impt. sg. m.	زَعِبْ	زَعِبْ (أَزْعِم)	زَعِبْ	زَعِبْ	زَعِبْ
f.	زَعِبِي	زَعِبِي	زَعِبِي	زَعِبِي	زَعِبِي
pl. m.	زَعِبُوا	زَعِبُوا	زَعِبُوا	زَعِبُوا	زَعِبُوا
f.	زَعِبْنَ	زَعِبْنَ	زَعِبْنَ	زَعِبْنَ	زَعِبْنَ
Part. act.	زَاعِبٌ, زَاعِبَةٌ				
pass.	زَاعِبٌ, زَاعِبَةٌ				
Inf.	زَاعِبًا	زَاعِبًا	زَاعِبًا	زَاعِبًا	زَاعِبًا

Verba mediae o.

§ 177. A. Die Verba, als deren 2. Rad. ein *o* angesehen wird oder welche vielmehr den 2. Rad. durch einen langen Vocal ersetzen, entfernen sich im Peal, Afel, Ethpeel und Ettafal noch mehr von dem allgemeinen Typus als die vorige Classe.

Im *Peal* haben sie im Perf. zwischen den beiden festen Radicalen *û* (עָבַד „stand“), im Impf. und Impt. *û* (עָבַד, נָעַד). Nur allein das intransitive מוֹת „sterben“ hat im Perf. *î* (יָמַת), und סָרַם „setzen“ hat im Impf. und Impt. *î*¹⁾ (יָסַר, נָסַר). Im Part. act. *û-e*, bei Verlängerung *ûi* (עֹבֵד, נֹעֵד), im Part. pass. *î* (עֹבֵד), im Inf. *û* (עֹבֵד). Der Inf. wird zuweilen falsch עֹבֵד geschrieben.

B. Im *Afel* erscheint überall *î* (עֵבַד, נֵעַד), ausser beim Part. pass. und beim Inf. (עֵבַד, נֵעַד). — Ebenso im *Ettafal*, wo nur der Inf. *û* hat (עֵבַד, נֵעַד — עֵבַד, נֵעַד). — Mit dem *Ettafal* stimmt vollständig das *Ethpeel* überein, oder vielmehr wird das *Ethpeel* bei diesen Verben vom *Ettafal* ganz verdrängt. — Für das zwiefache *z* kann in diesen Reflexiven auch einfaches geschrieben werden (§ 36). Das häufige Reflexiv von עֵבַד „überreden“ (mit griech. π § 15, von πείσσει) wird עֵבַד, עֵבַד und am liebsten עֵבַד (*elpis*) geschrieben (Assimilation des *z* an das π). Misbräuchlich so vereinzelt auch עֵבַד „in Wuth („Sieden“) gerathen“.

C. Die Präfixa נ ז ע treten beim Peal und Afel vocallos vor. Doch finden sich, namentlich bei den Dichtern, nicht selten Formen mit Vocal des Präfixes, besonders kurze Formen wie נָעַד, נָעַד „erweckt“, עֵבַד; viel seltner sind längere wie עֵבַד und Infinitive wie עֵבַד „bleiben“.

D. Beim Afel soll nach dem Vocal *a* Verhärtung eintreten in עֵבַד „machte fertig“²⁾ und עֵבַד „maass“, während bei עֵבַד „gab zu-

1) Nicht aber auch im Perf., wo nur *sâm*, nicht *sîm*. — Von einer intransitiven Aussprache des Peal ist im Impf. und Impt. bei den Verben med. *o* keine Spur erhalten.

2) In gewissen Bedeutungsmodificationen soll aber dies Wort עֵבַד gesprochen werden. Durch diese Angabe wird das Ganze zweifelhaft. Auch עֵבַד könnte ja seine Härte dem thörichten Wunsch verdanken, es von עֵבַד „gegessen“ zu unterscheiden (§ 23 G Anm.).

rück“ أَبْصَرَ „schaute“, أَبْرَأْتُ „ich übernachtete“ u. a. m. Weichheit des 1. Rad. sicher steln dürfte.

E. *Paal* und *Ethpaal* gebrauchen an Stelle des 2. Rad. ein verdoppeltes و (*aij*) wie حَفِو „erhalten“, أَبْرَأَو ; سَبَّو „beschuldigen“ u. s. w., zum Theil auch ein و (*auw*), wie أَبْرَأَو „beschmutzen“ (ostsyrisch أَبْرَأَو geschrieben § 49 B.); أَبْرَأَو „zurecht setzen, tadeln“ (neben أَبْرَأَو „an die rechte Seite setzen, fügen“) u. s. w. Die Flexion dieser Verben ist ganz die der starken.

F. Wie starke Verba werden auch die abgewandelt, welche überhaupt ein consonantisches *n* haben, z. B. رَبَّو „frohlocken“, أَبْرَأَو , رَبَّو , رَبَّو u. s. w.; أَبْرَأَو „anschliessen“ (Denominativ von أَبْرَأَو „bei, hin zu“), أَبْرَأَو , أَبْرَأَو u. s. w.; أَبْرَأَو „frevlen“ (von أَبْرَأَو): أَبْرَأَو „weit sein“, أَبْرَأَو , أَبْرَأَو „weit machen“ (gegenüber أَبْرَأَو „riechen, أَبْرَأَو „besänftigen“); أَبْرَأَو „weiss sein“ (أَبْرَأَو § 116, gegenüber أَبْرَأَو „blickte“). Es sind meist Denominativa, keineswegs Reste einer Bildung, die ursprünglicher wäre als die der eigentlichen med. و .

Anm. Als mediae و könnte höchstens أَبْرَأَو , أَبْرَأَو angesehen werden.

G. Folgende Uebersicht veranschaulicht die Abweichungen vom Gewöhnlichen:

Paal.

	Perf.		Impf.	
	أَبْرَأَو (أَبْرَأَو)	أَبْرَأَو	أَبْرَأَو (أَبْرَأَو)	أَبْرَأَو
	أَبْرَأَو	أَبْرَأَو	أَبْرَأَو	أَبْرَأَو
	أَبْرَأَو	أَبْرَأَو	أَبْرَأَو	أَبْرَأَو
	أَبْرَأَو	أَبْرَأَو		Impt.
	أَبْرَأَو	أَبْرَأَو	أَبْرَأَو , أَبْرَأَو	أَبْرَأَو , أَبْرَأَو
	أَبْرَأَو	أَبْرَأَو	أَبْرَأَو	أَبْرَأَو
Part. act.	أَبْرَأَو (أَبْرَأَو , أَبْرَأَو), أَبْرَأَو			Inf.
pass.	أَبْرَأَو (أَبْرَأَو).		أَبْرَأَو (أَبْرَأَو , أَبْرَأَو).	

Afel.

Perf.	Impf.	Impt.
أَعْمَدُ	لَعْمَدُ	أَعْمَدُ
أَعْمَدِي	أَعْمَدِي	أَعْمَدِي
أَعْمَدِي	لَعْمَدِي	أَعْمَدِي
أَعْمَدِي	Part. act. لَعْمَدِي	
أَعْمَدِي	pass. لَعْمَدِي	
أَعْمَدِي	Inf. لَعْمَدِي	

Ettafal und Ethpeel.

لَعْمَدِي، لَعْمَدِي — لَعْمَدِي، لَعْمَدِي — لَعْمَدِي، لَعْمَدِي — لَعْمَدِي، لَعْمَدِي.

Verba mediae geminatae.

§ 178. A. Denen med. o sind ursprünglich nah verwandt und wechseln noch vielfach mit ihnen (§ 58) die Verba, welche den 3. Rad. durch Verdopplung des zweiten herstellen. Nach Präfixen verdoppeln sie den 1. Rad., sonst, wenn ein kurzer Vocal vorhergeht und folgt, den 2. Beim Mangel einer Endung und unmittelbar vor Consonanten bleibt der 2. Cons. einfach. Nur Peal, Afel und Ettafal kommen hier in Betracht.

Im Perf. Peal haben alle diese Verba natürlich a, im Impf. Impt. theils o, theils a: z. B. لَعْمَدِي „eintreten“, لَعْمَدِي, لَعْمَدِي; لَعْمَدِي „scheeren“, لَعْمَدِي, لَعْمَدِي; لَعْمَدِي „tasten“, لَعْمَدِي u. s. w. — لَعْمَدِي „heiss sein“, لَعْمَدِي; لَعْمَدِي „alt sein“, لَعْمَدِي; لَعْمَدِي „abscheulich sein“, لَعْمَدِي; لَعْمَدِي „begehren“, لَعْمَدِي u. a. m. Letztere sind lauter Intransitiva. — Nur لَعْمَدِي „irren“ hat لَعْمَدِي mit e.

B. Das Part. act. gleicht dem von mediae o: لَعْمَدِي, لَعْمَدِي, aber bei Verlängerung tritt Verdoppelung ein: لَعْمَدِي, لَعْمَدِي u. s. w. Auch bei diesen Formen wird, namentlich bei لَعْمَدِي „eintreten“, gern ein j geschrieben, das für die Aussprache aber keine Bedeutung hat: لَعْمَدِي oder لَعْمَدِي; لَعْمَدِي oder لَعْمَدِي. Ein überflüssiges j wird auch wohl im Afel geschrieben, z. B. لَعْمَدِي „zu lieben“ für لَعْمَدِي (Inf.).

C. Bei den mit Präfixen versehenen Formen (Impf. Inf. Peal, dem ganzen Afel und Ettafal) tritt ev. stets Verhärtung ein: also لَعْمَدِي „raubt“; لَعْمَدِي „brütete aus“ u. s. w. Hierin, wie auch sonst, stimmen

diese Formen (und ebenso ja der Impt. Peal) ganz mit den von *primae* 1 gebildeten überein, so dass mitunter wirklich Zweifel herrschen kann, ob eine Verbalform zu jener oder dieser Art gehört.

Im Perf. Peal wird der 2. Rad. nur da hart, wo ein ursprünglicher, darauf folgender Vocal geblieben ist; also wie *فَصَّ* „zerschlug“, *عَصَّ*, *عَصَّ* auch *فَصَّ* und selbst in den jüngeren Bildungen *فَصَّ*, *عَصَّ*, aber *عَصَّ*, *عَصَّ*. Im Impt. entsprechend stets weich: *عَصَّ*, *عَصَّ*, *عَصَّ*.

D. Im *Ethpeel* werden der 2. und 3. Rad. (gegen die Grundregeln) aus einander gehalten, und die Flexion ist ganz wie beim starken Verbum. Nur wird, wo beide auf einander stossen, zuweilen die Schreibweise vereinfacht, z. B. *عَصَّ* für *عَصَّ* (wie *عَصَّ*): *عَصَّ* für *عَصَّ* (wie *عَصَّ*) von *عَصَّ* „beraubt werden“, *عَصَّ* „angerechnet werden“. — Im *Paal* und *Ethpaal* gleichen diese Vocale ganz den starken, wenn auch die Aussprache, wenigstens später, in Fällen wie *عَصَّ* (eigentlich *paqqêqaθ*) eine Vereinfachung (zu *paqqaθ* oder gar *paqaθ*) eintreten liess.

E. Wir geben im Folgenden das (bis auf die Nebenformen) vollständige Paradigma des Peal:

	Perf.	Impf.	Impt.
sg. 3. m.	عَصَّ	عَصَّ	sg. m. عَصَّ
3. f.	عَصَّ	عَصَّ	f. عَصَّ
2. m.	عَصَّ	عَصَّ	pl. m. عَصَّ
2. f.	عَصَّ	عَصَّ	f. عَصَّ
1.	عَصَّ	عَصَّ	
pl. 3. m.	عَصَّ	عَصَّ	Part. act. عَصَّ, عَصَّ
3. f.	عَصَّ, عَصَّ	عَصَّ	pass. عَصَّ.
2. m.	عَصَّ	عَصَّ	
2. f.	عَصَّ	عَصَّ	Inf. عَصَّ.
1.	عَصَّ	عَصَّ	

Für das Afel genügt folgende Uebersicht: Perf. *عَصَّ*, *عَصَّ*; *عَصَّ*, *عَصَّ* — Impf. *عَصَّ*, *عَصَّ* — Impt. *عَصَّ*, *عَصَّ* — Part. act. *عَصَّ*, *عَصَّ*; pass. *عَصَّ*, *عَصَّ*. — Inf. *عَصَّ*.

Das Ettafal würde lauten *عَصَّ* u. s. w.

Mehrfach schwache Verba.

§ 179. A. Die Verba, welche 2 schwache Rad. enthalten, bieten fast gar keine eigenthümlichen Schwierigkeiten. Die primae **ا**, welche zugleich tert. **ا** sind, zeigen die Eigenthümlichkeiten beider Arten, z. B. von **نَضَا** „schädigen“ **نَضَا**; Afel **اِنْعَمَ**, **عَضَا**; Impt. Afel **اَعْمَا** „mache vergessen“; **اَفْعَدَ** „machtet versuchen“ u. s. w. Im Impt. Peal behalten sie das **ا**: **نَضَا** u. s. w.

Prim. **ا**, welche zugleich med. **و** oder med. gem., behalten ihr **ا** unter allen Umständen, also z. B. **نَدِمَ** (med. **و**) „schläft“; **تَبَّ** (med. gem.) „ist abscheulich“.

B. Entsprechend die prim. **ا**, welche zugleich tert. **ا** sind: **بُفِيَ** „jammern“; **اَبَا** „backen“ (ostsyrisch **بُفِيَ**, **اَبَا**); **بَابَا**, **بَابَا**; **بَابَا** (auch **بَابَا** § 174 B. Anm.); Impt. **اَبَمَ**; f. **اَبَمَ** (ostsyrisch **اَبَمَ**); Ethpeel **اَبَمَا** u. s. w. (Das dritte dieser Verben, das im Pael vorkommt, **اَبَمَا**, s. § 183). — Peal **اَبَمَ** „heilen“, **اَبَمَا** u. s. w.

Ebenso die, welche zugleich primae und tert. **ا**: **سَمِعَا** „schwören“, **سَمِعَا** „spriessen“: **سَمِعَا** oder (intr.) **سَمِعَا**; **سَمِعَا**, **سَمِعَا**; **سَمِعَا** (auch **سَمِعَا** § 175 A. Anm.); Afel **اَسَمِعَ**, **اَسَمِعَ**, wozu noch **اَسَمِعَ** „bekennen“ und einige wenige andre, die nicht im Peal vorkommen: **اَسَمِعَ**, **اَسَمِعَ**, **اَسَمِعَ** u. s. w.

C. Die tert. **ا**, welche als 2. Rad. ein **و** haben, z. B. **اَحَدَا** „begleiten“; **اَحَدَا** „gleich sein“, erhalten dieses stets consonantisch und weichen daher gar nicht von der gewöhnlichen Art der tert. **ا** ab: z. B. **اَحَدَا**; **اَحَدَا**; **اَحَدَا**; **اَحَدَا**; **اَحَدَا** u. s. w.

D. Auch bei den Verben sec. **ا**, welche zugleich tert. **ا** sind, wird nach den sonstigen Regeln verfahren. Wie diese wirken, zeigen folgende Formen: Perf. **اَحَدَا**¹⁾, f. **اَحَدَا**, pl. **اَحَدَا**; Impt. **اَحَدَا**, f. **اَحَدَا**; Inf. **اَحَدَا**. Ethpeel **اَحَدَا**. — Intrans. Perf. **اَحَدَا**²⁾, **اَحَدَا**, **اَحَدَا**, **اَحَدَا**, **اَحَدَا** und **اَحَدَا**, **اَحَدَا**; Impf. **اَحَدَا**, **اَحَدَا**, **اَحَدَا**; Part. **اَحَدَا**; Inf. **اَحَدَا**. Afel **اَحَدَا**; Part. f. **اَحَدَا** u. s. w.

1) „Schelten“.

2) „Müde werden“.

E. Einige andre, nur ganz vereinzelt vorkommende Combinationen wie prim. ך und med. gem. in ךַלַּע (ךַלַּע) „du ähdest“ oder prim. ך und med. ע in אַלַּעֲלַע „sie sehnte sich“¹⁾ oder primae א und sec. ך wie in אַלַּעֲלַע „sie sehnt sich“, אַלַּעֲלַע (misbräuchlich אַלַּעֲלַע geschrieben § 33 B.) „sehnte sich“, und die dreifache Schwäche in אַלַּעֲלַע (Pael) „einträchtig machen“, Ethpaal אַלַּעֲלַע (auch wohl אַלַּעֲלַע geschrieben) bedürfen keiner besondern Erörterung. — אַלַּעֲלַע „jammern“ lässt seine beiden ל stets getrennt: אַלַּעֲלַע u. s. w.

Vier- und mehrlautige Verba.

§ 180. Als Quadrilitera rechnen wir hier sowohl solche, deren Zurückführung auf kürzere Stämme nicht auf der Hand liegt, wie z. B. פָּרַחַת „zerstreuen“, als auch solche, bei denen dies leicht gelingt. Zu letzteren gehören u. A. 1) die mit sa gebildeten Causativa wie מַנְחִיף „knechten“; מַהֲנִיחַ „hängen lassen“; מַמְלִיחַ „vollenden“ und (von primae ע oder י) מַדְבִּיר „ankündigen“; מַדְמִיחַ „ausstrecken“; מַדְבִּיר „versprechen“; מַדְבִּיר „verzögern“ (אָחַר) 2) die wenigen so mit sa gebildeten עָוָה „beeilen“; שֹׁמֵר „entgegenbringen“; שֹׁמֵר „pflegen“ (von אָסַר) 3) Denominativa mit n wie אֵלֶּיךָ „besessen sein“ von דֵּימָה „dämonisch“ (Adj. von דֵּימָה „Dämon“); מַשְׁתַּחֲוֶה „aushalten“ 4) Denominativa mit i : לִצְרוּר von לִצְרוּר „fremd“; אִיִּסְרוּר von אִיִּסְרוּר aiksirōr (von עֲמִדָּה „Haus“) 5) mit Wiederholung des 3. Rad. wie לִצְרוּר „zum Sklaven (לִצְרוּר) machen“; לִצְרוּר „einwickeln in Windeln“ (לִצְרוּר) 6) Verdopplungsbildungen wie לִצְרוּר „wiederkäuen“ von גָּרַר ; לִצְרוּר „dumm werden“ von גָּרַר 7) Verdopplungsbildungen wie לִצְרוּר „verwirren“; לִצְרוּר „schleppen“ von בָּלַל ; לִצְרוּר „erschüttern“; לִצְרוּר „erheben“ von רָוַח , רוּחַ 8) Bildungen wie לִצְרוּר „ernähren“ von סָבַר ; לִצְרוּר „gewunden sein“ von עָקַר ; לִצְרוּר „sich auf einen Stock (לִצְרוּר) stützen“. — Und so noch allerlei andre. Dazu so einfache Denominative wie לִצְרוּר „lehren“ von לִצְרוּר „Schüler“; לִצְרוּר „verpfänden“ von לִצְרוּר „Pfand“; לִצְרוּר „Proselyt werden“ vom jüdischen Worte לִצְרוּר ; לִצְרוּר „Gestalt (לִצְרוּר) geben“ u. s. w., wobei selbst solche von Zusammensetzungen wie לִצְרוּר „Mensch werden“

1) Diese Form ist früh mehrfach entstellt.

von كُنْ اَلْمُتَّعِب ; كُنْ اَلْحَقِيق „Gegner sein“ von كُنْ اَلْمُتَّعِب (aus $\text{كُنْ} + \text{ع} + \text{ب}$) u. s. w. Bei diesen Quadrilitera auch manche aus griechischen Wörtern wie كُنْ اَلْمُتَّعِب „anklagen“ aus κατηγοροσ ; كُنْ اَلْمُتَّعِب „absetzen“ aus καθαίρεισ u. s. w.

Die Quadrilitera bilden ein Activum und ein Reflexivum: كُنْ اَلْمُتَّعِب „wälzen“, كُنْ اَلْمُتَّعِب „sich wälzen“; كُنْ اَلْمُتَّعِب „lehren“, كُنْ اَلْمُتَّعِب „gelehrt werden“; كُنْ اَلْمُتَّعِب „entfremden“, كُنْ اَلْمُتَّعِب „entfremdet werden“; كُنْ اَلْمُتَّعِب „kund thun“, كُنْ اَلْمُتَّعِب „einsehn“ u. s. w. Manche kommen nur im Reflexiv vor.

§ 181. Die Flexion ist ganz die des Pael, resp. Ethpaal, nur dass hier die beiden mittleren Consonanten den einen doppelten ersetzen, also كُنْ اَلْمُتَّعِب wie كُنْ اَلْمُتَّعِب , كُنْ اَلْمُتَّعِب , كُنْ اَلْمُتَّعِب ; Impf. كُنْ اَلْمُتَّعِب , كُنْ اَلْمُتَّعِب ; Impt. كُنْ اَلْمُتَّعِب , كُنْ اَلْمُتَّعِب ; Part. act. كُنْ اَلْمُتَّعِب , كُنْ اَلْمُتَّعِب ; pass. كُنْ اَلْمُتَّعِب , كُنْ اَلْمُتَّعِب ; Inf. كُنْ اَلْمُتَّعِب (Nomen actionis كُنْ اَلْمُتَّعِب § 123). — Reflexiv كُنْ اَلْمُتَّعِب , كُنْ اَلْمُتَّعِب ; Impf. كُنْ اَلْمُتَّعِب , كُنْ اَلْمُتَّعِب ; Impt. كُنْ اَلْمُتَّعِب ; Part. كُنْ اَلْمُتَّعِب , كُنْ اَلْمُتَّعِب ; Inf. كُنْ اَلْمُتَّعِب .

Keinen Unterschied macht es, ob der 2. Laut ein و oder و ist wie z. B. in كُنْ اَلْمُتَّعِب „ertragen“; كُنْ اَلْمُتَّعِب „kund thun“.

Die, welche auf ئ ausgehen, folgen ganz der Analogie des Pael von tert. ئ , z. B. كُنْ اَلْمُتَّعِب „vollenden“, كُنْ اَلْمُتَّعِب , كُنْ اَلْمُتَّعِب (2. sg. m.), كُنْ اَلْمُتَّعِب (1. sg.), كُنْ اَلْمُتَّعِب ; Impf. كُنْ اَلْمُتَّعِب , كُنْ اَلْمُتَّعِب ; Impt. كُنْ اَلْمُتَّعِب . — Reflexiv كُنْ اَلْمُتَّعِب , كُنْ اَلْمُتَّعِب u. s. w. Von einem Impt. des Reflexivs von solchen Verben kenne ich nur die einzige Form كُنْ اَلْمُتَّعِب ¹⁾ (كُنْ اَلْمُتَّعِب ?), also nicht, wie zu erwarten war, auf ئ .

§ 182. Aehnlich nun auch einige fünflautige. Zunächst gehören hierher solche, welche die beiden letzten Rad. wiederholen wie كُنْ اَلْمُتَّعِب „nächtliche (im Traum كُنْ اَلْمُتَّعِب) Pollutionen haben“ und كُنْ اَلْمُتَّعِب „Phantasien erregen“, dessen Reflexiv كُنْ اَلْمُتَّعِب „Phantasien haben“ (vom persischen كُنْ اَلْمُتَّعِب „Lämpchen“) häufig ist. Ferner Wörter wie كُنْ اَلْمُتَّعِب „sich sehn (lassen), stolzieren“. Die Flexion dieser Verben wird ganz der der Quadril. gleich, nur dass hier der erste vocallose Consonant mehr ist.

Ann. Vereinzelte Wörter wie كُنْ اَلْمُتَّعِب „im Process (كُنْ اَلْمُتَّعِب) sein“; كُنْ اَلْمُتَّعِب „Kuβερνύτης sein“ und gar كُنْ اَلْمُتَّعِب „Feind“ (كُنْ اَلْمُتَّعِب),

¹⁾ Lagarde, Anal. 20, 28 (6 Codd.).

schon ziemlich früh **لج** geschrieben, und wenigstens die späteren Westsyrer haben **لج**, **لج** u. s. w. — Auch der Inf. ist **لج** (**لج**, **لج**). — Part. **لج**, f. **لج**: pl. **لج** oder **لج**, f. **لج**. — Auch das Afel wie von med. gem. **لج**, **لج**, **لج**; **لج**; **لج**; **لج** (part. pass.); **لج** (Nomen agentis **لج**). Dafür gern **لج**, **لج** u. s. w. geschrieben. So das Ettafal **لج**.

لج „sein“. Das Perf. **لج**, **لج** u. s. w. ganz regelmässig; als Encliticum (s. § 38, 299) verliert es aber sein **ج**: **لج**, **لج** u. s. w. Auch das Impf. ist gewöhnlich ganz regelmässig: **لج**, **لج**, **لج** u. s. w.; doch kommen, ohne allen Unterschied der Bedeutung, folgende Nebenformen mit Ausfall des **ج** vor: **لج**, **لج**, **لج**, **لج**, **لج** (2. sg. f.). Schon die beiden ersteren Formen sind weit seltner als die vollständigen; viel weniger gebraucht man noch die andern, namentlich die letzte. — Beachte neben dem Part. **لج**, **لج** „seiend, werdend“ das Part. pass. **لج**, **لج**, pl. **لج** (St. emph. **لج**) „existierend“ (resp. „geschaffen“) und das Verbaladjectiv **لج**, **لج** „gewesen“ (§ 118).

Verba mit Objectsuffixen.

§ 184. Siehe oben § 66.

Die 1. Person des Verbums kann nicht mit den Suffixen der 1., die 2. nicht mit denen der 2. verbunden werden¹⁾. Es giebt kein Suffix der 3. pl.; dafür tritt das selbständige **لج**, **لج** ein.

لج, das nach vocalischem Auslaut für **لج** eintritt, wird mit *â* zu **لج**, mit *i* zu **لج**, mit *ê* zu **لج** (§ 50 A., nr. 3).

Vor Suffixen lautet **لج** der 2. sg. m. Perf. **لج**

لج der 2. sg. f. Perf. **لج**

لج der 1. pl. Perf. **لج**

die Endung **لج**, **لج** (**لج**) **لج**, **لج** (**لج**)

die Endung **لج** **لج** (seltner **لج**)

die Endung **لج** **لج**

die Endung **لج** (**لج**) **لج** (**لج**)

die 3. pl. f. Perf. auf *â* aus.

1) Nicht zu verwechseln mit dem Adj. **لج**, **لج** u. s. w. „lebendig“.

2) Die einzige mir bekannte Ausnahme ist das poetische **لج** „dass ich mich sähe“ Efr. II, 506 C.

Das *â* dieser Formen fehlt aber vor dem Suff. der 2. sg. f. ـَـئِـنَّ , welche hier ihr *e* behält (wahrscheinlich auch in der 3. pl. f. vor dem Suffix der 2. pl.). — Auch beim Suffix der 3. sg. m. (ـَـئِـنَّ) kommen Nebenformen mit Beibehaltung des *e* vor.

Die auf den 3. consonantischen Rad. auslautenden Formen des Impf. (3. sg. m. f.; 1. pl.) nehmen vor den Suff. der 3. sg. eventuell ein *î* an; der Impt. sg. m. bei consonantischem Auslaut vor allen Suff. ein *â* oder *ai*.

Beachte den Unterschied von ـَـئِـنَّ und ـَـئِـنَّ bei den verschiedenen Personen des Verbuns. Consequent sind hier aber nur die Ostsyrer; die Westsyrer sprechen auch das ـَـئِـنَّ der 3. sg. f. manchmal *hart*.

Vor den Suffixen der 2. pl. (ـَـئِـنَّ und ـَـئِـنَّ) verändern sich die Verbalformen am wenigsten.

Da diese Suff. ـَـئِـنَّ und ـَـئِـنَّ ganz gleich behandelt werden und dazu für letzteres nur sehr wenig Belege zu finden sind, so lasse ich es im Paradigma weg. Für die auf den 3. Rad. auslautenden Formen des Impf. genügt als Repräsentant die 3. sg. m., für die auf *ûn* die 3. pl. m., für die auf *ân* die 3. pl. f.

Die Formen, deren Richtigkeit nicht völlig fest zu stehn scheint, bezeichne ich mit *.

§ 185.

<i>Perfect Peal.</i>		<i>Impf. Peal.</i>	
Sg. 1.	Sg. 2. m.	Sg. 2. f.	Sg. 3. m.
Sg. 3. m.	طَلَبْتُ	طَلَبْتِ	طَلَبَتْ
3. f.	طَلَبْتِ	طَلَبْتِ	طَلَبَتْ
2. m.	—	—	—
2. f.	—	—	—
1.	طَلَبْتُمْ	طَلَبْتُمْ	طَلَبْتُمْ
Pl. 3. m.	طَلَبُوا	طَلَبْنَ	طَلَبُوا
3. f.	طَلَبْنَ	طَلَبْنَ*	طَلَبْنَ
2. m.	—	—	—
2. f.	—	—	—
1.	—	طَلَبْتُمْ*	طَلَبْتُمْ
<i>Perfect Peal.</i>		<i>Impf. Peal.</i>	
Sg. 3. m.	طَلَبْتُمْ	طَلَبْتُمْ	طَلَبْتُمْ
2. m.	طَلَبْتُمْ	طَلَبْتُمْ	طَلَبْتُمْ
2. f.	طَلَبْتُمْ	طَلَبْتُمْ	طَلَبْتُمْ

schüttertest ihn“; أَنتَحِدُّوْا „sie — dich“; أَعْمَدُوْا „richteten ihn auf“; أَفْتَدُوْا „überredeten ihn“ — أَحْبَبْتُ „liebte mich“; أَسْبَغْتُ „du — mich“; أَسْبَغْتُمْ „ich — euch“; أَبْدَسْتُ „machten ihn eifrig“; أَبْدَسْتُ „führte ihn ein“; أَحْبَبْتُ „sie — dich (f.)“; أَحْبَبْتُمْ „ich — euch“.

§ 188. *Zum Imperfect.* Die 2. Form der 2. sg. m. richtet sich ganz nach dem Impt. sg. m. (§ 190). Sie dient eigentlich zur Bezeichnung des Verbotes (mit ن „nicht“), steht aber auch sonst, wie die ursprüngliche Form auch beim Verbot steht.

Die 2. sg. f. nimmt vor Suffixen auch wohl die Form تَمْنَعُ an: so تَمْنَعُكَ „du (f.) jagst mich“; تَمْنَعَنَّهَا „erstickst sie“.

Die Formen des Suff. der 3. sg. m. تَمْنَعُ und تَمْنَعُ wechseln in den betreffenden Fällen unterschiedslos. (Ob richtig تَمْنَعُ Isaac I, 242 v. 392 „wir richten ihn“ = تَمْنَعُ ?) — Seltner sind beim f. Formen wie تَمْنَعُكَ statt تَمْنَعُكَ u. s. w.

§ 189. Beispiele für die Abweichungen¹⁾: Mit a : تَمْنَعُكُمْ „nimmt euch weg“; أَبْرُؤُكُمْ „ich breche euch“ أَتَّخِذُكُمْ „nehme euch“; أَتَّخِذُكُمْ „nehme sie“; أَقْبَسْتُ „küsse ihn“; تَهَيَّأْتُ „hüten ihn“; تَهَيَّأْتُ „pflanzest (f.) sie“; أَنْزَعْتُ „ich gebe dich (f.)“; أَنْزَعْتُكُمْ „gebe euch (f.)“ — أَنْزَعْتُكُمْ „sie isst euch“; أَسْرَبْتُ „ich halte ihn“; أَسْرَبْتُكُمْ „sie — ihn“; أَسْرَبْتُكُمْ „erben sie“; أَسْرَبْتُكُمْ „wisset sie“ — أَسْرَبْتُكُمْ (§ 34) „bitte ihn“; أَسْرَبْتُكُمْ „bittet mich“ — أَسْرَبْتُكُمْ „richte dich (f.)“; أَسْرَبْتُكُمْ „wir — ihn“; أَسْرَبْتُكُمْ „ich — ihn“; أَسْرَبْتُكُمْ „sie — dich (f.)“; أَسْرَبْتُكُمْ „hören (f.) auf ihn“; أَسْرَبْتُكُمْ „legen ihn“ — أَسْرَبْتُكُمْ „trachtet nach ihr“.

Paet und Afel: تَمْنَعُكُمْ „segnet uns“; تَمْنَعُكُمْ „du lässt mich wohnen“; تَمْنَعُكُمْ „ich sammle dich (f.)“; تَمْنَعُكُمْ „geben dir (f.) Gewinn“; تَمْنَعُكُمْ „preisen ihn“; تَمْنَعُكُمْ „sie (f.) — dich“; تَمْنَعُكُمْ „erzürnest (f.) mich“; تَمْنَعُكُمْ „verkündigt euch Gutes“; تَمْنَعُكُمْ „tauft euch“ — تَمْنَعُكُمْ „ich bringe ihn hinaus“; تَمْنَعُكُمْ „sie — euch“ — تَمْنَعُكُمْ „trösten euch“ — تَمْنَعُكُمْ „er fragt dich“; تَمْنَعُكُمْ „sie — ihn“; تَمْنَعُكُمْ „ich — euch“ — تَمْنَعُكُمْ „ich lehre dich“; تَمْنَعُكُمْ „ich lehre euch“ — تَمْنَعُكُمْ „ich richte ihn auf“ — تَمْنَعُكُمْ „erweckt ihn“; تَمْنَعُكُمْ „sie (f.) — uns“;

1) Die 2. Form der 2. sg. m. s. beim Impt. § 190 C.

نَصْمُذِقْفِ „richtet euch auf“; نَصْمُذِقْثِ „richten ihn auf“ — زَفَّضْ „weist mich zurecht“; تَسَكَّمْ „entweicht ihn“; زَسَجَّمْتِ „du (f.) liebst ihn“; زَحَبَّابْ „du (f.) plagst mich“; زَفَقَّمْتِ „zertrümmern ihn“.

§ 190. A. *Zum Imperativ.* Vom pl. m. gibt es ausser den beiden im Paradigma aufgeführten noch vereinzelt zwei Nebenformen, nämlich wie مَصْفُذَم „lasst mich“ und wie عَشْفُذَم „opfert ihn“. — Es finden sich einige Spuren von einer Form des sg. f. wie مَهْفُذَم oder gar مَهْفُذَمَم .

B. Der sg. m. behält *stets* den Vocal unmittelbar vor dem 3. Rad., also nicht bloss مَهْفُذَم ; مَهْفُذَم „höre mich“; حَبَّابْ (Ostsyrer حَبَّابْ § 174 G.) „denk an mich“; نَمَفَم „liebe sie“; اِصَم „kaufe sie“; حَضَم „mache ihn“ — يَضَم „lerne ihn“ (und natürlich سَمَفَم „lege sie“; كَهْمَم „verfluche ihn“) u. s. w., sondern auch *stets* im *Paal* und *Ethpaal* wie نَضَم „gränze ihn ab“; لَبَّابْ „beobachte sie“; لَهْم „lehre mich“; صَبَّابْ „tröste mich“; سَمَفَم „lieblose sie“; أَمَفَم „übergieb ihn“; أَفَم „thu mir kund“; أَفَم „thu ihr kund“; أَفَم „bring mich hinein“.

So auch von primae د und و mit Abfall des 1. Rad. مَهْفُذَم „küsse ihn, mich“; فَم „folge mir“; فَم „nimm sie“; زَفَم „zieh mich“; زَفَم „gib sie“; زَفَم „gib ihn“; زَفَم „erkenne ihn“.

C. Genau dieselbe Vocalisation gilt nun auch in der 2. Form des 2. sg. m. Impf.; مَهْفُذَم „befreist mich“; مَهْفُذَم „erstickst sie“; مَهْفُذَم „liebst ihn“ — مَهْفُذَم „ziehst sie“; مَهْفُذَم „gibst ihn“ — مَهْفُذَم „benetzest mich“ — مَهْفُذَم „übergiebst mich“; مَهْفُذَم „lehrst mich“; مَهْفُذَم „verdirbst mich“; مَهْفُذَم „führst mich ein“ u. s. w.

D. Ein solcher Vocal ist aber nicht vorhanden in der kürzern Form des pl. m. Beachte, dass der Vocal *u* im *Peal* hier auch bei Verben, die im Impf. und Impt. *a* haben, steht, z. B. مَهْفُذَم „nimmt ihn fort“; مَهْفُذَم „thut ihn“; مَهْفُذَم „hört mich“; مَهْفُذَم „sagt ihn“ (und natürlich مَهْفُذَم „richtet ihn“; مَهْفُذَم „verflucht sie“) u. s. w. — *Peal* und *Afel*: مَهْفُذَم „rettet mich“; مَهْفُذَم „macht ihn fest“; مَهْفُذَم „nimmt ihn“; مَهْفُذَم „führt uns weg“; مَهْفُذَم „bringt ihn hin“; مَهْفُذَم „führt ihn hinaus“; مَهْفُذَم „tröstet ihn“ u. s. w. In مَهْفُذَم „beschuhet

ihn“ ist aber natürlich ein Vocal des $\dot{\iota}$ nöthig (§ 34). So wird selbst bei ganz kurzen Formen von Einigen gebildet ܘܢܘܕܘܢܘܢ , ܘܢܘܕܘܢܘܢ „gibt ihn, sie“; ܘܢܘܕܘܢܘܢ „nimmt sie“, während Andre ܘܢܘܕܘܢܘܢ , ܘܢܘܕܘܢܘܢ , ܘܢܘܕܘܢܘܢ sprechen und sich selbst ܘܢܘܕܘܢܘܢ (= ܘܢܘܕܘܢܘܢ) findet.

Auch beim sg. f. soll im Pael und Afel kein Vocal vor dem 3. Rad. sein, also ܘܢܘܕܘܢܘܢ „preise mich“; ܘܢܘܕܘܢܘܢ „bethöre ihn“; ܘܢܘܕܘܢܘܢ „säuge ihn“; ܘܢܘܕܘܢܘܢ „lass mich hören“; doch findet sich auch ܘܢܘܕܘܢܘܢ ; ܘܢܘܕܘܢܘܢ , und zwar ist dies entsprechend der Vocalisation des Peal (wie ܘܢܘܕܘܢܘܢ „halte ihn“). Vergl. das Schwanken zwischen ܘܢܘܕܘܢܘܢ und ܘܢܘܕܘܢܘܢ „glaube mir“. So ܘܢܘܕܘܢܘܢ , Andre ܘܢܘܕܘܢܘܢ und ܘܢܘܕܘܢܘܢ „bewahre sie“. — Eine längere Form mit $\dot{u}a$ wie im Impf. s. § 198 A.

E. Für den pl. f. liegen überhaupt nur wenig Beispiele vor wie ܘܢܘܕܘܢܘܢ „preiset ihn“ (ohne Vocal vor dem 3. Rad.) und von der längern Form ܘܢܘܕܘܢܘܢ „hört auf mich“.

F. Beim pl. m. auf $\dot{u}n(\dot{a})$ stehn sich im Peal zwei Formen gegenüber, die gewöhnlichere wie ܘܢܘܕܘܢܘܢ „begrabt mich“; ܘܢܘܕܘܢܘܢ „nimmt ihn“; ܘܢܘܕܘܢܘܢ „hört mich“ und die seltner mit dem Vocal vor dem 3. Rad. wie ܘܢܘܕܘܢܘܢ : ܘܢܘܕܘܢܘܢ „schlachtet ihn“; ܘܢܘܕܘܢܘܢ „schmeckt mich“. Letzterer schliessen sich an die Bildungen von primae $\dot{\iota}$ wie ܘܢܘܕܘܢܘܢ , ܘܢܘܕܘܢܘܢ „nimmt mich, ihn“; ܘܢܘܕܘܢܘܢ , ܘܢܘܕܘܢܘܢ „bewahrt ihn, sie“ (vergl. noch ܘܢܘܕܘܢܘܢ „hört auf mich“: ܘܢܘܕܘܢܘܢ „richtet ihn“ u. s. w.). Der Vocal bleibt immer im Pael und Afel: ܘܢܘܕܘܢܘܢ „empfangt mich“; ܘܢܘܕܘܢܘܢ „bewacht sie“; ܘܢܘܕܘܢܘܢ „thut mir kund“; ܘܢܘܕܘܢܘܢ „bekleidet ihn“; ܘܢܘܕܘܢܘܢ „bringet ihn hinaus“.

G. Für ܘܢܘܕܘܢܘܢ (sg. m.) schreiben die Ostsyrer ܘܢܘܕܘܢܘܢ (§ 84 B).

§ 191. *Zum Infinitiv.* Zum Peal vergl. noch ܘܢܘܕܘܢܘܢ , ܘܢܘܕܘܢܘܢ „sie, dich geben“; ܘܢܘܕܘܢܘܢ „sie richten“.

Zuweilen finden sich Formen, welche beim Suffix der 3. sg. m. nach Analogie des Impf. ein \dot{i} einschieben: ܘܢܘܕܘܢܘܢ „ihn nehmen“ (statt ܘܢܘܕܘܢܘܢ): ܘܢܘܕܘܢܘܢ „ihn bezahlen“; ܘܢܘܕܘܢܘܢ „sie befreien“: ܘܢܘܕܘܢܘܢ „ihn bezaubern“.¹⁾

¹⁾ Geop. 95, 22; Clemens 136, 18; Jes. 37, 34 Hex.; Clemens 140, 13, 14 (2 mal);

3 Beispiele aus dem Codex von 411 n. Ch.

Nöldeke, Syrische Grammatik.

§ 194. *Zum Perfect.* Das z der 2. Person bleibt stets hart; die Ostsyrer dehnen dies, ausser im Peal, gewöhnlich auch auf die 1. sg. aus, während die echte westsyrische Tradition hier das z weich lässt. Beachte die Formen der 3. f. sg. im Pael und Afel, welche das a beibehalten, wofür die Ostsyrer \hat{a} setzen (z. B. سَافَافَ „sie warf ihn“ § 43 C.).

Formen der 3. m. pl. auf $\hat{u}(a)$ vor Suffixen sind mir von diesen Verben nicht bekannt geworden; dagegen finden sich so einzelne der 3. f. pl. auf $\hat{e}u(a)$ wie سَافَافَتِ „sie (f.) sahen ihn“ = سَافَافَتِ .

Formen von Afel: أَفَافَ „warf ihn“; أَفَافَ „machte euch viel“; أَفَافَ „ich beschwor euch (f.)“; أَفَافَ „verwarfen sie“ — أَفَافَ „belebte mich“; أَفَافَ „sie — mich“; أَفَافَ „du — mich“.

§ 195. *Zum Imperfect.* Das \hat{e} vor dem Suff. der 2. pl. wird oft nicht durch ein u ausgedrückt: أَفَافَ = أَفَافَ „ich zeige euch“ u. s. w. Die nicht auf u ausgehenden Formen folgen ganz der Analogie des starken Verbums, vergl. أَفَافَ „rufen ihn“ neben أَفَافَ „trinken ihn“; أَفَافَ „rufen dich“; أَفَافَ „erlösen dich“ — أَفَافَ „sie (f.) sehn ihn“ neben أَفَافَ „sie (f.) schmähen ihn“; أَفَافَ „ihr (f.) nennt mich“; أَفَافَ „sie (f.) bejammern sie“ — أَفَافَ „du (f.) nennst mich“; أَفَافَ „du (f.) erziehst ihn“ und auch أَفَافَ „du (f.) siehst sie“, was nur أَفَافَ sein kann (§ 188).

Ann. Ein Dichter (bei Barh. gr. I, 151, 19) sagt einmal أَفَافَ \hat{u} (statt أَفَافَ) „löse ihn nicht“, nach Analogie der 2. Form der 2. sg. m. beim starken Verbum (§ 190 G).

§ 196. *Zum Imperativ.* Vom pl. m. finden sich längere Formen wie أَفَافَ neben أَفَافَ „löset mich“; أَفَافَ (أَفَافَ für eigentliches أَفَافَ) „begleitet mich“; أَفَافَ „heilet ihn“. Formen der 2. pl. f. ohne u vor dem Suffix kommen kaum vor. Es finden sich Schreibweisen wie أَفَافَ = أَفَافَ „bedecket (f.) uns“; أَفَافَ „rufet (f.) ihn“. — Für die 2. sg. f. findet sich eine kürzere Schreibung wie أَفَافَ „tränke (f.) mich“ = أَفَافَ .

Ann. Eigenthümlich sind die einzeln stehenden Formen أَفَافَ „wirf ihn“ (Lagarde, Anal. 11, 11) und أَفَافَ (Wright, Catal. 897 b, 19) „antworte ihm“ (für أَفَافَ , أَفَافَ); gesprochen أَفَافَ , أَفَافَ ? Ferner

findet sich im Refrain eines alten Kirchenliedes¹⁾ **جَبَبَة** „antworte ihr“ zweisilbig, also wohl **جَبَبَة** nach Analogie von **عَبَبَة**.

§ 196*. Einen Uebergang der tert. **ج** in die Bildung der tert. **ج** bezeichnen die Aussprachen **جَبَبَة** „trösteten ihn“ (Perf.) „tröstet ihn“ (Impt.); **جَبَبَة** „tröstet mich“, welche neben **جَبَبَة**, **جَبَبَة** vorkommen (vergl. § 172 B.).

§ 197. Die *Quadrilitera* (in dem weiten Sinne gefasst wie oben § 180) verhalten sich auch vor Suffixen ganz wie Paelformen. Einige Beispiele werden genügen: Perf. **جَبَبَة** „knechtete sie“; **جَبَبَة** (oder **جَبَبَة** § 52 B.) „erhoben dich“; **جَبَبَة** „waren widerspänstig gegen ihn“; **جَبَبَة** „glaubt ihm“. Mit *in* **جَبَبَة** „zerrissen ihn“²⁾.

Impf. **جَبَبَة** (oder **جَبَبَة** § 52 B.) „sie erhöht dich“; **جَبَبَة** „erhält ihn“; **جَبَبَة** „ich — euch“; **جَبَبَة** „knechten ihn“ u. s. w.

Impt. (mit Beibehaltung des Vocals vor dem letzten Rad.) **جَبَبَة** „lege ihn dar“; **جَبَبَة** „rette mich“, und so die 2. Form des 2. sg. m. Impf. **جَبَبَة** „knechtest ihn“ — Plural **جَبَبَة** „erträgt mich“ natürlich ohne den Vocal, aber zwischen **جَبَبَة** und **جَبَبَة** „glaube (f.) mir“ ist Schwanken.

Die *Quadrilitera*, welche auf **ج** auslauten, entsprechen den Paelformen der tert. **ج**; vergl. **جَبَبَة** „vollendete ihn“; **جَبَبَة** „ernährte euch“; **جَبَبَة** „ernährt dich“; **جَبَبَة** „vollendet mich“; **جَبَبَة** „pflege mich“ (Impt.) u. s. w.

§ 198. A. Von *Reflexiven* kommen nur wenige, transitiv gewordene mit Suffixen vor; es sind von stark auslautenden besonders **جَبَبَة** „gedenken“; **جَبَبَة** „gedenken“; **جَبَبَة** „umringen“; **جَبَبَة** „anlegen“; **جَبَبَة** „nachdenken“ und das *Quadril.* **جَبَبَة** „erkennen“. Beispiele: Perf. **جَبَبَة**; **جَبَبَة**; **جَبَبَة**; **جَبَبَة** „du — ihrer“; **جَبَبَة** „ich — deiner“; **جَبَبَة**; **جَبَبَة** „wir versorgten uns damit“; **جَبَبَة**; **جَبَبَة**; **جَبَبَة**; **جَبَبَة** (3. pl. f.) u. s. w. — Impf. **جَبَبَة**; **جَبَبَة**; **جَبَبَة**; **جَبَبَة**; **جَبَبَة**; **جَبَبَة**.

1) Angeblich von Efraim; im *Officium Feriale* der Maroniten, Donnerstag Mittag am Ende (röm. Ausg. von 1863 p. 355 sq.; Kesruäner Ausg. von 1870 p. 414 sq.). Der Refrain wiederholt sich 3mal.

2) Overbeck 292, 25 (4silbig).

u. s. w. — Impt. sg. m. أَنَا ; sg. f. أَنْتِ und auch أَنْتِ von der verlängerten Form (§ 190 D.)¹⁾; pl. أَنْتُمْ . Nun kommt aber auch in seltsamer Nachbildung der Vocalisation des Peal vor أَنْتِ und أَنْتُمْ neben أَنْتِ und أَنْتُمْ .

Inf.: أَنْتِ .

B. Von Reflexiven tertiae أَنْتِ haben wir so أَنْتِ „erzählte ihn, sie“; أَنْتِ „vergassen mich“; أَنْتِ „ich erzähle sie“.

أنا

§ 199. أنا „ist“, eigentlich etwa „Existenz“ (Grundform أنا , dessen St. emph. أنا „das Wesen“ אנא als Substantiv noch ganz gebräuchlich ist), geht im Gebrauch völlig in die Classe der Verben über. Es verbindet sich mit Possessivsuffixen, welche sich an die ursprüngliche Endung *ai* ganz in der Weise schliessen wie an das *ai* des pl. (§ 145 A.). Also

أنا „ich bin“.	أنا „wir sind“.
أنا „du bist“.	أنا „ihr seid“.
أنا „du (f.) bist“.	أنا „ihr (f.) seid“.
أنا „er ist“.	أنا „sie sind“.
أنا „sie ist“.	أنا „sie (f.) sind“.

Ausserdem kann أنا mit den selbständigen Personalpronomen verbunden werden, s. § 302.

Mit vortretendem أنا haben wir أنا oder أنا „ist nicht“. Auch die zusammengezogene Form nimmt Suffixa an, z. B. أنا „er ist nicht“ u. s. w.

1) Jacob Sar. in Mart. II, 242 Mitte.

2) Diese Formen sind Jos. 6, 3 f.; 2 Reg. 11, 8; Ps. 48, 12 (auch in Hex.) bei West- und Ostsyrern sehr gut beglaubigt, wenn auch die andre Form ebenfalls gute Autorität hat (Ceriani's Text).

DRITTER THEIL.

S Y N T A X.

I. Die einzelnen Redetheile.

§ 200. Wie in der Formenlehre theilen wir hier wieder alle Wörter in *Nomina* und *Verba*. Diese Eintheilung kann aber nicht ganz scharf sein. Die von Haus aus zum Nomen gehörigen Participien müssen ihrer wesentlich verbalen Behandlung wegen zum Verbum genommen werden, und es empfiehlt sich, ihnen in einigen Fällen selbst das prädicative Adjectiv anzuschliessen (§ 254 D. 314). — Zum Nomen rechnen wir wieder die Adverbia und Präpositionen; die Behandlung der satzverknüpfenden Conjunctionen kann erst weiter unten bei den Verbindungen mehrerer Sätze erfolgen.

1. N o m i n a.

A. Geschlecht.

§ 201. Wirklichen Unterschied zwischen *Neutrum* (Unlebendigem) und Geschlechtlichem kennt das Syrische nur im Fragepronomen „was?“ ܘܢܐ, ܘܢܐ, ܘܢܐ, ܘܢܐ und „wer?“ ܘܢܐ. Beim selbständig zusammenfassenden Gebrauch des Adj. und Pron. vertritt meistens das Fem. unser Neutrum: ܘܢܐ „das Gute“; ܘܢܐ „das Böse“; ܘܢܐ „etwas andres“ Jos. St. 5, 3; ܘܢܐ „id, quod“; ܘܢܐ „hoc“; ܘܢܐ „dabei, dazu noch“ Ov. 176, 5; ܘܢܐ „dies aber“ Jos. St. 11 ult.; ܘܢܐ „das, was geschah“ Moes.

beim Substantiv auf Grund seiner ursprünglichen Bedeutung oft oder gar überwiegend vorkommt. Er findet sich

B. 1) bei einigen echt syrischen Eigennamen, die, als an sich determiniert, keines Determinativzeichens bedurften. So Ortsnamen wie ܕܘܚܕܘܒܐ „Säulen“; ܩܢܢܝܐ (neben ܩܢܝܐ) = *gen nešrin* „Adler-nest“; ܕܠܗܘܩܝܐ (neben ܕܠܗܘܩܝܐ) „Weiberhügel“ (Dorf bei Antiochia); ܕܠܗܘܩܝܐ „Gebirg der Knechte (Gottes?)“; ܕܠܗܘܩܝܐ „Bilddorf“ (bei Edessa Jos. St. 52, 15); ܕܠܗܘܩܝܐ „durstiger Hügel“ Anc. doc. 73, 13 und viele andre, aber daneben viele im St. emph. wie ܕܠܗܘܩܝܐ „Mauer“; ܕܠܗܘܩܝܐ „Burg“ u. s. w. Personennamen: ܕܠܗܘܩܝܐ „Geliebt“; ܕܠܗܘܩܝܐ „Patricius“ (neben ܕܠܗܘܩܝܐ); ܕܠܗܘܩܝܐ „Alt“; ܕܠܗܘܩܝܐ „Justificata“ (f.) u. s. w., aber auch hier überwiegt schon der St. emph. wie ܕܠܗܘܩܝܐ „Klein“; ܕܠܗܘܩܝܐ „Demüthig“; ܕܠܗܘܩܝܐ „Bruder“ u. s. w. So brauchen die Dichter auch ܕܠܗܘܩܝܐ „der Himmel“ Isaac II, 4 v. 32. 344 v. 1753 u. A. m. wie einen Eigennamen. Natürlich erhalten die fremden Eigennamen wie ܕܠܗܘܩܝܐ u. s. w. kein Zeichen des St. emph.

Ann. Feste Beiwörter von Eigennamen blieben früher im St. abs.; so noch bei den Monatsnamen ܕܠܗܘܩܝܐ oder ܕܠܗܘܩܝܐ „erster Tešrîr“; ܕܠܗܘܩܝܐ „zweiter Kânôn“ u. s. w.

C. 2) bei distributiver Wiederholung: ܕܠܗܘܩܝܐ „jedes Jahr“ Sirach 47, 10; Jos. St. 24, 15; ܕܠܗܘܩܝܐ „von Tag zu Tag“ oft; ܕܠܗܘܩܝܐ „von Zeit zu Zeit“ oft: ܕܠܗܘܩܝܐ „zu Zeiten“ Afr. 45, 5; ܕܠܗܘܩܝܐ „zahlreich sind die Gesetze in allerlei Reichen, Landen und Gegenden“ Spic. 18, 16: ܕܠܗܘܩܝܐ „mit irgend einem Dinge“ Afr. 308, 18: ܕܠܗܘܩܝܐ „Schritt für Schritt“ Efr. Nis. p. 77 v. 98: ܕܠܗܘܩܝܐ „Stadt für Stadt“ öfter: ܕܠܗܘܩܝܐ „zahlreich sind die Gesetze in allerlei Reichen, Landen und Gegenden“ Spic. 18, 16: ܕܠܗܘܩܝܐ „mit irgend einem Dinge“ Afr. 308, 18: ܕܠܗܘܩܝܐ „Schritt für Schritt“ Efr. Nis. p. 77 v. 98: ܕܠܗܘܩܝܐ „Stadt für Stadt“ öfter: ܕܠܗܘܩܝܐ „unter irgendwelchen Vorwänden“ Ov. 221, 6: ܕܠܗܘܩܝܐ „mit Quälerei durch allerlei Noth“ Mart. I, 185, 12; ܕܠܗܘܩܝܐ „von allerlei Arten“ Af. 267, 2 und öfter: ܕܠܗܘܩܝܐ „standen haufenweise“ Addai 2, 12 u. s. w. Doch steht auch hier der St. emph.: ܕܠܗܘܩܝܐ „von Zeit zu Zeit“ Sim. 301 Mitte; ܕܠܗܘܩܝܐ „Stadt mit Stadt“ Jes. 19, 2; ܕܠܗܘܩܝܐ „je ein Brotlaib“ Jud. 8, 5; vergl. Ps. 19, 3. u. s. w.

D. 3) nach $\text{ع}^{\text{ا}}$, bei Zahlwörtern und in ähnlichen Verbindungen: $\text{ع}^{\text{ا}}$ „alle guten, schönen und trefflichen Arten“ Af. 297, 8; $\text{ع}^{\text{ا}}$ „mit allem Eifer“ Ov. 178, 7; $\text{ع}^{\text{ا}}$ „alle Besitzthümer“ Ov. 166, 24; $\text{ع}^{\text{ا}}$ „mit aller Vorsicht“ Prov. 4, 23; $\text{ع}^{\text{ا}}$ „mit allen Uebeln“ Prov. 5, 14; $\text{ع}^{\text{ا}}$ „jede ausgezogene Schulter (f.)“ Ez. 29, 18; $\text{ع}^{\text{ا}}$ „alle Heilmittel an jedem Ort“ Efr. III, 251 A und so oft. Doch eben so häufig St. emph., z. B. $\text{ع}^{\text{ا}}$ „allen Gläubigen“ Afr. 202, 1 u. s. w. Zu $\text{ع}^{\text{ا}}$ „allen Schmerzen“ Afr. 135, 3 ist Var. $\text{ع}^{\text{ا}}$.

Neben Zahlwörtern a) bei Voranstellung des Zahlwortes: $\text{س}^{\text{ا}}$ „eine Seele und ein Sinn“ Acta 4, 32; $\text{س}^{\text{ا}}$ „ein Blut“ Acta 17, 26; $\text{س}^{\text{ا}}$ „2 Welten“ Efr. III, 111 C; Ov. 135, 7, 8; $\text{س}^{\text{ا}}$ „die Tage der 22 Königsherrschaften von Juda“ Afr. 84 ult. u. s. w. b) bei Nachstellung: $\text{س}^{\text{ا}}$ „8 Jahre“ Acta 9, 33; $\text{س}^{\text{ا}}$ „100 Tage“ Afr. 483, 4; $\text{س}^{\text{ا}}$ „700 Jahre“ Land II, 277, 3 u. s. w. Aehnlich auch $\text{س}^{\text{ا}}$ „unter irgend einem Vorwande“ Ov. 187, 10; $\text{س}^{\text{ا}}$ „an einem Tage“ Ov. 167, 26 u. s. w. — Sogar bei entschiedener Determination kann neben dem Zahlwort der St. abs. bleiben: $\text{س}^{\text{ا}}$ „diese 4 Monate“ Sim. 276, 5; $\text{س}^{\text{ا}}$ „diese beiden Gebote“ Mth. 22, 40 (Afr. 24, 4, 9); $\text{س}^{\text{ا}}$ „diese 3 Gerechten“ Afr. 453, 12; $\text{س}^{\text{ا}}$ „diese beiden starken Reiche“ Jul. 106, 27 u. s. w.

Aber in allen diesen Fällen ist auch der St. emph. zulässig und zum Theil viel üblicher, vergl. $\text{س}^{\text{ا}}$ „eine Seele (abs.) und eine Gesinnung (emph.)“ Moes. II, 72, 12; $\text{س}^{\text{ا}}$ „mit einer Stimme“ Acta 19, 34; $\text{س}^{\text{ا}}$ „ein weiser Mann“ Afr. 394, 12; $\text{س}^{\text{ا}}$ „7 Kühe“ Gen. 41, 3 (v. 2 $\text{س}^{\text{ا}}$); $\text{س}^{\text{ا}}$ „10,000 böse Namen“ Jul. 76, 24 (neben $\text{س}^{\text{ا}}$ „10,000 Bosheiten und Verbrechen“ eb. 34, 4) und zahllose andre. — $\text{س}^{\text{ا}}$ Efr. III, 303 B; vergl. Afr. 481 sqq., wo bei Nachstellung des Zahlworts meist $\text{س}^{\text{ا}}$, zuweilen $\text{س}^{\text{ا}}$. — $\text{س}^{\text{ا}}$ „einer der Sterne“ Spic. 3, 18. — Zu $\text{س}^{\text{ا}}$ „von jenen 3 Männern“ Afr. 16, 19 ist Var. $\text{س}^{\text{ا}}$ und der St. emph. liegt hier an sich näher.

E. ähnlich bei عَمَّا „wieviel?“ und „einige“: عَمَّا أَتَمَّع „wieviel Mal?“ und „einige Mal“ oft; $\text{عَمَّا أَتَمَّعَ كُورِبَات}$ „wie viel Körbe?“ Mth. 16, 10: عَمَّا تَمَّع „manche Jahre“ Sim. 348 Mitte: aber عَمَّا سَمَّعْنَا „wie viel Ausgaben?“ Jos. St. 14, 17; $\text{عَمَّا أَتَمَّعْنَا}$ „wie viel Leichtfertige?“ Sim. 344, wo noch mehr Beispiele.

Zuweilen auch bei أَمَّا زَمَّعْنَا „welche Qual?“ Spic. 40, 20: كَمَّا „auf welches Ding?“ Zingerle, Chrest. 407 v. 33 (Isaac); كَمَّا كَمَّعْنَا „in welchen Dingen?“ Afr. 8, 14 u. s. w., aber أَمَّا كَمَّعْنَا „welches Gebot?“ Mth. 22, 36 u. s. w., und كَمَّا كَمَّعْنَا „in welcher Gewalt?“ wechselt mit عَمَّا كَمَّعْنَا Mth. 21, 23, 24; Luc. 20, 2, (vergl. Cureton's Text)¹⁾.

F. 4) gern bei negativen Ausdrücken: $\text{بِئْ$ „ohne Schonung“ Ov. 170, 8; بِئْ سَمَّعْنَا „ohne Sünden“ oft: بِئْ عَمَّعْنَا „ohne Zahl“ oft; بِئْ عَمَّعْنَا „ohne Geld“ Ex. 21, 11, und so oft bei بِئْ : aber بِئْ عَمَّعْنَا „ohne Geld (emph.) und Bezahlung (abs.)“ Jes. 55, 1: بِئْ عَمَّعْنَا „ohne Gericht (emph.) und Zurechtweisung (abs.)“ Afr. 252, 2: بِئْ عَمَّعْنَا „ohne Glauben“ Afr. 214, 1 neben بِئْ عَمَّعْنَا eb. 206, 21 und öfter; und so nicht selten St. emph. bei بِئْ — كَمَّعْنَا „es ist kein Gewinn“ Prov. 10, 2; كَمَّعْنَا Hebr. 7, 18; كَمَّعْنَا „der kein Erbarmen hat“ Prov. 17, 11 (und oft bei كَمَّعْنَا); كَمَّعْنَا „und gehn an keinen Ort hinaus“ Ov. 212, 14; كَمَّعْنَا „und gab seinen Richtern keine Antwort“ Afr. 222, 8 und manches ähnliche; aber hier ist doch überall der St. emph. schon gebräuchlicher.

Aehnlich in einem Bedingungssatz أَمَّا نَمَّعْنَا „denn wenn ein frevelhafter Mann auf uns stösst“ Afr. 297, 1: dies ist jedoch ungewöhnlich.

G. 5) in gewissen adverbialen Ausdrücken wie عَمَّا „zu Fuss“; عَمَّا „von einem Ende zum andern“: عَمَّا „einmal“; عَمَّا und عَمَّا „auf ewig“: عَمَّا „aus Ruhe“ d. h. „unerwartet, plötzlich“ (auch عَمَّا) u. a. m.

H. 6) in einigen Zusammensetzungen bleibt stets der St. abs. So عَمَّا „der Schrifttext“ (stets determiniert): عَمَّا „ein

¹⁾ Aehnlich عَمَّا سَمَّعْنَا „was für Gebrauch (abs.) und Nutzen (emph.)“ Afr. 204, 20, wenn der Text ganz richtig ist.

πρότιον ἂν ἴσθαι Acta 17, 4, wie noch öfter beim sg.: $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ „nicht wenig Gold“ Mth. 28, 12; $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ „nicht kurze Zeit“ Afr. 165, 13; Sim. 363 unten. So oft das *voranstehende* $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$: $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ „ein anderer Körper“ Efr., Nis. p. 96 v. 54 u. s. w. (§ 211 B.). — Die eigenartigen Substantiva $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ (§ 83. 202 N.) führen wohl stets ihr Adj. im St. emph., z. B. $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ „mit der festen Bedingung“ Moes. II, 74, 3. — In der unendlich überwiegenden Masse der Fälle steht jedoch ein mit einem Adj. versehenes Subst. wie dieses selbst im St. emph.

§ 204. A. Der St. abs. ist aber beim *Adjectiv* die eigentliche Form des *Prädicats*. So z. B. $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ „dieser unser Sohn ist widerspänstig und aufsätzig“ Deut. 21, 20; $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ „heimliches Brot ist angenehm“ Prov. 9, 17; $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ „nicht gross ist seine Sünde“ Afr. 45, 8; $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ „die Liebe ist über Streit erhaben“ Afr. 256, 15; $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ „gestohlenes Wasser ist süss“ Prov. 9, 17 u. s. w. Sehr beliebt ist die Verwandlung eines attributiven Adjectivs, das im St. emph. stände, in ein durch das relative $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ angeknüpftes prädicatives im St. abs.; vergl. z. B. $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ „in der engen Thür und dem Weg, welcher schmal ist“ Afr. 447, 2, wo ebenso gut $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ oder $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ stehn könnte.

Ganz ausserordentlich selten sind in guten Texten Fälle wie $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ „denn verschieden (abs.) ist der Lohn der Werke und verschieden (emph.) der Lohn der Worte“ im Testament Efr. bei Oy. 141, 14.¹⁾

B. Dagegen steht der St. emph. zuweilen beim Personalpronomen, sowohl wo dieses gradezu das Subject als wo es nur die Copula bildet. Dieser Gebrauch geht wohl von substantivischer Auffassung der Adjectiva aus, z. B. $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ „indem ihr Schuldige (schuldig) seid“ Afr. 144, 7; $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ „wir sind Brave“ Gen. 42, 11, 31; $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ „ihr seid Weise“ Afr. 293, 16; $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$ „bin ich ein Grosser (gross)?“

1) Die Lesart ist gesichert; auch die römische Ausgabe verzeichnet keine Variante. Vom Verszwang kann hier kaum die Rede sein, da die fehlende Silbe leicht sonst hätte gewonnen werden können, z. B. durch ein $\hat{\text{h}}\hat{\text{e}}\hat{\text{h}}\hat{\text{a}}$.

Ov. 282, 1; $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „auch er ist ein Sterblicher“ Ov. 67, 10; $\text{כָּרְעוּתָאֵלֶּיךָ אֲנִי}$ „die Aegypter sind Beschrittene“ Afr. 210, 10; $\text{וְהַיְהוּדִים־וְהַכְּנַעֲנִים}$ „dass das wahr (Wahres) ist“ Spic. 18, 7; $\text{לֹא־עֵינֵינוּ־רְאוּיָאֵלֵינוּ}$ „unsichtbar ist die Natur der Gottheit“ Ov. 84, 18; $\text{וְהַיְהוּדִים־וְהַכְּנַעֲנִים}$ „diese Theile sind stumm und schweigend“ Ov. 63, 12 und so noch Manches. Aber der St. abs. wäre hier überall zulässig und ist der gewöhnlichere, z. B. $\text{אֲנִי־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „ich bin, du bist nackt“ Gen 3, 10, 11; $\text{אֲנִי־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „ich bin mächtig“ Afr. 269, 12; $\text{אֲנִי־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „wir, die wir arm sind“ Afr. 119, 22; $\text{אֲנִי־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „dort bei ihm sind sie nackt“ Afr. 426, 1; $\text{אֲנִי־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „seine Waffen sind schwächer als unsre“ Afr. 137, 21 u. s. w. Vergl. Fälle wie $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „der Sünder ist, während er lebendig ist, ein Todter¹⁾ für Gott und der Gerechte, während er todt, für Gott lebendig“ Afr. 168, 17.

Stets im St. abs. so die reinen Participien s. § 269 ff.

C. Bei עַל steht namentlich in älteren Schriften das Adj. überwiegend im St. abs., aber doch auch schon ziemlich oft im St. emph.: $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „seine Mutter war aber eine Gläubige“ Ov. 160, 16 (wo $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ nur „glaubte“ hiesse); $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „die Hunde waren nicht gierig“ Afr. 383, 2; $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „der blind („ein Blinder“) gewesen war“ Joh. 9, 13; Ov. 164, 1; $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „und seien nun hierdurch vorsichtig“ Ov. 85, 7; $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „Weiber, die von ihren Männern schlecht behandelt waren“ Isaac I, 244 v. 407 u. s. w. Meist ist auch hier substantivische Auffassung. Fälle wie $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „die Narben der Wunden waren nach der Heilung noch kenntlich“ Jos. 20, 8 sind selten. Wie hier beide Status wechseln, zeigt $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „und seiest bedürftig der Bekehrung“ Afr. 144, 15 gegenüber $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ eb. l. 17. Sonstige Beispiele mit St. abs.: $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „uns, die wir todt waren“ Afr. 229, 23; $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „in seinem Lauf war er schnell“ Sim. 269 Mitte; $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „schrecklich war aber sein Wort“ Ov. 178, 25; $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ „ihr Wissen war wach und aufmerksam“ Ov. 100, 1 u. s. w.

¹⁾ $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ und $\text{עַל־הוּא־אֶחָד־מֵהַמְּתוֹלִים}$ so ziemlich oft im Prädicat.

D. Dagegen steht neben **am** das prädicative Adjectiv schon regelmässig im St. emph.: **كُلُّ شَيْءٍ نَافِعٌ** „Alles, was nützlich ist“ Ov. 81, 17; **لَوْ كُنْتُ كَلِمَةً سَرِيحَةً** „wäre das Wort überflüssig gewesen“ Ov. 75, 23; **أَنَا مَذْمُومٌ** „ich (m.) bin verfolgt und gering“ Ov. 281, 26; **عَلَى عَيْنَيْهَا لَمْ يَكُنْ أَمْرٌ** „und sie ist ferner unsterblich“ Afr. 125, 10; **عَفِيفَةً أَمْرًا خَيْرًا** „sanft sind die Führer der Römer“ Jos. St. 80, 5.

E. Bei Verben wie „sich zeigen als“, „gefunden werden“, „heissen“ u. s. w. ist der St. emph. des Adj. wohl etwas häufiger als der abs.: **أَشْرَفَ سَخِيمًا** „zeigte sich tapfer“ Ov. 159, 9; **أَمْدَعَفَ أَعْمًا** „ward siegreich erfunden“ eb. l. 10; **بَعْدَ مَرَمٍ مَعْقَلًا** „welche Weise heissen“ Afr. 506, 17 u. s. w., aber **كَمَعْلَمَ عَيْنٍ عَلَى مَبْنَأٍ** „werden von aller Weisheit leer gefunden“ Spic. 2, 18; **كَلِمَاتُكُمْ كَلِمَاتُ كَذِبٍ** „eure Worte zeigten sich lügnerisch“ Ov. 288, 7. Für **φαινομένη ἀφαινομένη** Mth. 23, 27 hat Afr. 307, 5 **عَلَى مَعْقَلٍ**.

F. Nothwendig steht aber das attributive Adjectiv im St. emph., wo es ganz entschieden determiniert ist: **يَا جَاكُوبَ** „Jakob ist der Verfolgte und Esau der Verfolger“ Afr. 403, (403 sqq. noch mehr solche Sätze); **أَنَا أَوَّلُ وَأَنَا آخِرُ** „ich bin der Erste, und ich bin der Letzte“ Jes. 48, 12; **يَا دَاوُدَ** „denn er war ja der Angesehnste des ganzen Reiches“ Afr. 55, 3; **يَا آخِرَ تَعَامُلٍ** „das letzte Testament, welches das erste ist“ Afr. 28, 9; **يَا آخِرَ** „wer der Schuldige und wer der Unschuldige sei“ Ov. 191, 9.

C. Genitiv und Status constructus.

§ 205. A. Das Genitivverhältniss wird noch oft in mannigfacher Beziehung durch den St. estr. ausgedrückt: **مَلِكُ بَابِلَ** „König von Babel“ Afr. 468, 18 (neben **مَلِكًا** eb. 471, 16); **بَلُوعَا** „beluadentis“ d. i. „reissendes Thier“ oft; **تَذَكُّرُ رَبِّهِ** „Erinnerung an seinen Herrn“ Ov. 185, 12; **عَمَلٌ مَعْدَمٌ** „beim Ueberlaufen des Maasses der Verschuldungen“ Afr. 462, 3; **عَمَلٌ مَعْدَمٌ** „wegen der Unreinheit der Begier (d. h. „wegen der unreinen Begier“) nach seiner Schwester“ Afr. 354, 6 u. s. w. Hier könnte überall auch der St. emph. mit ,

stehn. Dieser ist aber nicht zulässig in besonders engen Verbindungen wie عَدُوٌّ عَدُوٌّ „Feind“; $\text{مَحْمُولٌ مَحْمُولٌ}$ „Aufnahme der Last“ d. h. „Eifer“; حُكْمٌ حُكْمٌ „Urtheil“; عَمْدٌ عَمْدٌ „Refectorium (und andren mit عَمْدٌ)“; عَمْرٌ عَمْرٌ „Sohn seiner Natur“ d. h. „von derselben Natur wie er“; عَمْرٌ عَمْرٌ „Freier“ (und andren mit عَمْرٌ , عَمْرٌ , عَمْرٌ , عَمْرٌ) u. s. w. Auch herrscht der St. cstr. in solchen Verbindungen, deren erste Hälfte ein Adjectiv ist, wobei die Beziehung desselben zum Genitiv sehr verschiedenartig sein kann: مَنْعٌ مَنْعٌ oder مَنْعٌ مَنْعٌ „genommenen Verstandes“ d. h. „verstandlos“ Afr. 53, 13; Jul. 47, 10 und öfter; مَنْعٌ مَنْعٌ „dem das Herz herausgerissen ist“ d. h. „verstandlos“ Mart. I, 35 Mitte; مَنْعٌ مَنْعٌ „strahlenbekleidet“ Ov. 296, 10; مَنْعٌ مَنْعٌ „dessen Leben verflucht ist“ Afr. 110 ult.; مَنْعٌ مَنْعٌ „vielgestaltig“ Ov. 168, 23; مَنْعٌ مَنْعٌ „παραπληροσ“ Mth. 13, 46; مَنْعٌ مَنْعٌ „von jedem Blutsverwandten“ Afr. 232, 16 u. s. w. Fälle wie مَنْعٌ مَنْعٌ „körperstarke“ Spic. 5, 19 sind selten; der St. emph. wurde hier veranlasst durch das zur Hervorhebung eingeschobene (§ 221), trennende عَمْرٌ .

B. Sonst waltet aber die Anknüpfung mit عَمْرٌ durchaus vor. Besonderer Beispiele bedarf es hier nicht. Beide Arten kommen auch vor in den Fällen, wo der Genitiv eines Abstractums die Eigenschaft bezeichnet, z. B. عَمْرٌ عَمْرٌ und عَمْرٌ عَمْرٌ „der Geist der Heiligkeit“ d. i. „der heilige Geist“: عَمْرٌ عَمْرٌ „in der trügerischen Welt“ Afr. 462, 6; عَمْرٌ عَمْرٌ „bittere Früchte“ Afr. 473, 11; عَمْرٌ عَمْرٌ „die ewige Freiheit“ Efr. III, 250 B; عَمْرٌ عَمْرٌ „der gesegnete Weinstock“ Afr. 446, 3; عَمْرٌ عَمْرٌ und عَمْرٌ عَمْرٌ „falsches Geld“ Afr. 301 ult. 285 ult.; عَمْرٌ عَمْرٌ „die wahre Liebe“ Spic. 7, 1 und manches ähnliche. So auch in Fällen wie عَمْرٌ عَمْرٌ „der Berg Sinai“ Efr. II, 488 B und sonst neben عَمْرٌ عَمْرٌ Efr. II, 433 F; عَمْرٌ عَمْرٌ „in Aegyptenland“ Afr. 313, 5 neben عَمْرٌ عَمْرٌ eb. l. 4 u. s. w. (wo auch Appositionsverhältniss statthalt wäre). Aber der St. cstr. kann nie vor dem عَمْرٌ des Genitivs stehn¹⁾.

¹⁾ Fälle der Art in unsern Ausgaben beruhen auf Textfehlern. عَمْرٌ عَمْرٌ Afr. 323, 4 ist nur eine scheinbare Ausnahme; es heisst „auf den Namen: die vom Hause Jacob's“ (§ 209 A). So عَمْرٌ عَمْرٌ „in den Tagen derer vom Hause des Diocletianus“ Jul. 24, 9.

C. Sind *beide* Theile determiniert, so wird sehr gern auf den Genitiv durch das betreffende Possessivsuffix hingewiesen, z. B. אֱלֹהֵינוּ ׀ אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל „der Sohn Gottes“ oft neben אֱלֹהֵינוּ ׀ אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל und אֱלֹהֵינוּ ׀ אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל „der Gott der Christen“ Ov. 161, 13; אֲנַחְנוּ ׀ בְּנֵי כְנָעַן „die Kinder (Angehörigen) der Kirche“ Ov. 221, 2 = אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ eb. 216, 16 und oft; und unzählige andre Fälle.

D. Beispiele, in denen mehrere Arten der Genitivverbindung zusammenstehn, sind אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ „die Geburt der Menschennatur des Gottessohnes“ Jul. 155, 15; אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ „die Zeit des Endes der Leitung der Söhne Sem's“ Afr. 88, 13; אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ „die Keniter vom Hause des Schwagers Mose's“ Afr. 254, 15; אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ „die Nordhälfte der Wand des Heiligthums in der Kirche seiner Stadt“ Ov. 190, 13; אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ „und durch das Aufgehen des Lichtes des Verstandes und durch das Fruchtragen des erleuchteten Oelbaums“ Afr. 449, 11 u. s. w.

E. Es können so zwei Nomina in einem verschiedenen Genitivverhältniss zu demselben Nomen stehn, vergl. אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ „Israel's Prahlen mit der Unterscheidung der Speisen“ Afr. 313, 12; אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ „die Uebertretung des Gebotes durch Adam“ Afr. 419, 13; אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ „denn es war Abraham's tägliche Gewohnheit“ Afr. 391, 8; אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ „der h. Geist eures Vaters“ Afr. 415, 8; אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ „seine Hand von Linksheit“ d. h. „seine linke Hand“ und so oft mit אֲנַחְנוּ und אֲנַחְנוּ „recht“ und link“; אֲנַחְנוּ „dein Lebensbuch“ Ps. 69, 28; אֲנַחְנוּ „unsre Staubnatur“ Afr. 41, 17 u. s. w. Anders, nach hebräischer Weise, ist construiert in אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ „ihr sichtbarer Leib“ Afr. 179, 1.

§ 206. Adjectiva stehn gern im St. estr. vor Präpositionen, zunächst, wenn das durch diese Regierte mit ihnen in enger begrifflicher Verbindung steht. So אֲנַחְנוּ ׀ אֲנַחְנוּ „schön von Ansehn“ Gen. 12, 11; אֲנַחְנוּ „der grosse, in Allem ausgezeichnete Arzt“ Ov. 193, 21; אֲנַחְנוּ „accipientes vultum“ d. i. „Heuchler“ oft; אֲנַחְנוּ

1) Var. אֲנַחְנוּ.

„seiner selbst mächtig, frei“ Spic. 19, 8; **أَمْرَ أَسْرَافًا عَصَمُوا عَنْ مَصْنَعَتِهِ** „wie Andre, von ihren Zuhörern Verachtete“ Ov. 179, 11; **أَعْلًا مَرْبُفٌ كَلْبَتًا** „die von den Propheten bestimmte Zeit“ Mart. I, 11, 2; **سَمِيرٌ كَهَوِّ حَدِّ** „die gierig blicken auf „gieb mir““ Afr. 286, 8; **حَصَبٌ كَحَمِيمًا** „der Christum angezogen hat“ Ov. 397, 12 und so sehr Vieles. Beachte noch **أَعْلًا عَمَلًا** „ein Wort mit Macht begabt wie sie“ Ov. 21, 19, und so selbst **أَمْرًا بِأَمْرٍ** „geboren ohne Begattung“ Ov. 91, 21. Beim Substantiv beschränkt sich diese Construction auf einige wenige feste Verbindungen wie **عَصَبٌ عَاقِبٌ** „acceptatio vultus“ d. i. „Heuchelei“; **عَصَفٌ عَزِيمًا** (oder **عَصَفٌ زِيمًا**) „Hinausgehen in den Wind (?)“ d. i. „Entschuldigung“; vergl. **عَصْفَرٌ عَزِيمًا** „auf den Kopf Gelegtes“ d. i. „Strafe“: **عَصْفَرٌ حَرِيمًا** „Gedanke“.

§ 207. Einzelnen stehn Adjectiva so auch im St. estr. vor Adverbien, die ja einer Verbindung von Präposition und Substantiv gleich sind: **عَصْفَرٌ عَصْفَرًا** „die schnell sterben“ Mart. I, 79, 10; **عَصْفَرٌ عَصْفَرًا** „die hurtig über seine Schluchten springen“ Mart. I, 47, 1; **سَمِيرٌ عَمِيمًا** „elend lebende“ (*κακόβιοι*) Jul. 112, 13; **عَصْفَرٌ عَصْفَرًا** „in allen Dingen Wohlerfahrene“ Jul. 162, 10. Besonders werden solche Verbindungen zur Uebersetzung griechischer zusammengesetzter Adverbia gebraucht, z. B. **عَصْفَرٌ عَصْفَرًا** *εὐπαιθετοῦτες* Ps. 91, 15 Hex., wie denn diese ganze Construction dem Griechischen nachgebildet sein wird. — Aehnlich die Umschreibungen von „selbst“ wie **عَصْفَرٌ عَصْفَرًا** *φιδόουσι* 2 Tim. 3, 2 Phil. Schon Cyrillonas ZDMG XXVII, 573 v. 267 hat so **عَصْفَرٌ عَصْفَرًا** „die Schlange, die sich selbst zermalmt“.

§ 208. A. Der St. estr. muss unmittelbar vor dem Genitiv stehn. Nur kurze Wörtchen wie die postpositiven Partikeln **عَصْفَرٌ**, **عَصْفَرٌ**, **عَصْفَرٌ** u. s. w., wie **عَصْفَرٌ** u. dergl. durchbrechen zuweilen die Kette: **عَصْفَرٌ عَصْفَرًا** „filii vero Balae“ Land III, 39, 16; **عَصْفَرٌ عَصْفَرًا** „die Ursache nun der Vernichtung“ Efr. II, 124 B; **عَصْفَرٌ عَصْفَرًا** „die Ursache nämlich des Schmerzes“ Efr. II, 108 A; **عَصْفَرٌ عَصْفَرًا** „dass sie Söhne sind der Gerechten“ Efr. II, 384 D; **عَصْفَرٌ عَصْفَرًا** „ein Held war er von Kraft“ Jud. 11, 1 u. s. w. Auffälliger ist **عَصْفَرٌ عَصْفَرًا** „einen Weg (Entfernung) von 2 Stadien von ihr“ Jul. 229, 4.

Vergl. noch § 327.

Ziemlich einzeln steht da $\text{עֲלֻצְתָּם עֲפֹרְתָם מִשְׁמַחֲתָם}$ „die ihre Namen schreiben und lesen“ Land III, 136, 14, wo sich 2 St. estr. auf einen Genitiv beziehen.

B. Ohne jede Schwierigkeit ist aber die Trennung des Genitivs vom Regierenden bei Anwendung von וְ . Nicht nur kann letzteres ein Attribut bei sich haben wie in $\text{מִתְּזַמְּזֵם סִמְכָה וְסִמְכָה}$ „die süßen Reizungen der Sünde“ Ov. 159, 15 (was auch וְסִמְכָה סִמְכָה heißen könnte), sondern es dürfen noch weitere Wörter dazwischen treten. Vergl. $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „und war ferner ein Gefährte der Trauernden“ Ov. 207, 21; $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „weil nach Gottes Bilde gemacht ist die grosse Vernunft“ Moes. II, 94 v. 296; $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „vor dem Narsi Tamsšabôr wurden Anklagen erhoben gegen einen Mann“ Mart. I, 123; $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „vor der ganzen Kirche verkündete er die Namen derer, welche . . .“ Ov. 176, 2. — In einzelnen Fällen steht der Genitiv sogar voran: $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „so ist auch unsers ganzen Glaubens Fundament der feste Stein“ Afr. 6, 16; $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „auch nur eines Jahres Unterstützungen“ Sim. 346 Mitte.

§ 209. A. In diesen Fällen zeigt sich schon die grössere Selbständigkeit des וְ , eigentlich eines Demonstrativ-(Relativ-)Pronomens („der von“). Diese tritt noch mehr hervor, wenn ein Regierendes fehlt: $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „die vom Hause Jacob's“ oft; $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „über die Anhänger Markion's“ Ov. 193, 18; $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „die Zeit des 40tägigen Fastens“ Sim. 376 sq.; $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „denn es war eine Sache des Schreckens und der Verwunderung“ Sim. 355, 3; $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „Jeder, der dem Herrn angehört“ Ov. 168, 19; $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „heissen die der Rechten (= die Rechten)“ Spic. 12, 4; $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „die von der Linken“ eb. 12, 6; $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „war gemeinschaftlich“ Ov. 167, 24; $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „von dem, was den Armen gehört“ Ov. 190, 16; $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „der das Eigenthum seines Genossen geraubt hat“ Afr. 423, 19; $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „hölzern“ Jac. Sar. in ZDMG XXIX, 109 v. 30; $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „ihre Mühe, welche (das Eigenthum) Anderer geworden war“ Afr. 506, 3 und so manches ähnliche. Etwas anders sind Fälle wie $\text{וְעֵצְרָא מִלְּפָנֵי מַלְּאָכָא}$ „und nicht glich ihr Fasten dem der Bewohner Jesreel's“

Afr. 50, 12; $\text{עָבַד אֱבֶרֶת אֶת־אֱבֶרֶת}$ „das Opfer Abel's wurde angenommen und *das* Kain's verworfen“ Afr. 60 ult.; עָבַד אֶת־אֱבֶרֶת „erhoben Anklagen gegen uns und Simon“ Mart. I, 19 unten.

B. Hieran schliessen sich adverbiale Anwendungen wie לְעֵת „für den Augenblick, für jetzt, jetzt“; לְעֵת „sofort“ (beide häufig): לְעֵת ; שָׁמַיִם Mth. 6, 11 Cur.; לְעֵת „zu 2 Malen, 2 mal“ Gen. 43, 10. Ferner die beliebte Construction von לְעֵת mit וְ „sorgen für das, was ist des . . .“ d. h. „sorgen für“: וְלְעֵת „ $\mu\lambda\eta$ μεριμνάτε τῆς ψυχῆς ὑμῶν“ Luc. 12, 22 Cur.; וְלְעֵת „sorgte für den Streit“ Efr. in Wright's Cat. 689 a, 3; וְלְעֵת „und sie sollen sich um sie bekümmern als ihre Glieder“ Ov. 216 ult. und so oft mit וְ (und וְ , § 225). Selten so auch וְלְעֵת : וְלְעֵת „um sein Haus sorgt Jeder, und um seine Herde kümmert er sich nicht“ Isaac I, 288 v. 269; vergl. Efr. in Zingerle's Chrest. 278, 6 f. — Alle diese Verbindungen mit וְ dürften übrigens durch griechische Genitivconstructionen veranlast sein.

§ 210. Das vor dem Genitiv stehnde Substantiv ist meistens determiniert; doch finden sich schon unter den obigen Beispielen auch solche ohne Determination; so besonders auch beim St. abs. wie כָּל־בָּשָׂר „jedes Fleisch von einem Thiere“ Spic. 7, 26.

Selbst der St. estr. vor dem St. emph. determiniert nicht mehr nothwendig: בְּנֵי־שָׁנָה „filius anni“ „ein einjähriges“ (oft): בְּנֵי־שָׁנָה „zwei Königstöchter“ Afr. 408, 3, 4; בְּנֵי־עוֹלָם „ein Weltsohn“ d. i. „Laie“ Sim. 286, 6; בְּנֵי־אָח „ein Bruderssohn“ Mart. I, 149 Mitte, und natürlich erst recht bei Wörtern wie בְּנֵי־אֹיֵב „der Feind“ oder „ein Feind“.

D. Beiordnung.

§ 211. A. Das adjectivische *Attribut* steht im selben Geschlecht und Numerus wie das Substantiv; durchweg auch im entsprechenden Status; einige Ausnahmen s. § 203. Es folgt dem Substantiv nach: בְּנֵי־שָׁנָה , בְּנֵי־שָׁנָה , בְּנֵי־שָׁנָה u. s. w.

B. Vor das Subst. treten aber manchmal אֲחֵרֵי und שֵׁנִי , z. B. אֲחֵרֵי אֲחֵרֵי „ $\alpha\lambda\lambda\eta\pi\alpha\rho\alpha\rho\omega\lambda\eta\gamma$ “ Mth. 13, 24; אֲחֵרֵי אֲחֵרֵי „ $\xi\tau\epsilon\rho\omega\lambda\gamma\omega\gamma\iota\sigma\mu\omega\nu$ “

Sap. 19, 3; אַנְדֵרֵי גְרֻנְדֵי „andre Gründe“ Joh. Eph. 395, 12 und im St. abs. (§ 203) אַנְדֵרֵי הַיְיָ „ein anderer Herr“ Mart. I, 235 unten; אַנְדֵרֵי שְׁמֵי „in einem andern Namen“ Efr. II, 555 A u. a. m. — אַנְדֵרֵי אָדָמָא „viele Menschen“ Afr. 505, 7; אַנְדֵרֵי מַלְאָכָא „viele Male“ Efr. I, 398 F; אַנְדֵרֵי נַפְשֵׁי „ferner viele Seelen“ Land II, 326, 2 u. s. w. Aber die Nachsetzung ist doch bei beiden viel häufiger. — Auch אַנְדֵרֵי (§ 147) wird gern vorangestellt: אַנְדֵרֵי דְּשַׁבְּעָא „die und die Sache“ Joh. Eph. 192, 21; אַנְדֵרֵי דְּעַבְדֵי מְרִינָא „in dem und dem Dorfe“ eb. I, 20; אַנְדֵרֵי עֲבָדָא „über dies bestimmte Werk“ Efr. II, 179 A; aber ebenda auch die gewöhnliche Anordnung: אַנְדֵרֵי עֲבָדָא „über dies und das Opfer“.

Einzelnen tritt das Adj. auch sonst vor, besonders bei Dichtern, z. B. אַנְדֵרֵי גְרֻנְדֵי „die erste Grundlage“ Spic. 49, 20; אַנְדֵרֵי נַפְשֵׁי „der polierten Seele“ Ov. 261, 14; אַנְדֵרֵי עֲבָדָא „deine züchtige Jungfernschaft“ eb. I, 16; אַנְדֵרֵי מוֹת „der gierige Tod“ Efr. Nis. p. 57 v. 67. Häufig ist die Voranstellung bei gewissen preisenden oder beschimpfenden Adjectiven wie אַנְדֵרֵי קֹדֶשׁ „der heilige“; אַנְדֵרֵי בְּרַכָּה f. אַנְדֵרֵי בְּרַכָּה „der, die selige“; אַנְדֵרֵי בְּרַכָּה „der gesegnete“; אַנְדֵרֵי עֲלִיּוֹנָא „der vorzügliche“; אַנְדֵרֵי מְרִינָא „der frevelhafte“; אַנְדֵרֵי מְרִינָא „der verfluchte“ u. s. w., z. B. אַנְדֵרֵי אַכַּאקִיּוֹס „der herrliche Akakios“ Ov. 162, 21; אַנְדֵרֵי סֵרְגִיּוֹס „aber der treffliche Sergios“ Jos. Styl. 75, 14; אַנְדֵרֵי מַרְיָא „die selige Maria“ Afr. 180, 2; אַנְדֵרֵי מְרִינָא „dieser verfluchte Tamšábôr“ Mart. I, 124, 2; אַנְדֵרֵי מְרִינָא „der gottlose Julian“ Ov. 160, 14 u. s. w.; auch bei Häufungen wie אַנְדֵרֵי קְדוֹשֵׁי אַנְדֵרֵי אַנְדֵרֵי „den heiligen, auserwählten und grossen Basilios“ Efr. III, XLIII gegen unten, und manches ähnliche. Ueberall ist hier aber auch die Nachsetzung erlaubt, zum Theil häufiger. Auch beide Stellungen zugleich kommen vor: אַנְדֵרֵי מְרִינָא „beatus dominus Simeon sanctus“ Sim. 269 oben.

Das attributive Adjectiv kann von seinem Substantiv getrennt werden: אַנְדֵרֵי חֲסֵדָא „opus est enim pulchrum hoc“ Spic. 1, 20; אַנְדֵרֵי אֵלֵי „denn alle Dinge liegen in der Hand des Menschen, die grossen und die kleinen“, Spic. 9, 9 u. s. w.

§ 212. Die *Apposition* kann vor und nachstehn: אַנְדֵרֵי אַנְדֵרֵי „regis Anastasii“ Jos. Styl. 15, 17; אַנְדֵרֵי אַנְדֵרֵי „Anastasii regis“ eb.

24, 6. Im Ganzen stehn ehrende Zusätze lieber voran (so stets **عَبْدُ** „mein Herr, Herr“), erklärende nach; doch ist das keine feste Regel. Ein Beispiel von Vor- und Nachstellung zugleich: **عَبْدُ دَاوُدَ وَتَمِيمٌ كَرِيمٌ** „der treffliche, christusliebende Herr Timotheus, der Bischof“ Afr. Vorrede 12, und so Manches.

§ 213. Die Apposition kann sehr lose sein und zu einer blossen Substitution oder zum Parallelismus werden. Beispiele wie **عَبْدُ** „und sättigte bedrängte Hungernde mit 5 Broten und 2 Fischen, 5000 Mann“ Afr. 42, 17; **كُنْزُكَ وَصَكْرُ عَصَاكَ** „im Lande seiner Feinde, im Lande Moab“ (beachte die Wiederholung der Präp.) Afr. 161, 12; **فَمَا يَوْمًا يَمُوتُونَ وَمَا مَدَّكَ عَلَيْهِمْ** „denn das Passah der Juden ist der 14. Monatstag, und zwar dessen Nacht und Tag“ Afr. 223, 11; **عَبَدُوا نَحْمَةَ** „man verkaufte den Wein um einen Denar für 6 Maass“ Jos. St. 33, 7 mögen genügen, einige Hauptfälle zu illustrieren.

Ann. Ueber die grammatische Person in der Apposition s. § 350 C.

§ 214. Belieb ist die Beiordnung bei Maassausdrücken wie **عَدَّةُ** „denn mit 3 Unzen Brot“ Ov. 182, 10; **عَدَّةُ** „3 Modien Waizen“ Jos. St. 20, 10; **عَدَّةُ** „10 Last Silberstücke“ Jos. St. 10, 13; **عَدَّةُ** „1 1/2 Modius Gemüse“ Sim. 360 unten; **عَدَّةُ** „eine Handvoll Staub“ Afr. 154, 5 und viel ähnliches. Auch die Genitivverbindung mit **عَدَّةُ** wäre hier zulässig.

§ 215. **عَدَّةُ** und **عَدَّةُ** bleiben oft, vor- oder nachstehend, adverbial unverändert: **عَدَّةُ** „viele Fische“ Sim. 273, 14; **عَدَّةُ** „viele Leoparden“ Land III, 335, 17; **عَدَّةُ** „viele Perlen“ eb. l. 21; **عَدَّةُ** „viele Dinge“ Spic. 6, 6; **عَدَّةُ** „viele Kriege“ Sim. 282 Mitte; **عَدَّةُ** „ein wenig Tröstung“ Jos. St. 29, 12; **عَدَّةُ** „diese kurze Ermahnung“ Afr. 331, 2; **عَدَّةُ** „diese kurze Darlegung“ Afr. 244, 7; **عَدَّةُ** „diese wenigen Friedensworte“ Afr. 298, 19; **عَدَّةُ** „ein wenig Sonne“ Afr. 130, 18; vergl. **عَدَّةُ** „ein wenig vom Satan“ Afr. 130, 19 und **عَدَّةُ** „dies Wenige von Vielen“ Jos. St. 82, 2; Jul. 98, 13 und Aehnliches. Auch das Abstractum **عَدَّةُ** wird so gebraucht: **عَدَّةُ**

„denn Weisheit, Verstand und Einsicht die Fülle gar sehr“ Ov. 191, 14; $\text{רֹסֶה וְעֵמָּה וְכִנְיָוֶה וְעֵמָּה וְכִנְיָוֶה}$ „Rosse und Wagen in Menge gar sehr“ Land III, 331, 8.

§ 216. Eine Art Apposition bilden auch Fälle wie $\text{וְיָצַח יְהוָה אֶת יִשְׂרָאֵל מִיַּד פַּרְעֹה}$ „denn er hat ihn zuerst (als erster) gerettet“ Jos. St. 2, 17; $\text{וְיָצַח יְהוָה אֶת יִשְׂרָאֵל מִיַּד פַּרְעֹה}$ „er zeigte zuerst guten Willen“ Jos. St. 22, 2; $\text{וְיָצַח יְהוָה אֶת יִשְׂרָאֵל מִיַּד פַּרְעֹה}$ „Isaac zeugte den Jacob als Mann von 60 Jahren“ Afr. 464, 10; $\text{וְיָצַח יְהוָה אֶת יִשְׂרָאֵל מִיַּד פַּרְעֹה}$ „Haman war übrig geblieben als Entkommener“ Afr. 52, 15; $\text{וְיָצַח יְהוָה אֶת יִשְׂרָאֵל מִיַּד פַּרְעֹה}$ „und ist als Nahrung den Gläubigen gegeben“ Afr. 114, 2; $\text{וְיָצַח יְהוָה אֶת יִשְׂרָאֵל מִיַּד פַּרְעֹה}$ „Jephthah, der Verfolgte, trat auf als Haupt seines Volks“ Afr. 407, 14 und manches andere.

E. כָּל .

§ 217. כָּל (כָּל) kann im St. abs. substantivisch gebraucht werden für: „Alles“, „Jeder“. So besonders Ausdrücke wie כָּל „der Allerlösende“ Ov. 208, 24; כָּל „παντοκράτωρ“ oft; כָּל „der Herr des Alls“ Afr. 22, 12; dafür כָּל Spic. 27, 24; כָּל Afr. 63, 10; ferner כָּל „übergab ihm Alles“ Afr. 123, 2 (aus Joh. 3, 35, wo Pesh. und Cur. das gewöhnlichere כָּל haben); כָּל „dass du bei Jedem Jedes seiest“ Ov. 266, 15; כָּל „wir wären Alles“ Spic. 20, 22; כָּל „während sich Jeder in seinem Hause erfreut“ Efr. III, 651 A; כָּל „wir fordern von jedermann, dass . . .“ Jul. 15, 5 u. s. w. So auch adverbial „ganz, durchaus“: כָּל „und brüllte nur immer“ Sim. 393, 12; כָּל „dessen Auge ganz zum Himmel erhoben war“ Efr. II, 415 F.

So wird auch der St. emph. כָּל (כָּל) gebraucht: „das Ganze, das All“: כָּל „der vom All verehrte“ Efr. III, 532 C; f. כָּל eb. 530 F; כָּל „der Baumeister des Alls“ Efr. Nis. p. 97 v. 110; כָּל „am Frieden hängt Alles“ Efr. Nis. p. 40 v. 46 u. s. w.

§ 218. Viel häufiger steht כָּל im St. estr. Vor Substantiven im sg. und pl. sahen wir es § 202 D; vergl. כָּל „denn auf alle Weisen“ Jul. 69, 12 (§ 208 A). Bei nicht determinierten bedeutet

„jeder, all (alle)“. Auch vor determinierten Substantiven kann es stehn: **ع** **عَمَدَ أَهْلِهِ** „seine ganze Familie“ Jos. St. 2, 17; **ع** **تَمَّتْ** „alle Tage deines Lebens“ Jul. 14, 14.

In der beliebten Verbindung mit dem Relativpronomen **ي** ist es: „Jeder, der“, „Alle die“, „Alles, was“: **ع** **يَهْفُ** „Jeder, welcher gefiel“ Afr. 328, 14; **ع** **يُحْتَكِمُ** „alle, die ihn suchen“ Afr. 198, 10; **ع** **يَعْنِي** „alles, was er erworben hatte“ Ov. 165, 25 u. s. w.

So auch **ع** **يَمُنُّ** „Jeder welcher“ und ähnliche Verbindungen (§ 236 D). Ferner adverbial **ع** **يَسْرًا** „ganz bei“ Cyrillonas ZDMG XXVII, 578 v. 81 f.; **ع** **يَسْرًا** „ganz wie“ Jul. 92, 7; **ع** **يَعْنِي** „so viel auch“; **ع** **يَعْنِي** „so oft“ und Aehnliches.

Sehr oft hat ein Substantiv **ع** mit seinem Pronominalsuffix in Apposition neben sich, vor- oder nachgesetzt. Sg.: **ع** **عَدَّةَ عَرَبِيَّةٍ** „die ganze Stadt“ Ov. 207, 3, wofür lin. 6 **ع** **عَرَبِيَّةٌ**; **ع** **لُصْمَ عِلَّةٍ** „meine ganze Seele“ Ov. 164, 21; **ع** **عِلَّةَ رُحَيْمٍ** „sein ganzer Lauf“ Anc. doc. 90, 21; **ع** **عَلَى عَدَّةِ إِنْجِيلِ لُصْمَتَا** „sie stehn über dem ganzen Gesetz“ Afr. 30, 12. — Pl.: **ع** **عَدَّةِ كَلِمَاتٍ** „all diese Dinge“ Afr. 9, 10; **ع** **عَدَّةِ سَمْتِهِ** „in seinem ganzen Leben“ Ov. 160, 2; **ع** **كُلِّ عَدَّةٍ** „allen Klerikern“ Ov. 206, 11 u. s. w. Auch sonst wird das Wort mit Pronominalsuffixen verbunden: **ع** **عَلَيْكُمْ** „wir, ihr alle“; **ع** **عَلَيْكُمْ** „an ihm ganz, überall an ihm“ Ov. 165, 9; **ع** **عِنْدِي** „ist es ganz bei mir“ Afr. 200, 1; **ع** **سَرَّ أَمَلْنَا** „ein Baum, welcher ganz Leben ist“ Ov. 399, 22; **ع** **عَلَيْكُمْ** „sie aber . . . antworteten alle“ Sim. 321 Mitte, und so Manches. Auch vor Relativsätzen **ع** **عَلَيْكُمْ** „omnia, quae dixit“ Ov. 328, 7; **ع** **عَلَيْكُمْ** „in allen Dingen, so Gottes würdig sind“ Ov. 173, 18 u. s. w.

Beachte noch die adverbial gebrauchten: **ع** **عَلَيْكُمْ** „ganz und gar“ oft; **ع** **عَلَيْكُمْ** (in diesem ganz) „só sehr, in dém Grade“, wofür einzeln auch **ع** **عَلَيْكُمْ**, **ع** **عَلَيْكُمْ** vorkommen. So auch **ع** mit folgendem Relativsatz: **ع** **عَلَيْكُمْ** „bei Allem, was sie thaten, zeichneten sie sich im Glauben aus“ Afr. 20, 8; **ع** **عَلَيْكُمْ** „und schnell thaten sie in Allem, was er gebot, seinen Willen“ Sim. 344, 12.

Vergl. noch §§ 347. 349. 358 B. 360 B.

F. عَرَفَ.

§ 219. عَرَفَ „etwas“ wird sehr oft substantivisch gebraucht; auch in distributiver Wiederholung عَرَفَ عَرَفَ „Allerlei“. So kann es auch im Genitiv stehn: عَرَفَ „Alles“ oft; عَرَفَ عَرَفَ „Furcht vor irgend etwas“ Jul. 39, 9; عَرَفَ عَرَفَ „in der Gier nach Allerlei“ Afr. 289, 17; عَرَفَ عَرَفَ „unter irgend einem Vorwand“ Afr. 292, 2, oder einen Genitiv mit ى nach sich haben: عَرَفَ عَرَفَ „etwas essbares“ Ov. 221, 9. Oft hat es ein attributives Adj. bei sich: عَرَفَ „etwas böses“; عَرَفَ „etwas mehr“ Spic. 2, 20. Zuweilen hat das Adj. die Endung ā: es ist ungewiss, ob dann St. abs. f. (nach § 201) oder St. emph. m. ist: عَرَفَ Ov. 210 ult. = 214, 21; عَرَفَ „etwas grosses“ Moes. II, 104, v. 428. 156 v. 1241. Häufiger ist dafür die Relativconstruction عَرَفَ u. s. w.

Nicht selten steht عَرَفَ als Apposition bei einem Substantiv in der Bedeutung „irgend ein“, mit der Negation „kein“: عَرَفَ عَرَفَ „worin kein Vortheil liegt“ Afr. 230, 6; عَرَفَ عَرَفَ „keine Unreinheit kommt ihnen in den Sinn“ Afr. 428, 4; عَرَفَ „etwas weniges“ oft; عَرَفَ عَرَفَ „eine gewisse Feindschaft“ Jos. St. 40 ult.; عَرَفَ عَرَفَ „dass er ein Geschenk fordere“ Jos. St. 70, 8; عَرَفَ عَرَفَ „Mancherlei, das nicht geschrieben war“ Afr. 343, 17; عَرَفَ عَرَفَ τι σωματιον ἰδεν Luc. 23, 8; عَرَفَ عَرَفَ „dass sie eine Vision hätten“ Isaac II, 218 v. 318; عَرَفَ عَرَفَ „einige Menschen“ Efr. I, 549 F; عَرَفَ عَرَفَ „zwischen einigen Leichen, die . . .“ Efr. I, 161 E u. s. w.

Mit attributivem Relativsatz ist عَرَفَ „etwas, das“, dann gradezu „das, was“, sehr beliebt (§ 236 C).

عَرَفَ steht in negativen Sätzen auch adverbial: عَرَفَ عَرَفَ „schädigten sie gar nicht“ Jos. St. 80, 4; عَرَفَ عَرَفَ „Niemand schädigte ihn irgend“ Sim. 357 Mitte; عَرَفَ عَرَفَ „Niemand half ihm irgend“ Sim. 312 gegen unten; عَرَفَ عَرَفَ „er bedurfte der Opfer durchaus nicht“ Afr. 315, 9 und Aehnliches. So im Fragesatz عَرَفَ عَرَفَ „waren die Fenster vielleicht etwas von deinen Maassen verschieden?“ ZDMG XXV, 339 v. 361.

Vergl. noch §§ 169. 236.

G. Pronomina.

Personalpronomina.

§ 220 A. Die selbständigen Personalpronomina werden oft zum Verb. fin. noch hinzugefügt: **سَلِّمْ** **مَعْنَى** „wir (ohne besonderen Nachdruck) haben gehört“ Afr. 354, 8; **أَيُّ** **سَلِّمْ** **إِنْجَمَ** **عَنْ** **عَنْ** **أَنْتَ** **مَنْتَ** „wenn *wir* gefrevelt und dich erzürnt haben, so erbarme *du* dich“ Afr. 491, 5; **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „wenn *ihr* nur wollt“ Ov. 117, 15; **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „und *ich* zeige dir“ Afr. 7, 9; **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „lasst uns nicht undankbar sein gegen seine Gnade“ Isaac I, 22 v. 462; **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „wie er uns zu erzählen pflegte“ Ov. 162. 8; **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „sie schliefen“ Ov. 168, 8; **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „dass sie wegen Daniels das Licht sahen“ Afr. 67, 9, und so Vieles. Natürlich ist das Pron. nöthig bei besonderer Hervorhebung durch Adverbien wie in **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „sie allein blieben übrig“ Sim. 269, 1, und so oft **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** u. s. w.

B. Ohne Nachdruck kann statt **أَيُّ** **أَنْتَ** auch wohl **أَيُّ** dem Verbum nachgestellt werden: **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „dass sie sich an den Stein gestossen haben“ Efr. I, 404 F; **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „ob sie vielleicht schlaue gewesen seien“ Efr. I, 496 F; **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „auf dass sie erkennen sollten“ Efr. I, 498 E; **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „und sie flohen“ Efr. in Zingerle's Chrest. 279, 5. Vergl. mit Voranstellung **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „Beides traf dich“ Jes. 51, 19.

C. Ueber die Personalpronomina im Nominalsatz als Subject und Copula s. § 311 f.

Ueber die nachdrückliche Voranstellung von **أَيُّ** **أَنْتَ** u. s. w. s. § 227.

§ 221. Ein enclitisches **أَيُّ** hebt sehr oft nur das Wort, dem es nachfolgt, Nomen oder Verbum, hervor: **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „einen Gott verehren wir“ Mart. I, 227 paen.; **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „denn einem Gebäude gleicht sie“ Afr. 6, 12; **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „ihre Füße laufen zum Bösen“ Prov. 1, 16; **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „darum sündigte Salomo“ Neh. 13, 26; **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** **أَنْتَ** „wenn du *lernen* willst“ Spic. 1, 15; **أَيُّ** **أَنْتَ** „geh!“ Efr. III, XLV (2 mal) u. s. w. So steht es als Verstärkung nach Demonstrativen und Personalpronomen: **أَيُّ** **أَنْتَ** **أَنْتَ**

Falle wäre in Prosa wohl das deutlichere عَلَمَهُ gesetzt. Man gebraucht nämlich sehr oft لَعْمًا „Seele“, seltner عَدَمَةً „Person“ mit den Personal-suffixen zum genauen Ausdruck des Reflexivverhältnisses, z. B. لَعْمِي „mir selbst“; عَلَمَهُ „in sich“ u. s. w.: $\text{فَرَدَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „trennten sich“ Ov. 194, 10; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „erzeugten für sich ein Priesterthum“ eb. l. 11; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „sprach zu sich“ Ov. 281, 23. So steht auch $\text{عَلَمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ und $\text{لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „sich selbst“ in Parallele Ov. 207, 25 sq.; aber diese Plurale sind selten. Vergl. noch عَلَمْتُ عِلْمِي „mein eigen Blut“ Ov. 281, 23 und sogar $\text{لَعْمَتَا لَعْمَتَا}$ „sibimet ipsi“ Afr. 455, 2. Auch لَمَّا „Wesen“ wird ähnlich gebraucht: $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „sie genügt für sich“ Efr. I, 428 E; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „Gegensatz gegen sich selbst“ Ov. 60, 15; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „welche sich selbst führt und ordnet“ Efr. II, 451 B; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ parallel mit $\text{لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ und عَلَمْتُ عِلْمِي Ov. 59, 4; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „streitet mit sich selbst“ Ov. 45, 6 u. s. w. لَعْمَةٌ und لَعْمَةٌ stehn auch in Apposition zu dem Subject, z. B. لَعْمَةٌ لَعْمَةٌ „er, sie selbst“; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „das Fatum selbst existiert gar nicht“ Spic. 9, 9; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „welche sich den Weibern (in eigener Person) gar nicht nahen“ Spic. 8, 1; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „sie selbst“ Jul. 30, 3.

§ 224. Die Präposition عَلَم mit reflexivem Personalpronomen steht oft bei einem Verbum, ohne dessen Bedeutung wesentlich zu modificieren (Dativus ethicus): $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „er ging hinaus“ Acta 12, 19; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ *ἀναστρέφει* Acta 10, 26; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „sie lief“ Ov. 161, 15, und so sehr oft bei Verben der Bewegung; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „dass sie gestorben seien“ Ov. 170, 8; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ *μυρίων* Acta 12, 15; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „so gab es viele Götter“ Afr. 121, 1, und so oft bei لَمَّا und لَمَّا : $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „seinem Samen wurde Knechtschaft verheissen“ Afr. 27, 10, und so grade bei Afr. oft neben Passiven u. s. w.

§ 224*. Eigenthümlich ist die Setzung eines reflexiven Possessiv-suffixes in Genitivverbindungen wie bei dem häufigen عَلَمْتُ عِلْمِي „St. Simon der Stylit“ („von seiner Säule“), wofür auch oft $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ („von der Säule“) steht. So $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „der heisse Juli“ Efr. III, 593 F; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „der Berühmte“, pl. $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ Ov. 160, 4, 9; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$ „die Blutflüssige“ Efr. III, 551 E; $\text{لَمَّا لَعْمَتْ لَعْمَهُنَّ}$

‏בְּשָׂרֵיהֶם‏, „die behaarten Barbaren“ Joh. Eph. 117, 14 (vergl. 398, 16) und manches ähnliche.

§ 225. A. Die *selbständigen Possessivpronomina* mit ‏שׁ‏, stehn substantivisch und adjectivisch: ‏שֵׁנוּ‏ „lasst uns der Zeit das Ihrige geben“ Jul. 109 ult.; ‏שֵׁנוּ לְיָדוֹ‏ „eis τὰ ἰδια ἦλθε και οἱ ἰοιοι αὐτὸν οὐ παρέλαβον“ Joh. 1, 11; ‏שֵׁנוּ‏ „einem von den Seinen“ Ov. 184, 15; ‏שֵׁנוּ‏ „Jeder aber blieb bei dem Seinen (seinem Glauben)“ Ov. 160, 21; ‏שֵׁנוּ‏ „das Unse war sein“ Afr. 119, 10; ‏שֵׁנוּ‏ „mein seid ihr“ Isaac I, 22, v. 446; ‏שֵׁנוּ‏ „denn dein sind wir ja“ Afr. 489, 9; ‏שֵׁנוּ‏ „und gab uns sein sanftes und angenehmes (Joeh ‏שֵׁנוּ‏)“ Afr. 319, 10; ‏שֵׁנוּ‏ „diese deine (Noth ‏שֵׁנוּ‏)“ Sim. 331 gegen unten u. s. w. — Neben Substantiven zur stärkeren Hervorhebung des Besitzers: ‏שֵׁנוּ‏ „zu unserm Vortheil“ Afr. 459, 3; ‏שֵׁנוּ‏ „sein Tag“ Afr. 36, 5 u. s. w.; besonders auch bei solchen griechischen Wörtern, die kein Suffix annehmen können (§ 145 L): ‏שֵׁנוּ‏ „sein Clerus“ öfter; ‏שֵׁנוּ‏ „ihr öffentliches Bad (δημόσιον)“ Jos. St. 63, 15; ‏שֵׁנוּ‏ „sein Gürtel“ Sim. 317 unten; ‏שֵׁנוּ‏ „ihr Vermögen“ (ὀψία) Jul. 37, 5 u. a. m. Sehr selten hier St. estr. wie in ‏שֵׁנוּ‏ „zu deiner Prüfung“ Efr. III, 302 D; ‏שֵׁנוּ‏ „ihre eigne Person“ Isaac I, 22 v. 454; ‏שֵׁנוּ‏ „neben ihm“ Ov. 273, 11; ‏שֵׁנוּ‏ „durch ihn“ Efr. Nis. p. 60 v. 261. Oft aber steht ‏שׁ‏ noch nach dem Suffix: ‏שֵׁנוּ‏ „sein Eifer“ Ov. 187, 17; ‏שֵׁנוּ‏ „mein Gebet“ Afr. 454, 11; ‏שֵׁנוּ‏ „unser Befehl“ Ov. 219, 1 u. s. w.; vergl. ‏שֵׁנוּ‏ „in ihrem und jedermanns Gesicht“ Ov. 184, 8. — Zuweilen steht ‏שׁ‏ mit Nachdruck voran: ‏שֵׁנוּ‏ „deine Wohnung“ Afr. 494, 13; ‏שֵׁנוּ‏ „unser Schatz“ Afr. 506, 14; ‏שֵׁנוּ‏ „aber der Führer *unseres* Lagers“ Afr. 59, 7 u. s. w., vergl. ‏שֵׁנוּ‏ „seine Seele quält sich“ Efr. III, 651 A.

So steht es nun auch bei Genitivverbindungen (§ 205 C) und zwar wieder bald ohne, bald mit Suffix am Regierenden: ‏שֵׁנוּ‏ „die Wand des (genannten) Altars“ Jos. St. 26, 17; ‏שֵׁנוּ‏ „die Brüder eben des Klosters selbst“ Ov. 210, 10 = 213, 4 u. s. w., vergl. ‏שֵׁנוּ‏ „das neue Geschlecht, das wir, die Christen

bilden“ Spic. 20, 4 — $\text{בְּיָמֵי מֶלֶךְ אֲשֶׁר הָיָה}$ „aber in den Tagen des (genannten) Pêrôz“ Jos. St. 11, 1; $\text{לְפָנֵי הַמֶּלֶךְ אֲשֶׁר הָיָה}$ „vor dem Hofe des (genannten) Tempels“ Sim. 271 Mitte; $\text{בְּיָדָיו הָיָה הַמֶּלֶךְ אֲשֶׁר הָיָה}$ „in den Händen dieses“ Ov. 160, 14 u. s. w. Durchweg liegt in dieser weit-schweifigen Construction ein besonderer Nachdruck oder doch eine Rückweisung. Vergl. noch $\text{הַטּוֹב הַזֶּה שֶׁלְּאֵין אֵין אֲנִי}$ „das Gute gehört dem Menschen an“ Spic. 6, 11.

B. Ferner steht nun אֲנִי auch oft nach Präpositionen mit Suffix zur Verstärkung des letzteren: מֵעִתְּךָ אֲנִי „von mir“ Jos. St. 3, 8; אֲנִי אֲנִי אֲנִי „bei ihm“ Ov. 208, 19; אֲנִי אֲנִי „ihm“ oft; אֲנִי אֲנִי אֲנִי „ohne uns“ Afr. 172, 7 u. s. w. Sogar אֲנִי אֲנִי אֲנִי „uns gab er“ Afr. 181, 5. Ferner mit Substantiven: אֲנִי אֲנִי אֲנִי „unter dem (genannten) Altar“ Sim. 272, 9; אֲנִי אֲנִי אֲנִי „bei dem Heiligen“ Sim. 274, 13; אֲנִי אֲנִי אֲנִי „vor diesem Môpet“ Mart. I, 181 unten u. s. w.

Wie אֲנִי mit אֲנִי con-struiert wird (§ 209 B), so auch mit אֲנִי : אֲנִי אֲנִי oder אֲנִי אֲנִי (Cureton) $\mu\epsilon\rho\iota\mu\upsilon\lambda\eta\sigma\iota\tau\alpha\ \tau\acute{\alpha}\ \epsilon\lambda\upsilon\tau\eta\varsigma$ Mth. 6, 34; אֲנִי אֲנִי $\epsilon\pi\iota\mu\epsilon\lambda\eta\gamma\eta\gamma\eta\upsilon\ \alpha\upsilon\tau\omega\upsilon$ (anders Cureton) Luc. 10, 35; אֲנִי אֲנִי „er sorgte für die, welche . . .“ Sim. 333 Mitte u. s. w.

Demonstrativpronomina.

§ 226. Sämmtliche Demonstrativpronomina werden substantivisch und adjectivisch gebraucht. In letzterem Falle stehen sie bald vor, bald nach dem Substantiv: אֲנִי אֲנִי oder אֲנִי אֲנִי „dieser König“; אֲנִי אֲנִי und אֲנִי אֲנִי „jenes Land“; אֲנִי אֲנִי אֲנִי „dieser unser Rath“ Afr. 293, 2; אֲנִי אֲנִי „diese unsre Worte“ Afr. 299, 2 u. s. w. Die meisten alten Schriftsteller (wie Afr.) stellen das Demonstrativ öfter vor; andre lieben jedoch mehr die Nachstellung, aber Alles ohne Consequenz.¹⁾

§ 227. Das stets substantivische Personalpronomen der 3. Person dient, vorangestellt, oft zur stärkeren Hervorhebung eines Substantivs:

¹⁾ Bei dem Edessener Josue St. überwiegt die Nachstellung, umgekehrt bei Rabbülá's Biographien, auch einem Edessener aus nicht viel früherer Zeit. die Voranstellung.

z. B. $\text{וְיִשְׁמְרוּ אֶת הַחֹק הַזֶּה}$ „so war es, das Gesetz der Wächter“ Afr. 26, 5; $\text{וְעַתָּה אֵלֶיךָ יָשָׁב}$ „ferner sagte er, Jeremia“ Afr. 34, 1; $\text{וְעַתָּה אֵלֶיךָ יָשָׁב}$ „während auch seine Nahrung selbst ein vollständiges Fasten war“ Ov. 182, 5 u. s. w. Auch vor weiteren Demonstrativen: $\text{וְעַתָּה אֵלֶיךָ יָשָׁב}$ „und als ihn dieser Frevler sah“ Sim. 331, 3; $\text{וְעַתָּה אֵלֶיךָ יָשָׁב}$ „als aber diese Seligen ausgingen“ Sim. 332 Mitte; $\text{וְעַתָּה אֵלֶיךָ יָשָׁב}$ „dieser Segen“ Afr. 465, 13 u. s. w. Hier kann dies Pronomen sogar als Object stehn: $\text{וְעַתָּה אֵלֶיךָ יָשָׁב}$ „die Kirche hält diese Zahl fest“ ZDMG XXXI, 377 ult. (Jac. Sar.); $\text{וְעַתָּה אֵלֶיךָ יָשָׁב}$ „meldeten ihm dies“ Sim. 311 Mitte; $\text{וְעַתָּה אֵלֶיךָ יָשָׁב}$ „auch David hat dies gesagt“ Ov. 123, 19; $\text{וְעַתָּה אֵלֶיךָ יָשָׁב}$ „dies zu thun“ Jos. St. 3, 15; $\text{וְעַתָּה אֵלֶיךָ יָשָׁב}$ „als der Selige aber dies (haec) erfuhr“ Sim. 312, 1 u. s. w. Vergl. noch $\text{וְעַתָּה אֵלֶיךָ יָשָׁב}$ „sie, die Wahrheit thut sich dir selbst kund“ Ov. 163, 16.

§ 228. Der Unterschied des Näheren und Ferneren wird im sg. stärker beobachtet als im pl. Dies zeigt sich darin, dass הַזֶּה sehr gern als Correlativ gebraucht wird: הַזֶּה „diejenigen, welche“, ganz wie הַזֶּה „derjenige, welcher“, הַזֶּה „diejenige, welche“, während הַזֶּה , הַזֶּה heisst „dieser, w.“, „diese, w.“ und nur äusserst selten als blosses Correlativ erscheint (wie in הַזֶּה „der Obermôpet Âdharfar, welcher . . .“ Mart. I, 134 ult., vergl. I, 234, 3). הַזֶּה , הַזֶּה ist seltner als הַזֶּה . — Auch sonst theilt הַזֶּה mit הַזֶּה u. s. w. die Neigung, die demonstrative Bedeutung abzuschwächen. Vergl. die oben aufgeführten Fälle הַזֶּה , הַזֶּה (§ 224), ferner הַזֶּה „die eurige“ Mart. I, 182, 8; הַזֶּה „den ersten“ Sim. 340 Mitte; הַזֶּה „aber die Anhänger des Illos“ Jos. St. 13, 8, wie הַזֶּה „die Gefangenen“ Moes. II, 69, 26 u. s. w., während הַזֶּה Ov. 314, 17 „diese Sache mit dem Becher“ ist. Man sieht dass הַזֶּה , הַזֶּה , הַזֶּה ; הַזֶּה sich allmählich der Bedeutung des Determinativartikels nähern, wofür sie denn von gewissen Uebersetzern aus dem Griechischen gradezu gebraucht werden.

§ 229. In rhetorischer Gegenüberstellung „dieser — jener“ (= „der eine“ — „der andre“) finden wir: הַזֶּה Ov. 119 ult.; Moes. II, 100

v. 371; $\text{הָאֵלֹהִים הַזֶּה הוּא}$ eb. v. 383 wie הָאֵלֹהִים הַזֶּה Ov. 119, 14; $\text{הוּא הַזֶּה הַזֶּה}$ Moes. II, 84 v. 117; $\text{הַזֶּה הַזֶּה הַזֶּה}$ Afr. 450, 16 u. s. w.

§ 230. „Ebenderselbe“ wird durch Wiederholung des Personalpronomens mit dazwischengestelltem הוּא ausgedrückt: $\text{הוּא הוּא הוּא הוּא}$ „ein und dieselbe Natur ist“ Ov. 80, 4; $\text{הוּא הוּא (הוּא) הוּא}$ „sie ist dieselbe“ Moes. II, 90 v. 237; Ov. 67, 7; הוּא הוּא הוּא „sie sind dieselben“ Mart. I, 11, 9; הוּא הוּא הוּא „Gott, der (immer) derselbe ist“ Moes. II, 106 v. 482; הוּא הוּא הוּא „eben diesem seinem Genossen“ Sim. 370, 4; הוּא הוּא הוּא „in eben jenem Wagen“ Sim. 301, 11; הוּא הוּא הוּא „demselben angehörig“ oft u. s. w.

Fragepronomina.

§ 231. מַה (= מַה) „wer?“; מַה , מַה , מַה „was?“ sind substantivisch. Doch steht מַה u. s. w. zuweilen neben einem Subst. in der Bedeutung „was für?“: מַה מַה מַה = מַה מַה מַה „was für Vortheil?“ Eccl. 1, 3; מַה מַה מַה „was für Strafe?“ Afr. 261, 6; מַה מַה מַה „was für Nutzen wohl?“ Afr. 468, 16; מַה מַה מַה „was für Unterschiede sind?“ Assemani I, 449 (Isaac Ninivita) u. s. w. Ganz ausnahmsweise so מַה : מַה מַה מַה „welchem Reichen wäre es leicht?“ Jac. Sar. in Zingerle's Chrest. 374.

§ 232. A. Das einfache מַה ist im Gebrauch durch die Formen mit n ziemlich beschränkt. Es steht 1) in kurzen Fragen wie מַה מַה , מַה מַה u. s. w. „wie steht es um ihn, dich?“ u. s. w. (eigentlich: „was ist sein Gerücht?“) Ruth 2, 5. 3, 10; Efr. II, 505 D; Mart. I, 112, 2 u. s. w.; מַה מַה „was hast du, dass . . .?“ Gen. 21, 17: מַה מַה „πὶ πρὸς ἡμῶν“ Mth. 27, 4 und ähnlichen 2) als Correlativ מַה מַה „das, was . . .“, auch in der Bedeutung „wenn“ (§ 258 u. s. w.) 3) adverbial wie מַה מַה „wie herrlich sind deine Worte!“ Ov. 155, 22 (Var. מַה); מַה מַה „wie thöricht ist sein Buch!“ Efr. II, 456 D u. s. w. 4) in Zusammensetzungen wie מַה מַה „wie viel“; מַה מַה „warum?“ (auch מַה מַה , öfter מַה מַה) und „ob etwa, vielleicht, dass nicht etwa“ (§ 373) und einigen ähnlichen.

B. Auch מַה wird in verschiedener Weise adverbial gebraucht, z. B. מַה מַה מַה „wie wäre denn der Mensch verschieden?“

Spic. 3, 7; $\text{? } \text{עַלְמָא} \text{ } \text{לְמַדְרַשְׁתָּא}$ „was wäre es nöthig, dass . . .?“ Afr. 350 ult.; vergl. Ov. 67, 12; $\text{עַלְמָא} \text{ } \text{עָלַיְךָ} \text{ } \text{אֵינְךָ}$ „was stehst du?“ Moes. II, 70, 10; $\text{עַלְמָא} \text{ } \text{דְּמַחְזֵי} \text{ } \text{חֲרִיבֵי} \text{ } \text{עַדְזַעְלָא}$ „denn was half der Segen?“ Afr. 347, 11, wofür 346, 19 $\text{עַדְזַעְלָא} \text{ } \text{דְּמַחְזֵי}$, wie $\text{עַלְמָא} \text{ } \text{סִיְתָפֵי}$ „was ist dein Antlitz frech?“ Afr. 318, 9; $\text{עַלְמָא} \text{ } \text{לְחַרְעָא} \text{ } \text{אִתְחַמְעָא}$ „was zeigt ihr euch, sagte er, in dieser hässlichen Kleidung?“ Jul. 42, 12.

§ 233. עַלְמָא bedeutet „wer?“ wie $\text{עַלְמָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא}$ „wer wird aufrecht erhalten?“ Jul. 15 ult.; $\text{עַלְמָא} \text{ } \text{אִמְרָא} \text{ } \text{דְּכַתְבָא}$ „wessen Bücher sind diese?“ Sim. 269 unten: $\text{עַלְמָא} \text{ } \text{דְּמַחְזֵי} \text{ } \text{חֲכַלָּא}$ „denn wer zählt?“ Sim. 368 unten u. s. w.

Aber das עַל , das in עַלְמָא steckt, kann auch als Copula dienen; dann ist עַלְמָא „wer ist?“ z. B. Jul. 43, 5. 56, 2 u. s. w.

Beim Fragen nach dem Personennamen heisst es: $\text{עַלְמָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא}$, eigentlich „wer ist sein Name?“.

§ 234. A. אִמְרָא , אִמְרָא , אִמְרָא können substantivisch sein, z. B. אִמְרָא (= עַלְמָא) „wer ist?“ oft (u. A. Efr. III, 359 A) ganz = עַלְמָא (anders in $\text{? } \text{אִמְרָא} \text{ } \text{עַדְ חַדְעָא}$ „welcher [Mund] ist wohl der Mund, der . . .?“ Efr. III, 593 D): $\text{אִמְרָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא} \text{ } \text{דְּמַחְזֵי} \text{ } \text{עַלְמָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא}$ „wer gerecht, wer frevelhaft, wer sündig sei“ Efr. III, 310 F; $\text{אִמְרָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא} \text{ } \text{עַלְמָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא}$ $\text{רִישִׁי} \text{ } \text{וְעַל} \text{ } \text{פְּרוֹשָׁא} \text{ } \text{חַלְדָּא}$ „an welchen hatte er Ueberdruß?“ Hebr. 3, 17.

Häufiger ist das Wort aber adjectivisch, s. § 202 E; so noch $\text{אִמְרָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא} \text{ } \text{אִמְרָא}$ „welche Religion ist wahr?“ Mart. I, 182, 6; $\text{אִמְרָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא}$ „welche Schreiber?“ Sim. 368 Mitte; $\text{אִמְרָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא}$ „denn welcher Mund?“ eb.: $\text{אִמְרָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא}$ „auf welche Gebote denn?“ Afr. 318, 11 u. s. w. Stärker ist die Trennung des Fragewortes vom Substantiv in $\text{עַלְמָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא}$ „und von welchem Kloster bist du?“ Land II, 141 paen.; $\text{אִמְרָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא}$ $\text{עַלְמָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא}$ $\text{עַלְמָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא}$ $\text{עַלְמָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא}$ $\text{עַלְמָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא}$ Luc. 9, 55 (auch Cur.); $\text{אִמְרָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא}$ $\text{עַלְמָא} \text{ } \text{דְּחַמְרָא}$ „welche Ursache rief die Gesetze hervor?“ Efr. II, 453 F.

B. Sämmtliche Fragepronomina können auch als Correlativa gebraucht werden.

Das Relativpronomen.

§ 235. Das allgemeine Relativwort ? bezeichnet an sich schon den attributiven Relativsatz: $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$ „der König, welcher“ („welchen“ u. s. w., je nach dem inneren Bau des Relativsatzes, s. § 341 ff.), und so auch ? „derjenige, welcher“ resp. „einer, welcher“; $\text{? } \text{أَمْرٌ}$ „est, qui“, „sunt, qui“ oft; $\text{عَنْ مَنِ عَزَّ وَجَلَّ}$ „denn der, welcher allmächtig ist, ist nur einer“ Spic. 9, 22; $\text{? } \text{أَمْرٌ}$ „der, welcher sich abgemüht hat, freut sich“ Afr. 114, 15; $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$ „und die, so da wollen“ Afr. 496, 12; $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$ „den, welcher sie ehrt“ Afr. 497, 3 — $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$ „zu thun das, was schön ist“ Spic. 5, 1; $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$ „was seine Ohren nicht gehört haben, sieht er“ Afr. 281, 5; $\text{عَنْ$ „von dem, was böse ist“ Afr. 497, 2; عَلِيٌّ „super ea (talía), quae praestant“ Ov. 179, 6 u. s. w. Namentlich bei Afr. ist diese kurze Ausdrucksweise sehr beliebt.

§ 236. A. Sehr gerne steht aber, wo kein Substantiv vorhergeht, ein Correlativ. So mit Demonstrativen $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$, $\text{? } \text{أَمْرٌ}$, $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$, $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$; $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$; mit Fragewörtern $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$; $\text{? } \text{أَمْرٌ}$, $\text{? } \text{أَمْرٌ}$ und $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$ „das was“. So wechseln z. B. $\text{? } \text{أَمْرٌ}$ und $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$ „der, welcher“ ohne Unterschied Spic. 5, 1, 2 und oft. Nun werden aber diese Wörter vor ? oft noch gehäuft. So z. B. $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$ „der, welcher“; „einer, welcher“ Afr. 138, 2; Spic. 3, 6, 11 u. s. w., wofür Spic. 4, 7 gar $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$ „der, welcher“ = „einer, der“ (ganz allgemein) — $\text{? } \text{أَمْرٌ}$ „der, welcher“ (bestimmt) Spic. 12, 19; (allgemein) Spic. 2, 2 u. s. w. Pl. $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$ „die, welche“ Afr. 132, 15. 136, 19, 22 u. s. w.; Ov. 78, 5 (ea, quae f.); selten $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$ „die, welche“ Ov. 200, 14. Abgesehen von Geschlecht und Zahl zeigt sich im Gebrauch dieser Relativausdrücke kein durchgreifender Unterschied, wie denn oft verschiedene in gleicher Bedeutung neben einander stehn. Für das obige عَلِيٌّ könnte man auch sagen عَلِيٌّ : ähnlich im Pl. — So auch $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$ z. B. Efr. in Zingerle's Chrest. 327 v. 177 (Var. عَلِيٌّ $\text{? } \text{عَلِيٌّ}$).

B. Die Demonstrativa und أَمْرٌ mit ? stehn auch oft neben Substantiven, z. B. عَلِيٌّ „durch sein Wissen, welches nicht

irrt“ Jos. St. 6, 3: $\text{וְהָיָה רֹאשֵׁי וְלֵוִי}$ „die Häupter und Leiter, welche“ Spic. 12, 2: $\text{וְכָל בְּנֵי יִשְׂרָאֵל}$ „allen männlichen Kindern, die“ Spic. 16, 23: וְהַמְּדִינָה „die Klöster, welche“ Sim. 277 gegen unten; ... וְהַסְּפָרִים „die Schriften . . . , welche“ Jos. St. 1, 1: וְהַטֹּב „das Gute, welches“ Spic. 4, 5; וְהַמְּדִינָה „die Züchtigungen, welche“ Jos. St. 2, 5; וְהַכּוֹכָבִים „die Sterne, welche“ Spic. 14, 14 u. s. w. Vergl. noch וְהַטֹּב מֵאֶחָד „von einem Andern, der“ Spic. 19, 9. Das Correlativ ist da gut angebracht, wo das Substantiv weiter entfernt ist, wie z. B. in $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים וְהַכּוֹכָבִים מֵהַיְּהוּדִים}$ „besonders gegen die Armen, von Versuchung Getroffenen, zeigte er grossen Eifer, welche . . .“ Ov. 203, 25 u. s. w.

C. Für das reine Neutrum tritt sehr oft וְהַטֹּב „etwas, das“ „das, was“ ein, z. B. $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים}$ „etwas, das Gott fremd wäre“ Ov. 176, 5. Dafür steht auch וְהַטֹּב מֵאֶחָד , z. B. 1 Cor. 15, 37 (Afr. 155, 8); Spic. 10 ult.: so auch $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים}$ Ov. 121, 20. Vergl. $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים}$ „das allerlei, welches“ Spic. 2 ult. Auch וְהַטֹּב und וְהַטֹּב können vor וְהַטֹּב treten: $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים}$ „höre dies, was ich dir schreibe“ Afr. 79, 14; $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים}$ „hat Gefallen an dem, was . . .“ Spic. 1, 7; $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים}$ „haec, quae scripsi tibi“ Afr. 200, 12; $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים}$ „ea, quae decent“ Afr. 116, 11.

D. Die Mannigfaltigkeit des Ausdrucks wird hier noch grösser durch die Möglichkeit, in manchen Fällen ein וְהַטֹּב hinzuzufügen. Vergl. z. B. $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים}$ „Jeder, der“ Ov. 164, 11; $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים}$ „Alle, die“ Afr. 133, 17: $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים}$ „omnia vero, quae prosunt“ Ov. 78, 5. u. s. w.

II. Zahlwörter.

§ 237. Das Zahlwort steht als Apposition vor oder nach dem Gezählten. So sind die Varianten Afr. 467, 1 $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים}$ und $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים}$ „18 Könige“ sprachlich gleich gut, und so wechseln $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים}$ Jul. 220, 23. 223, 4. 244, 24, $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים}$ Jul. 247, 2, 22. 248, 2 und $\text{וְהַטֹּב מֵאֶחָד מֵהַיְּהוּדִים}$ Jul. 222, 5. 223, 6 „100 Jahre“. Die Voranstellung des Zahlworts ist häufiger. Das Gezählte befindet sich, wie auch diese Beispiele zeigen, im St. abs. oder emph. Weitere Beispiele s. § 202 D.

Ausser bei سفر , سفر stellt es stets im Pluralis. Beachte aber سفر سفر Afr. 56, 21. 57, 1; سفر سفر Sim. 272 ult. „21 Tage“, wo سفر den sg. hervorruft; aber natürlich pl. bei solchen Zahlen, wenn das Gezählte voransteht: سفر سفر Afr. 466, 17.

Der pl. von سفر regiert zuweilen einen Genitiv mit سفر , سفر „6 Tausende von Jahren“ = „6000 J.“ Afr. 36, 20, und so öfter bei سفر ; سفر „2000 Menschen“ Assemani I, 391 (Urkunde von 201). Ebenso سفر سفر „20 Myriaden Christen“ Jul. 83, 8.

Zwischen das Zahlwort und das Gezählte kann ein kurzes Wort treten: so oft im AT und sonst سفر in der Redensart „filius u erat annorum“ z. B. سفر سفر „100 Jahr war er alt“ Afr. 235, 20; ferner سفر سفر „20 Jahr bin ich ja in deinem Hause“ Gen. 31, 41; سفر سفر „40 Pfund sind's“ Gen. 23, 15; سفر „denn ein Volk waren sie“ Afr. 207, 22 u. s. w. Mitten in die Zahl hinein tritt ein Wörtchen in سفر „es sind 395 Jahr“ Afr. 399 ult.

§ 238. Die einfachen Zahlen können überall auch bei Determination stehn, z. B. سفر سفر „seine beiden Gewänder“ Afr. 404, 21; سفر سفر „seinen 3 Schülern“ Afr. 460 ult. u. s. w.; vergl. die Beispiele § 202 D. 203. Doch für Zahlen bis 10 incl. können hier auch die § 149 aufgeführten Formen eintreten, z. B. سفر سفر „diese 3 Ansichten“ Spic. 9, 14; سفر سفر „diese 3 Dinge“ Afr. 319, 15 (woneben lin. 13 سفر سفر „denn in diesen 3 Dingen“); سفر سفر „die beiden Welten“ Afr. 493, 2; سفر سفر „die 5 Könige“ Jos. 10, 22; سفر سفر „schlug die Drei (Frauen)“ Mart. I, 126 Mitte.

§ 239. Für die *Ordinalzahlen* treten gern die *Cardinalzahlen* im Genitiv ein: سفر سفر = سفر سفر „der zweite Tag“ u. s. w. So ist Afr. 474, 21 zu سفر سفر „im 8. Geschlecht“ die Var. سفر سفر . Bei Zahlen über 10 ist die Genitivverbindung entweder ganz überwiegend (nach Massgabe von § 153) oder allein üblich, z. B. سفر سفر „zum Jahre (von) 421“ Afr. 475, 2 u. s. w. Dahinter noch das

Gezählte zu wiederholen, wie in $\text{חַרְפָּלָה לְמַלְאָכָה תְּלָמִיד}$ „bis zum Jahre 600“ Afr. 476, 2 u. s. w., ist ein Hebraismus.

§ 240. A. Die *distributive Doppelsetzung* ist bei den Zahlwörtern beliebt, z. B. חַטָּה חַטָּה „je 7 (f.)“; $\text{שִׁבְעִים שִׁבְעִים}$ „je 70“. Weit seltner ist der Distributivausdruck durch die Präp. בֵּין „zwischen“: $\text{בֵּין שִׁבְעִים חַטָּה}$ „sie werden zu je 7 einen Mann fassen“ Efr. II, 26 A; $\text{לְכַל אֶחָד מֵעֲלֵיהֶם שְׁנַיִם}$ „für je 2 von ihnen“ Jos. St. 76, 9.

B Ungefähre Zahlen werden durch zwei unverbunden auf einander folgende ausgedrückt: $\text{שְׁנַיִם אֶלֶף אֶלֶף}$ „2 oder 3 Gläubige“ 2 Reg. 9, 32; אַרְבָּעִים אֶלֶף „30 oder 40 von ihnen“ Land II, 48, 13.

§ 241. Die Cardinalia im Femininum bezeichnen, auch ohne bestehendes אֶחָד , אֶלֶף , die Zahladverbia mit „mal“: שָׁלֹשׁ „einmal“; שְׁנַיִם „zweimal“. So אֶחָד אֶלֶף „ein oder 2 mal“ Mart. I, 135, 9 und oft, wie auch אֶלֶף אֶלֶף אֶלֶף „zum 1., 2., 3. Male“ vorkommt. So auch שָׁלֹשׁ שָׁלֹשׁ „ein und das andre Mal“ Land II, 356, 7. „Zum *nten* Male“ kann auch durch כִּי bezeichnet werden (§ 209 B): שְׁנַיִם Afr. 19, 16. 31, 15. Die Zeit, innerhalb welcher etwas je einmal geschieht, wird durch בְּ ausgedrückt: $\text{שָׁלֹשׁ לְאַרְבָּעָה שָׁנִים}$ „je einmal in 4 Jahren“ Jos. St. 24, 7; $\text{שָׁלֹשׁ לְשִׁבְעַת יָמִים}$ „je einmal in 7 Tagen, alle 7 Tage“ Spic. 19, 19; vgl. $\text{שָׁלֹשׁ אַלְפֵי שָׁנִים}$ *σπανίως* (eigentlich „eins auf zehntausend [mal]“) Lagarde, Anal. 145, 14; $\text{שָׁלֹשׁ אֶלֶף חֲלָּהּ}$ *ἐκ διαλειμμάτων* („einmal auf lange Zeit“) Sachau, Ined. 90 ult.; שָׁלֹשׁ אֶלֶף „zuweilen“¹⁾ oft. Dafür אֶלֶף שָׁנִים „je einmal im Jahre“ Efr. I, 223 E.

Das Vielfache wird durch כַּ vor der betreffenden Zahl mit oder ohne כִּי ausgedrückt: כִּי שְׁנַיִם „doppelt“ Ex. 22, 3, (6 כִּי שְׁנַיִם); כִּי עֶשְׂרִים „zehnfach“ Jul. 115 ult.; $\text{כִּי עֶשְׂרִים מֵרִיבֵי הַיָּם}$ *μυριοπλασίως ἡλίου* Sir. 23, 19; כִּי שְׁנַיִם כַּ *τριπλασίως* Sir. 43, 4; כִּי עַל כֵּן „doppelt so viel als das, was“ Ex. 16, 5 u. s. w. So oft כִּי עַל כֵּן „um wie viel mehr“.

Ann. Efr. II, 227 C steht כִּי שְׁנַיִם für „zum 2. Male“.

¹⁾ Ich finde es bis jetzt allerdings für die ältere Zeit nur in Uebersetzungen aus dem Griechischen; überhaupt müssen wir aus naheliegenden Ursachen bei diesen Zahlansdrücken mehr als wünschenswerth auf die Uebersetzungen recurriren.

Die Vielfachheit kann auch ausdrücklich durch $\text{أَيْتًا} \text{ (أَيْتًا)}$ „Verdopplung“ bezeichnet werden: $\text{عَشْرًا عَشْرًا... بِعَشْرٍ عَشْرٍ}$ „war 10 mal grösser“ Sim. 373 Mitte.

§ 242. *Einander* wird durch doppeltes بِ ausgedrückt: $\text{عَلَيْهِمْ بِيهِمْ}$ „wir haben einer den einen gehasst“ d. h. „einander“ Afr. 248, 14; $\text{عَدَّوْا بَعْضُهُمْ بَعْضًا}$ „hinter einander“ Afr. 507 ult. und öfter; $\text{عَدَّوْا بَعْضُهُمْ بَعْضًا}$ „sie sind einander entgegengesetzt“ Spic. 12, 3; $\text{عَدَّوْا بَعْضُهُمْ بَعْضًا}$ „durch die gegenseitige Vermischung“ Spic. 4, 23; $\text{عَدَّوْا بَعْضُهُمْ بَعْضًا}$ „und nicht einer den andern verklage“ Sim. 396 Mitte u. s. w. Vergl. §§ 319. 351. Oder man rückt die Wörter zu dem einen بِ zusammen, wie man für obige Fälle sagen könnte $\text{عَلَيْهِمْ بِيهِمْ}$ u. s. w. So oft mit Präpositionen; ferner vergl. $\text{عَمَّصَتْهُمَا حَزْمَةٌ بِيَهُمَا}$ „wohnen einander benachbart“ Moes. II, 84 v. 115; $\text{أَلْ أَيْتًا بِيَهُمَا} \text{ وَبِهَا} \text{ عَرَّةٌ}$ u. s. w. بِيَهُمَا „ist Ehre, so ist sie unser, und ist Schande, so ist sie auch auf beiden Seiten“ Ov. 151, 17 u. s. w. Beachte $\text{عَرَّةٌ عَرَّةٌ عَرَّةٌ عَرَّةٌ}$ „und sind ihre Schläge verschieden von einander“ Sim. 296 Mitte und $\text{عَمَّصَتْهُمَا بِيَهُمَا}$ „ihre Düfte sind verschieden von einander“ Sim. 382, 8, wo das Genitivverhältniss ausdrücklich bezeichnet ist.

Ann. Auch die naive Bezeichnung des 2ten Gliedes, selbst wo beide unpersönlich sind, durch بِ , f. بِ „Genoss, Genossinn“ ist im Syrischen von alten Zeiten her noch recht üblich, z. B. بِيَهُمَا „eine Stufe ist höher als die andre“ Afr. 434, 17; بِيَهُمَا „von einem Ort zum andern“ Joh. 5, 13 Cureton; Land II, 349, 2 u. s. w. — Oder man wiederholt dasselbe Wort: بِيَهُمَا „ein Lohn ist höher als der andre“ Afr. 439, 17 u. s. w.

Adverbialausdruck.

§ 243. Einige wenige Ortssubstantiva dienen schlechtweg als Ortsadverbia. So namentlich عَمْد mit folgendem Genitiv „im Hause von, am Orte von“ (durchaus zu unterscheiden von dem gleichlautenden Worte das „zwischen“ heisst § 251), z. B. $\text{عَمْدُ} \text{ عَمْدِ} \text{ سَبِيحِ} \text{ تَبَرَكْتَ}$ „im Zollhause“ Math. 9, 9; $\text{عَمْدُ} \text{ عَمْدِ} \text{ قُدْسِ}$ „im Heiligthum der herrlichen Märtyrer“ Ov. 163, 25; $\text{عَمْدُ} \text{ عَمْدِ} \text{ سَامَرِيَّتِ}$ „im Lande der Samariter“

Jul. 100 ult. u. s. w. Auch „an den Ort von“: אֶרְצָם אֶחָד אֶתְּמַן „warf ihn in's Gefängniß“ Jul. 129, 7 u. s. w. Ferner אֶתְּמַן אֶתְּמַן „ihm zu Häupten“ I Sam. 26, 7; ZDMG XXV, 342, 453 und öfter (auch אֶתְּמַן Joh. 20, 12) — אֶתְּמַן אֶתְּמַן „mitten am Himmel“ Spic. 13, 24 (15, 18 אֶתְּמַן אֶתְּמַן, und so wechseln אֶתְּמַן und אֶתְּמַן öfter) — אֶתְּמַן אֶתְּמַן „am Orte, wo“ (§ 359) und einiges andre.

Viel häufiger geschieht das Analoge mit Zeitsubstantiven: אֶתְּמַן אֶתְּמַן „πὸ τὸν ὄρθρον“ Acta 5, 21; אֶתְּמַן אֶתְּמַן „um Mitternacht“ Jos. St. 26, 10; אֶתְּמַן אֶתְּמַן „jeden Tag“ oft; אֶתְּמַן אֶתְּמַן „um Sonnenuntergang“ Ov. 168, 1; אֶתְּמַן אֶתְּמַן „beim Beginn der Fasten“ Sim. 282 Mitte; אֶתְּמַן אֶתְּמַן „vielmals“ Ov. 167, 24 und öfter (und Aehnliches); אֶתְּמַן אֶתְּמַן „immer bei Tage“ Ov. 183, 8; אֶתְּמַן אֶתְּמַן „bei Nacht und bei Tag“ (§ 146) Sim. 372 unten; „Nacht und Tag hindurch“ Efr. I, 14 C. III, 253 C und öfter; אֶתְּמַן אֶתְּמַן „Nacht und Tag hindurch“ Sim. 275, 3; אֶתְּמַן אֶתְּמַן „eine bestimmte Zeit lang“ Ov. 167, 15; אֶתְּמַן אֶתְּמַן „lange Jahre hindurch“ Sim. 390, 8; אֶתְּמַן אֶתְּמַן „nachdem er aber 1 oder 2 Jahre in dieser Arbeit gewesen war“ Sim. 279 Mitte; אֶתְּמַן אֶתְּמַן „die ganzen Fasten hindurch“ Sim. 282 Mitte und viel ähnliches. Vergl. noch אֶתְּמַן אֶתְּמַן „auf 40 Tage“ Ov. 186, 1; אֶתְּמַן אֶתְּמַן βραχὺ τι „auf kurze Zeit“ Acta 5, 34.

So auch sonstige Maassausdrücke verschiedener Art: אֶתְּמַן אֶתְּמַן „freuten sich den ganzen Weg über“ Ov. 294, 6, vergl. 305, 16; אֶתְּמַן אֶתְּמַן „eine lange Strecke läuft der Stein“ Moes. II, 88 v. 197; אֶתְּמַן אֶתְּמַן „welche 4 Meilen von der Umzäunung des Seligen entfernt war“ Sim. 391 unten und Aehnliches. So auch אֶתְּמַן „in Menge, sehr“, z. B. אֶתְּמַן אֶתְּמַן „schädigt dich sehr“ Ov. 87, 21; אֶתְּמַן אֶתְּמַן „welche sehr sündig sind“ Ov. 102, 22 u. s. w. Ebenso die Adjectiva אֶתְּמַן „viel, sehr“; אֶתְּמַן „wenig“; אֶתְּמַן „wenig, weniger“, (z. B. אֶתְּמַן אֶתְּמַן „8 Monat, weniger 8 Tage“ Assemani I, 414 [Chron. Edess.]; אֶתְּמַן אֶתְּמַן „mit geringer Ausnahme“ Isaac I, 232 v. 165); אֶתְּמַן „mehr“ u. s. w. Ein Maassausdruck ist auch אֶתְּמַן אֶתְּמַן „er ging ein Uebernachten hinaus“ d. h. „er brachte eine Nacht zu“ Ov. 167, 25; Wright, Cat. 664 b, 18.

Im Grunde wäre auch das nicht besonders bezeichnete *Object*,

§ 247. Im Folgenden wollen wir Einiges über den Gebrauch der wichtigsten Präp. Δ ϵ עַל , sowie über עִמָּךְ u. s. w. „zwischen“ geben.

Δ , die Präp. der Richtung auf, räumlich und dativisch in mannigfacher Anwendung, dient auch als Objectzeichen (§ 287 ff.). Fälle wie $\text{וַיָּבֵר אֱלֹהִים אֶת אָדָם וַיִּצְרַח אֵלָיו וַיֹּאמֶר לֵאמֹר לָמָּה זֶה$ „und Adam ward zu einer lebendigen Seele“ Gen. 2, 7 sind als Hebraismen anzusehn.¹⁾ Daran knüpft sich aber $\text{וַיִּקְרָא אֱלֹהִים אֶת אָדָם אֶת הָאָדָם$ „der eine Erbse für eine (statt einer) Perle gekauft hat“ Isaac II, 12, 135 (und $\text{וַיִּקְרָא אֱלֹהִים אֶת אָדָם אֶת הָאָדָם$ „so jemand einen Sklaven als einen guten kauft“ Land I, 40, 5). — Wie Δ vielfach den Zweck angiebt, so auch in gewissen Fällen den Grund: $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים$ „stirbt vor Hunger“ Jer. 38, 9; $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים$ „stirbst vor Durst“ Afr. 74, 12; $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים$ „wegen deines Frostes, vor Frost“ eb. I. 17; $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים$ „bist durch deinen Frost in Bedrängniss“ eb. I. 15. — Ziemlich viel dient Δ zur Bezeichnung der Zeit: $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים}$ „am 7. Tage“ Jud. 14, 17; $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים}$ „zuletzt“ oft; $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים}$ „im Sommer“ Land III, 210, 10; $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים}$ „im Lauf der Zeit“ Land III, 106, 25; $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים}$ „am andern Sonntag“ Sim. 269 unten; $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים}$ „nach 3 Tagen, am 3. Tage“ im Credo; $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים}$ „nach einem Jahr und einem Monat kamen sie an“ Sim. 351, 12.

Eine räumliche oder zeitliche Richtung bezeichnet es noch in Ausdrücken wie $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים}$ „nördlich von der Umzäunung“ Sim. 290 Mitte; $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים}$ „30 Monate nach seinem Weggang“ Mart. I, 70 Mitte; $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים}$ „der 3. Tag nach ihrer Krönung“ Moes. II, 72, 5 u. s. w. Fälle wie $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים}$ „im Jahre 101 von Abraham's Leben“ Afr. 479, 4 u. dergl. stammen wohl aus dem hebräischen Sprachgebrauch.

Zur Bezeichnung des Thäters beim passiven Verbum fin. dient Δ bisweilen: $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים}$ „wurden von ihm unterwiesen“ Efr. III, XXXIX, 3; $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים}$ „wurden von seinen Aposteln gefangen“ Afr. 284, 2; $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים}$ „dass du nicht wähnest“ Jos. St. 31, 13; so öfter bei $\text{וַיָּמָת אֶת אֱלֹהִים}$ „gesehen werden, erscheinen“. Sehr häufig ist aber diese Anwendung von Δ beim Part. pass. (§ 279).

¹⁾ Beachte, wie die Pesh. Redensarten wie „zum König (כֹּהֵן) salben“ umschreibt.

§ 248. ע ist die eigentliche Präposition der Orts- und Zeitangabe: ferner des Werkzeuges, wofür oft deutlicher עִמָּךְ „vermittels, durch“ eintritt. Es zeigt so auch das Mittel des Tausches, den Preis an und bedeutet weiter die Gleichwerthigkeit schlechtweg: $\text{עִמָּךְ} \dots \text{עִמָּךְ}$; παραλῆγειν πολλοῦ Mth. 26, 9: $\text{עִמָּךְ} \dots \text{עִמָּךְ}$ „wurden um einen Denar verkauft“ Jos. St. 30, 15; $\text{עִמָּךְ} \dots \text{עִמָּךְ}$ „mein Leben in Christo gebe ich dir nicht hin für ihren Tod (um ihn zu hindern)“ Mart. I, 23 Mitte.

ע wird (wie עַל) in sehr verschiednen geistigen Beziehungen gebraucht und mit mancherlei Verben verbunden. Eine eigenthümliche, im Syrischen übrigens sehr seltne, Anwendung ist in $\text{עִמָּךְ} \text{עִמָּךְ}$ „und benannte (bezeichnete) sie als Reiche“ Afr. 382, 7; $\text{עִמָּךְ} \dots \text{עִמָּךְ}$ „Gemsen wurden sie genannt“ Isaac II, 326 v. 1513.

§ 249. A. עַל ist „von, aus“ in den verschiedensten räumlichen und sonstigen Anwendungen. In gewissen Verbindungen verliert es ganz seine Bedeutung als Bezeichnung des Ausgangspunctes einer räumlichen oder zeitlichen Bewegung; so $\text{עַל} \text{עִמָּךְ}$ „zu seiner Rechten“; $\text{עַל} \text{עִמָּךְ}$ πρὸς τῆς κεφαλῆς „ihm zu Häupten“ Joh. 20, 12; $\text{עַל} \text{עִמָּךְ}$ „nach“ und viel in Zusammensetzungen mit Adverbien und Präpositionen. — Den Ausgangspunct der Richtung bezeichnet עַל in Verbindungen mit עַל wie $\text{עַל} \text{עִמָּךְ}$ „von jenseits des Euphrat und nach Osten“ d. i. „östlich vom Euphrat“ Spic. 15, 25; $\text{עַל} \text{עִמָּךְ}$ „von Adam und hierher“ d. i. „von Adam an“ Afr. 496, 5; $\text{עַל} \text{עִמָּךְ}$ „jenseits von ihm“ Efr. III, 136 B und öfter; $\text{עַל} \text{עִמָּךְ}$ „unterhalb seiner“ oft u. s. w.

B. Eine andre Anwendung dieser beiden Präpositionen zusammen ist das beliebte $\text{עַל} \text{עִמָּךְ}$ „für sich, allein“: $\text{עַל} \text{עִמָּךְ}$ κατὰ μόνον 1 Macc. 12, 36; $\text{עַל} \text{עִמָּךְ}$ $\text{עַל} \text{עִמָּךְ}$ „dass diese Männer mit mir essen, und zwar die Aegypter für sich und die Hebräer für sich“ Ov. 300, 6; $\text{עַל} \text{עִמָּךְ}$ „ich war allein“ Land III, 73, 1.

Ann. Jüdischem Sprachgebrauch entlehnt ist das bei Efr. beliebte $\text{עַל} \text{עִמָּךְ}$ „an und für sich“.

C. Der partitive Gebrauch von עַל ist ziemlich ausgedehnt, vergl. $\text{כִּלְמַד עַל בְּיַתָּא דְּעָאָרְבָא}$ „und Keiner von den Guten ist, der darin steht“ Afr. 451, 2: $\text{עַל עַמְמַנְךָ עַל בְּלַעֲפְתֵּי כְּדֵינָא}$ „während einige seiner Schüler bei ihm standen“ Sim. 381 Mitte: עַל דְּעִמְרָא „von deinem Geiste ist in uns“ Afr. 488, 11; $\text{עַל אֶמְלֵךְ (אֶמְלֵךְ)}$ „scribam (aliqua) ex iis, quae facta sunt“ Jos. St. 71, 16; $\text{כִּדְ מַלְאָכָא סָעִינְךָ אֶלָּא עַל מַלְאָכָא}$ „nicht zeugte der Vater einen Theil von ihm und einen andern Maria“ Assemani I, 310 *b* unten (Jac. Sar.): $\text{אִלּוּ לְמַדְבְּרָא עַל חֲדָא}$ „wenn du etwas Frevel dahinein mischest“ Efr. III, 678 A; $\text{עַל אֶמְלֵךְ עַל בְּיַתָּא}$ „und hast ihn (als einen) von den Dieben eingeschrieben“ Ov. 312 v. 19 u. s. w. So oft עַל עַלְמָא — עַלְמָא „Einige — Einige“. Vor ein solches doppeltes עַל mit Suffix können ע und ל treten: $\text{עַלְמַנְךָ דְּבִרְבִּיעָא סָעִינְךָ}$ „und einige der Heiligen tödteten sie mit dem Schwert, andre übergaben sie dem Feuerbrande“ Moes. II, 72, 14; חֲדָא — חֲדָא „Einige von uns — Andre“ Clemens 56, 25; $\text{עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא}$ „mit Einigem davon sind wir zufrieden, mit Andern nicht“ Spic. 10, 19, 20. — Zu diesem Gebrauch von עַל gehört nicht bloss $\text{עַל עַלְמָא... עַלְמָא}$ „traf ihn (auf einen Theil) von seiner Leber, (irgendwo) auf die Leber“ Joh. Eph. 81, 18, sondern wohl auch Zeitausdrücke wie עַל אֶמְלֵךְ „an (einem Theile von) dem Morgen, Abend“ öfter; עַל עֲמֵלָא „zur Sommerszeit“; עַל סַמְתָּא „je in seinem, meinem Leben“ oft.

D. עַל bezeichnet ferner durchweg den Ausgangspunct der Handlung, den Thäter beim Passiv wie עַלְמָא אֶמְלֵךְ „er wurde von ihm getödtet“ u. s. w. (nur beim Part. pass. ist dafür ל häufiger § 247. 279).

E. Als Präposition der Entfernung bezeichnet עַל das Ueber-troffene im Comparativverhältniss, mag dasselbe durch עַלְמָא „überwiegend“, עַלְמָא „schr“ deutlich ausgedrückt sein oder (was häufiger) nicht: $\text{עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא}$ „denn sein guter Wille war stärker als die Kraft seiner Natur“ Ov. 181, 25; $\text{עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא}$ „der frecher als er ist“ Efr. III, 658 B; $\text{עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא}$ „der schöner als die Sonne war“ Sim. 272, 11; $\text{עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא}$ und $\text{עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא}$ „und noch mehrere als sie“ öfter in Sim.; $\text{עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא}$ „er war näher als all seine Genossen“ Anc. doc. 42, 13; $\text{עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא עַלְמָא}$

„schlimmer ist diese Thorheit als die Rehabeam's“ Afr. 251, 19; $\text{וְיִשְׂרָאֵל} \text{עָלֶיךָ} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „und Noah war in seiner kleinen Zahl besser als das ganze Geschlecht“ Afr. 347, 1; $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „mehr als ich selbst hast du mich geliebt“ Jos. St. 2, 14; $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „und liebte die Ehre . . . mehr als die Herrlichkeit . . .“ Mart. I, 166 unten u. s. w. — So auch $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „er war zu jung für die Sünden“ Afr. 221, 12; $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „ist zu gross für die Sager“ d. h. „als dass man's sagen könnte“ Efr. III, 12 B und viel dergleichen (wo gewöhnlich ein Relativsatz mit dem Inf. und כִּי steht, z. B. $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „werden zu alt, um zu zeugen“ Spic. 11, 8). — Das Entsprechen der beiden Theile ist in solchen Comparativsätzen nicht immer ganz deutlich ausgedrückt; vergl. Fälle wie $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „durch Fasten ferner gefiel sie ihm mehr als durch Wohlgeruch“ Efr. III, 668 A; $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „ward bei ihm höher geehrt als bei ganz Israel“ Afr. 329, 5 u. s. w. (Doch steht in solchen Fällen gewöhnlich ein Relativsatz mit genauerer Ausdrucksweise wie $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „stärker ist der Mensch durch diese Gebote als durch Alles“ Spic. 5, 16 u. s. w.).¹⁾

§ 250. Auch von den mannigfaltigen Anwendungen der Präp. „auf“ heben wir nur wenige hervor. Sie bedeutet im geistigen Sinn: „beruhend auf.“ So oft $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „auf Hoffnung von“ d. h. „in der Hoffnung auf“; $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „im Vertrauen auf deine Güte“ Afr. 492, 10; $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „in dieser Zuversicht“ Joh. Eph. 359, 3. Aehnlich $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „warum?“; $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „deshalb“ u. s. w. — Ferner bezeichnet sie oft den geistig durch etwas angenehm oder unangenehm Berührten: $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „war seinem Herrn angenehm“ Ov. 287, 23; $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „werden geliebt von ihren Männern“ Isaac I, 244 v. 414; $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$ „ist euch lästig“ Ov. 173, 27; $\text{וְלֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה} \text{כִּי} \text{לֹא} \text{הָיָה}$

¹⁾ Hier sei der Graccismus erwähnt, das comparativische „als“ durch כִּי auszudrücken. Derselbe findet sich u. A. Mth. 19, 24; Marc. 6, 11. 10, 25; Luc. 10, 12. 14. 15, 7, wo Cureton's Text zum Theil כִּי hat (vergl. Afr. 142, 9). Daher denn auch einzeln in alten Originalschriften z. B. Ov. 173, 22.

„geliebt von“ oft; $\text{וְיָרֵאָה לְפָנָיו}$ „fürchterlich für das All“ Moes. II, 98 v. 336 und so öfter; $\text{וְיָרֵאָה לְפָנָיו}$ „welcher ihm verhasst war“ Ov. 161, 20; ähnlich $\text{וְיָרֵאָה לְפָנָיו}$ „die von den Menschen für gerecht gehalten werden“ Isaac II, 192 v. 633. — בְּ bezeichnet den Gegenstand der Rede, des Denkens u. s. w. „über“ (= latein. „de“); ähnlich wird auch בְּ oft gebraucht. — Bei Maassangaben steht es in Fällen wie $\text{בְּמֵילָהּ בְּשָׁלוֹשׁ מֵילָהּ}$ „an einer Stelle, 2 Meilen vom Propheten“ Land III, 345, 9; $\text{וְיָרֵאָה לְפָנָיו בְּשָׁלוֹשׁ מֵילָהּ}$ „welcher sich 3 Meilen von der Mandra entfernt befand“ Sim. 359, 10; $\text{וְיָרֵאָה לְפָנָיו בְּשָׁלוֹשׁ מֵילָהּ}$ „der Berg war von ihrem Dorfe 2 Meilen entfernt“ Sim. 354 unten (wo בְּ auch fehlen könnte § 243) u. s. w. — Die blossе Richtung hin bedeutet בְּ kaum je, dagegen oft das feindliche „gegen“. — (Ueber בְּ „innerhalb“ s. § 360).

§ 251. Die Construction der Wörter בְּ , בְּ , בְּ ist ziemlich mannigfaltig. Sie können ein einfaches Nomen nach sich haben wie in בְּבָתַי „zwischen den Häusern“ Ov. 212, 9; בְּכַנְפָּי „zwischen den Flügeln“ Moes. II, 146 v. 1081; בְּבָתְרֵיהֶם , בְּבָתְרֵיהֶם „zwischen ihnen“ oft; בְּבָתְרֵיהֶם „in seinem Gedanken“ Afr. 338, 2; בְּבָתְרֵיהֶם „zwischen den Machthabern“ Spic. 12, 10 u. s. w. Handelt es sich aber um verschiedene Glieder, so können diese durch blosses בְּ verbunden werden, wie im Testament Efraim's $\text{בְּבָתְרֵיהֶם בְּבָתְרֵיהֶם בְּבָתְרֵיהֶם}$ „zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Geist“ (wo Overbeck's Text 147 ult. בְּבָתְרֵיהֶם hat); so öfter im AT, aber wohl Hebraismus. Das Uebliche ist die Bezeichnung des zweiten Gliedes durch בְּ mit oder ohne בְּ . Hier giebt es nun wieder mehrere Modificationen, wobei zu beachten, dass die häufigste der 3 Formen, בְּ , nicht direct, sondern nur durch Vermittlung von בְּ ein Suffix annehmen kann. 1) בְּבָתְרֵיהֶם „zwischen den Römern und Persern“ Jos. St. 9, 3; בְּבָתְרֵיהֶם „zwischen todt und lebend“ ἐπιθανόντες Luc. 10, 30 Cur.; בְּבָתְרֵיהֶם „zwischen dem Mann und der Frau“ Mth. 19, 10; בְּבָתְרֵיהֶם „zwischen mir und dir“ Zingerle, Chrest. 411 v. 46 (Jac. Sar.); בְּבָתְרֵיהֶם „zwischen ihm und dem Baum“ Afr. 448, 6 u. s. w. — בְּבָתְרֵיהֶם „zwischen ihm und seinem Vater“ Ov. 400, 19; בְּבָתְרֵיהֶם „zwischen dir, deiner Mutter und deinem Bruder“ Ov. 311, 21 u. s. w. 2) בְּבָתְרֵיהֶם

nicht im Vertrauen darauf, dass *sie* zum Leben zurückkehren würden, gingen sie dahin, sondern in der Hoffnung, dass *man* sie quälen und umbringen und *sie* den Märtyrertod leiden würden, wagten sie, dies zu thun“ Ov. 170, 2 (wo bald die bestimmten Personen, Eusebius und Rabbulâ, das Subj. bilden, bald die unbestimmte Menge „man“), und so oft. — Aehnliches beim prädicativen Adj. § 314.

§ 254. A. Aus Fällen wie נפשנו קצה בלחם נעמל עמנו „unsre Seele hat Ueberdruss am Brote“ Num. 21, 5; נַפְשִׁי נִעְמַל עִינִי „meine Seele hat Ekel an dir“ Jer. 6, 8 (= Afr. 402, 18); דְּעִינִי „dein Sinn verzweifle“ Sim. 301, 5 bilden sich mit Weglassung des ursprünglich selbstverständlichen, nachher unklar werden- den Subjects s. g. *unpersönliche* Ausdrücke. Bei diesen überwiegt im Syrischen das Fem. So oft אֲנִי נִעְמַל „ich war betrübt, bedrückt“; אֲנִי נִעְמַל „mich ekelte einer Sache“; אֲנִי נִעְמַל „ich war beiefert für“; אֲנִי נִעְמַל „er war verrückt“; אֲנִי נִעְמַל „mir war etwas nothwendig“; אֲנִי נִעְמַל „ich war überdrüssig des . . .“ und vieles andre. Mit Participien: אֲנִי נִעְמַל „der verzweifelt ist“ Afr. 108, 12; אֲנִי נִעְמַל „wir hatten keinen Ueberdruss“ Afr. 392, 20; אֲנִי נִעְמַל; περι τῶν κεκοιμημένων ἵνα μὴ λυπηθῆτε 1 Thess. 4, 13; אֲנִי נִעְמַל „es war ihm leid und weh“ Afr. 161, 8; אֲנִי נִעְמַל „mir war leid“ (§ 118) öfter; אֲנִי נִעְמַל „du bist nicht erzürnt worden“ Ov. 328, 25 u. s. w. Vergl. noch אֲנִי נִעְמַל „nicht komme es dir (schwer in den Sinn), auszustreichen“ = „und sei nicht bekümmert darüber, auszustreichen“ Isaac II, 348 v. 1858 (hervorgegangen aus Fällen wie אֲנִי נִעְמַל „nicht komme dir diese Sache (schwer) in den Sinn“ 2 Sam. 13, 20.

In andern Fällen steht hier aber das Masc. So אֲנִי נִעְמַל „mich schmerzte etwas“; אֲנִי נִעְמַל „er hatte in Wahrheit Leid um die, welche“ Ov. 180, 5; אֲנִי נִעְמַל „ich hatte Eifer um“; אֲנִי נִעְמַל „ich habe Eifer um“; אֲנִי נִעְמַל „mir ist freier Raum, ich habe Freiheit“; אֲנִי נִעְמַל „mir ist gut, schlecht zu Sinn“ u. s. w.

B. Bei meteorologischen Ereignissen haben wir mit dem Fem. אֲנִי נִעְמַל „es ist hell, dunkel geworden“, aber אֲנִי נִעְמַל „es ist hell ge-

worden“. So auch $\text{כִּי עָמַל וְיָצֵא}$ „bevor es noch tagen wollte“ Sim. 313 unten gegenüber $\text{וְיָצֵא עָמַל וְיָצֵא}$ eb. 306, 6 (vergl. $\text{וְיָצֵא עָמַל וְיָצֵא}$ „bevor es noch Abend werden wollte“ eb. 306, 4). Ähnlich $\text{עָמַל עַל הַיָּמִים}$ „es war nahe daran, finster zu werden“ Luc. 24, 29 Cur. — Fälle wie וְיָצֵא עָמַל „es regnete“: וְיָצֵא עָמַל „es regne“ Jac. 5, 17 Philox. scheinen in alten Originalschriften nicht vorzukommen. Vergl. noch וְיָצֵא עָמַל פְּטוֹרָה „es war kalt“ Joh. 18, 18; Afr. 343, 10.

C. Die Zusammenfassung eines unbestimmten „es“ wird überwiegend durch das f. sg. ausgedrückt: וְכֵן עָשָׂה „und so geschah es“ Sim. 380, 9; $\text{וְכֵן עָשָׂה לְכָל הַיְּהוּדִים}$ „so wird es von unsren Nachkommen wohl nicht geglaubt werden“ Jos. St. 65, 11; וְכֵן עָשָׂה „wenn es aber möglich und euch nicht lästig ist“ Ov. 173, 26; וְכֵן עָשָׂה „wie es so kommt“, „beliebig“ öfter; וְכֵן עָשָׂה „wenn es möglich gewesen wäre“ Ov. 201, 1; וְכֵן עָשָׂה „so passt es ja nicht auf Saul“ Afr. 342, 4; וְכֵן עָשָׂה „es war ihm möglich“, „er konnte“ (eigentlich „es war Raum in seinen Händen“) z. B. וְכֵן עָשָׂה „und konnten nicht streiten“ Ov. 89 ult. und sogar וְכֵן עָשָׂה „etwas, das er ausrichten kann“ Lev. 14, 30 und mit Verschränkung וְכֵן עָשָׂה „was kann ich thun?“ Kalilag und Damag 52, 16 und viel ähnliches. Neben וְכֵן עָשָׂה „es reicht an seine Hand“, „er kann es“ Ov. 217, 15 u. s. w. findet sich m. וְכֵן עָשָׂה Spic. 5, 13. Das Masculinum steht auch bei Passivausdrücken wie וְכֵן עָשָׂה „ihm ist vergeben worden“ Afr. 40, 8; וְכֵן עָשָׂה „wie es jenem gut schien“ Spic. 12, 19. Vergl. noch וְכֵן עָשָׂה „wie es ist“ Afr. 31, 6; וְכֵן עָשָׂה „so ist’s“ Afr. 154, 8; וְכֵן עָשָׂה „und es ist nicht fremdartig“ Efr. III, XXXIII Mitte.

Auch dann schwankt bei solchen Verbalausdrücken das Geschlecht, wenn ein ganzer Satz mit וְכֵן עָשָׂה „dass“ die Stelle des Subjects vertritt: וְכֵן עָשָׂה „es geschieht, dass“ Afr. 505, 15 und וְכֵן עָשָׂה Ov. 63, 21; וְכֵן עָשָׂה Afr. 68, 12 und öfter; וְכֵן עָשָׂה und וְכֵן עָשָׂה „es steht geschrieben, dass . . .“ öfter; וְכֵן עָשָׂה „es schien ihm nicht, dass“ Jos. St. 52, 7, aber וְכֵן עָשָׂה „uns schien es so (gut), dass“ Afr. 304, 14; וְכֵן עָשָׂה „dass du nicht denkst, dass“ Jos. St. 31, 13; וְכֵן עָשָׂה „bekannt ist, dass“ Ov. 63, 12, aber וְכֵן עָשָׂה eb. 73, 1, 4; וְכֵן עָשָׂה und וְכֵן עָשָׂה „es ist

überdrüssig (geworden)“ Gen. 27, 46 (§ 254 A); ܢܘܘܝܡܘܫ „novimus, wir wissen“ Afr. 497, 17; ܥܢܝܘܬܝܗ ܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ „jetzt weiss ich“ Mart. I, 244, 8 u. s. w. Doch ist im Ganzen dieser Gebrauch im Syrischen nicht häufig; namentlich bei ܥܢܝܘܬܝܗ bedient man sich lieber des deutlicheren activen Participiums.

§ 257. Die durch's Perf. ausgedrückte Handlung kann vor eine schon vorher erzählte fallen (*Plusq.*): ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ „und that ihm Alles zu willen, was er ihm befohlen hatte“ Mart. I, 124, 9; ܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ „sie blieben allein von den Vielen, welche seine Eltern gehabt hatten“ Sim. 269, 1. Ebenso wenig wird der relative Unterschied der Zeiten ausgedrückt in Fällen, wo wir das Plusq. voranstellen, wie in ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ „die, so jener verführt hatte, bekehrte er zur Wahrheit“ Ov. 159, 14, nach ܕܥܝܢܝܗ „seitdem“ und ähnlichen Conjunctionen.

§ 258. Auch für das *Perfectum futuri* steht das Perf. in gewissen Fällen. So besonders gern nach ܕܥܝܢܝܗ „wann, wenn“, wo zum Theil auch der Hauptsatz das Perf. erhält: ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ „wenn wir (uns) beschnitten haben werden“ Gen. 34, 22; ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ „wenn der Herr giebt . . . , werde ich dreschen“ Jud. 8, 7; ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ „und Alle, so da suchen, finden (am jüngsten Tage), wenn sie's verlangen“ Afr. 304, 9; ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ „sobald sie auf-erstanden sind, kehren sie (sofort) zum Scheol zurück“ Afr. 433, 11. Ebenso bei der Darstellung dauernder Zustände oder sich immer wiederholender Handlungen: ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ „wenn er glaubt, liebt er“ Afr. 7, 11; ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ „denn tritt der Mensch an den Glauben heran, so setzt er sich auf den Stein“ Afr. 7, 2 u. s. w. Ueberall kann hier aber auch das Part. act. nach ܕܥܝܢܝܗ stehn. In ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ ܕܥܝܢܝܗ „wenn der Leib der Gerechten aufersteht und verwandelt wird, heisst er himmlisch, und der, welcher nicht verwandelt wird, heisst nach seiner Natur irdisch“ Afr. 157, 12 ist grade im Hauptsatz das Perf. gewählt und entsprechend in dem parallelen Satz, wo ܕܥܝܢܝܗ für das temporale ܕܥܝܢܝܗ eintritt. Uebrigens kann ܕܥܝܢܝܗ auch von der reinen

Vergangenheit stehn, z. B. $\text{כִּי אֵלֶּיךָ הָיָה אֲשֶׁר הָיָה}$ „als sie vernichtet hatten“ Afr. 15, 1.

Seltner als bei כִּי ist das Perf. als Perf. fut. in eigentlichen Bedingungssätzen: $\text{אִם יִשְׁמְעוּ אֲנִי}$ „si potuerimus, wenn wir können“ Spic. 13, 2; $\text{אִם יִבְרַח אֲנִי מִיָּדְךָ אֲנִי אֲשַׁלְּחֶנּוּ}$ „wenn du nicht eintrittst, lasse ich dich nicht“ d. h. „du musst eintreten“ Sim. 286 Mitte; $\text{אִם יִרְאֶה אֲנִי אֶת־אֲנִי}$ „wenn ich ihn nicht gesehn habe, ist kein Ausweg“ d. h. „es geht nicht anders, als dass ich ihn sehe“ Knoes, Chrest. 74, 11 (Jac. Sar.); $\text{אִם יִרְאֶה אֲנִי אֶת־אֲנִי}$ „wenn ich nicht vorher überzeugt bin“ Spic. 2, 14. So noch $\text{כִּי יִשְׁמַע אֲנִי אֶת־אֲנִי}$ „so wird er wieder sein Wort brechen, sobald er das Gold empfangen hat“ Jos. St. 55, 18 und $\text{אִם יִבְרַח אֲנִי מִיָּדְךָ אֲנִי אֲשַׁלְּחֶנּוּ}$ „lasst uns beten . . ., dass die Rede über eine grosse Veränderung sein möge, welche (dann) in der Welt gesehn sein wird“ Jos. St. 82, 10.

So steht das Perf. in Sätzen mit אֶל — אֶל „entweder...oder; ob...oder ob“: $\text{אִם יִבְרַח אֲנִי מִיָּדְךָ אֲנִי אֲשַׁלְּחֶנּוּ}$ „dass du dich nicht wieder abzumühen habest, ihn zu suchen, magst du ihn nun finden, oder nicht“ Afr. 144, 22; $\text{אִם יִבְרַח אֲנִי מִיָּדְךָ אֲנִי אֲשַׁלְּחֶנּוּ}$ „entweder erhöht er unser Ansehn gar sehr, oder er erniedrigt uns zur Tiefe hinab“ Ov. 296, 17; $\text{אִם יִבְרַח אֲנִי מִיָּדְךָ אֲנִי אֲשַׁלְּחֶנּוּ}$ „ich trete ihm feindlich entgegen, mag er mich tödten oder ich ihn“ Joh. Eph. 349, 13 (vergl. Jul. 88, 21 u. a. m.).

§ 259. Sehr ausgedehnt ist der Gebrauch des Perf. in hypothetischen Sätzen wie $\text{אִם יִבְרַח אֲנִי מִיָּדְךָ אֲנִי אֲשַׁלְּחֶנּוּ}$ „wenn wir uns nicht aufgehhalten hätten, so wären wir schon zurückgekehrt“ Gen. 43, 10 u. s. w. s. § 375 A. Daran reihen sich Fälle wie $\text{אִם יִבְרַח אֲנִי מִיָּדְךָ אֲנִי אֲשַׁלְּחֶנּוּ}$ „wer sagte mir doch?“ = „o dass mir doch einer sagte“ Sim. 301 unten; $\text{אִם יִבְרַח אֲנִי מִיָּדְךָ אֲנִי אֲשַׁלְּחֶנּוּ}$ „o dass euch doch einer meine Sünden zeigte, so würdet ihr mir alle in's Gesicht speien“ Ov. 140, 19, vergl. Job 11, 5. 13, 5. 14, 13; Num. 11, 4; $\text{אִם יִבְרַח אֲנִי מִיָּדְךָ אֲנִי אֲשַׁלְּחֶנּוּ}$ „wann wäre es wohl Abend“ = „o dass es doch endlich Abend wäre“ Deut. 28, 67, vergl. Ps. 41, 6; $\text{אִם יִבְרַח אֲנִי מִיָּדְךָ אֲנִי אֲשַׁלְּחֶנּוּ}$ = $\text{אִם יִבְרַח אֲנִי מִיָּדְךָ אֲנִי אֲשַׁלְּחֶנּוּ}$ öfter im AT. Hierher gehört auch $\text{אִם יִבְרַח אֲנִי מִיָּדְךָ אֲנִי אֲשַׁלְּחֶנּוּ}$ „dann wäre ich zu Ende, und kein Auge hätte mich gesehn“ Job 10, 18; $\text{אִם יִבְרַח אֲנִי מִיָּדְךָ אֲנִי אֲשַׁלְּחֶנּוּ}$ „dann hätte

§ 262. Das Perf. steht natürlich auch sonst vielfach in Abhängigkeit, z. B. $\text{וַיִּרְאֵהוּ אֱלֹהִים} \text{ וַיִּשְׁמַע} \text{ וַיִּבְרַח}$ „als er sah, dass Gott mit ihm geredet hatte“ Afr. 236, 19 u. s. w. Häufig kann in abhängigen Sätzen das Perf. und das Impf. stehn, je nachdem das Moment der Vergangenheit oder aber das der Folge, des relativen Späterseins mehr betont wird. So nach $\text{וַיִּשְׁמַע} \text{ וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע} \text{ וַיִּבְרַח}$ „sie schlugen sie, bis sie meinten“ Ov. 170, 7; $\text{וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע}$ „bis kam“ Afr. 26, 9 (vergl. das Impf. § 267). So wäre auch in $\text{וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע} \text{ וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע}$ „warum war er betrübt, dass er nicht in's Land der Verheissung kam?“ Afr. 161, 9 möglich. In $\text{וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע}$ „der Richter befahl, dass man sie aufhänge“ Ane. doc. 102, 3 deutet das Perf. gleich an, dass der Befehl wirklich ausgeführt ist; also gewissermassen eine Vermittlung zwischen den sonst üblichen Constructionen $\text{וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע}$ (§ 261) und $\text{וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע}$ (§ 334).

§ 263. Die Verstärkung des Perf. durch ein enclitisches וַיִּבְרַח hebt das Moment der Vergangenheit noch mehr hervor, so dass wir diese Zusammensetzung oft durch das Plusq. übersetzen können: $\text{וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע}$ „dass ich euch gesagt habe“ Spic. 18, 18; $\text{וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע}$ „ich habe dir dargelegt“ Afr. 172 ult.; $\text{וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע}$ „als er geboren war“ Afr. 180, 7; $\text{וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע}$ „sie waren zusammen unterrichtet“ Ov. 162, 23; $\text{וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע}$ „und sie war ausgeliefert worden“ Jos. St. 9, 19 u. s. w. Das וַיִּבְרַח ist hier nirgends nothwendig und fehlt oft in genau entsprechenden Fällen unmittelbar neben solchen, die es haben. Es ist so sehr zum Flickenwort geworden, dass es nicht selten sogar in der eigentlichen Erzählung steht: $\text{וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע}$ „sie gaben ihm die Taufe“ Sim. 268; $\text{וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע}$ „er stand auf und nahm ihn mit“ Ov. 169, 26, und so oft schon in der alten Urkunde im Chron. Edess., bei Efr., Jac. Sar. u. s. w.

Imperfect.

§ 264. Das Impf. stellt als reiner Gegensatz zum Perf. in Fällen wie $\text{וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע}$ „das gerechte Gericht Gottes, bei welchem er Rechenschaft geben wird“ Ov. 200, 13; $\text{וַיִּבְרַח} \text{ וַיִּשְׁמַע}$ „nicht wird wieder eine Sündfluth sein“ Gen. 9, 11; „diese 3 Dinge habe

ich dir schriftlich dargelegt (وَأَقْرَأُكَ كِتَابِي): Anderes أَقْرَأُكَ كِتَابِي „werde ich dir nach und nach schriftlich darlegen“ Afr. 319 Schluss u. s. w.

§ 265. In Bedingungssätzen steht das Impf. nicht selten nach ل , wo dann im Nachsatz meist das Part. steht: ل $\text{أَقْرَأُكَ كِتَابِي}$ „wenn du dein Antlitz abwendest, gehn ihre Bewohner zu Grunde“ Afr. 493 ult. u. s. w. In beiden Sätzen steht das Impf. in ل $\text{نُكَلِّمُكُمْ$ „wenn wir reden, bleiben wir mangelhaft“ Afr. 496, 8 u. s. w. Ähnlich bei ع : ع $\text{تَمُوتُ الْفِشَاحُ$ „die Fische sterben, indem sie an die Luft empor kommen“ Afr. 494, 9; ع $\text{أَعْلَىٰ جَبَلٍ شَدِيدٍ$ „und indem jemand auf einem hohen Berge steht, so reicht sein Auge doch nicht an alles nahe und ferne“ Afr. 199, 12 u. s. w. Ueberall ist hier aber das Participium üblicher.

§ 266. Für die einfache Constatierung der augenblicklichen oder der dauernden Gegenwart steht das Impf. nicht leicht; dagegen gern, sobald irgend eine Hinweisung auf die Zukunft oder die geringste modale Färbung dabei ist, z. B. أُرِيدُ „ich will anfangen“ Spic. 13, 19; ع أَقُولُ „nun sagt wohl jemand“ Spic. 6, 21; ع أَقُولُ „wie jemand sagen möchte“, „als ob z. B. einer sagt(e)“ oft; ع $\text{لَمْ يَعْجَبْ$ „wer wunderte sich nicht“ Anc. doc. 103, 13; ع أَقُولُ „was sollen wir aber sagen?“ Sim. 303 Mitte. Das Impf. ist eben die eigentliche Form des Wunsches, der Bitte, der Aufforderung und des Gebots. So z. B. ع أَقُولُ „dicas mihi“ Afr. 313, 12 (höhnische Bitte); ع أَقُولُ „und dann mögest du versprechen“ Afr. 71, 21; ع أَقُولُ „lasst uns erwarten“ Afr. 103, 4; ع أَقُولُ „wir wollen uns also demüthigen“ Afr. 119, 5; ع أَقُولُ „er möge annehmen“ Afr. 86, 13; ع أَقُولُ „und Schmähungen mögen nicht aus unserm Munde kommen“ Afr. 105, 2; ع أَقُولُ „er lasse sich unterdrücken, unterdrücke aber nicht“ Afr. 117, 9 u. s. w.

Die 2. Pers. des Impf. mit ت ist das directe Gegentheil des Imperativs: ت $\text{تُخَفِّدُكَ$ „fürchte dich nicht“ u. s. w. Ohne ت ist die 2. Person des Impf. aber in diesen Bedeutungen ziemlich selten; dafür dient eben der Impt.

§ 267. Das Impf. ist ferner das Tempus der abhängigen, auf die Zukunft gerichteten Nebensätze, mag der Hauptsatz auch in der Vergangenheit liegen: *וְנִיבְּחַמְדֶּךָ וְנִצְמַחְדָּמָס* „und werden ihn bitten, dass er für sie bete“ Sim. 290 Mitte; *חֲצֹבָא יְהִי מַעֲבָא סָנָא וְתִבְּ אִלְמ* „denn dies ist eine schöne Sache, dass jemand weiss, wie er fragen soll“ Spic. 1, 20; *וְיִבְּ אִלְ עֲמֻסָּא אִדָּא* „wenn du dich nicht rechtfertigen kannst“ Afr. 270, 5; *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „ich wünsche dir darzulegen“ Afr. 345, 1; *וְיִמְנַח מַלְכֵינָא וְיַעֲבֹדְכֶם* „liebet den Frieden, dass ihr Belohnung empfanget“ Afr. 304, 17 — *אִנְיָ חֲזָוּדָא עָב* „Mordechai ermahnte, dass Esther faste“ Afr. 414, 5; *עָב וְיִבְּ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „indem er wollte, dass er ihnen Blut zu essen gebe“ Mart. I, 122, 6; *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „sing an, loszugehn“ Moes. II, 64, 1; *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „denn ihnen ist nicht geboten, zu verehren“ Anc. doc. 43 unten; *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „er nöthigte ihn, zu nehmen“ Ov. 167, 17; *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „auf dass er ihm gefalle, setzte er“ Mart. I, 122, 16 und so vieles andre. So auch nach den Wörtern, die „bis, bevor, ehe“ bedeuten: *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „Noah nahm keine Frau, ehe Gott mit ihm geredet hatte“ Afr. 235 ult; *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „er hielt die Gerechtigkeit im Gesetze, ehe noch das Gesetz gegeben war“ Afr. 25, 5; *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „gab sein Blut, bevor er gekreuzigt war“ Afr. 222, 5; *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „welche im Lande Edom herrschten, bevor noch ein König über die Kinder Israel herrschte“ Gen. 36, 31; *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „wie es war, ehe er noch einen Körper angenommen hatte“ Ov. 198, 1 u. s. w. Hier könnte überall das Perf. stehn (§ 262), aber das Impf. ist üblicher. — Ferner vergl. *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „als die Zeit gekommen war, dass Moses sterben sollte“ Afr. 161, 7.

Das Impf. steht so auch, wo die Abhängigkeit äusserlich nicht ausgedrückt ist: *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „ich verstehe nicht, zu bauen“ Sim. 271, 4; *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „wenn mir deine Heiligkeit befehlt, auf's Meer zu gehn“ Sim. 336, 13; *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „lässt mich in Schande“ ZDMG XXIX, 116 ult.; *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „lass mich schicken“ („lass mich, so schicke ich“) Jos. St. 68, 9; *אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ אִנְיָ* „gieb deinen

müssen“ Afr. 314, 4 (wo ein Cod. لَا weglässt)¹⁾; $\text{لَا يَخْشَى لَمْ يَخْشَى}$ „hätte er sich nicht scheuen sollen (s. oben A), dich zur Sklaverei zu erniedrigen?“ Ov. 277, 2 u. s. w. In all diesen Fällen würde das einfache Impf. genügen, wie denn dasselbe doch auch in dieser Anwendung weit häufiger ist als die Verbindung mit لَا .

Participia.

§ 269. Das *active Participium* bezeichnet, wenn es das Prädicat bildet, als Nominalform zunächst einen Zustand ohne Hinweis auf eine bestimmte Zeit. Ein solcher Zustand stellt sich uns meist als Gegenwart dar; hierin unterscheidet sich dies Part. nicht von jedem andern prädicativen Adj.: أَنَا مُبْتَلِي „tödtend (bin) ich“ ist ganz wie أَنَا بَرٌّ „gerecht (bin) ich“. Aber der enge Zusammenhang mit dem Verb. fin. giebt dem Part. einen mehr verbalen Character, der sich namentlich auch darin zeigt, dass die blosse Participialform des Pronomens der 3. Pers. als Subjects gar nicht bedarf (§ 253); es tritt in weitem Umfange für das Impf. ein und wird fast ganz zu einem Tempus, ohne jedoch den nominalen Character völlig zu verlieren. Dient es auch meistens zum Ausdruck der Gegenwart, so ist es doch kein wahres Präsens; grade da, wo man es als solches ansieht, könnte meist auch ein eigentliches Adjectiv stehn.

Das Part. act. bezeichnet also sehr oft die dauernde wie die momentane Gegenwart und verdrängt hier das Impf. fast ganz. Beispiele sind sehr zahlreich; die folgenden mögen den Uebergang von der Darstellung ganz fester Zustände zu der augenblicklicher verdeutlichen: $\text{أَلْوَيْ لَيَمُّ صَهْبًا أَيْمًا}$ „denn der Löwe frisst von Natur (stets) Fleisch“ Spic. 7, 14; $\text{لَمْ يَمُتْ لَمْ يَمُتْ لَمْ يَمُتْ}$ „sich selbst richtet zu Grunde, wer Bestechung annimmt, und wer hasst, Bestechung zu nehmen, lebt“ Prov. 15, 27; $\text{لَمْ يَمُتْ لَمْ يَمُتْ لَمْ يَمُتْ}$ „denn sobald seine Freunde den theuren Namen Rabbûlâ hören, entbrennt die Liebe zu ihm in ihren Herzen und erglüht ihr Inneres“ Ov.

1) Bei Afr. ist diese weitschweifige Verbindung selten.

Meere nimmst, wird der Mangel an diesem nicht erkannt“ Afr. 101, 9 u. a. m. Aehnlich in bedingungsartigen Sätzen mit $\text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$; $\text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ „indem der Reichthum wächst, vergrößert sich die Gier“ Afr. 267, 21 (vergl. § 265).

Ueberall ist hier weder ein wirkliches Futurum, noch ein wirkliches Präsens. So auch in Sätzen wie $\text{عَصَى} \text{فَرَّ} \text{أَخَذَ} \text{أَلَم}$ „nun sagt aber wohl jemand“ Jos. St. 5, 8. 38, 16, wo ebensogut das Impf. stehn könnte (s. § 266).

§ 272. In ziemlich weitem Umfang steht das Part. nun auch statt des Impf. in abhängigen Sätzen für eine zukünftige Handlung: $\text{حَدِيدًا} \text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ „bis sein Leib aufersteht“ Ov. 208, 21; $\text{حَدِيدًا} \text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ „bis die Liebe zu ihm kommt“ Afr. 39, 13; $\text{حَدِيدًا} \text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ „und wirkte viele Jahre, bis er auffuhr“ Afr. 273, 2; $\text{حَدِيدًا} \text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ „gab er ihnen seinen Sohn Kawādh als Geisel, bis er (sie) ihnen senden werde“ Jos. St. 10, 9 und manches ähnliche mit $\text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ — $\text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ „dass wir zuversichtlich annehmen, dass wir leben werden“ Afr. 459, 18; $\text{حَدِيدًا} \text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ „gebt mir Geiseln dafür, dass ihr mir nicht folgen werdet“ Jos. St. 55, 7; $\text{حَدِيدًا} \text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ „verpflichtest du dich, nicht wieder zu thun . . .?“ Sim. 292 oben; $\text{حَدِيدًا} \text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ „während er meinte, dass man ihm seinen frevelhaften Besitz herausgeben werde“ Mart. I, 127, 11; $\text{حَدِيدًا} \text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ „welche meinten, dass der Feind sich auch Edessa's bemächtigen werde“ Jos. St. 7, 10; $\text{حَدِيدًا} \text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ „und die Thoren wussten nicht und sahen nicht ein, dass sie bald Traurigkeit und Reue erfassen werde“ Sim. 388 Mitte; $\text{حَدِيدًا} \text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ „denn er hatte vorher begriffen, weh böser Schade treffen werde“ Ov. 197, 6; $\text{حَدِيدًا} \text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ „der h. Geist erwählte ihn (den Noah), dass auch Christus von seinem Samen geboren werden solle“ Afr. 236 paen.; $\text{حَدِيدًا} \text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ „dass sie versprochen hatten, sich zu Gott zu bekehren“ Sim. 321 Mitte; $\text{حَدِيدًا} \text{فَرَّ} \text{تَسْتَبِيحًا} \text{حَدِيدًا}$ „aus deinem Munde gehe nichts eitles hervor, dass er sich nicht von dir trenne und aufhöre, in dir zu wohnen“ Afr.

185, 20; $\text{בָּרַחַבְיָא אֶלְמָא וְזָמַן אֵי}$ „dass er mich nicht etwa tadle, indem er kommt“ Afr. 340, 19 und manches ähnliche. Aber das Impf. ist in diesen Fällen doch weit üblicher.

Aehnlich steht das Part. nach Imperativen: $\text{עָמְדוּ וְצִמְמוּ עִמָּנוּ}$ „auf, (dass) wir gehn hinaus und übernachten“ Jos. St. 26 ult.; הָיָה אִי „lass ihn, (dass) er geht“ = „lass ihn gehn“ Sim. 283 unten: עֲשׂוּ מְבַדְּכֵם „heiss sie mich tödten“ Mart. I, 25 Mitte; $\text{סַבְּרָה עַל הַתְּעֵבָה הַזֹּאת הָרַחֵם אֱלֹהֵינוּ וְשִׁלְחָהּ בְּיָדְךָ וְשָׂמָהּ בְּיָדְךָ}$ „werft ihn in eine der Gruben auf dem Felde, dass er im Koth versinke“ Ov. 283, 11; $\text{עֲזֹב חֲמִשְׁתֵּי עָרְפֵי מִרְכָּבֶיךָ}$ „ruft den Simson, dass er vor uns tanze“ Jud. 16, 25 u. s. w. (S. 184 unten). So mit ע : $\text{הִנֵּה מִדְּבַר עֲשֵׂה בְּעֵינֵיךָ}$ „dies zeige mir, so lasse ich mich von dir überreden“ Spic. 13, 6. Aehnlich in gewissen Fällen nach andern Verbalformen: הָיָה אִי אֶלְכֵם „ich liess sie gehn“ Sim. 328, 4; $\text{לִמְעַל שִׁבְיָה וְזָעַר}$ „den Waizen wachsen lasse“ Ov. 192, 20; $\text{עָנִיף סָרְסָרָה יָמֵי עֲמָדָה}$ „denn er war gewohnt, zu zeigen“ Jos. St. 6, 15; $\text{אִמְרָה וְקָבַע חָתָא עַלְתָּה}$ „der Arzt, welcher geschickt war, die Schmerzen zu heilen“ Anc. doc. 90, 23; $\text{וְעֵלְמָה לְמַשְׁכֵּל עֲשֵׂה לְךָ חַדְשָׁתָה}$ „die Gnade will die Bussfertigen nicht annehmen“ Afr. 153, 15 (vergl. 187, 10). Besonders oft so bei „können“ und „anfangen“: עָמְסָה חֲזָרָה „kann zwingen“ Afr. 491, 13; $\text{וְעָנִיף עֲשֵׂה לְכֵם}$ „können nicht zu nichte machen“ Ov. 62, 21; הָיָה מְחַרְטֵם „fangen an, zu beschneiden“ Afr. 210, 4; $\text{מִתְּחִלָּה עָמְסָה}$ „begannen, zu fliehn“ Sim. 342 Mitte u. s. w.

Aehnlich wie nach dem Impt. steht das Part., aber mit ע verbunden, in $\text{בְּנֵי אֶלֶם עָלֵי עֲתִידָה לְהַלְכֵי דְמַצְעָה}$ „einer von den Todten gehe zu ihnen, so bekehren sie sich“ Afr. 384, 3; $\text{עָנִיף וְלִמְעַל עֲשֵׂה לְכֵם מִיְמֵי עָמְסָה עֲשֵׂה לְכֵם מִיְמֵי עָמְסָה}$ „denn sie hatten gesagt, ihre Leiber sollten zerschnitten werden und die Königin mitten dadurch gehn, so werde sie wieder gesund“ Mart. I, 57 Mitte.

§ 273. Etwas in der Vergangenheit bevorstehendes bezeichnet ausnahmsweise das Part. in Sätzen wie $\text{עָמְסָה אֶלְכֵי וְעָלֵי}$ „als die Zeit gekommen war, wo er sterben sollte“ Afr. 312, 6; $\text{לִמְעַל וְעָמְסָה מִשְׁכָּר}$ „dahin, wo er die Strafe empfangen sollte, führten sie ihn“ Mart. I, 246 Mitte (ein gleicher Fall eb. unten); $\text{לְמַעַן וְעָמְסָה מִיְמֵי עָמְסָה}$ „der Tag, an dem die Thür geöffnet werden sollte,

war noch fern“ Sim. 363 Mitte. Gewöhnlicher wird hier noch לֹּס zugefügt (§ 277).

§ 274. Die Erzählung verwendet das Part. act. (als Praes. histor.) fast nur bei אָחַז ; aber dies אָחַזְתִּי , אָחַזְתָּ , אָחַזְתֶּם „er, sie sagte; sie sagten“ ist sehr häufig. Etwas anders ist das Part. bei lebhafter Schilderung von Träumen, wie $\text{וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים... וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים... וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים}$ „und nachdem ich gesagt hatte . . ., da sehe ich um Mitternacht, als ich im Zelte schlief, einen Mann“ Sim. 328 oben, und so öfter.

§ 275. In kurzen Nebensätzen steht das Part. (wie auch sonstige Adjectiva) gern zur Bezeichnung eines gleichzeitigen Zustandes in der Vergangenheit, namentlich nach $\text{זָבַח לַעֲזָזִים חֵטְאָא חֵטְאָא חֵטְאָא}$ „opferete sich nämlich den Dämonen, als er hinabzog“ Ov. 160, 15; $\text{וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים}$ „und während er im Tempel stand, sah er“ Ov. 163 ult.; $\text{וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים}$ „freudig lief er dem Tode entgegen“ Anc. doc. 90 paen.; $\text{וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים... וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים... וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים}$ „verklagt wurde ein Mann, indem man sagte“ Mart. I, 123; $\text{וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים}$ „während er noch redete“ Gen. 29, 9, und so öfter $\text{וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים}$ „während noch“ — $\text{וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים... וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים... וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים}$ *εἶδεν Ἀσὶν... καθήμενον* Marc. 2, 14; $\text{וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים}$ „und als er hörte, dass die Apostelschriften gelesen wurden“ Sim. 269 gegen unten; $\text{וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים}$ „fangen an, aufzupassen, dass sie sähen, ob er seine Füße rege“ Sim. 275, 15 u. s. w. Beachte den Gegensatz zum Perf. in $\text{וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים}$ „als sie sah, dass Jehu König geworden war und kam“ Afr. 273, 9. Ueberall könnte hier zum Part. noch לֹּס hinzutreten.

§ 276. Zu der Verwendung des Part. statt des Impf. auch bei optativer und sonstiger Modusfärbung ist in einigen der obigen Beispiele schon ein Anfang gemacht. Vergl. dazu seltne Fälle wie $\text{וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים}$ *προσδοκῶμεν* „sollen wir warten?“ Math. 11, 3 (auch Cur.); Luc. 7, 19, 20; $\text{וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים}$ „warum soll er sterben?“ 1 Sam. 20, 32; $\text{וַיִּשְׁכַּח אֶת אֲנָשִׁים}$ „wie soll man dir vergeben?“ Afr. 37, 12. Freilich kann man hier höchstens die ersten Ansätze zu einer modalen Verwendung des Part. finden, während diese dem Impf. sonst noch rein verbleibt.

§ 277. Durch Anhängung, seltner Voranstellung von לֹּס wird das eigentlich den Zustand ausdrückende Part. deutlich in die Ver-

gangenheit gelegt, und es entsteht ein Ausdruck für die Dauer oder die Wiederholung in der Vergangenheit. לְעֵן ist ungefähr = *faciebat*. Das לְעֵן braucht nicht mehrmals zu stehn, wo es auf mehrere Participien geht; es kann überhaupt fehlen, wo der Zusammenhang die Sphäre der Vergangenheit klar macht (§ 275); ferner darf für diese Zusammensetzung auch das einfache Tempus der Vergangenheit, das Perf., eintreten, wo dann das Moment der Dauer oder Wiederholung unbezeichnet bleibt. Diese Zusammensetzung ist sehr häufig: לְעֵן אֶעֱבֹד „auxilium ab eo rogabant“ Mart. I, 122, 10; לְעֵן אֶעֱבֹד „edebant enim“ Sim. 274 Mitte; לְעֵן אֶעֱבֹד „pflegte Feuer anzuzünden und (Rauchwerk) daraufzulegen“ Sim. 269, 9; לְעֵן אֶעֱבֹד „während sie noch die Ersten, welche gestorben waren, hinausbrachten, fanden sie, sobald sie sich umdrehten, schon Andre“ Jos. St. 34, 9. Beachte, dass hier bei לְעֵן das Part. mit לְעֵן steht, während auch das einfache Part. genügte (§ 275). Etwas anders beim Hineintreffen in einen Zustand: לְעֵן אֶעֱבֹד „während er ihn noch zu überreden suchte, ward (plötzlich) das Gold gesandt“ Jos. St. 32, 3. Aehnlich: לְעֵן אֶעֱבֹד „und als man eben anfing, sie umzubringen, ging grade ein Magier aus der Stadt und des Wegs vorbei“ Mart. I, 94, 14.

Diese Zusammensetzung bezeichnet ferner ein in der Vergangenheit Bevorstehndes (ohne לְעֵן § 273): לְעֵן אֶעֱבֹד „an den Ort, wo sie getödtet werden sollten“ Mart. I, 91, 3. 99, 1; לְעֵן אֶעֱבֹד „als der Tag gekommen war, wo der Aufbruch des Königs statt finden sollte“ Mart. I, 106 unten; לְעֵן אֶעֱבֹד „warum er in seiner Krankheit betrübt gewesen sei, dass er sterben sollte“ Afr. 468, 14 u. s. w. — לְעֵן אֶעֱבֹד „Persien wollte er beschämen, Singara wieder aufbauen“ Ov. 9, 25.

Auch hypothetisch steht es in לְעֵן אֶעֱבֹד „warum sollte der Arzt fliehen?“ Anc. doc. 90, 23 (dichte bei לְעֵן אֶעֱבֹד § 268 A): לְעֵן אֶעֱבֹד „vellem“ Mart. I, 167 Mitte; לְעֵן אֶעֱבֹד „o wenn du doch verehrtest“ Mart. I, 26 unten; לְעֵן אֶעֱבֹד „und welches Fahr-

zeug wäre genügend?“ Moes. II, 112 v. 550; אִפְּיִן יִפְתְּחוּ לְךָ הַדְּלָאוֹת „wie hätte ich die Ladungen öffnen können?“ Ov. 313, 24; לֹא יָכֹחַ „hätte er nicht können?“ Sim. 374, 7, אִם לֹא יִכְרֹם לְךָ „als machte er sie für sie“ Jos. St. 9, 15; וְעָמְלָה „denn dadurch würde sein Wille erfüllt“ Spic. 1, 9 und Aehnliches. So denn auch in Sätzen mit אִם „wenn“ (§ 375 A).

Aehnlich auch לֹא יִשְׁתַּבַּח וְלֹא יִשְׁתַּחֲוֶה „vielleicht werde er sich ja schämen und nicht tödten und er (andres Subj.) wegnehmen“ Mart. I, 124 Mitte, wo zuerst das יִשְׁתַּחֲוֶה fehlt.

In Abhängigkeit steht diese Verbindung u. A. in עָוְנוּ כְּעֵשָׂא „während Alle betrübt über ihm waren, dass er sterbe“ Anc. doc. 20, 14 = Addai 48, 8; עָוְנוּ לְךָ וְלֹא יִשְׁתַּחֲוֶה „die Seligen winkten, dass sie nicht opfern würden“ Anc. doc. 103, 20 (lin. 25 bloss עָוְנוּ לְךָ). Und so steht sie zuweilen auch, wo die Abhängigkeit durch ׀ nicht ausgedrückt ist (§ 272): עָוְנוּ לְךָ וְלֹא יִשְׁתַּחֲוֶה „und sie begannen, von ihm zu bitten“ Luc. 24, 29 Cur. und selbst עָוְנוּ לְךָ וְלֹא יִשְׁתַּחֲוֶה „sie konnten nicht bewahren“ Afr. 15, 2; עָוְנוּ לְךָ וְלֹא יִשְׁתַּחֲוֶה „dass sie gewohnt waren, ihn zu verehren“ Afr. 312, 21; וְלֹא יִשְׁתַּחֲוֶה לְךָ „und wie hätte er ihn bearbeiten können, da er nicht die nöthige Kraft dafür aufbieten konnte?“ Efr. I, 23 D u. s. w. Hier dürfte das schleppende יִשְׁתַּחֲוֶה bei dem abhängigen Verbum überall fehlen.

§ 278 A. Das *passive Participium* drückt die Vollendung einer Handlung aus und steht als Prädicat in ähnlicher Weise für das Perf. wie das active für das Impf.: אֲנִי חָפְזָה לְחַיֵּת „in der Freiheit, welche ihnen von Gott gegeben ist (= אֲנִי חָפְזָה)“ Spic. 13, 17; עָוְנוּ לְךָ וְלֹא יִשְׁתַּחֲוֶה „nun aber sind durch die Ankunft des Sohnes der seligen Maria die Dornen ausgerissen, der Schweiss fortgenommen, der Feigenbaum verflucht u. s. w.“ Afr. 113, 19; ׀ וְלֹא יִשְׁתַּחֲוֶה „und nicht steht geschrieben, dass“ Afr. 466, 12; ׀ וְלֹא יִשְׁתַּחֲוֶה „dass diese Worte nicht geschlossen sind und nicht geschlossen werden“ Afr. 101, 5 (wo die Verschiedenheit des passiven und des als activ geltenden Reflexivparticipiums recht deutlich), und so viele. Hier ist aber

bedeutungsverwandter Formen. So يُحْمَل „belastet mit“ = „tragend“; يُحْمَلُ „umgeben um“ = „umgebend“; سَاهَبَ , حَصَبَ , أَيْمَسَ „haltend“; حَمَلَتْ „tragend“; وَحَمَى „fortschleppend“; لَحَمَى „fortziehend“; يُحْمَلُ „fortzerrend“; حَصَبَ „umfasst haltend“; وَحَمَى „gedenkend“ (nach Andern يُحْمَلُ). Auch حَمَلَتْ „bekleidet mit“ = „anhabend“; تَحَمَلَتْ „angelehnt an“ = „stützend“ u. A. m. kann man hierher ziehn. Besondere Beachtung verdient das ziemlich häufige حَمَلَتْ „erworben habend“ = „besitzend“ (gegenüber عَمَلَتْ „erwerbend“).¹⁾ Einige Beispiele: $\text{أَتَمَّتْ لَهَا تَرْتِيبًا}$ „die Gerechten tragen die Erde“ Afr. 457, 8; $\text{نَمَاتَ رَبٌّ يَحْتَلِي}$ „Weiber aber trugen Wasser“ Jos. St. 54, 19; $\text{وَلَمْ يَحْمَلْ لَهَا تَرْتِيبًا}$ „und hielte nicht die Obhut Gottes die Welt fest“ Jos. St. 4, 8; $\text{وَجَاءَتْ بِيَعْمَى}$ „Blinde, die kamen, indem man sie zog“ Sim. 346 gegen unten; أَمَلَتْ „Freimuth besass er“ Anc. doc. 90, 25 u. s. w. Vergl. noch حَمَلَتْ , pl. حَمَلَتْ „Wasser gesammelt habend“ = „wassersüchtig“ Luc. 14, 2; Land IV, 87, 9; Geoponici 95, 2 u. s. w.

Diese Wörter können aber auch wirklich passivisch gebraucht werden, z. B. حَمَلَتْ „genommen“; يُحْمَلُ „gezerrt“ u. s. w.

Nominale Verwendung der Participia.

§ 281. Wir sehen hier ab von solchen Participien, welche ganz zu Substantiven geworden sind, wie صَدِيقًا „Freund“, رَاعِيًا „Hirt“, مُحَمَّلًا „Säule“, مُحَمَّلًا „Vogel“, مُحَمَّلًا „Gewächs“ u. s. w.

§ 282. A. Das Part. act. des Peal kann im St. estr. und mit Possessivsuffixen gebraucht werden, indem das Object in Genitivverbindung tritt, zum Theil durch بِ vermittelt; auch sonst können Präpositionen hinter das Part. im St. estr. treten (§ 206): $\text{مَنْ مَاتَ صَدِيقًا}$ „der die Bündnisse schliesst“ Afr. 214, 14; $\text{مَنْ مَاتَ لِقَضَاتَا}$ „Gesetzgeber“ oft; $\text{أَقْبَلُ لِحَمَلِي}$ „der mein Brot isst“ Ps. 41, 9; $\text{أَوَّ مَاتَ لِحَمَلِي}$ „o der du einen bösen Tod leidest“ Mart. I, 180 unten; مَاتَ لِحَمَلِي „die Gerechtigkeit,

1) Wie dies Wort gewissermassen ein actives Part. perf. ist, so auch die § 118 behandelten Verbaladjectiva, z. B. مَاتَ „gekommen“, مَاتَ „gestorben“, مَاتَ „sich gesetzt habend“ = „sitzend“ u. s. w.

welche Gericht forderte“ Afr. 462, 5; $\text{مُتَّقِدَاتٌ تَقْتَدُنَّ}$ „die, welche schlechten Rath gab“ Afr. 110, 10; $\text{مُتَّقِمَاتُ مَعْنَى}$ „die, welche deinen Namen fürchten“ Ps. 61, 5; $\text{مُتَّعِبَاتُ عَيْسَى}$ „die Geldgierigen“ Ov. 190, 2; $\text{أَتَعَبَ عَصْفُورٌ إِنْخ}$ „sind Fleischfresser“ Spic. 7, 15; $\text{أَتَقَدَّ حَسَبًا أَنْتَب}$ „sind Grasfresserinnen“ eb. 16. — $\text{مُتَّعِبَاتُ مَعْنَى مَحَبَّةٍ وَتَحَرُّوهُنَّ كَمَحَبَّتِهِنَّ}$ oft; $\text{مُتَّعِبَاتُ لَأَكْبَدُ}$ „Ew. Hochwürden, so Gott lieben“ Jos. St. 1, 1; $\text{مُتَّعِبَاتُ عَصْفُورَاتُ}$ „Hornbläser“ Afr. 260, 4 = $\text{مُتَّعِبَاتُ عَصْفُورَاتُ}$ Afr. 147, 13; $\text{مُتَّعِبَاتُ لَأَعْرَبُنَا}$ „die zum Abgrund führen“ Afr. 271 ult.; $\text{مُتَّعِبَاتُ حَقَّقَكُم عَابِدَاتُ}$ „die sich in den Kampf stürzen“ Afr. 149, 18; $\text{مُتَّعِبَاتُ كَأَنَّ سَلًا عَلَمَاتُ}$ „die auf Sand ein Gebäude bauen“ Afr. 285, 9 (wo die Rectionskraft trotz des St. cstr. bleibt, indem das Object nachgestellt wird) — مُتَّعِبَاتُ „sein Reiter“ Ps. 33, 17; مُتَّعِبَاتُ „die ihn fürchten“ oft: مُتَّعِبَاتُ „die dich sehn“ Jes. 14, 16 u. s. w. Die Verbindung mit Suffixen ist schon seltner und mehr auf bestimmte Wörter beschränkt.

Vereinzelt ist die attributive Anwendung dieser Participien wie in مُتَّعِبَاتُ „ein irrender Geist“ Jes. 19, 14; $\text{مُتَّعِبَاتُ نَارٌ}$ „ist ein fressend Feuer“ Deut. 4, 24. 9, 3; Hebr. 12, 29; $\text{مُتَّعِبَاتُ نَارٌ}$ „ein brennend Feuer“ Daniel 3 mehrmals; $\text{مُتَّعِبَاتُ حَقَّقَاتُ عِبَادَاتُ}$ „gemachte und falsche Götzen“ Anc. doc. 42, 22.

B. Für alle die Anwendungen, wo das Part. seltner wird, tritt das *Nomen agentis* ein: مُتَّعِبَاتُ „dein Erlöser“ Ps. 35, 3; مُتَّعِبَاتُ „sein Helfer“ Ps. 10, 14; مُتَّعِبَاتُ „der ihn gesandt hat“ Afr. 289, 8; مُتَّعِبَاتُ „ernähret die, welche euch frisst“ Mart. I, 194, 10 u. s. w. So namentlich als selbständiges Subst. und als Attribut مُتَّعِبَاتُ „Wächter“ u. s. w.

§ 283. A. Auch das Part. act. der sonstigen Verbalclassen wird im St. cstr. gebraucht. Mit Possessivsuffixen kommt es dagegen kaum vor: $\text{مُتَّعِبَاتُ كَذِبَاتُ}$ „der seine Verfluchung unwirksam macht“ Afr. 236 ult.; $\text{مُتَّعِبَاتُ عِبَادَاتُ}$ „der Gebete darbringt“ Afr. 66, 17; $\text{مُتَّعِبَاتُ مَعْبُودَاتُ}$ „Salz, welches die Fäulniss auflöst“ Afr. 485, 16; $\text{مُتَّعِبَاتُ عَصْفُورَاتُ}$ „der Schild, welcher die Pfeile auffängt“ Afr. 44, 2; $\text{مُتَّعِبَاتُ عَسَا}$ „die Geld annehmen“ Afr. 260, 16; $\text{مُتَّعِبَاتُ نَعْمَاتُ}$ „welche Vortheil aufweisen“ Afr. 287, 2; $\text{مُتَّعِبَاتُ عَصْفُورَاتُ}$ „Frauen, die ihre Ehemänner

1) Oder مُتَّعِبَاتُ ohne a (§ 145 F)?

unterjochen“ Spic. 15, 19; $\text{بِمَا حَسَبْتَ مَخَصَقَكَ لِيَصْرًا لِمَنْ مَحْضَرًا فَمِمَّا}$ „die schwachen Leidenschaften, so Helden unter das harte Joch des Bedürfnisses nach ihnen zwingen“ Ov. 182, 18 — حَسَقُوا „welche ihr Volk rasch antreiben“ Mart. I, 16, 6; وَسَبَّحُوا „welche kräftig (mit ihrer Kraft) kämpfen“ Moes. II, 75, 5; Mart. I, 159 Mitte; $\text{عَدَاكَتْ صِرَائِعُ}$ „welche im Stolz stark sind“ Afr. 430 ult. (vergl. Jes. 13, 3) u. s. w.

Einige wenige von diesen Participien kommen auch als attributive Adjectiva und substantivisch vor. So $\text{كَلْبَانٌ مَجْدَانٌ}$ „glänzende Kleider“ Anc. doc. 42, 9 und sonst مَجْدَانٌ ; oft عَسَا مَجْدَانٌ „gläubig“ (dessen f. St. emph. عَسَا مَجْدَانٌ durch das *a* schon zeigt, dass es nicht mehr als Part. act. aufgefasst wird, wie auch عَسَا مَلَأَةٌ „Säugamme“ und andre zu Substantiven geworden).

Ann. Ganz vereinzelt ist der Fall $\text{صَلَاةُ كَلْبَانٌ مَجْدَانٌ عَسَا مَجْدَانٌ}$ „die weisen Jungfrauen erfreuten dich täglich“ Efr. III, 344 E, wo trotz des an sich schon in mehrfacher Hinsicht singulären St. emph. die Rectionskraft bleibt. In Prosa könnte es nur عَسَا مَجْدَانٌ heissen.

B. Dagegen breitet sich der Gebrauch des *Nomen agentis* hier sehr aus: $\text{مَجْدَانٌ مَحْبَبٌ}$ „der Gott liebt“ Sim. 268; $\text{مَجْدَانٌ مَجْدَانٌ}$ „der Hersteller“; $\text{مَجْدَانٌ مَجْدَانٌ}$ „der uns ernährt“ Ps. 84, 12; $\text{مَجْدَانٌ مَجْدَانٌ}$ „der sie untergehn macht“ Afr. 452, 13; $\text{مَجْدَانٌ مَجْدَانٌ}$ „die ihn untergehen macht“ Afr. 47, 1; $\text{مَجْدَانٌ مَجْدَانٌ}$ „die ihr gehorsam sind“ Afr. 47, 2 u. s. w. Im St. est. zu dem das Object ausdrückenden Subst. kommt das Nom. ag. aber wohl nicht vor.¹⁾ Die Nom. ag. von Reflexiven passiver Bedeutung werden im Ganzen mehr als Adjectiva gebraucht in der Bedeutung „fähig zu . . .“.

§ 284. Die passiven Participia werden substantivisch und adjectivisch gebraucht. Sie können einen Subjects- und einen Objectsgenitiv erhalten und auch vor Präp. im St. estr. stehn: $\text{مَجْدَانٌ مَجْدَانٌ مَجْدَانٌ}$

¹⁾ Vergl. $\text{مَجْدَانٌ مَجْدَانٌ مَجْدَانٌ}$ „Erbauer der Kirchen und Erhalter der Orthodoxie“ Jul. 125, 27 und $\text{مَجْدَانٌ مَجْدَانٌ مَجْدَانٌ}$ „Erhalter des Christenthums“ eb. 126, 5; hier ist der St. estr. des Nomen ag. deutlich vermieden.

„die vom Herrn Gesegneten, die von ihm Verfluchten“ Ps. 37, 22; مَعْنَدٌ „die den Krieg gelernt haben“ Cant. 3, 8; سَتَتَدٌ قَهْمِيْنَا „welche von den Lüsten entwöhnt sind“ Afr. 260, 8; عَسَمَتَا عَدْرَا عَعِيْعَتَا „die mit Byssus umgürtet, mit Purpur geschmückt sind“ Afr. 261, 9; عَتَحْبُورٌ مَعْنَا „die aus dem Wasser geboren sind“ Afr. 287, 16 u. s. w. Ferner اِحْتَا „von Gott Gelehrte“ Afr. 293, 17; عَنَانَا „geschmückte Kleider“ Anc. doc. 42, 9; اِحْتَا عَعِيْعَتَا „ein angenommenes (erhörtes) Gebet“ Afr. 454, 19 u. s. w. Abgesehen von einigen wenigen Wörtern wählt man aber statt dieser nominalen Anwendungen des passiven Part. lieber andre Constructionen.

Die § 280 genannten stehn zum Theil gern im St. cstr., z. B. اِحْتَا „die, welche das Joch tragen“ Afr. 260, 20; اِحْتَا „die, welche die Schlüssel halten“ Afr. 260, 7 u. s. w.

Imperativ.

§ 285. Der Imperativ darf nicht mit der Negation stehn: مَعْنَدٌ „tödte“, aber اِحْتَا „tödte nicht“ (§ 266).

Ein Beispiel von einem abhängigen Impt. haben wir in اِحْتَا „denn (eigentlich „weil“) wisse und sieh“ Mart. I, 160, 20. Im Grunde ist dies aber ein Anacoluth.

Infinitiv.

§ 286. Wo der Inf. nicht absolutes Object ist (darüber § 295), muss er stets اِحْتَا vor sich haben. Diese Präp. giebt dem Inf. die Bedeutung der Richtung, der Absicht u. s. w.: اِحْتَا اِحْتَا „indem sie zu beten kamen“ Afr. 112, 12; اِحْتَا اِحْتَا „und indem das Schwert den Befehl erhält, zu vernichten“ Afr. 451, 4; اِحْتَا اِحْتَا „fehlte es ihnen nicht, sich zu versorgen“ Afr. 452, 9; اِحْتَا اِحْتَا „welche des Wassers zum Trinken bedarf“ Afr. 199, 1; اِحْتَا اِحْتَا „dispositus 'ad faciendum, facturus“; اِحْتَا اِحْتَا .. اِحْتَا „er schrie .., dass man sich enthalte“ Ov. 179, 18; اِحْتَا اِحْتَا „sie ist würdig, dass man sie annehme“ Afr. 103, 1. u. s. w. Diese Bedeutung geht allmählich in die des Objects über; so nach Verben wie „wünschen, können“ u. s. w.: اِحْتَا اِحْتَا „ihr

sucht, zu retten“ Jul. 182, 2; $\text{לֹא יִשְׁלַח אֱלֹהִים} \text{ וְיִרְפָּא} \text{ וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „kann nicht geheilt werden“ Afr. 136, 4 (lin. 8 $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$); $\text{אֲנִי אֵיךְ אֶפְיָא} \text{ וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „wie kann ich wissen?“ Ov. 163, 2; $\text{לֹא עָשִׂיתֶם} \text{ וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „ihr habt unterlassen, zu gehn“ Jul. 123, 5; $\text{הִנֵּן בְּנֵי אֲדָמָה} \text{ וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „fang an, zu bauen“ Jos. St. 22, 15; $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „und fuhr nicht weiter fort, sie zu suchen“ Jul. 98, 11 u. s. w.

So vertritt nun der Inf. mit וְ , als eine Art Epexegeese, welche die Richtung angiebt, auch das Subject. Vergl. $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „noch bleibt es Israel, gesammelt zu werden“ Afr. 359, 3. 367, 5 ($\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ 367, 11); $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „es geht nicht für Israel, gesammelt zu werden“ Afr. 359, 7 und vieles andre. Vergl. § 254 C.

Ueberall kann hier der Inf. mit וְ durch das Verb. fin. mit וְ ersetzt werden: vergl. ausser den schon gegebenen Beispielen $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „er vermag, zu lieben und zu segnen und das Wahre zu sagen und dass er Gutes erbitte“ Spic. 5, 11 u. s. w. Einzeln tritt sogar eine Vermischung beider Constructionen ein, nämlich וְ und danach וְ mit Inf.: $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ $\text{ὅτι οὐ δύναται ὁ θεὸς ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐργεῖραι τέκνα}$ Luc. 3, 8 Cur.

Nothwendig muss וְ vor וְ treten bei der Abhängigkeit von einer weiteren Präp. (wohl immer nur וְ ; vergl. § 249 E): $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „befreie mich davon, dich zu sehn“ Mart. I, 126, 10; $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „dass man davor gerettet ist, zu beachten“ Afr. 22, 18; $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „leichter ist's, Gutes zu thun, als sich vor Bösem zu hüten“ Spic. 6, 10 u. s. w. Häufiger wie $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$... $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „er liess nicht ab davon, zu lehren“ Efr. III, XXXIII ult. (oder ganz verbal $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „zu schwach dafür, dass er nicht stöhle“ Spic. 5, 7).

Mit וְ oder וְ bedeutet der Inf. ein Sollen, Müssen oder auch Können: $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „ich habe zu sagen“ oft; $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „ist zu lernen“ Ov. 63, 24; $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ $\text{καὶ ὁ θεὸς με σὺν σοὶ ἀποθάνειν}$ Mth. 26, 35; $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$ „kann nicht gesagt werden“ Afr. 496, 3 u. s. w. Zuweilen genügt hier das Inf. mit וְ allein: $\text{וְיִשְׁלַח} \text{ וְיִרְפָּא}$

„man braucht sich nicht zu wundern über den, welcher gehalten wird“ Prov. 6, 30; $\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$ „man muss sich aber wundern und erstaunen über diesen Greis“ Jul. 4, 10 (und so öfter); $\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$ „man muss sich also freuen und frohlocken“ Jul. 9, 7; $\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$ „wie ein Traum haben sie sich aufzulösen“ Spic. 44, 1.

Sehr selten ist die Setzung eines Subjects zu ܘܠܗܘܢ mit Inf., als stände ein Verb. fin. wie $\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$ „dass die Priester darin ihre Hände waschen“ 2 Par. 4, 6: vergl. $\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$ „und da, dass dies offenbar geschehe, das Geschick ihm nicht gestattete“ Ov. 201, 2.

Ann. Ueber den Inf. mit Obj. s. § 293 f.; über den Inf. abs. § 295 ff.

C. Rectioŋ des Verbums.

§ 287. Das Syrische besitzt keinen durchgreifenden Ausdruck für das Object.¹⁾ Nur beim Personalpronomen hat es unzweideutige Objectformen, welche sich dem Verb. fin. suffigieren, aber doch auch gelegentlich mit der nicht so scharfen, weil auch zu andern Zwecken dienenden, Ausdrucksweise durch ܘܠܗܘܢ vertauscht werden. Beispiele: $\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$ „und werfet ihn in die Quelle“ (= $\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$) Sim. 325, 10; $\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$ „und er uns quäle“ Ov. 300, 12; $\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$ „uns empfangen hat“ Ov. 295, 15; $\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$ „ich habe sie besiegt“ Mart. II, 233, 1 (Jac. Sar.); $\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$ „entgingen mir“ Efr. Nis. p. 62 v. 83 u. s. w. Mit Voranstellung $\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$ „und mich habt ihr geehrt“ Ov. 141, 17 (Var. $\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$); $\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$ „und euch machte ich zu Dieben“ Ov. 308, 17; $\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$ „und bestattet mich“ Ov. 142, 23 (anders Var.) u. s. w. Beim Particip, welches keine Objectsuffixa annimmt, muss

1) Das Targum hat für das hebr. ܘܠܗܘܢ das entsprechende ܘܠܗܘܢ . Dies alte Objectzeichen ܘܠܗܘܢ findet sich im syr. AT, wenn ich recht zähle, noch 12mal. Dass das Wort den Edessenern zur Zeit der Uebersetzung des AT noch einigermaassen bekannt war, dürfen wir aus seiner Verwendung in dem alten gnostischen (Bardesanischen?) Hymnus Apost. apocr. 279, 7 schliessen ($\text{ܘܠܗܘܢ ܘܥܝܢܘܢ ܥܘܠܐ ܩܘܠܐ}$ „nahm mich an“). Im 4. Jahrh. war es völlig obsolet. Durchaus davon zu trennen ist die reflexive Verwendung von ܘܠܗܘܢ (§ 223).

aber, wo nicht nominale Verbindung beliebt wird (§ 281), das Personalpronomen als Obj. nothwendig durch Δ bezeichnet werden.

§ 288. A. Das Δ dient sonst *facultativ* zur Bezeichnung des *determinierten Objects*. Die Determination ist stärker, wenn das dem Subst. entsprechende Objectsuffix am Verbum hinzukommt. In letzterem Falle bleibt das Δ auch wohl weg. Die Personalpronomina können noch verstärkt werden (§ 225 B); oder das Personalpronomen wird wie ein selbständiges Nomen construiert. Wir haben hier folgende Hauptfälle:

a) ohne Determination: „er hat ein Haus gebaut“ بَنَى صَيْدًا oder بَنَى صَيْدًا .

b) mit Determination: „er hat das Haus gebaut“.

1) بَنَى صَيْدًا oder بَنَى صَيْدًا (wie bei a).

2) بَنَى صَيْدًا oder بَنَى صَيْدًا .

3) بَنَى صَيْدًا oder بَنَى صَيْدًا .

4) بَنَى صَيْدًا oder بَنَى صَيْدًا .

Beim Part. statt des Verb. fin. steht Δ mit Possessivsuffix statt des Objectsuffixes; in unserem Beispiel also stets بَانٍ صَيْدًا statt بَانٍ .

Einige wenige Beispiele mögen für alle diese Fälle genügen:

a) $\text{أَمْسَ لَيْلًا مَاتَةً}$ „er machte 3 Todte lebendig“ Afr. 165, 14; $\text{كَسَبْتَ لِي لَهْفًا وَرَبْرَبًا}$ „erwirb dir nur Langmuth und Geduld“ Sim. 270 gegen unten.

b) 1) $\text{مَنْ يَلْبَسُ رُوحَ الْمَسِيحِ}$ „wer den Geist Christi empfängt“ Afr. 108, 3; $\text{لَمْ يَرَوْا نُورَهُمْ}$ „haben sein Licht nicht gesehen“ Afr. 15, 13; $\text{وَأَرْسَلَ مَلَأَيْكَةً}$ „und sandte seinen Engel“ Afr. 66, 8; $\text{لِيُزَيِّنَ لِي بَشَرًا}$ „schmücke seinen inneren Menschen“ Afr. 108, 4; $\text{أَنْتَ تَرْجِعُنِي إِلَى نِسْبِس}$ „du mir Nisibis zurück gebest“ Jos. St. 16, 2; $\text{بَعْدَ أَنْ بَاعَ دُورَتَهُ}$ „verkaufte seine Dörfer“ Ov. 166, 14; $\text{أَنَا أَسْتَمِعُ بِرِسَالَتِكَ}$ „deinen Brief, mein Geliebter, habe ich erhalten“ Afr. 6, 1; $\text{ثَلَاثَ رِيَّاحَاتٍ}$ „diese 3 Winde hielt er“ Afr. 93, 9.

2) $\text{مَنْ يَحْزَنُ رُوحَ الْمَسِيحِ}$ „wer den Geist Christi betrübt“ Afr. 108, 5; $\text{أَنْتُمْ تَدْرِكُونَ خَلْقَ الْبَارئِ}$ „ihr habt den Schöpfer verlassen“ Mart. I, 124 unten; $\text{أَنْتَ تَدْرِكُ يَاسُورَةَ}$ „dass er Jerusalem verderbe“ Afr. 249, 16; $\text{وَرَأَى يَحْيَى السَّمَاءَ مَفْتُوحًا}$ „und Johannes sah den Himmel geöffnet“ Afr.

124, 2 (unmittelbar nach $\text{יָכִיחַ אֱלֹהִים מִן הַשָּׁמַיִם}$ „Elia öffnete den Himmel“); $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „und die Lämmer deiner Heerde schlachtest du“ Mart. I, 125 Mitte (gleich darauf $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „und die Schafe deiner Heerde verdirbst du“); $\text{כִּי אֲנִי אֲשַׁחֵט אֶת הָאָרֶץ}$ „die Welt will ich verlassen“ Ov. 164, 22 u. s. w. Vergl. $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „sie frass die Flamme“ Afr. 183, 19.

3) $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „und umringten sein Haus und nahmen ihn“ Mart. I, 123 (und dann $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „und plünderten sein Haus“); $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „haben die Beschneidung empfangen“ Afr. 210, 1; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „hörte die Bücher“ Sim. 269 unten; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „schlug alle 5 (f.)“ Mart. I, 126 Mitte; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „der Tyrann schmeichelte den Bewohnern von Constantinopolis“ Jul. 99, 21; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „die Edessener hielten diesen Brief sehr in Ehren“ Jul. 125, 18; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „den Elia verfolgte Isabel“ Afr. 123, 18; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „und den ganzen weiblichen Clerus warnte er“ Ov. 177, 7; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „auch den Priestern gebot er“ Afr. 112, 13 u. s. w. Vergl. noch $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „sahen jenen Diaconen“ Sim. 294, 4 (ähnlich oft); $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „sie frass sie“ Afr. 62, 7; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „und ich rette euch alle drei vom Tode“ Mart. I, 56, 13; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „und dich hat er ferner gerufen“ Sim. 378, 7; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „auch sie hat er herausgeführt“ Mart. I, 32 Mitte, wie auch $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „und mir hat der Herr geboten“ Deut. 4, 14.

4) $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „du hast den Becher herausgebracht“ Ov. 305, 14; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „als er dies Wort vortrug“ Afr. 420, 18; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „schloss mir den Mund“ Efr. Nis. p. 57 v. 73; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „dass er all diese Theile nehme“ Ov. 71, 10; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „Pêrôz unterwarf die Hunnen“ Jos. St. 9, 22; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „sein Blut leckten die Hunde“ Afr. 183, 16; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „alle Pfänder hätte er in sich selbst vollendet“ Afr. 459, 19; $\text{וְהָאֵלֶּיךָ אֲנִי מִשְׁלָחִים לְעֹדֵיךָ}$ „Widerspänstigkeit kennen sie nicht“ Afr. 177 ult. u. s. w. Diese 4te Art ist übrigens, wenigstens mit Nachstellung des Objects, seltner als die andern, wenn auch immerhin häufig genug.

B. In den meisten Fällen herrscht hinsichtlich der Wahl oder der Weglassung eines Objectzeichens bei Determinierten vollständiges Schwanken, wie schon einige der obigen Beispiele zeigen; vergl. noch $\text{אֲשַׁכְּנֶה} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „haben den Sabbat entweiht“ Afr. 242, 16 ult. neben חָמֵץ מִצָּא „haben den S. gelöst“ eb. 17 (2mal). Doch ist es üblich, ein Zeichen zu setzen, wenn das Object eine *Person* bezeichnet, und Fälle wie $\text{וַיְבִיחֵם} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „führten ihre Bewohner in die Gefangenschaft“ Jos. St. 46, 6; $\text{אֲמַנְכָּה} \text{ אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „soll ich den Habib rechnen?“ Anc. doc. 87, 3; $\text{אֶתְּ} \text{ אֲבִי} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „und zwang den Vater in Sklaverei“ Ov. 277, 8; $\text{אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „und die gerechten Männer rettete sie“ Afr. 66, 21 sind verhältnissmässig selten. Umgekehrt fehlt das Objectzeichen meist bei Gliedern, Theilen des Ganzen und נַפֿ mit reflexiven Suffixen, z. B. $\text{וַיִּפְתְּחוּ} \text{ אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „breiteten ihre Flügel aus und hoben ihre Köpfe“ Sim. 272, 1; $\text{וַיִּשְׁטַח} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „streckte seine Hände aus“ Afr. 18, 17 (und dann $\text{וַיִּשְׁטַח} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „und besiegte Amalek“ mit אֶתְּ beim persönlichen Object) u. s. w., und so oft $\text{נַפֿ} \text{ חַמְצָא}$ „se ipsum“ (vergl. $\text{וַיִּשְׁטַח} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „und hasste sich selbst und liebte Gott“ Ov. 168, 10), wenn gleich Fälle wie $\text{וַיִּשְׁטַח} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „denn er beurtheilte sich selbst“ Ov. 171, 24 vorkommen.

C. Auch die Demonstrativa und Fragewörter werden als Object bald mit אֶתְּ versehen, bald nicht: $\text{אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „diese Gebote haben wir empfangen“ Afr. 484, 14; $\text{אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „sahen dies Zeichen“ Sim. 273 unten; $\text{אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „eum, qui“ Ov. 175, 26, aber $\text{אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ Afr. 48, 2; $\text{אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „als er dies hörte“ Jos. St. 50, 8; $\text{אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „diese Fische sammeln“ Sim. 274, 1; $\text{אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „eos, qui“ Ov. 211, 2 und sonst; $\text{אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ eb. 214, 7 und sonst. So auch $\text{אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „dass, was“ Afr. 126, 20 und selbst $\text{אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „legt vor mich hin, was ihr, meine Brüder, gelobt habt“ Ov. 141, 8, aber $\text{אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ (Object) Afr. 145, 13, und so gewöhnlich. Bei אֶתְּ (אֶתְּ , אֶתְּ u. s. w.) steht wohl überwiegend אֶתְּ , aber es kann auch fehlen. Eigenthümlich ist, dass אֶתְּ , אֶתְּ „*τις, τις*“ und אֶתְּ „*εἷς*“ als determiniert aufgefasst werden. Erstere haben als Object durchweg אֶתְּ : $\text{אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „kannte auch niemanden“ Sim. 292, 1 und viele ähnliche; $\text{אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ Ov. 189 ult. und mit noch stärkerer Determination: $\text{אֶתְּ} \text{ אֶתְּ} \text{ חַמְצָא}$ „sie erwecken

jemand“ Moes. I, 103, 28; vergl. eb. 102, 12 — $\text{עָרַם שָׂא חֶסֶם קָנָה עִלְמָה בְּיָמָיו}$ „als er einen von seinen Landsleuten sah“ Mart. I, 12, 21; vergl. Spic. 13, 26 und andre Stellen (aber 14, 25 $\text{עָנָה וְעָבְדָה שָׂרָה עִלְמָה בְּכַתְּבָהּ}$ „wer einen von diesen tödtet“): אָמַד חֶסֶם „belebte die Eine“ Mart. II, 237 unten (Jac. Sar.); $\text{חָסְדָא אֶמְרָא... חָסְדָא אֶמְרָא}$ „sandte einen Marzbân“ Jos. St. 16, 8. 58, 14 (aber 57, 16 חָסְדָא אֶמְרָא); $\text{אֶמְרָא אֶמְרָא חֶסֶם}$ „dass nicht viele Männer eine Frau nehmen“ Spic. 17, 23 (aber 16, 12 $\text{אֶמְרָא אֶמְרָא חֶסֶם}$): „erhob jeden Einzelnen von ihnen“ Afr. 165, 16; חָסְדָא אֶמְרָא „jeden Einzelnen von ihnen stattete er aus“ Ov. 166, 18. So auch $\text{חָסְדָא אֶמְרָא... חָסְדָא אֶמְרָא}$ „sandte einen Gewissen“ Jos. St. 55, 12 und חָסְדָא אֶמְרָא „einen Jeden“ Ov. 179, 2 und öfter. Wie אֶמְרָא wird auch wohl אֶמְרָא behandelt: אֶמְרָא אֶמְרָא „benannte keinen Andern“ Efr. II, 554 F, vergl. 555 B. So אֶמְרָא אֶמְרָא „alios“ gegenüber אֶמְרָא אֶמְרָא Ov. 190, 1.

Auch אֶמְרָא אֶמְרָא (*ei πολλοί*) hat als Object oft אֶמְרָא , z. B. אֶמְרָא אֶמְרָא „und lasst uns Viele reich machen“ Afr. 105, 10, vergl. 124, 17. 134, 12 u. s. w.; auch mit Substantiv: אֶמְרָא אֶמְרָא „und viele Perser tödteten sie“ Jos. St. 54, 18; doch auch אֶמְרָא אֶמְרָא „brachten Viele von ihnen um“ Afr. 242, 14.

§ 289. Das אֶמְרָא des Objects kann auch neben einem andern אֶמְרָא stehn: אֶמְרָא אֶמְרָא „der Fisch rettete den Jona an's Land“ Afr. 66, 18; אֶמְרָא אֶמְרָא „und bringen das Schiff an den Ort der Ruhe“ Afr. 458, 6; אֶמְרָא אֶמְרָא „führte die Kinder Israel gefangen nach Babel“ Afr. 36, 2; אֶמְרָא אֶמְרָא „er sandte ferner seinen Christus in die Welt“ Afr. 5, 1. 22. 15; אֶמְרָא אֶמְרָא „sie sollen die Ketzler nicht zur Taufe annehmen“ Ov. 220, 19; אֶמְרָא אֶמְרָא „dass er der Wahrheit der erhabuen Dreifaltigkeit auch die Arianer unterwerfe“ Ov. 193, 13 u. s. w. Sogar 3 אֶמְרָא haben wir, noch dazu in Abhängigkeit von einem Inf. mit אֶמְרָא , in $\text{אֶמְרָא אֶמְרָא אֶמְרָא}$ „wir wollen uns nicht schämen, uns dies Weib zur Lehre zu nehmen“ Ov. 102, 15; vergl. $\text{ἀπορίσασθε ἡμᾶς τὸν Βαρνάβαν καὶ τὸν Σαύλον εἰς τὸ ἔργον}$ Acta 13, 2 und אֶמְרָא אֶמְרָא „sondern mietheten sich den Bileam,

Sohn Beors, sie zu verfluchen“ Afr. 213, 7. In $\text{לָּאֵלֶּיךָ לְחַמְדָּם סִּבְּרָהּ וְעָלְמָהּ}$ „und pflegten ihn als Hülfe für ihre Vereinsamung zu rufen“ Mart. I, 122, 9 ist des Part. wegen לָּאֵלֶּיךָ unumgänglich, während in $\text{לְבָרְכָהּ לְפָנֶיךָ אֱלֹהֵי אֲבוֹתֵינוּ וְעַתְמָהּ}$ „dass er sie Christi Dienst darbringe“ Ov. 175, 19 trotz des 2ten לָּאֵלֶּיךָ in aussergewöhnlicher Weise לְבָרְכָהּ für לְפָנֶיךָ steht. Natürlich fehlt aber neben einem andern לָּאֵלֶּיךָ auch oft das לָּאֵלֶּיךָ des Objects, z. B. $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ „und jener Mann gab ihm jenen Stab“ Sim. 272 unten u. s. w.

§ 290. Beispiele von doppelt transitiver Construction: $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ „forderten von ihm ein Zeichen“ Afr. 460, 20; $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ „mit Erz überzog er ihn“ ZDMG XXIX, 109 v. 27 (aber v. 26 mit Präp. $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ „überzog mit Silber seinen Gott“); $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ „ich fragte ihn nach Worten“ Afr. 395, 2; $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ „er zeigte ihm das Zukünftige“ Sim. 371 unten; $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ „zeigte ihnen, was“ Afr. 160, 18; $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ „macht uns die Aerzte verhasst“ Efr. III, 658 F; $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ „zeige mir seinen Herrn“ Ov. 296, 2; $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ „und liessen mich das Prachtkleid ausziehen“ Apost. apocr. 274, 16 (gnostischer Hymnus); $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ „liess sie über den Jordan gehn und gab sie ihnen zum Erbe“ Afr. 357, 8; $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ „und sie gab denen, so dürsteten, Wasser zu trinken“ Afr. 22, 6; $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ „liess die Kinder Israel das Land erben“ Afr. 20, 4 u. s. w. In mehreren dieser Beispiele folgt nur aus dem Zusammenhang, welches das erste und welches das zweite Object ist; $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ könnte z. B. auch heissen: „macht uns den Aerzten verhasst“ und $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ läge es sogar näher aufzufassen als „zeige mich seinem Herrn“. Im Ganzen sind übrigens, von gewissen Verben abgesehen, solche doppelt transitive Constructionen nicht häufig, namentlich bei zwei Substantiven. Die theoretisch mögliche Verwendung des Afel als Causativ von einem transitiven Verb, das schon ein Object hat, wird nur in beschränktem Umfange angewandt. Ob bei doppelt transitiver Construction beide Objecte לָּאֵלֶּיךָ erhalten können, bezweifle ich.

§ 291. Die transitive Construction vom Passiv eines doppelt transitiven Verbums ist, abgesehen von den § 280 behandelten Participien $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$ „seine Waffen tragen sie“ Afr. 100, 17; $\text{וְעָלְמָהּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$

ܘܕܢܘܚܐܘܢܐ „mit Herrlichkeit bist du angethan“ Afr. 494, 12 u. s. w.) sehr selten und wohl ganz auf gewisse Verba beschränkt. Beispiele: ܕܢܘܚܐܘܢܐ „sollen sich mit Säcken bedecken“ Afr. 49 ult.; ܐܪܘܚܘܢܐ ܥܡܡܢܘܐ „erhieltest für dein Böses Vergeltung“ 2 Sam. 16, 8, und anders ܐܪܘܚܘܢܐ ܕܡܢܐ „erhielten als Vergeltung gerechtes Gericht“ Afr. 49, 3¹) (aber lin. 6 ܐܪܘܚܘܢܐ); ܕܘܠܘܘܢܐ ܕܡܢܐ ܕܘܠܘܘܢܐ „wurde voll grossen Zornes“ Mart. I, 18, 5; ܐܪܘܚܘܢܐ „er war voll List“ Afr. 61, 11 (und so häufig ܐܪܘܚܘܢܐ und ܐܪܘܚܘܢܐ, aber auch oft mit ܐܪܘܚܘܢܐ construiert). Fälle wie ܐܪܘܚܘܢܐ ܕܡܢܐ ܕܡܢܐ „schwere Strafe der Vergeltung verdient er“ Spic. 14, 26 haben wir schon § 243 angedeutet.²)

§ 292. Man muss sich hier überhaupt vor Augen halten, dass dem Syrischen, abgesehen von dem Personalpronomen, mit einem klaren Zeichen des Objectverhältnisses auch der klare Begriff desselben fehlt, dass es sich hier im Grunde immer nur um adverbiale Zusätze zum Verbum, sei es mit, sei es ohne die Präp. ܐܪܘܚܘܢܐ handelt. Diese Präp. ist als Objectzeichen allerdings von ihren sonstigen Anwendungen u. A. dadurch geschieden, dass sie bei der Umsetzung in's Passiv verschwinden muss. Dass das syntactische Verhältniss von ܐܪܘܚܘܢܐ ܕܡܢܐ ein andres ist als in ܐܪܘܚܘܢܐ ܕܡܢܐ, würde zwar nicht durch die Uebersetzung in andre Sprachen „Simon tödtete *den* Abraham“, „S. sagte *dem* A.“, wohl aber durch die Umsetzung in's Passiv erwiesen: dort hiesse es dann ܐܪܘܚܘܢܐ ܕܡܢܐ ܐܪܘܚܘܢܐ, hier ܐܪܘܚܘܢܐ ܕܡܢܐ ܐܪܘܚܘܢܐ. Aber bei vielen unzweifelhaft transitiven Verben ist die Passivconstruction gar nicht üblich, und bei manchen Verben zeigt sich ein Schwanken zwischen ܐܪܘܚܘܢܐ als Objectzeichen und als Dativpräposition.

Infinitiv mit Object.

§ 293. Der Inf. kann sich das Object eben so gut unterordnen wie das Verb. fin. So z. B. ܐܪܘܚܘܢܐ ܕܡܢܐ „ihn zu tödten“ Anc. doc. 89, 14; ܐܪܘܚܘܢܐ ܕܡܢܐ „mich zu tödten“ Acta 26, 11 und öfter: ܐܪܘܚܘܢܐ ܕܡܢܐ „mir

1) ܐܪܘܚܘܢܐ „bezahlen, vergelten“ ist doppelt transitiv, vergl. 2. Sam. 16, 8, 12.

2) Die feinen Unterschiede, welche die arab. Grammatik zwischen diesen Fällen und dem eigentlichen Objectverhältniss macht, haben für's Syr. keine Bedeutung.

zu dienen Ez. 44, 13 u. s. w. (vergl. die Formen mit מִשְׁמַח , מִשְׁמַח § 191); dazu Fälle wie לְלַמְּדֵם „sie zu lehren“ Ex. 24, 12; לְשָׁמְעָם „sie zu hören“ Ps. 34, 15 u. s. w.

Mit sonstigen Nomina lassen sich so ziemlich alle die § 288 aufgeführten Fälle auch beim Inf. belegen. Die Voranstellung des Objects vor den Inf. mit ל ist ziemlich beliebt.

a) ohne Determination: $\text{לְעֲשׂוֹתָם טְרָכָא}$ „*ἐγείρειν τέρατα*“ Mth. 3, 9; $\text{לְעֲשׂוֹתָם לְרַבְרָבִים}$ „Vieles anzuordnen“ Jos. St. 72 paen. u. s. w.

b) mit Determination: 1) לְקַחְתָּם ; $\text{אֶת־כָּל־הַכֶּסֶף הַזֶּה}$ „den ganzen Schatz des Königs zu nehmen“ Afr. 199, 10; $\text{עָשִׂיתָ לְעֲשׂוֹתָם}$ „du kannst die Träume wahr machen“ Ov. 284, 16; לְעֲשׂוֹתָם „mir ist befohlen, dies zu thun“ Jos. St. 3, 15; לְלַמְּדֵם „die Untersuchung der Worte zu lernen und zu verstehn, ist schön“ Afr. 446, 15. — 2) לְעֲשׂוֹתָם „das Volk zu weiden“ Afr. 193, 6; לְעֲשׂוֹתָם „mich selbst zu tödten“ Ps. 40, 14; לְעֲשׂוֹתָם „kannst du das Wort unsers Herrn verstehn?“ Afr. 71, 6; (= לְעֲשׂוֹתָם ¹) לְעֲשׂוֹתָם „sie wollten den Astabedh nicht fest halten“ Jos. St. 80, 3. — 3) לְעֲשׂוֹתָם „den Menschen zu plündern“ Afr. 130, 3; לְעֲשׂוֹתָם „die Erde zu verfluchen“ Gen. 8, 21; לְעֲשׂוֹתָם „nam voluntatem illam magnam et sanctam non est quod possit retinere“ Spic. 20, 24. — 4) לְעֲשׂוֹתָם „dies Wort zu verstehn“ Afr. 70, 4.

§ 294. Ziemlich selten sind Fälle, wo das Object in Genitivverhältniss zum Inf. tritt. Dies kann nur bei Personalpronomina geschehn: לְעֲשׂוֹתָם „sie zu verbrennen“ Ov. 126, 2 (statt לְעֲשׂוֹתָם); לְעֲשׂוֹתָם „sie auszuliefern“ Mart. I, 153, 15; לְעֲשׂוֹתָם „sie zu machen“ Afr. 319, 5; לְעֲשׂוֹתָם „sie zu bewahren“ eb. l. 6.

Infinitivus absolutus.

§ 295. Das allgemeine Object, der Inf. abs., ist bei transitiven und intransitiven, activen und passiven Verben nicht selten; ein be-

¹) So lies.

stimmtes Object kann noch daneben stehn. Dieser Inf. dient dazu, dem Verbum mehr Nachdruck zu geben, indem er die Handlung einer andern entgegengesetzt oder ihre Intensivität ausdrückt. Oft ist freilich dieser Nachdruck sehr gering geworden. Beispiele: $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים}$ „dass er aufbaut“ Afr. 201, 5 (im Gegensatz zum Umstürzen); $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „denn Lehrer werden gefragt, fragen nicht“ Spic. 1, 17; $\text{μὴ μόνον πιστεύετε ἀλλὰ καὶ διδάσκετε ἁλλήλους}$ Luc. 8, 50 Cur. (= Afr. 21, 1; Pesh. ohne Inf.); $\text{אִם עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים}$ „sogar, wenn sie siegen“ Jos. St. 14, 18; $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „es war dem Propheten sehr leid“ Afr. 453, 11; $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „sondern zerstörten (was er gebaut hatte)“ Afr. 10, 20; $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „stürze es um“ Afr. 201, 6; $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „und während sie sich (immer so) bewegen“ Afr. 497, 7; $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „sah aber niemand“ Sim. 304 Mitte; $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „warum hast du denn gesündigt?“ Afr. 270, 5. — Beim Part. pass. $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „getödtet ist er“ Gen. 44, 28; $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „zerrissen ist Joseph“ Gen. 37, 33; $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „war er denn geschärft?“ Mart. I, 126 Mitte; $\text{εὐχάρισται ποτε τῆν Τύρον}$ Sachau, Ined. 2, 14 (§ 279) u. s. w. So auch bei Verbaladjectiven (§ 118) wie $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „dass er geflohen sei“ Anc. doc. 91, 3; $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „dass ihr ganz schwieget“ Job 13, 5. Aehnlich $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „dass wir ja wachen“ Efr. II, 401 B.

§ 296. Seltner steht der Inf. abs. nach dem Verbum, wo dann der Nachdruck eher noch etwas grösser ist: $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „und sah dies Wasser überhaupt nicht“ Sim. 313, 12; $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „dein ist's, zu reden“ Sim. 315 gegen unten; $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „steh auf!“ Sim. 271, 6 (und öfter diese Construction in dieser Schrift); $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „flog“ Dan. 9, 21 (= Afr. 370, 19); $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „da, so oft er nur an seine Heiligkeit dachte“ Ov. 189, 14; $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „glaube nur“ Spic. 2, 13 u. s. w.

§ 297. Sehr selten lässt man beim Inf. abs. das Verb. fin. ganz weg: $\text{עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים לְמַעַן תִּשְׁאָלָם}$ „und den Paulus nahm man bald gefangen, bald steinigte man ihn“ Afr. 300, 20.

§ 298. Der Inf. abs. kann weder Attribut, noch Zahlwort, noch attributiven Relativsatz annehmen, auch weder im Genitiv stehn, noch

einen Genitiv regieren. Soll das allgemeine Object in solcher Weise näher bestimmt werden¹⁾, so muss ein sonstiges, dem Verbum entsprechendes, Abstract gewählt werden. Dies geschieht aber zuweilen auch, wo der Inf. abs. stehn könnte. Beispiele $\text{أَنْتِيوَحْيَا شَدِيدًا زَلْزَلَةً}$ „Antiochia erlitt ein gewaltiges Erdbeben“ Land III, 244, 18; $\text{مَاتَ مَاتًا شَرًّا}$ „er starb einen bösen und qualvollen Tod“ Sim. 333, 3 (ähnlich oft bei مَاتَ); $\text{وَسُيِّدَتْ إِلَى الْمَوْتِ}$ „da wurde sie zum letzten Mal zerstört“ Afr. 399, 6; $\text{وَأَضْرَبَتْ بِهَا مِخْرَاطًا}$ „er fügte ihr grosse Züchtigungen zu“ Sim. 337, 8; $\text{أَنَا مَاتَ مِائَةً مَرَّةً}$ „20 mal hab ich ja den Tod erlitten“ Mart. I, 253 gegen unten; $\text{كَمْ مَاتَ مَرَّةً}$ „denn nicht 1 mal bloss soll dieser getödtet werden, oder 5 oder 10 mal“ Mart. I, 246, 9²⁾; $\text{وَأَنْتِ مَاتَ مَاتًا}$ „dass sie dem steinernen Herzen eine Beschneidung geben, welche nicht mit Händen ist“ Ov. 125, 26; $\text{لَقَدْ مَاتَ مَاتًا}$ „zu tödten“ Spic. 17, 20 (wo das Abstract steht, um nicht 2 Infinitive zusammenzustellen). Ein bedeutungsverwandtes Abstract anderer Wurzel tritt ein in أَتَمْنَا نَوْمًا „wenn die Menschen in diesem Schlaf liegen“ Afr. 170, 12.

Dies Abstract kann auch, wo der Zusammenhang deutlich ist, durch das auf ein solches bezügliches Relativwort مَاتًا oder durch ein Personalsuffix vertreten werden: مَاتًا مَاتًا „das schwächliche Schelten, womit er schalt“ Afr. 262, 5; أَتَمْنَا مَاتًا „und der frevelhafte Mord, den die Menschen ihren Genossen zufügen“ Ov. 132, 14; مَاتًا مَاتًا „die Segenswünsche, womit du mich gesegnet hast“ Ov. 299, 9; مَاتًا مَاتًا „das Fasten, das sie hielten“ Afr. 49, 12 und öfter, und so مَاتًا مَاتًا „sie hielten es (das Fasten)“ Afr. 44, 5. Vergl. noch mit Wörtern verschiedner Wurzel مَاتًا مَاتًا „das Vergehen, das sie an dir begingen“ Sim. 295, 24.

1) Gewöhnlich begnügt sich das Syr. mit dem einfachen Qualitätsadverb, z. B. مَاتًا مَاتًا „schalt sie nicht arg“ Afr. 261, 19, wo auch مَاتًا مَاتًا stehn könnte.

2) Eine spätere Bearbeitung für liturgische Zwecke setzt dafür bequemer mit Präp.: مَاتًا مَاتًا Offic. Sanctor. Maron. Hyemal. (Romae 1656) pg. 366 b (cfr. Aestiv. 74 b ult.)

In ܩܘܪܒܐܢܐ ܩܘܪܒܐܢܐ ܩܘܪܒܐܢܐ „sie erhielten je 40“ Mart. I, 197 Mitte ist „Stockschläge“ als selbstverständlich ausgelassen.

D. ܐܢܐ

§ 299. Die enclitische Form ܐܢܐ (ܐܢܐ bei den Westsyryern, ܐܢܐ bei den Ostsyryern) im Gegensatz zu ܐܢܐ mit lautbarem ܢ (ܐܢܐ bei den Westsyryern, ܐܢܐ bei den Ostsyryern)¹⁾ steht in der Bedeutung „war“ nach einem prädicativen Part., Adj., oder Subst.: ܐܢܐ ܫܬܐ „stieg“ Gen. 2, 6; ܕܘܨܐܢ ܫܦܐ „ich freute mich (f.)“ Prov. 8, 30; ܐܢܐ ܫܘܡܐ „war listig“ Gen. 3, 1; ܐܢܐ ܥܒܕܐ ܐܢܐ ܥܒܕܐ ܥܒܕܐ „er war ein Priester des höchsten Gottes“ Gen. 14, 18 u. s. w. So auch ܐܢܐ ܩܘܪܒܐܢܐ „er war 100 Jahr alt“ Gen. 21, 5 u. s. w. Ferner nach ܕܐܢܐ und als Verstärkung hinter dem Verb. fin. (§ 263. 268): ܐܢܐ ܕܢܐܘܪܐܢܐ Mth. 3, 4 u. s. w.; ܐܢܐ ܕܠܘܥܐ Luc. 2, 7; ܐܢܐ ܕܥܘܒܐ ܐܢܐ ܕܥܘܒܐ „hatten ihn betrübt“ Iob 42, 11; ܐܢܐ ܐܢܐ „fuertat“ öfter u. s. w. So auch ܐܢܐ ܘܐ in der Bedeutung „nicht“ (§ 328), ohne verbales Moment.

ܐܢܐ mit Aussprache des *h* bleibt stets vor dem eigentlichen Prädicat: ܐܢܐ ܥܕܐ „denn er war gerecht“ Iob 32, 1; ܕܐܢܐ ܐܢܐ ܐܢܐ „und die Erde war wüste und leer“ Gen. 1, 2; ܐܢܐ ܕܐܢܐ ܐܢܐ „und Kain baute den Acker“ Gen. 4, 2; ܐܢܐ ܕܐܢܐ ܐܢܐ „und Joseph war in Aegypten“ Ex. 1, 5; ܐܢܐ ܕܐܢܐ ܐܢܐ „und der Gott meines Vaters war mit mir“ Gen. 31, 5 u. s. w. So bei ܐܢܐ ܘܐ „ist nicht“ (verbal): ܐܢܐ ܕܐܢܐ ܐܢܐ ܐܢܐ „ή γὰρ καρδιά σου οὐκ ἔστιν εὐθεία ἐνώπιον τοῦ θεοῦ“ Acta 8, 21; ܐܢܐ ܕܐܢܐ ܐܢܐ „οὐκ εἰ φίλος τοῦ Καίσαρος“ Joh. 19, 12. — Auch wird das *h* gesprochen, wenn zwischen das eigentliche Prädicat und ܐܢܐ etwas anderes tritt: ܐܢܐ ܕܐܢܐ ܐܢܐ „ὁμῖν γὰρ ἔστιν ἡ ἐπαγγελία“ Acta 2, 39; ܐܢܐ ܕܐܢܐ ܐܢܐ „ἐν τῷ κόσμῳ ἦν“ Joh. 1, 4.

Auch nach Adverbien und adverbialen Bestimmungen, wenn sie das eigentliche Prädicat ausmachen, scheint ܐܢܐ zu stehn, z. B. ܐܢܐ ܕܐܢܐ „ἔτι μεθ' ὑμῶν ἤμην“ Joh. 16, 4; ܐܢܐ ܕܐܢܐ „ἐν τῷ κόσμῳ ἦν“ Joh.

¹⁾ Zur Bestimmung dieses Unterschiedes, den die alten Handschriften nicht ausdrücken, sind wir ganz auf die biblische Ueberlieferung angewiesen.

1, 10; $\text{ἐγένετο ἡμεῖς ἐκ τοῦ κόσμου ἤτοι}$ Joh. 15, 19 (folgt $\text{ἐγένετο ἡμεῖς ἐκ τοῦ κόσμου ἤτοι}$ mit h wegen der Voranstellung) u. s. w. — ἴσα mit h steht aber durchweg in der Bedeutung „ist geworden, geschehen“ (ἐγένετο): $\text{ἴσα σῆμα ἐγένετο ὁ κόσμος δι' αὐτοῦ ἐγένετο}$ Joh. 1, 10 (ἴσα σῆμα liesse „war in seiner Hand“); $\text{ἐσοσὺ ἢ ἰσσοσὺ ἡμεῖς ἐκ πορνείας οὐ γεγεννημένα}$ Joh. 8, 41; $\text{ἐσοσὺ ἡμεῖς ἐκ ταῦτα ἐν Βηθανίᾳ ἐγένετο}$ Joh. 1, 28; $\text{ἴσα ἢ ἰσσοσὺ ἐσοσὺ πρὸς οὓς ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ἐγένετο}$ Joh. 10, 35; ἴσα ἡμῶν „und Finsterniss war“ Gen. 15, 17, u. s. w.

Nach Adverbien und adverbialen Bestimmungen ist oft eine verschiedene Auffassung des ἴσα möglich, daher hier gelegentlich Schwankungen theils zwischen analogen Fällen in derselben Ueberlieferung, theils zwischen verschiedenen Ueberlieferungen.

§ 300. Das Impf. ἴσα wird gern dem Participium vorangestellt, um das Impf. zu umschreiben, selbständig oder in Abhängigkeit (nach η). Diese Verbindung steht besonders gern, um dauernde oder sich wiederholende oder doch gesetzlich bestimmte Handlungen auszudrücken, schwerlich je rein indicativisch: $\text{ἴσα ἡμεῖς ἐσοσὺ ἡμεῖς ἐκ πορνείας οὐ γεγεννημένα}$ „ein Periodent oder Presbyter und Diacon, der aus der Welt scheidet, soll seine Habe der Kirche lassen“ Ov. 219, 24; $\text{ἴσα ἡμεῖς ἐσοσὺ ἡμεῖς ἐκ πορνείας οὐ γεγεννημένα}$ „denn er gebot den Juden, dass sie sich nicht beschneiden sollten“ Afr. 95, 14; $\text{ἴσα ἡμεῖς ἐσοσὺ ἡμεῖς ἐκ πορνείας οὐ γεγεννημένα}$ „wie viel mehr ziemt sich's für euch, dass ihr waschet“ Afr. 227, 9 (= Joh. 13, 14 ὀφείλετε νίπτειν , wo Pesh. $\text{ἴσα ἡμεῖς ἐσοσὺ ἡμεῖς ἐκ πορνείας οὐ γεγεννημένα}$); $\text{ἴσα ἡμεῖς ἐσοσὺ ἡμεῖς ἐκ πορνείας οὐ γεγεννημένα}$ „dass Weiber durchaus nicht ihre Klöster betreten“ Ov. 210, 4 = 212, 4, und so viele ähnliche in diesen Canones, jedoch wechselnd mit dem einfachen Impf.; $\text{ἴσα ἡμεῖς ἢ ἴσα ἡμεῖς}$ „glaube ja nicht“ Mart. I, 218, 1. Mit Anhängung des Subjectpronomens so $\text{ἴσα ἡμεῖς ἐσοσὺ ἡμεῖς ἐκ πορνείας οὐ γεγεννημένα}$ „wenn wir auch nur eintreten und uns von dir segnen lassen dürfen“ Sim. 308, 1. So auch mit Part. pass.: $\text{ἴσα ἡμεῖς ἐσοσὺ ἡμεῖς ἐκ πορνείας οὐ γεγεννημένα}$ „dass sie sich stets mit Fasten beschäftigen“ Ov. 177, 2; $\text{ἴσα ἡμεῖς ἐσοσὺ ἡμεῖς ἐκ πορνείας οὐ γεγεννημένα}$ „stehe“ Spic. 17, 17; $\text{ἴσα ἡμεῖς ἐσοσὺ ἡμεῖς ἐκ πορνείας οὐ γεγεννημένα}$ „soll es gemacht und fertig und an die Thür gestellt sein“ Sim. 377, 8.

Ann. Ueber ἴσα neben andern Verbalformen s. § 261. 263. 268. 277.

oft: אִם אֵינִי „est, ubi“ u. s. w. oft; אִם לְאֵלֶיךָ „lange Zeit ist, bis . . .“ Afr. 33, 2 u. s. w. Aber auch mit Suffix: אִם עֲדָה „ihr Stachel existiert noch“ Afr. 135, 2; אִם עָלְמָא „schuf, was nicht da war“ Efr. Nis. p. 55 v. 144; אִם אֵין „oder das Fatum existiert gar nicht“ Spic. 9, 9; אִם אֵין „die, welche früher gar nicht existierte“ Ov. 203, 16; אִם אָדָם „als Adam noch nicht existierte“ Afr. 158, 11; אִם אֵין „denn Jeder, der existiert“ Spic. 4, 15 u. s. w.

Die nackte Form steht auch überwiegend bei אֵין in der Bedeutung „gehören, Eigenthum sein“: אֵין אֵין „wer da hat“ Afr. 6, 3; אֵין אֵין „so du etwas hast“ Prov. 3, 28; אֵין אֵין „weder findet es der wieder, welcher es hat und verliert, noch erreicht es der, welcher es nicht hat und (ihm nach) läuft“ Afr. 356, 2; אֵין אֵין „sie besaßen goldne Ohr-ringe“ Jud. 8, 24; אֵין אֵין „er hatte aber gläubige Eltern“ Sim. 268; אֵין אֵין „und seine Schönheit hatte keine Gränze“ Sim. 272, 13; אֵין אֵין „der eine Tochter hatte“ Sim. 273, 12; אֵין אֵין „für alle Schmerzen giebt es Heilmittel“ Afr. 135, 3 u. s. w.

Sehr selten sind Fälle wie אֵין אֵין „aber wir haben Freiheit in uns selbst“ Spic. 13, 4.

Bei andern Präpositionen oder Adverbien steht ebenfalls gern das nackte אֵין , aber auch schon häufig אֵין mit Suffixen, namentlich wenn es nachfolgt. Die Bedeutung geht in solchen Verbindungen schon allmählich in die der reinen Copula über: אֵין אֵין „denn in jedem Land und in jedem Volk giebt es Reiche und Arme“ Spic. 18, 4; אֵין אֵין „in welchem Wissen ist“ Spic. 3, 11; אֵין אֵין „im Bösen ist keine Kraft, dem Guten zu widerstehn“ Afr. 182, 4; אֵין אֵין „Juda ist nicht bei ihnen“ Afr. 65, 2; אֵין אֵין „allem, was über mir ist“ Spic. 3, 21; אֵין אֵין „darauf waren Vögel“ Sim. 271 unten; אֵין אֵין „und bei dem keine Wahrheit ist“ Afr. 182, 13; אֵין אֵין „sind dort“ Spic. 14, 1 u. s. w. — אֵין אֵין „der Koth der Sünden, der in den Ortschaften ist“ Ov. 116, 7 (parallel

„die Sünde, welche ist in den Strassen der Städte“ 1.6); $\text{עַל כָּל חַטֹּאתַי אֲנִי} \dots$ „alle Sünden sind in mir“ Ov. 141, 4; $\text{אֱלֹהִים בְּיָמֵינוּ}$ „Gott war in ihnen“ Afr. 70, 6; $\text{אֲדָמָה בְּיָמֵינוּ}$ „die Brüder, welche in den Klöstern sind“ Ov. 213, 11 (neben $\text{אֲדָמָה בְּיָמֵינוּ}$ „die Mönche, welche in ihren Orten sind“ Ov. 216, 22); הָיָה בְּיָמֵינוּ „die, welche im Meere ist“ Apost. apoer. 274 paen. (gnostischer Hymnus); $\text{עַל הַרְבֵּי מַעְלָה}$ „oben auf den Höhen ist die Weisheit“ Prov. 8, 2; עִתֵּי אֲדָמָה „von denen, die mit ihm waren“ Ov. 162, 14; $\text{אֲדָמָה עִתֵּי אֲדָמָה}$ „wenn sie immer bei ihm gewesen wäre“ Afr. 128, 3; $\text{אֲדָמָה עִתֵּי אֲדָמָה}$ „dessen Auflösung nicht bei uns ist“ Efr. III, 687 C. u. s. w.

Immer mit Suff. steht אֲדָמָה , wenn es reine Copula ist, also in Fällen wie $\text{אֲדָמָה עִתֵּי אֲדָמָה}$ „Joseph war 65 Jahr alt“ Afr. 465, 11 (in den Parallelstellen bloss עִתֵּי); $\text{אֲדָמָה עִתֵּי אֲדָמָה}$ „es war aber dieser selige Rabbûlâ von Kindheit an ein Heide“ Ov. 160, 11; $\text{אֲדָמָה עִתֵּי אֲדָמָה}$ „seine Arbeit war dort aber nur diese“ Ov. 168, 15; $\text{אֲדָמָה עִתֵּי אֲדָמָה}$ „dies ist nichts als das Schwert Gideons“ Jud. 7, 14; $\text{אֲדָמָה עִתֵּי אֲדָמָה}$ „und ihr Inneres, welches verwüstet ist, ist Jerusalem“ Afr. 89, 10; $\text{אֲדָמָה עִתֵּי אֲדָמָה}$ „und die Söhne des Friedens sind Christi Brüder“ Afr. 305, 5 u. s. w.

Mit Suff. der 1. und 2. Person: אֲדָמָה אֲדָמָה „wenn du willst, so sind wir“ Afr. 493, 18; אֲדָמָה אֲדָמָה „so lange wir noch in der Welt sind“ Ov. 195, 19; אֲדָמָה אֲדָמָה „ich bin ein Christ“ Mocs. II, 73, 18; אֲדָמָה אֲדָמָה „wie ich war“ ZDMG XXIX 116 paen.; אֲדָמָה אֲדָמָה „wir sind Räuber“ Sim. 365 Mitte; אֲדָמָה אֲדָמָה „wir sind keine Zauberer“ Mart. I, 182, 3; אֲדָמָה אֲדָמָה „wie du auch jetzt das Haupt bist“ Jul. 18, 3; אֲדָמָה אֲדָמָה „in welcher Sorgsamkeit und Furcht ihr waret“ Jul. 21, 15.

§ 304. Beispiele von Unflectiertheit des אֲדָמָה neben אֲדָמָה : אֲדָמָה אֲדָמָה „Brüder aber gab es nicht, die da wohnten“ Sim. 286 Mitte; אֲדָמָה אֲדָמָה „andere Sachen, die er hatte“ Sim. 276, 7; אֲדָמָה אֲדָמָה „er hatte eine Magd“ Gen. 16, 1 (Ceriani אֲדָמָה)

dein Name“ Afr. 493, 10; *כֵּן שִׁמְכָא* „in ihm ist Liebe“ Afr. 297, 7; *וְעַל אֵלֶּיךָ אֶתְּפַלֵּא* „und hierin ist weder Sünde, noch Gerechtigkeit“ Afr. 308, 3; *כֵּן זִמְסוּ עָלַי* „von deinem Geiste ist in uns“ Afr. 488, 11 u. s. w. Ziemlich selten fehlt eine Copula in längeren Sätzen wie *וְעַל מַלְאָכָא* „und dies Wort ferner, wovon unser Erlöser sagt, dass daran Gesetz und Propheten hängen, ist schön, gut und herrlich“ Afr. 30, 1 u. s. w. Sehr beliebt ist aber die Weglassung nicht bloss jeder Copula, sondern auch des Zeitsphäre bezeichnenden *עַתָּה* in kurzen Nebensätzen wie *עַתָּה אֲנִי אֶתְּפַלֵּא* „während Gerechte darin sind“ Afr. 457, 16; *עַתָּה אֲנִי אֶתְּפַלֵּא* „während die Rebe ausgerissen und ihnen genommen war“ Afr. 463, 5; *עַתָּה אֲנִי אֶתְּפַלֵּא* „während unser Frevler vor dir gross war“ Afr. 488 ult.; *וְעַתָּה אֲנִי אֶתְּפַלֵּא* „und brachte einen grossen Haustein, der sehr geglättet und schön war“ Sim. 271, 7; *וְעַתָּה אֲנִי אֶתְּפַלֵּא* „er hatte aber einen Bruder, dessen Name Schemschai war“ Sim. 268 ult.; *וְעַתָּה אֲנִי אֶתְּפַלֵּא* „die, welche an seiner Seite waren“ Sim. 269 unten und ähnliche; *וְעַתָּה אֲנִי אֶתְּפַלֵּא* „während diese Armen noch in der Mandra waren“ Sim. 312 Mitte u. s. w. (vergl. § 275. 305). Ueberall, wo es sich um die Vergangenheit handelt, könnte hier auch *עַתָּה* (*עַתְּמָה*, *עַתְּמָה*) stehn.

§ 311. Abgesehen von Sätzen der letztern Art, ist weit häufiger die Anwendung einer Copula. Als solche dient zunächst das Pron. der 3. Pers., eigentlich eine Rückweisung auf das Subj. Für *אֱלֹהִים אֲדַבֵּר* „Gott ist gerecht“ sagt man gern *אֱלֹהִים עָתִיד*. So *עָתִיד עָתִיד* „gross ist seine Sünde“ Afr. 45, 10 (l. 8 *עָתִיד עָתִיד* ohne *עָתִיד*); *אֲנִי אֶתְּפַלֵּא* „seine Waffe ist schwächer als unsre“ Afr. 137, 21; *אֲנִי אֶתְּפַלֵּא* „bei ihm ist sein ganzes Herz“ Ov. 278, 26; *עָתִיד עָתִיד* „älter ist das Versprechen“ und *אֲנִי אֶתְּפַלֵּא* „älter ist das Wort“ Afr. 27 mehrmals; *אֲנִי אֶתְּפַלֵּא* „wenn es dir ein Spott ist, dass“ Ov. 162, 8; *עָתִיד עָתִיד* „dass seine Schöpfer viele sind“ Afr. 51, 7; *אֲנִי אֶתְּפַלֵּא* „dies sind die Männer und Frauen“ Sim. 271 gegen unten; *אֲנִי אֶתְּפַלֵּא* „denn das Salz der Erde sind die Gerechten und Braven“ Afr. 457, 5; *אֲנִי אֶתְּפַלֵּא* „wer sind diese?“

Sim. 271 Mitte; $\text{וְהָאֵלֹהִים מִי הוּא}$ „was ist denn dies?“ Afr. 13, 12; und oft מִי הוּא „wer ist?“; מִי הוּא „was ist?“; זֶה הוּא „dieser ist“ u. s. w. Selten so beim Part. wie $\text{אֲנִי תָּמִיד מְצִדֵּק אֶת הָאָרֶץ}$ „stets finden sich Gerechte und Brave auf der Erde“ Afr. 455, 11. 457, 2; תְּשׁוּבָה אֲנִי לְעֵצָה „diese Züchtigungen sind genügend“ Jos. St. 5, 10.

§ 312 A. Ist das Subj. ein Personalpronomen, so genügt seine einmalige Setzung, und zwar steht es meist enclitisch nach dem wichtigsten Wort des Präd.: אֲנִי אֲשֶׁר „unschuldig bin ich“ Iob 33, 9; אֲנִי וְעַמִּי „dein Volk sind wir“ Afr. 488, 9; $\text{אֲנִי הַיּוֹדֵם אֶת אֲבִי}$ „bin ich denn der Hüter meines Bruders?“ Gen. 4, 9; $\text{אִם יָדַעְתָּ אֲנִי}$ „wenn du weise bist“ Prov. 9, 12; $\text{אִם אֱלֹהִים אֲנִי אִם בְּנוֹת אֱלֹהִים אֲנִי}$ „dass du entweder Gott oder Gottes Sohn bist“ Addai 3 ult.; $\text{אַתֶּם בְּנֵי קַיִן}$ „ihr seid die Söhne Kain’s“ Afr. 331, 9; זֶה הוּא אֲבִי „er ist mein Bruder“ Gen. 20, 5; $\text{זֶה הוּא בְנוֹת אֱלֹהִים}$ „dass er Gottes Sohn ist“ Ov. 163, 12; זֶה הוּא אֱלֹהִים „sie ist herrlich“ Prov. 3, 15; $\text{זֶה הוּא עֵץ חַיִּים}$ „sie ist ein Lebensbaum“ Prov. 3, 18; $\text{זֶה הוּא תַּלְמִידֵי מְרִיָּמוֹת}$ „dass sie die Schüler Christi seien“ Ov. 177, 4 u. s. w. Für die 1. und 2. Pers. vergl. die Participialformen §. 64.

B. Viel seltner steht das Pronomen der 1. und 2. Pers. allein voran; dadurch erhält dasselbe mehr Nachdruck: $\text{אֲנִי מְאֹד וְקָטָן}$ „als ich noch jung und klein war“ Apost. apocr. 274, 9 (gnostischer Hymnus); $\text{אֲנִי מְאֹד וְקָטָן וְעֹלֵה שָׁמַיִם}$ „während du hochmüthig, prahlerisch und stolz bist“ Afr. 270, 8; ähnlich lin. 10. 11; $\text{אֲנִי מְחַוֵּה וְעוֹדֵה}$ „denn du erwartest und hoffst“ Afr. 341, 6; $\text{אֲנִי מְחַוֵּה וְעוֹדֵה}$ $\text{ὁ μισῆς ὄκρ οὐκ εἰσέρχεται}$ Mth. 23, 14 Cur. (Pesh. $\text{אֲנִי מְחַוֵּה וְעוֹדֵה}$); $\text{אֲנִי מְחַוֵּה וְעוֹדֵה}$ $\text{ὁ μισῆς οὐκ εἰσέρχεται}$ Joh. 4, 32 Cur. (Pesh. $\text{אֲנִי מְחַוֵּה וְעוֹדֵה}$); $\text{אֲנִי מְחַוֵּה וְעוֹדֵה}$ „und Wissen und Sinn erwerbe ich“ Prov. 8, 12 u. s. w. Bei der 3. Pers. ist dies häufiger: $\text{אֲנִי מְחַוֵּה וְעוֹדֵה}$ „und sie hüpfte“ Sim. 273 unten u. s. w.

C. Sehr gern wird das Personalpronomen als Subject vorangestellt und vor oder hinter dem Hauptwort des Präd. enclitisch wiederholt, so dass diese 2. Form die Copula bildet: אֲנִי אֲנִי אֲנִי „ich bin der Herr“ oft; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „und ich bin Staub und Asche“ Gen. 18, 27; אֲנִי אֲנִי אֲנִי „ich bin wie du“ Iob 33, 6; אֲנִי אֲנִי אֲנִי „wir sind die Söhne Abraham’s“ Afr. 331, 5 (l. 15 אֲנִי אֲנִי אֲנִי); אֲנִי אֲנִי אֲנִי

»du, Sanherib, bist ein Beil in der Hand dessen, so da abhaut, und eine Säge in der Hand dessen, so da sägt“ Afr. 82, 2 (lin. 4 *وَعَسْتَأْتِيكُمْ وَأَنْتُمْ كَأَشْرَابِ فِي يَدَيْهِمْ* „und bist ein Stock des Schlagens“); *μὴ σὺ μισίζων εἶ τοῦ πατρὸς ἡμῶν* Joh. 8, 53 u. s. w. Namentlich so oft bei Part. wie *أَنْتَ* *أَنْتَ* u. s. w. So auch *أَنْتَ* *أَنْتَ* *εἶγώ εἰμι* Mth. 14, 27 und sonst. Auch setzt man nach dem Pronomen der 3. Pers., welches das Subj. ausdrückt, dasselbe Wort als Copula, und zwar beide gern unmittelbar zusammen: *أَنْتَ* *أَنْتَ* „er ist das Haupt aller Geschöpfe“ Iob 40, 19; *أَنْتَ* *أَنْتَ* (oder *أَنْتَ*) „sie ist die Frau“ Gen. 24, 44.

D. Oft tritt aber das Pronomen der 3. Person enclitisch auch als Copula neben der 1. und 2. auf: *أَنْتَ* *أَنْتَ* „ich bin dein Sohn“ Gen. 27, 18; *أَنْتَ* *أَنْتَ* „du bist meine Hoffnung“ Iob 31, 24; *أَنْتَ* *أَنْتَ* „du (f.) bist mein Zutrauen“ Iob 31, 24; *أَنْتَ* *أَنْتَ* „wir sind das Volk Gottes“ Afr. 331, 4, 15 (vergl. oben S. 217 ult.); *أَنْتَ* *أَنْتَ* „ihr seid die Steine des Feldes“ Ov. 115, 12, und so oft *أَنْتَ* *أَنْتَ* Afr. 286 f.

§ 313. Ferner kann die Copula durch *أَنْتَ* mit Suffix ausgedrückt werden (§ 303), während *أَنْتَ* keine eigentliche Copula darstellt, da es immer eine wirkliche Tempusform ist. Aber auf alle Fälle hat die Sprache hier eine grosse Auswahl zwischen verschiedenen Arten zu reden. Statt der beiden § 312 C angegebenen Ausdrucksweisen für „wir sind Kinder Abraham's“ *أَنْتَ* *أَنْتَ* und *أَنْتَ* *أَنْتَ* könnte es auch heissen: *أَنْتَ* *أَنْتَ* oder bloss *أَنْتَ* *أَنْتَ* und bei geringerer Betonung des Subjects *أَنْتَ* *أَنْتَ*.

§ 314. Die Weglassung des durch den Zusammenhang selbstverständlichen Subj. findet sich ausser bei den Participien, die in die Verbalcategory übergeln (§ 253), in gewissen Fällen auch sonst bei Adjectiven. So namentlich in kurzen Nebensätzen, z. B. *أَنْتَ* *أَنْتَ* „welche Mangel haben“ („welchen mangelhaft ist“) Ov. 217, 14; *أَنْتَ* *أَنْتَ* „und als er nahe dabei war, einzutreten, sah er“ Sim. 271 Mitte (und so öfter bei *أَنْتَ*) u. s. w. Ferner in kurzen, rhetorisch zugespitzten Sätzen mit *أَنْتَ*: *أَنْتَ* *أَنْتَ* *أَنْتَ* *أَنْتَ*

Relativsätze; $\text{أَنَا هَذَا لِيَقُولَ}$ „ich habe dies zu sagen“ Afr. 486, 5; $\text{سَلِّمْ فَيْدِيَّ؟ أَذُنِي... عَمَّصِنِي سَلِّمْ عَلَى سَائِرِ دَعْدَانِيٍّ كَمَا فَعَلْتُمْ}$ „da wir oben . . . stehn, so schaut auf uns das ganze Volk und lässt sich von uns leiten“ Ov. 173, 12 u. s. w. Mit Demonstrativpronomen: $\text{كَيْفَ كَانَتْ شَاةُ الْبَلَدِ الَّتِي كَانَتْ فِيهَا الْبَلَدُ}$ „das Schaf, welches von der ganzen Heerde verloren gegangen ist, um das ist es dem Hirten zu thun“ Afr. 142, 10.

Congruenz der Satztheile.

§ 318. Die Wörter قُور „Dörfer“, حَمَل „Esel“, أَنْمَاء , wenn es „Menschen“ bedeutet, werden als reine Plurale angesehen und stets pluralisch construiert. Die Thiere bezeichnenden Collectiva schwanken. So ist كَلْب „Kleinvieh“ bald sg., bald pl., vergl. $\text{إِلْتَفِزْتُ كَلْب}$ „meine Schafe wurden zerstreut“ Mart. I, 47, 9 (folgen viele andre Verba im sg.) neben $\text{فَعَلَّحَ تِلْكَ الْكَلْبَ وَتَمَصَّرَ}$ „machte seine Schafe brünstig, dass sie sich vermehrten“ eb. 46, 5 u. s. w. Ebenso ist عَكْب „grösseres Vieh“ sg. Ov. 93, 19; pl. Ov. 79, 18 f. Andre wie عَجْر „Heerde“, وَسْم „Gewürm“ sind ganz oder überwiegend sg.

Die Personen bezeichnenden Collectiva werden zunächst als sg. construiert, doch können sie und ebenso Wörter, welche nur im übertragenen Sinn eine Sammlung von Personen bezeichnen, wie بِلْد „Land“, بَلَد „Stadt“, auch als pl. behandelt werden; jedoch bleiben ihre attributiven Zusätze im sg.: سَأَلَ كَلْب „das Volk sah“ Ex. 32, 1; $\text{سَلِّمْ عَلَى يَهُودِ الْيَمِينِ}$ „über ihn ist stolz und mit ihm prahlt das Volk der Juden“ Afr. 231, 12 neben $\text{بَلَدِ الْيَهُودِ الْيَمِينِ}$ „mit der umsonst das Volk Israel prahlt“ eb. 242, 4; $\text{بَلَدِ الْيَهُودِ الْيَمِينِ}$ „das thörichte Volk, das nicht angenommen hatte . . . , entwurzelte und zerstreute er“ Afr. 184, 3 (und so oft als pl. und als sg. construiert); $\text{وَسَلِّمْ عَلَى الْكَلْبِ}$ „und der Clerus umringte ihn“ Efr. III, XLIII unten (gewöhnlich sg.): $\text{أَنَّ الْبَلَدَ كَانَتْ فِيهَا الْبَلَدُ}$ „denn jenes ganze Land kam“ Sim. 322, 12; $\text{بَلَدِ الْيَهُودِ الْيَمِينِ}$ „alle Leute (tout le monde), die da waren, schrien“ Sim. 383, 13; $\text{بَلَدِ الْيَهُودِ الْيَمِينِ}$ „als die ganze Stadt . . . da sass“ Land II, 55, 18; $\text{بَلَدِ الْيَهُودِ الْيَمِينِ}$ „der Rest der gesegneten

Schaar der 3000 ward gekrönt“ Moes. II, 71, 30 und vieles andre. Sogar $\text{בְּחֶמְדָּתָם} \text{לְאַחַד מִלְּבָבָם}$ „ein Drittel (f. sg.) ihrer Bewohner“ Jul. 38, 25 wird als pl. m. behandelt. In den meisten Fällen wirkt hier auf die Pluralconstruction ein im Genitiv folgender pl. oder ein nebenstehendes עַלְמָה , עַלְמָה ; doch ist diese Wirkung keine zwingende, vergl. $\text{וְהָיָה כָּל הַיָּמִים אֲשֶׁר יִשְׁרָאֵל יִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ} \text{וְיִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ „dies ganze zahllose Heer umringte sie“ Jos. St. 54, 12 (gegenüber $\text{וְהָיָה כָּל הַיָּמִים אֲשֶׁר יִשְׁרָאֵל יִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ „das Heer der Römer, das bei ihnen war, hatte sich zerstreut“ Jos. St. 43, 10).

Stets als pl. construiert wird wohl רַב־מְנוּחָה mit folgendem pl., z. B. $\text{וְהָיוּ שָׂמֵחִים} \text{לְפָנֶיךָ} \text{וְיִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ „eine Menge Römer (=Soldaten) wohnten dort“ Sim. 273 Mitte (dagegen $\text{וְהָיוּ שָׂמֵחִים} \text{לְפָנֶיךָ} \text{וְיִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ „die grosse Masse des Volkes war bange und erschrocken“ Sim. 357 Mitte und $\text{וְהָיוּ שָׂמֵחִים} \text{לְפָנֶיךָ} \text{וְיִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ „die grosse Menge der Stadt ging einher“ Land II, 388, 6, wo der Genitiv über Numerus und Genus entscheidet). Aehnlich $\text{וְהָיוּ שָׂמֵחִים} \text{לְפָנֶיךָ} \text{וְיִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ „es starben mehr als 2000 Menschen“ Assemani I, 391 (Urkunde von 201) und $\text{וְהָיוּ שָׂמֵחִים} \text{לְפָנֶיךָ} \text{וְיִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ „einige wenige von den Bauern gingen aus und warfen“ Jos. St. 56, 8. — עָלְמָה mit pl. wird nur als pl. construiert; hieran schliessen sich Fälle wie $\text{וְהָיוּ שָׂמֵחִים} \text{לְפָנֶיךָ} \text{וְיִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ Assem. I, 357 (Simcon von Bêth Aršâm); $\text{וְהָיוּ שָׂמֵחִים} \text{לְפָנֶיךָ} \text{וְיִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ „alle die gekommen sind“ eb., und so öfter (wo aber der sg. gewöhnlicher wäre).

§ 319. Auch wenn das plurale Subj. durch אֲנִי in seine Theile aufgelöst wird (§ 242, vergl. § 351), kam es als pl. construiert werden, sogar wenn es man selbst auslässt: $\text{וְהָיוּ שָׂמֵחִים} \text{לְפָנֶיךָ} \text{וְיִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ „diese 10 kleinen Bücher, so ich dir geschrieben habe, nehmen von einander“ Afr. 200, 15; $\text{וְהָיוּ שָׂמֵחִים} \text{לְפָנֶיךָ} \text{וְיִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ „sie berauben einander“ Ov. 119, 16; $\text{וְהָיוּ שָׂמֵחִים} \text{לְפָנֶיךָ} \text{וְיִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ „welche von einander verschieden sind“ Spic. 17, 19; $\text{וְהָיוּ שָׂמֵחִים} \text{לְפָנֶיךָ} \text{וְיִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ „sie blieben aber je im Ihrigen“ Ov. 160, 21; $\text{וְהָיוּ שָׂמֵחִים} \text{לְפָנֶיךָ} \text{וְיִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ „meine Ahnen waren alle demüthig“ Afr. 188, 17; $\text{וְהָיוּ שָׂמֵחִים} \text{לְפָנֶיךָ} \text{וְיִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ „und Macht hat ein jeder von diesen Planeten über die Theile“ Spic. 18, 9 u. s. w. (aber auch sg.: $\text{וְהָיוּ שָׂמֵחִים} \text{לְפָנֶיךָ} \text{וְיִשְׁרָאֵל} \text{לְפָנֶיךָ}$ „eine jede von ihnen thut,

wie ihr befohlen, rasch seinen Willen“ Afr. 281, 14, vergl. Afr. 438, 13; Ov. 176, 27). Aehnlich $\text{وَعَدَ سِرًّا كَدَعَصَّ سِرًّا فُعْتَصِبَ}$ „und jedes Ding steht wider jedes“ Afr. 303 ult. — Und so wird selbst einfaches سِرًّا , سِرًّا mit folgendem pl. in negativen Sätzen öfter pluralisch construiert: $\text{وَعَدَ سِرًّا فُعْتَصِبَ}$ „und zwischen diesen ist keine einzige von diesen“ Spic. 14, 5; $\text{وَعَدَ سِرًّا فُعْتَصِبَ}$ „und keine von ihnen hat seinem Willen widerstrebt“ Afr. 284, 4; $\text{وَعَدَ سِرًّا فُعْتَصِبَ}$ „dass nicht einer von diesen Männern das Land sehe“ Deut. 1, 35 u. s. w. (aber sg. z. B. $\text{وَعَدَ سِرًّا فُعْتَصِبَ}$ „keine von ihnen gehe“ Ov. 177, 11). Aehnlich im Bedingungssatz: $\text{وَعَدَ سِرًّا فُعْتَصِبَ}$ „wenn dir irgend eine von den Geschichten über einen deiner Götter wahr ist“ Anc. doc. 55, 2. Ohne alle Negation kenne ich die Construction nur in $\text{وَعَدَ سِرًّا فُعْتَصِبَ}$ „eine von den Jungfrauen möge kommen“ Land III, 36, 18 und $\text{وَعَدَ سِرًّا فُعْتَصِبَ}$ „warum soll eine von diesen Mädchen dir die Füße waschen?“ eb. l. 19, welche Sätze aus dem Griechischen übertragen sind.

Aehnlich wie bei سِرًّا haben wir auch $\text{وَعَدَ سِرًّا فُعْتَصِبَ}$ „entgegengesetzt, aber voll Frieden sind sie zu einander“ Moes. II, 84 v. 117; $\text{وَعَدَ سِرًّا فُعْتَصِبَ}$ „und hingen an einander“ Moes. II, 100 v. 371.

§ 320. In dem nicht häufigen Fall, dass ein von einer Präp. abhängiges Subst. die Stelle des Subj. vertritt, wird es seinem Geschlecht und Numerus nach construiert. So in $\text{وَعَدَ سِرًّا فُعْتَصِبَ}$ „und ferner ist vom Geist Christi heute über alles Fleisch gegossen“ Afr. 122, 18; $\text{وَعَدَ سِرًّا فُعْتَصِبَ}$ „wenn auch einige der Worte nicht mit denen eines andern Redners übereinstimmen“ Afr. 441, 12 — $\text{وَعَدَ سِرًّا فُعْتَصِبَ}$ „und aus ihren Augen ging etwas wie schnelle Blitze hervor“ Sim. 271 paen.; $\text{وَعَدَ سِرًّا فُعْتَصِبَ}$ „denn bei ihm schief im Bette etwas wie eine Frau“ Sim. 292 Mitte; $\text{وَعَدَ سِرًّا فُعْتَصِبَ}$ „fuhr etwas wie ein Blitz nieder“ Mart. I, 73, 6.

§ 321. Das Verbum richtet sich sonst durchaus nach dem Subj.

Namentlich verlangt ein plurales Subj. ein plurales Verb.¹⁾ Dass יִשְׂרָאֵל , auch bei einem Fem. oder pl. stehn kann (§ 304), ist keine wahre Ausnahme, denn hier wirkt noch die eigentlich nominale Natur des sg. m. אֱלֹהִים „Wesen“. Dagegen ist eine Ausnahme die zuweilen vorkommende Construction des unflectierten passiven Part. nebst וְ , welches den Thäter andeutet, mit einem weiblichen oder pluralen Subject: hier hat die Sprache begonnen, die Form חָצַבְתִּי schon ganz wie ein actives Verb „ich habe gemacht“ aufzufassen. So: $\text{וְשִׁירִים וְשִׁלְשִׁימִים יָצַח יְהוָה}$ „und Gesänge und Psalmen hat er gemacht“ Jos. St. 46 paen.; $\text{וְאֵלֶּיךָ יָצַח אֲנִי}$ „ich habe dies gehört“ Kalilag wDamnag 10, 16. 15, 23; $\text{וְעָשִׂינוּ עִוְבָה לְפָנֶיךָ יְהוָה וְעָשִׂינוּ עִוְבָה לְפָנֶיךָ יְהוָה וְעָשִׂינוּ עִוְבָה לְפָנֶיךָ יְהוָה$ *ἐποιήσαμεν διαθήκην μετὰ τοῦ Ἰησοῦ καὶ μετὰ τοῦ θανάτου συνθήκας* [Jes. 28, 15] Jac. Ed. in Wright's Catalog 28 a unten, und so öfter bei Jac. Ed. Aber auch hier ist die Congruenz weitaus häufiger. Aehnlich ist $\text{וְעָשִׂינוּ עִוְבָה לְפָנֶיךָ יְהוָה וְעָשִׂינוּ עִוְבָה לְפָנֶיךָ יְהוָה$ „und darin standen griechische Schriftzeichen“ Jos. St. 59 paen.; $\text{וְעָשִׂינוּ עִוְבָה לְפָנֶיךָ יְהוָה וְעָשִׂינוּ עִוְבָה לְפָנֶיךָ יְהוָה$ „wo die Dinge geschrieben und niedergelegt waren“ (Ps.-Eusebius) de Stella 1, 18; $\text{וְעָשִׂינוּ עִוְבָה לְפָנֶיךָ יְהוָה וְעָשִׂינוּ עִוְבָה לְפָנֶיךָ יְהוָה$ „darauf standen priesterliche Schriftzeichen“ Efr. II, 145 A (Jac. Ed. ?).

Ann. Die Singularconstruction יִשְׂרָאֵל עָשָׂה *ἐν ἀντὶς ζῶν ἦν* Joh. 1, 4 (anders Cureton) wird auf einer dogmatischen Grille beruhen, wie der männliche Gebrauch von יְהוָה , wenn es „Logos“ bedeutet.

Ann. Ueber das Geschlecht von Zusammsetzungen vergl. § 142.

§ 322. Bilden 2 oder mehrere, durch וְ oder eine ähnliche Conjunction verbundene Nomina einen Satztheil, so sind bezüglich der Congruenz verschiedene Fälle möglich. Sind die Glieder alle plural und desselben Geschlechts, so wird natürlich auch die Verbindung danach construirt. Bei Verschiedenheit von Geschlecht und Zahl entscheidet nun aber bald die Stellung, bald der begriffliche Vorrang; dazu werden mehrere zusammengesetzte Singulare bald als sg., bald als pl. construirt.

1) Natürlich können orthographische Versehen der Verfasser, Abschreiber oder gar Herausgeber, wenn z. B. עָשָׂה für das gleich ausgesprochne עָשָׂה steht, keinen Einspruch hiergegen begründen.

Singular: $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „unser Land und unsre Stadt blieb“ Jos. St. 28, 8; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „nicht ist dort Mann und Weib unterschieden“ Afr. 429, 1; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „und voll wird Maass und Zahl“ Spic. 12, 18; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „da gingen Noah und seine Söhne hinaus“ Afr. 477, 9; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „er und sein Saame wurde gesegnet“ Afr. 328, 15; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „sie und ihre Familie empfing ein Erbe“ Afr. 329, 3 (und so oft, wo es sich um eine *Hauptperson* handelt); $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „von der Natur sind Zeugung und Kinder“ Spic. 11, 20; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „in welcher Schaar oder Ordnung?“ Efr. III, 245 D; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لANA وَنَحْنُ}$ „wann das Erdbeben, die Hungersnoth, die Pest und der Krieg war“ Jos. St. 1, 3; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „Zorn und Unkeuschheit kommen ihnen nicht in den Sinn“ Afr. 428, 6; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „dass sie bald Betrübniß und Reue treffe“ Sim. 388, 14; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „dass solcher Geschmack und solche Süßigkeit in der Welt nicht dargestellt werden kann“ Sim. 272 gegen unten; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „wie viel mehr musste die nahe Berührung ihres Anblicks und der liebevolle Umgang mit ihnen sie zu allem guten anreizen“ Ov. 199, 14.

Plural: $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „und er und sie redeten“ Sim. 340 Mitte; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „Patrikos und Hypatios kehrten dorthin zurück“ Jos. St. 49, 1; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „Geldgier aber und Habsucht, die unserer Tracht fremd sind, sollen nicht einmal genannt werden“ Ov. 174, 11; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „Gesetz und Propheten sind zu gering“ Afr. 24, 3; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „von Mägden oder Knechten aus dem Laienstande“ Ov. 174, 1; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „Debora und Barak waren Führer“ Afr. 481, 12; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „Waizen und Stroh sind zusammengemischt“ Afr. 152, 10; $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ} \text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$ „und Psalmen und geistliche Lieder wurden in's Werk gesetzt“ Sim. 392 Mitte —

1) So schreib nach $\text{فَمَا لَنَا وَنَحْنُ}$.

„Joseph und seine Verlobte Maria, beide“ Afr. 472, 20; **عَلَيْهِمْ سَعَى** „Cleriker männlichen oder weiblichen Geschlechts, die ihren Rang verloren haben, schickt in Klöster“ Ov. 218, 19; **لَمْ يَنْفَعُوا أَحَدًا مِنْ عَمَلِهِمْ وَكَلِمَاتِهِمْ** „denn seine Werke und Worte nützten jedermann“ Ov. 178, 22; **وَمِنْ حَيْثُ نَزَلَتْ نَارُ اللَّهِ عَلَى الْبُيُوتِ كَانَتْ تَبْرَأُ مِنْهَا النَّاسُ** „und über Gras, Rohr und Holzsplitter wird das Feuer Herr, und sie verbrennen“ Afr. 16, 12; **وَالْذَّهَبُ وَالْفِضَّةُ وَالْحَيَاءُ** „Gold, Silber und Edelsteine, wodurch das Gebäude emporsteigt“ Afr. 16, 14 (wo die beiden sg. m. über den pl. f. das Uebergewicht bekommen) u. s. w. Vergl. noch **يَا نَفْسُ يَا نَفْسُ يَا نَفْسُ** „dich ruft Seele und Leib, dass du dich ihrer erbarmest, so lange sie bestehn“ Citat bei Barh. gr. II, 15 ult. (wo zuerst das Voranstehnde wirkt, dann beim pl. das m. überwiegt). Aehnlich wie bei **ع** ist der Fall in **يَا نَفْسُ يَا نَفْسُ يَا نَفْسُ** „alle Lüste sammt allen Dornen der Sünde werden darin verbrannt“ Ov. 164, 13.

§ 323. Bei Ancinanderreihung von Nomina verschiedener Personen überwiegt die 1. über die 2. und 3., die 2. über die 3.: **أَنَا وَرَبِّي وَأَنْتَ يَا رَبِّي** „ich, dein Herr, und du, der Haushofmeister, wissen“ Ov. 303, 13; **وَأَنَا وَأَنْتَ** „und wir standen auf, ich und er“ Jos. St. 27, 2, vergl. 26, 19; **أَنَا وَرَبِّي** „ich und mein Reich bin schuldllos“ Jul. 70, 12; **أَنَا وَرَبِّي** eb. 132, 10; **أَنَا وَرَبِّي** „du und deine Familie sollt dienen“ Afr. 272, 10. Die Ausnahme **أَنَا وَرَبِّي وَأَنْتَ يَا رَبِّي** „weder dein König, noch sein Gebot, weder du noch deine Macht, noch auch unsre Züchtigungen können uns trennen“ Mart. I, 155, 8 darf nicht auffallen, da die 2. Person hier in die Mitte zwischen zwei dritte gestellt ist.

Wortstellung.

§ 324. A. Die Stellung der Haupttheile des Satzes zu einander ist sehr frei. Das Subj. steht im Verbal- wie im Nominalsatz bald

1) = **أَنَا وَرَبِّي**.

vor, bald nach, bald werden seine Theile gar durch Theile des Präd. gesprengt oder umgekehrt¹⁾). Allerdings ergibt sich, dass in reinen Verbalsätzen, namentlich bei einfacher Erzählung, das Präd. lieber vor dem Subj. steht, aber dies ist durchaus keine feste Regel, selbst abgesehen davon, dass, wenn ein neues wichtiges Subj. eintritt oder wenn das Subj. mit Nachdruck hervorgehoben werden soll, die Voranstellung des Subj. üblicher ist. Auch in Sätzen mit dem Part. steht das Präd. vielleicht öfter voran als nach, während es in reinen Nominalsätzen umgekehrt ist. Doch geht grade das prädicative Adj. sehr oft voraus, namentlich in kurzen Nebensätzen mit ف . Zu beachten ist noch, dass in den verschiedensten Satzarten Demonstrativpronomina gern vornean stehn. Ganz feste Gesetze herrschen hier nirgends, und es lässt sich kaum ein syr. Satz denken, in dem nicht die Stellung des Subj. gegenüber dem Präd. ohne Verstoß gegen die Grammatik abgeändert werden könnte, und selbst der rhetorische Effect liesse sich meist auch bei einer Umstellung beibehalten, ev. durch Hinzufügung oder Weglassung eines Flickwortes wie ܥܢ . Oft hat die Verschiedenheit der Stellung in nahe bei einander stehenden Sätzen selbst eine rhetorische Absicht, aber nicht selten ist dergleichen auch auf ganz unbewusste Weise geschehn. Beispiele für alle Stellungen liessen sich in Fülle anführen. Wir begnügen uns aber damit, die Hauptfälle durch einige entgegengesetzte Belege zu illustrieren.

B. *Verbalsätze*. Perf.: $\text{ܥܘܡܪܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ „es sagte ihm der selige St. Simeon“ Sim. 271, 13 gleich nach $\text{ܥܘܡܪܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ $\text{ܥܘܡܪܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ eb. l. 3; $\text{ܥܘܡܪܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ „wenn die Seele den Leib verliesse“ Moes. II, 90 v. 221 neben $\text{ܥܘܡܪܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ „wenn seine Kraft die Schöpfung verliesse“ eb. v. 222: $\text{ܥܘܡܪܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ „und Gottes Kraft erschien“ Afr. 25, 1 neben $\text{ܥܘܡܪܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ l. 4, vergl. l. 6; $\text{ܥܘܡܪܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ „und der, welchem das Gesetz nicht

1) Wie frei die Wortstellung des Syr. ist, zeigt sich besonders, wenn man syr. Stücke mit daraus gemachten arab. Uebersetzungen vergleicht. Der Araber *muss* da unaufhörlich die Wortstellung ändern, während der Syrer fast überall auch die für den Araber nothwendige Wortstellung hätte wählen können.

gegeben war“ Afr. 25, 9 neben $\text{וְלֹא נָתַתָּה לָנוּ אֵת חֻקְךָ וְעֲצֻתְךָ}$ „und ihrer Gerechtigkeit war das Gesetz nicht gegeben“ l. 22; $\text{וְעַתָּה מָחַד מִבְּתוּחַנוֹ}$ „zerstört ist unser Heiligthum, und unser Bethaus ist verwüstet“ Afr. 491, 1. — Impf.: $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ „denn der Herr wollte, dass durch dich sein Name verherrlicht werde“ Sim. 270 Mitte nahe bei $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ „dass durch dich die Gesetze und Gebote der h. Kirche aufrecht erhalten werden“; $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ „und sein Sinn erglühe im Geist seines Gottes und erfreue ihn sein Gebet in seiner Einsamkeit“ Ov. 185, 13. — Part.: $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ „wisse . . ., dass auf die Fundamente des Bau's die Steine gelegt werden und dann sich auf den Steinen der ganze Bau erhebt“ Afr. 6, 14 (ganz ähnlich 7, 1); $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ „all diese Dinge fordert der Glaube“ Afr. 9, 10 neben $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ „und diese Werke werden verlangt für den König Christus“ l. 12 (wo der logische Parallelismus über den grammatischen gesetzt wird, wie oft); $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ „umgebracht sind unsre Priester, und unser Haupt ist verhüllt“ Afr. 491, 1.

C. *Nominalsätze*: $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ „der Himmel ist klein und genügt dir nicht“ Moes. II, 80 v. 75 neben $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ „klein ist für dich die Welt, und nicht genügen dir die Länder“ v. 77; $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ „die Sonne ist trefflicher als der Mond und grösser der Mond als die Sterne, so mit ihm sind“ Afr. 434, 19 u. s. w. In $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ „ein starker Feldhauptmann ist das Fasten“ Ov. 99, 19 ist das Subj. zur Erreichung rhetorischen Effects in ungewöhnlicher Weise nachgestellt.

D. Die Stellung von $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ ergibt sich einigermassen aus § 299. Es steht, abgesehen von gewissen Fällen wie § 260. 261. 300, überwiegend nach dem wichtigsten Wort des Prädicats (vergl. selbst $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ „Knechte zu werden“ Ov. 311, 24); so tritt es auch mit jenem oft vor das Subj. Nicht sehr häufig ist die vollständige Voranstellung wie in $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ „Kanaan's Kinder wurden Sklaven“ Ov. 290, 12; $\text{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ „dass Freie Knechte werden“ eb. l. 8.

E. Fälle, wo das Subj. mitten in's Präd. tritt, hatten wir schon § 312. So $\text{إِنَّا} \text{بِعِبَادَتِنَا} \text{سَلْبٌ} \text{وَلَعَلَّ} \text{نَلْبُ}$ „dass wir Diener Gottes sind“ Ov. 173, 18; $\text{إِنَّا} \text{وَعَدَا} \text{وَأَن} \text{لَدَعَصَا} \text{عَمَمًا}$ „er ist eine Waffe wider den Bösen“ Afr. 44, 2; $\text{إِنَّا} \text{لَحَبْلٌ} \text{وَأَن} \text{لَحَبْلٌ}$ „da du ein gieriger Hund bist“ Mart. I, 183 Mitte u. s. w. Umgekehrt $\text{إِنَّا} \text{لَعَلَّ} \text{وَأَن} \text{لَدَعَصَا} \text{عَمَمًا}$ „er hatte aber gläubige Eltern“ Mart. II, 268.

§ 325. Das *Object* steht am häufigsten nach dem Regierenden, aber doch auch oft vor demselben, s. § 287 ff. Selbst beim Inf. mit ل ist die Voranstellung des Objects nicht selten, s. § 293. Hier tritt im Grunde schon eine förmliche Satzverschränkung ein.

§ 326. Die adverbialen Bestimmungen stehn in einfacher Rede am liebsten hinter dem Haupttheil des Satzes, zu dem sie speciell gehören, z. B. $\text{عَم} \text{عَبَدْتُمْ} \text{لَدُنْ} \text{عَلِيٍّ} \text{عَلَيْهِ} \text{الْحَمْدُ}$ „als sie an den Altar kamen“ Sim. 272, 8, aber doch auch oft vor ihm, z. B. $\text{وَأَن} \text{لَدَعَصَا} \text{عَمَمًا} \text{إِنَّا} \text{وَعَدَا}$ „und des ganzen göttlichen Sacraments theilhaftig geworden war“ Ov. 165, 16: $\text{عَم} \text{أَعْلَى} \text{عَبَادَتِنَا} \text{مِثْلَ} \text{عَبَادَتِنَا} \text{كَلَّ} \text{لَدُنْ} \text{عَلِيٍّ} \text{وَأَن} \text{لَدَعَصَا} \text{عَمَمًا}$ „ihr euch vom Umgang mit Weibern fern haltet“ Ov. 173, 24; $\text{عَم} \text{أَعْلَى} \text{عَبَادَتِنَا} \text{مِثْلَ} \text{عَبَادَتِنَا} \text{كَلَّ} \text{لَدُنْ} \text{عَلِيٍّ} \text{وَأَن} \text{لَدَعَصَا} \text{عَمَمًا}$ „indem ihr euch nicht einmal bei einfachen Speisen Mühe geben sollt, dem Körper massenhafte Nahrung zu bieten“ Ov. 174, 8; $\text{عَم} \text{أَعْلَى} \text{عَبَادَتِنَا} \text{مِثْلَ} \text{عَبَادَتِنَا} \text{كَلَّ} \text{لَدُنْ} \text{عَلِيٍّ} \text{وَأَن} \text{لَدَعَصَا} \text{عَمَمًا}$ „wer in die Ruhe einzutreten erwartet“ Afr. 107, 18 u. s. w. Die Stellung der adverbialen Bestimmungen kann oft überaus verschieden sein, namentlich wenn ein Satz mehrere enthält. Der einfache Satz $\text{عَم} \text{أَعْلَى} \text{عَبَادَتِنَا} \text{مِثْلَ} \text{عَبَادَتِنَا} \text{كَلَّ} \text{لَدُنْ} \text{عَلِيٍّ} \text{وَأَن} \text{لَدَعَصَا} \text{عَمَمًا}$ „der Schöpfer bereitet den Wein“ Efr. III, 663 A lässt 5 andre Wortstellungen zu, die alle gut syrisch sind; nur ist hier grade wegen des Gegensatzes zum $\text{عَم} \text{أَعْلَى} \text{عَبَادَتِنَا} \text{مِثْلَ} \text{عَبَادَتِنَا} \text{كَلَّ} \text{لَدُنْ} \text{عَلِيٍّ} \text{وَأَن} \text{لَدَعَصَا} \text{عَمَمًا}$ „der Gastwirth“, der den nächsten Satz eröffnet, die Voranstellung des Subj. am passendsten, und die Nachstellung des Obj. liegt an sich am nächsten. Mit der adverbialen Ergänzung $\text{عَم} \text{أَعْلَى} \text{عَبَادَتِنَا} \text{مِثْلَ} \text{عَبَادَتِنَا} \text{كَلَّ} \text{لَدُنْ} \text{عَلِيٍّ} \text{وَأَن} \text{لَدَعَصَا} \text{عَمَمًا}$ „der Schöpfer bereitet den Wein in den Reben“ steigert sich die Zahl der möglichen Anordnungen ganz erheblich: lässt man nur die Genitivverbindung $\text{عَم} \text{أَعْلَى} \text{عَبَادَتِنَا} \text{مِثْلَ} \text{عَبَادَتِنَا} \text{كَلَّ} \text{لَدُنْ} \text{عَلِيٍّ} \text{وَأَن} \text{لَدَعَصَا} \text{عَمَمًا}$ zusammen, so sind alle sonst denkbaren Vertauschungen erlaubt, wenn auch z. B. die Stellung der Worte $\text{عَم} \text{أَعْلَى} \text{عَبَادَتِنَا} \text{مِثْلَ} \text{عَبَادَتِنَا} \text{كَلَّ} \text{لَدُنْ} \text{عَلِيٍّ} \text{وَأَن} \text{لَدَعَصَا} \text{عَمَمًا}$ vor dem ganzen Satz ihnen einen besonderen Nachdruck gäbe (der in den Zusammenhang bei Efr. nicht passt).

§ 327. Manche Partikeln können nie im Anfang des Satzes stehn (s. § 155 C). Ihr eigentlicher Platz ist gleich nach dem ersten Wort, doch treten sie auch oft weiter nach hinten; vergl. $\text{فَصَلُّوا إِذْ أَنْتُمْ مَعَهُ}$ „denn es waren da Gefangene von den Isaurern“ Sim. 273 gegen unten; $\text{وَأَمَّا جُولَانُ فَذَبَحَ نَفْسَهُ بِسَبَبِ جُولَانِ}$ „und der Bösewicht Julianus opferte sich ja durch ihn den Dämonen“ Ov. 160, 15. Moes. II, 122 v. 703 f. steht و sogar zweimal am Ende eines kurzen Satzes und des Verses. Doch sind das Ausnahmen. Dass diese Wörtchen die Kette der Genitiv- und der Präpositionsverbindung sprengen können, sahen wir § 208 A. 246. So können sie auch zwischen die Präp. und den von ihr regierten Relativsatz treten: $\text{فَبَدَأَ بِذَنْبِهِ أَوْ قَبْلَ ذَلِكَ}$ „denn bevor er sündigte“ Ov. 81, 8; $\text{وَمِنْ بَعْدِ ذَلِكَ}$ „seit es aber zu Ende war“ Sim. 283, 11; $\text{وَمِنْ بَعْدِ ذَلِكَ}$ „weil aber“ Jos. St. 7, 13. 72, 11; Ov. 169, 24 u. s. w., doch auch $\text{وَمِنْ بَعْدِ ذَلِكَ}$ „seitdem er aber sah“ Ov. 168, 8; $\text{وَمِنْ بَعْدِ ذَلِكَ}$ „seitdem aber war“ Sim. 269, 6 u. s. w. So auch bei $\text{وَمِنْ بَعْدِ ذَلِكَ}$ „denn Jeder, heisst es, der bittet, empfängt“ Ov. 102, 14. Vergl. auch bei andern Relativsätzen: $\text{وَمِنْ بَعْدِ ذَلِكَ}$ „denn wer seinen Leib gegessen hat“ Afr. 222, 3; $\text{وَمِنْ بَعْدِ ذَلِكَ}$ „ein Jeder also, der es hört“ Jos. St. 60, 8 u. s. w. gegenüber $\text{وَمِنْ بَعْدِ ذَلِكَ}$ „denn wenn sich jemand nähert“ Afr. 7, 2; $\text{وَمِنْ بَعْدِ ذَلِكَ}$ „wann Gott aber will“ Spic. 20, 23 u. s. w.

B. Besondere Arten von Sätzen.

Negativsätze.

§ 328. A. Die einfache Negation لَا wird hauptsächlich gebraucht, das Verbum zu verneinen, und steht dann gewöhnlich unmittelbar vor demselben: $\text{لَا يَسْتَطِيعُونَ أَنْ يَكُونُوا مَعَهُ}$ „die Seinigen vermochten nicht, dass . . .“ Afr. 110, 17; $\text{لَا كَانَ مَعَهُ مِثْلُ مَا كَانَ مَعَهُ مِثْلُ مَا كَانَ مَعَهُ}$ „nicht war es den Aegyptern geboten, dass“ eb. l. 13; $\text{وَمِنْ بَعْدِ ذَلِكَ}$ „während er keinen von den Gothen tödtete“ Jos. St. 76, 14; $\text{وَمِنْ بَعْدِ ذَلِكَ}$ „weil die Stadt für die Gothen nicht ausreichte“ eb. 77, 15; $\text{وَمِنْ بَعْدِ ذَلِكَ}$ „dass sie keinen Krieg gegen einander anfangen“ eb. 80, 18 u. s. w. Keinen wesentlichen Unterschied bedingt das Zwischentreten von

Wörtchen wie in $\text{وَمَاتُوا لَكِنْ لَمْ يَمُوتُوا}$ „sie starben aber nicht“ Ov. 170, 17; $\text{وَلَمْ يَأْتِ بِشَيْءٍ لِيُجِزْ}$ „denn er liess sich nie dazu herbei, dass“ Ov. 179, 8; $\text{لَمْ يَبْنِ عِنْدِي بَيْتًا}$ „denn ich habe mein Lebtage kein Gebäude gebaut“ Sim. 271, 4; $\text{لَمْ يَكُنْ خَيْرًا مِنْ قَبْلِكَ}$ „denn niemals wird deine Güte durch unsre Schlechtigkeit überwunden“ Afr. 493, 7; vergl. $\text{لَمْ يَكُنْ فِي الْمَدِينَةِ لَحْمٌ}$ „denn es war kein Fleisch in der Stadt“ Jos. St. 62, 5. Seltner sind schon Fälle wie $\text{وَلَمْ يَكُنْ يَنْقُصُ عَمَلَهُمْ شَيْءٌ}$ „an dem sich nicht Gottes Gerechtigkeit durch seinen Eifer ihm zur Züchtigung offenbart hätte“ Ov. 187, 16 u. s. w.

Auch wo das Präd. ein Adj. ist, steht لَمْ : $\text{لَمْ يَكُنْ سَاحِلًا}$ „es ist nicht schön, dass sei . . .“ Gen. 2, 18; $\text{لَمْ يَكُنْ لِي حَقًّا}$ „es ist für ihn nicht wahr, dass“ Afr. 498, 6, 13; $\text{لَمْ يَكُنْ لَهُمْ قُوَّةٌ}$ „über Einiges haben sie keine Gewalt“ Spic. 9, 23; $\text{لَمْ يَكُنْ لِي أَحْسَنُ مِنْ ذَلِكَ}$ „dieser ist nicht schön wie jener“ Anc. doc. 87, 9; $\text{لَمْ يَكُنْ لَهُمْ عَذَابٌ كَبِيرٌ}$ „ihre Leiden waren aber nicht geringer als ein Martyrium“ Ov. 170, 7 (wo aber auch عَذَابٌ كَبِيرٌ richtig wäre).

B. Sonst wird zur Negation im Nominalsatz und ebenso, wenn in einem Verbalsatz ein anderes Wort als das Verbum (einschliesslich Part. und prädicatives Adj., sowie أَمْ) verneint werden soll, لَمْ durch ein enclitisches لَمْ (also لَمْ لَمْ) oder durch لَمْ (dann stets schon لَمْ geschrieben) verstärkt. Ersteres ist in alten Schriften häufiger; manche vermeiden لَمْ ganz, während andre beide durch einander gebrauchen. In der Bedeutung unterscheiden sie sich nicht. — Natürlich kommt es oft auf die Auffassung des Schriftstellers an, ob er durch Negierung des Verbums den ganzen Satz oder ob er nur ein einzelnes Wort verneinen will; so kann mitunter die blossе Trennung des لَمْ vom Verbum bewirken, dass die Verstärkung eintritt, indem dann mehr Nachdruck auf das jetzt unmittelbar der Negation folgende Wort fällt. Beispiele: $\text{لَمْ يَكُنْ ذَلِكَ مَوْتًا}$ „dieser Tod ist kein Tod“ Mart. I, 245, 8; $\text{لَمْ يَكُنْ لِي إِلَهًا سِوَاكَ}$ „er ist kein Gott, sondern Gottes Knecht“ Sim. 327 unten; $\text{لَمْ يَكُنْ لَهُ ظِلٌّ}$ „welcher kein Schatten ist“ Moes. II, 166 v. 1392; $\text{لَمْ يَكُنْ ذَلِكَ شَيْئًا}$ „diese Sache, dass . . . , ist

nicht die, welche die Wahrheit darthut“ Ov. 163, 82: $\text{לֹא בְּ} \text{עֲבָדָה}$ „weil der Sieg für die Römer nicht in ihrer Ermordung liege“ Jos. St. 62 ult.; $\text{לֹא בְּ} \text{לִבָּהּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „während sie doch keine Beobachterin des Gesetzes war“ Afr. 48, 18; $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „dass die Menschen nicht gleichmässig geführt werden“ Spic. 12 ult.; $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „denn nicht das Wort war gering, sondern, der es brachte, war klein“ Afr. 165, 9; $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „nicht aber die Freiheit der Perser leugne ich“ Jos. St. 6, 11; $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „nicht gehe ich aus Furcht nicht heraus“ Jos. St. 80, 12; $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ *πάντες μὲν οὐ κοιμηθήσονται* 1 Cor. 15, 51 (Philo: $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$); $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „nicht auf seine Veranlassung, hiess es, sei diese Treulosigkeit geschehn“ Jos. St. 12, 5; $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „die nicht gut besorgt werden“ Moes. II, 68, 12; $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „nicht nur mit Mord, sondern auch“ Moes. II, 65, 23, und so oft ... $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ oder auch $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$... vergl. $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „nicht bloss nach Edessa kam dieser Befehl, sondern ...“ Jos. St. 24, 8; $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „denn nicht im Vertrauen darauf, dass sie zum Leben wiederkehren würden, gingen sie dahin“ Ov. 170, 2; $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „er hat kein Vorherwissen“ Afr. 130, 1; $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „sie waren nicht stumm“ Moes. II, 102 v. 393 (in welchen beiden Fällen mit Umstellung auch לֹא בְּ , לֹא בְּ hätte gesagt werden können u. s. w.). Auch wenn ganze Sätze an die Stelle von Satztheilen treten, steht לֹא בְּ , לֹא בְּ : $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „nicht bloss darin zeigte er seine Tüchtigkeit, dass er das Unkraut aus seinem Lande ausrottete“ Ov. 192, 19; $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „nicht zu prahlen suche ich“ Ov. 138, 6; $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „und nicht sind sie, weil sie dem Leibe nach fern sind, keine Kinder der Kirche“ Ov. 121, 8 (wo beide לֹא בְּ regelrecht); $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „dass auch die Dinge, womit wir zufrieden sind, nicht deshalb, weil wir an ihnen Gefallen haben, uns zu Theil werden“ Spic. 10, 18 u. s. w. Selbst vor den Inf. abs. treten sie: $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$ „gebären nicht bloss“ Spic. 11, 7; $\text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ} \text{לֹא בְּ}$

عَمَلًا يُسْأَلُ عَنْهُمُ „denn Lehrer werden gefragt, fragen nicht“ Spic. 1, 18:
 لَيْسَ بِمَعْرِفٍ „dass der Dieb nicht weiss“ Afr. 129, 13.

C. Das einfache μ bleibt aber doch in manchen Fällen. So scheint es stets in Prohibitivsätzen zu stehn, z. B. لَيْسَ بِمَعْرِفٍ وَعَدْوَانًا لَيْسَ بِمَعْرِفٍ „nicht sollen unter dem Vorwande von Krankheiten die Brüder ihre Klöster verlassen“ Ov. 213, 17; لَيْسَ بِمَعْرِفٍ أَوْ عَدْوَانًا „und nicht mögen reine Kleider oder glatte Gewänder die Würde eurer Enthalttsamkeit schmälern“ Ov. 174, 14. Und so überhaupt wohl in allen modalen Beziehungen, also μ „auf dass nicht“ u. s. w.

D. Ferner in Wiederholungen wie لَيْسَ بِمَعْرِفٍ لَيْسَ بِمَعْرِفٍ „dessen Ansehn nicht schön, dessen Geschmack nicht angenehm ist und das keinen lieblichen Geruch hat“ Afr. 307, 19; لَيْسَ بِمَعْرِفٍ لَيْسَ بِمَعْرِفٍ „weder unter den Früheren noch unter den Späteren wird Einer sein, der grösser wäre als du“ Sim. 270 unten; لَيْسَ بِمَعْرِفٍ لَيْسَ بِمَعْرِفٍ „und nicht findet sich Reichthum als nur bei Wenigen und nicht Macht als nur bei Einzelnen und nicht (findet sich) körperliche Gesundheit bei allen Menschen“ Spic. 10, 2; لَيْسَ بِمَعْرِفٍ لَيْسَ بِمَعْرِفٍ „und unsaubre oder schlechte Kleider waren weder in ihnen noch auf ihnen je irgend zu sehn“ Ov. 203, 10; لَيْسَ بِمَعْرِفٍ لَيْسَ بِمَعْرِفٍ „an seinen Händen blieb weder Haut noch Fleisch“ Sim. 281 Mitte, und so Manches.

E. Ferner in elliptischer Rede wie schlechtweg μ „nein“ und in Fällen wie لَيْسَ بِمَعْرِفٍ لَيْسَ بِمَعْرِفٍ „und mit einigen von ihnen sind wir zufrieden, mit anderen nicht“ Spic. 10, 19: μ لَيْسَ „wo nicht, so“ Afr. 441, 7 und sonst; μ لَيْسَ „quod utinam non (fuisse)“ Assem. II, 44 b (Philoxenus); لَيْسَ لَيْسَ لَيْسَ „ich habe für die Ueberzeugungsfähigen geschrieben, nicht für die Spötter“ Afr. 441, 8; μ *καὶ οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς ἀντὶς* Mth. 7, 29 (ähnlich oft).

F. Ferner stets in gewissen Zusammensetzungen wie μ - μ , μ - μ „ohne“ (und „auf dass nicht“). So in Nominalcomposita wie μ - μ „unsterblich“; μ *ἀφθαρτία* 1 Cor. 15, 53 u. s. w.; auch in

grossen Maasse seiner Entsagung vergleichen?“ Ov. 184, 22; ... **لِمَ تَعْبُدُونَ** „warum ist der Segen, welcher ... (langer Relativsatz) nicht von mir ausgegangen?“ Afr. 469, 1; **لِمَ تَعْبُدُونَ** „was ist oberhalb des Himmels?“ Afr. 496, 2; **لِمَ تَعْبُدُونَ** „wie kann dies auf den Saul passen?“ Afr. 342, 17; **لِمَ تَعْبُدُونَ** „welches ist ihr Geschlecht?“ Moes. II, 110 v. 538; **لِمَ تَعْبُدُونَ** „weshalb und zu was Ende ist das Löwengesicht?“ Moes. II, 104 v. 431; **لِمَ تَعْبُدُونَ** „wessen sind diese Bücher?“ Sim. 269 unten u. s. w.

Sätze mit **لِمَ** s. § 373.

2. Verbindung mehrerer Sätze.

A. Copulativsätze.

§ 332. Die Aneinanderreihung mehrerer Nomina durch **و**, **و**¹⁾ oder ein ähnliches Wort bezeichnet ihre Zusammenfassung zu einem Satztheil, während die Verbindung mehrerer Verba eigentlich stets mehrere Sätze herstellt. Allein das Sprachgefühl unterscheidet diese Fälle nicht genau, wie sich schon daraus ergibt, dass man für beide dieselben Conjunctionen verwendet. Die Verbindung der Sätze ist eben auch bei zwei Verben oft sehr innig, wenn z. B. beide dasselbe Subj., Obj. und vielleicht noch dieselben adverbialen Bestimmungen haben, wie etwa in einem **بَنَى سِمْعُونُ الْبَيْتَ وَبَنَى سِمْعُونُ الْبَيْتَ** „darum gründete und baute Simeon das Haus“. Leise Uebergänge führen hiervon allmählich zu vollständig deutlicher Trennung zweier Sätze, wie wenn ich sage: **بَنَى سِمْعُونُ الْبَيْتَ وَبَنَى سِمْعُونُ الْبَيْتَ** „darum gründete Simeon das Haus, und darum baute er es“. Nur besondere Ursachen könnten eine solche Weitläufigkeit des Ausdrucks veranlassen; in den meisten Fällen werden, wo zwei Sätze so nahe verwandten Inhalts verbunden werden, irgend welche Ellipsen eintreten. So wird auch das für zwei eng verbundene Sätze passende Verbum oft an der 2. Stelle ausgelassen, selbst wenn Zahl oder Geschlecht verschieden sind. Die

1) Ueber **و** bei der Comparison s. S. 173 Anm.

Möglichkeiten des Ausdrucks sind hier sehr mannigfach. Vergl. folgende Beispiele: [אֲבִיבֹהוּ חַסֵּד] „und ihm wurden von Lea Ruben, Simeon u. s. w. geboren, und von Rahel Joseph und Benjamin“ Afr. 480, 8; וְהָיָה אִמְרֵי אֱלֹהִים וְהָיָה אִמְרֵי אֱלֹהִים „und ihr Anblick sah aus wie Feuer und ihr Gesicht wie Flammenstrahlen“ Sim. 271 unten; וְהָיָה לְעַמְּךָ לְלַמְּדֵי תּוֹרָה וְהָיָה לְעַמְּךָ לְלַמְּדֵי תּוֹרָה „die männlichen Professoren sollen Psalmen lernen, die weiblichen aber auch noch Hymnen“ Ov. 217, 18; וְהָיָה לְעַמְּךָ לְלַמְּדֵי תּוֹרָה וְהָיָה לְעַמְּךָ לְלַמְּדֵי תּוֹרָה „Hochmuth und Stolz ist nicht schön für Demüthige, und auch nicht eine Krone auf dem Haupte Armer“ Afr. 180, 15; וְהָיָה לְעַמְּךָ לְלַמְּדֵי תּוֹרָה וְהָיָה לְעַמְּךָ לְלַמְּדֵי תּוֹרָה „am Staube hafte dein Sinnen, am Koth dein Suchen, an der Erde dein Lauf“ Moes. II, 96 v. 328 — וְהָיָה לְעַמְּךָ לְלַמְּדֵי תּוֹרָה וְהָיָה לְעַמְּךָ לְלַמְּדֵי תּוֹרָה „Waaren zum Kauf und Verkauf sollen nicht in den Klöstern sein, sondern nur das, was für ihre Bedürfnisse ohne Gier genügt“ Ov. 213, 9; וְהָיָה לְעַמְּךָ לְלַמְּדֵי תּוֹרָה וְהָיָה לְעַמְּךָ לְלַמְּדֵי תּוֹרָה „Jene strengten sich an, sich von der Krankheit zu befreien, Diese aber, von ihren bösen Thaten“ Ov. 103, 5 und mit Ellipse an erster Stelle: וְהָיָה לְעַמְּךָ לְלַמְּדֵי תּוֹרָה וְהָיָה לְעַמְּךָ לְלַמְּדֵי תּוֹרָה „Jene beeilten sich, ihre Schmerzen, Diese aber ihre Freuden zu heilen“ Ov. 102, 3 u. s. w. So auch bei parallelen Sätzen ganz ohne äusserliche Verbindung: וְהָיָה לְעַמְּךָ לְלַמְּדֵי תּוֹרָה וְהָיָה לְעַמְּךָ לְלַמְּדֵי תּוֹרָה „denn nicht zwang sie leiblicher Schmerz wie die Andern, zum Herrn zu eilen, sondern der Stachel des Gewissens, nicht der Aussatz des Leibes, sondern die Flecken der Seele, nicht u. s. w.“ Ov. 102, 23 u. s. w.

§ 333. Ist der erste Satz bejahend, der angeknüpfte verneinend, so kommen Ellipsen der Art vor wie § 328 E. Bezieht sich aber die Negation auf beide Sätze, so wird sie entweder wiederholt, wobei noch die § 330 besprochene Verstärkung eintreten kann, oder aber

1) Hier könnte nicht dieselbe Tempusform stehn wie im Anfang des Satzes (§ 260).

אני אפצא „wohin hatten wir alle uns entfernt, dass du dann aufstandest“ ?“
 Ov. 312, 12; אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא „und dem,
 welcher seinen Bau auf einen Felsen setzte, worauf es nicht von Winden
 und Wellen bewegt wird“ Sim. 395 Mitte; אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא
 אפצא „der Mund, welcher „Gott“ sagte, worauf die Nieren der Crea-
 turen erzitterten“ Ov. 138, 24; אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא „der Vorhang,
 den der Priester hebt und (durch den er dann) eintritt“ Apost. ap.
 176, 18 (gnost. Hymnus); אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא „wie er der
 Hagar (Wasser) hervorbrachte, worauf Ismael trank“ Afr. 314, 6;
 אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא „dies alles, was ich dir
 aufgeschrieben und in Erinnerung gebracht habe, ohne dass ich über-
 drüssig ward“ Afr. 184, 5; אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא „er hatte eine
 Tochter, die hieß Martha“ Sim. 273, 12; אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא
 „aber etwas, was sie ihm aufluden und womit sie ihn plagten“ Sim. 280
 Mitte; אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא „wegen des Bösen, das er that
 und wodurch er Viele bedrückte“ Sim. 317 Mitte; אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא
 „dass du uns lassest mit zweifelndem Herzen“ Ov. 308 ult. Fälle
 der letzteren Art, wo das א einen reinen Zustandsatz einleitet, sind in
 syr. Originalschriften selten, da hierfür das deutlichere א dient.

B. Dem Verbum אפצא „befehlen“ wird zuweilen die Ausführung
 der Absicht angeschlossen, ohne dass der Inhalt derselben vorher an-
 gegeben wäre; so auch bei אפצא „wünschen“ und gelegentlich noch andren:
 אפצא אפצא „er befahl (sie hinauszubringen), und man brachte sie
 hinaus“ Mart. I, 94, 8; אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא „auf seinen
 Befehl nahmen sie die Priester auf ihre Schultern“ Afr. 265, 6 u. s. w.
 (so öfter in der Urkunde von 201 im Chron. Ed.); אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא
 „nach des Herrn Willen endeten seine Eltern“ Sim. 269 Mitte; אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא
 „nach des Herrn Willen wurden sie befreit“ Sim. 295, 11; אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא
 „der Herr gab es ihnen, dass sie das Licht sahen“
 Sim. 346 unten; אפצא אפצא אפצא אפצא אפצא „und fing an (zu bauen) und baute (fertig)“
 Land II, 167, 6.

§ 335. So verbinden nun einige, eine Qualität aussagende Verba
 das specielle Verbum gern mit א: namentlich אפצא „frech sein“,
 אפצא „viel machen“: אפצא אפצא „die sich erfrechten, zu sagen“

Mart. I, 19 unten; אָנחַמְתָּ אֶת־בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל „wagtest, zu sagen“ Afr. 82, 11; נִשְׁמַעְתָּ אֵלַי „nehmen dazu“ Spic. 14, 18; רָוַעְתָּ אֵלַי „rief ihnen viel zu“ Afr. 503, 4; אָרְבַּח אֶת־עַמִּי „drohte gar sehr“ Jul. 64, 3; מִצַּדְּקָתוֹ „zeigte vorher“ Afr. 451, 9 (und oft אָרְבַּח) u. s. w. So auch das unpersönliche אָרְבַּח „es traf sich, trug sich zu“, z. B.: אָרְבַּח מִיִּשְׂרָאֵל... מִיִּשְׂרָאֵל „es begab sich, dass mich ein Mann fragte“ Afr. 394, 6. Bei diesen ist aber auch die Unterordnung erlaubt, zum Theil viel häufiger. So neben dem obigen אָנחַמְתָּ אֶת־בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל noch אָנחַמְתָּ בְּדַבְּרֵי „wer wagt, zu sagen?“ Afr. 430, 12 und אָנחַמְתָּ לְאַחַי „wagte, zu sagen“ Ov. 196, 15.

§ 336. Zwei eng verbundene Verba brauchen nicht nur das von beiden regierte substantivische Obj. nur einmal zu haben § 332 (z. B. אָנחַמְתָּ וְנִשְׁמַעְתָּ „dass er seine Gesinnung offenbare und kund gebe“ Jul. 83, 8; נִשְׁמַעְתָּ וְרָוַעְתָּ אֶת־הָעָם „machte herrlich, erhob und verklärte die Menschen“ Afr. 336, 3, wo sogar 3 Verben mit 1 Obj.), sondern auch ein zu beiden gehöriges Objectsuffix steht zuweilen nur am 2ten: אָנחַמְתָּ אֶת־יְהוֹשֻׁעַ „ἐξέλεσ αὐτὸν καὶ βάλῃς ἀπὸ τοῦ σοῦ“ Mth. 5, 29 Cur. (Pesh. אָנחַמְתָּ); אָנחַמְתָּ אֶת־יְהוֹשֻׁעַ „und schleppten und warfen ihn“ Afr. 471, 12; אָנחַמְתָּ אֶת־הָאֵלֶּיךָ „lähmte und hinderte sie“ Afr. 330, 16 u. s. w. Und nun können zwei Verba so eng zusammengefasst werden, dass die Rection des einen, welche gar nicht die des andern ist, für die ganze Verbindung wirkt und das Obj. bei dem Verbum steht, zu dem es gar nicht gehört: אָנחַמְתָּ אֶת־הַכּוֹכָבִים „während er aufsteht und die Sterne des Himmels zählt“ Afr. 199, 13; אָנחַמְתָּ אֶת־הַכּוֹפֵּץ „den Becher habt ihr mir zu stehlen gewagt“ Ov. 318, 14; אָנחַמְתָּ אֶת־הַכּוֹפֵּץ „dies hat er ihm vorher gezeigt“ Afr. 12, 3; אָנחַמְתָּ אֶת־הַכּוֹפֵּץ „weil die Römer eindringen und den Adler im Tempel neben dem Bilde ihres Kaisers aufstellten“ Efr. II, 222 E; אָנחַמְתָּ אֶת־הַכּוֹפֵּץ „und eilig Frevel verübt“ Isaac I, 266 v. 362; אָנחַמְתָּ אֶת־הַכּוֹפֵּץ „lauter Gruben hatten sie listiger Weise gegraben“ Land III, 257, 3; אָנחַמְתָּ אֶת־הַכּוֹפֵּץ „Mose hienieden stieg zu den Niederen in Aegypten herab und machte das Passah“ ZDMG XXVII, 571 v. 103 (vergl. eb. v. 109) — אָנחַמְתָּ אֶת־הַכּוֹפֵּץ „sie kommt und trägt ihre Genossinnen“ eb. 598 v. 274 und אָנחַמְתָּ אֶת־הַכּוֹפֵּץ „geht und trägt seine Thaten“ eb. v. 276

u. s. w. Aehnlich auch passivisch: *עָנַם תְּבַעְנָא בְּעֵשֶׂתָּא* „... פְּסִי עֲנִיבָא“ „viele silberne Geräte aber (langer Relativsatz) wurden auf seinen Befehl plötzlich verkauft“ Ov. 172, 20.

§ 337. A. Das Syr. setzt nun aber gern 2 Verba, welche rasch auf einander folgende oder zusammenfallende Handlungen bezeichnen, oder von denen eins die Modification des andern ausdrückt, ganz ohne Verbindung zusammen: a) *גִּידְוֹן גִּידְוֹן* „Gideon trat ein und machte“ Jud. 6, 19; *אִלְמַן אִלְמַן* „wenn jemand kommt und dich fragt“ Jud. 4, 20; *עָמַד וְעָמַד* „stand auf und führte ihn weg“ Ov. 162, 20; *עָמַד וְעָמַד* „ging hinaus und hieb ihnen die Köpfe ab“ Mart. I, 122, 23; *עָמַד וְעָמַד* „auf, geh und komm“ Sim. 293 unten; *עָמַד וְעָמַד* „wandte sich, ging hin und stellte sich auf die Strasse“ Sim. 273 Mitte; *עָמַד וְעָמַד* „dass er gehe und bete“ Ov. 163, 25; *עָמַד וְעָמַד* „dass er hin-gehe und das Land sehe“ Afr. 455, 3, und so oft bei Verben der Bewegung; *עָמַד וְעָמַד* „schickte hin und liess seine Tochter nach Nisibis kommen“ Jos. St. 80, 9, und so öfter *עָמַד וְעָמַד* „kommen lassen“; *עָמַד וְעָמַד* „festgehalten und gelassen ist die Welt“ Afr. 458, 1. b) *עָמַד וְעָמַד* „haben ihn vorher genannt“ Afr. 7, 8; *עָמַד וְעָמַד* „denn Jesaia setzte vorher über sie Richter“ Afr. 97, 6; *עָמַד וְעָמַד* „waren vorher gekommen“ Land III, 350, 7; *עָמַד וְעָמַד* „war vorher versprochen“ Afr. 26, 4 und viele andre mit *עָמַד* und *עָמַד*, namentlich auch zur Uebersetzung griechischer Verba mit *πρὸ*; im Passiv wie *עָמַד וְעָמַד* „war vorher gezeigt“ Afr. 63, 18 oder wie *עָמַד וְעָמַד* „wird vorgebildet“ Isaac II, 136 v. 600 u. s. w. So auch in andrer Bedeutung *עָמַד וְעָמַד* „dass sie Morgens (am andern Morgen) hinaufstiegen“ Sim. 293 Mitte — *עָמַד וְעָמַד* „beredete ihn sehr“ Sim. 279 Mitte: *עָמַד וְעָמַד* „liebte viel“ Efr. in Wright, Cat. 689 a, 14; *עָמַד וְעָמַד* „du redest viel“ Job 15, 4 u. s. w. Bei diesem Verbum auch oft mit Nachsetzung: *עָמַד וְעָמַד* „häufst viel Vorrath“ Isaac II, 93 v. 67; *עָמַד וְעָמַד* „schimpfe sehr“ Ov. 305, 8 u. s. w. (vergl. oben S. 240, Z. 3) — *עָמַד וְעָמַד* „werden sie weiter bearbeitet“ Afr. 458, 1 u. s. w. — *עָמַד וְעָמַד* „vergisst zufällig“ Afr. 296, 8 — *עָמַד וְעָמַד* „baute auf's Neue“ Land III, 246, 14; *עָמַד וְעָמַד* „ward auf's Neue gesetzt“ Land III, 177, 27 — *עָמַד וְעָמַד*

„fängt wieder an“ Afr. 439, 3 u. s. w. — $\text{הָבִינֵנוּ אֶת־הַמֶּלֶךְ בְּרַגְלֵי אֶת־הַמָּוֶה}$ „begruben ihn rasch“ Ov. 207, 26 — $\text{וַתִּקַּח בְּיָדָהּ מִן־הַיָּמִין מִן־הַיָּמִין מִן־הַיָּמִין}$ „sie nahm eiligst Gesundheit“ Efr. III, 554 E; $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „warf mit Eifer alle Last von sich“ Ov. 166, 7 — $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „setzte ihn mitten hinein“ Efr. III, 569 A — $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „schossen gleichermaassen“ Mart. I, 79, 12, und so noch andre Verben, namentlich in Uebersetzungen aus dem Griechischen, wie $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „wieder“; $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „spät“; $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „lang“ u. s. w. Wohl bei allen diesen wären auch andre Constructionen wie mit ו oder Unterordnung durch ו oder כִּי zulässig.

B. In eigenthümlicher Weise reiht sich hieran die Construction von $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „konnten herausziehen“ („vermochten, zogen heraus“) Sim. 365 Mitte; $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „hat dich retten können“ Dan. 6, 20, und so selbst negativ $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „konnte ihn nicht schneiden“ Mart. I, 129 ult.; $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „konnte ihn nicht retten“ Jul. 96, 17; $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „sie konnte nicht hinübergehn“ Ov. 12, 19 u. s. w. Doch ist diese Construction des sehr häufigen Wortes ziemlich selten.

§ 338. A. Wie bei der Verbindung mit ו (§ 336) braucht auch bei zwei asyndetisch zusammengestellten Verben, das zu beiden gehörige Object nur einmal zu stehn: $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „wenn du den Gedanken an ihn in deine Seele einführst und wohnen lässt“ Ov. 163, 20; $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „Trauerkleider nahm und zog sie an“ Jac. Sar., Thamar v. 280. Mit Suffixen: $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „hob sie auf und schüttete sie weg“ Sim. 273 unten; $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „nahm und gab sie“ Ov. 168, 7; $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „brachte und führte ihn ein“ Sim. 271 Mitte; $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „fasten sie, brachten sie hin und begruben sie“ Acta 5, 10, und so ziemlich oft.

B. Gehört das Object nur zu einem der so zusammengestellten Verba, so kann es doch, wieder wie bei der Verbindung mit ו (§ 336), durch das andre von ihm getrennt werden: $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „ein wunderbares Geheimniß hielt er zuvor in seinen Händen“ Afr. 64, 5; $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „auch dies that unser Vater typisch vorher“ Afr. 63, 13; $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „das Wissen, so sie vorher hatten“ Afr. 448, 10; $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „und der Herr kam und warf Feuer auf die Erde“ Ov. 124, 14; $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „wer ist eingetreten und hat uns das Geld gebracht?“ Ov. 313, 17; $\text{וַתִּשְׂכַּח אֶת־כָּל־עֲבֹדֹתָיִם}$ „...“

„die, welche . . ., behandelte er verächtlich und demüthigte er gar sehr“
 Ov. 175, 11; $\text{וְהָיָה אֲנִי מְהֵרָה אֲבִיבֶנְךָ עַל־דָּוִד}$ „und dies machten sie hinsendend
 in Edessa bekannt“ Jos. St. 81, 5; וְהָיָה אֲמַלֵּם „welche er holen liess“
 Joh. Eph. 328, 6 u. s. w. So auch $\text{אִמְרוּ וְלֹא יִפְגְּעוּ בְּכִי אֲבִיבְכֶם אֲבִיבְכֶם}$
 „denn wie sie mich nicht bedrücken und beschädigen konnten“ Sim. 300
 unten (vergl. § 337 B). So auch mit Präpositionen: $\text{עֲרִיבְכֶם הַפֶּסֶד אֲזַכְּרֶכֶם}$
 „tadelten ihrerseits den Richter“¹⁾ Isaac I, 220 v. 313; $\text{בְּנֵי עֲרִיבְכֶם עֲנִי}$
 $\text{אֲבִיבְכֶם אֲבִיבְכֶם אֲבִיבְכֶם}$ „vom Morgenland, unsrer Heimath, sandten mich
 meine Eltern, nachdem sie mich ausgestattet hatten“ Apost. apocr.
 274, 11 (gnostischer Hymnus); $\text{אֲבִיבְכֶם אֲבִיבְכֶם}$ (Var. אֲבִיבְכֶם)
 $\text{אֲבִיבְכֶם אֲבִיבְכֶם}$ „ich schreibe dir, indem ich dich unterweise, geliebter
 Freund, über die Hauptstücke“ Afr. 446, 1 u. s. w.

C. Ein Hebraismus, der gelegentlich in Originalschriften nach-
 geahmt wird, ist die Voranstellung eines bedeutungslosen וְהָיָה (וְהָיָה),
 dem ein Perf. mit oder ohne Anknüpfung durch ו folgt, z. B. $\text{וְהָיָה עֲרִיבְכֶם}$
 $\text{וְהָיָה עֲרִיבְכֶם}$ „und nach wenigen Tagen trat Jovinianus
 ein“ Jul. 86, 1; $\text{וְהָיָה עֲרִיבְכֶם}$ „und
 am andern Tage zur Morgenzeit versammelte sich die ganze Menschheit“
 Jul. 95, 9 u. s. w.

§ 339. Die Conjunction ו dient nicht dazu, den Nachsatz einzu-
 leiten (wie deutsches „so“ u. s. w.). Wo sie im AT so zu stehn scheint,
 ist eine wörtliche Uebersetzung des hebräischen ו ; an andre Stellen
 ist sie durch Textverderbniss gekommen²⁾. Nun hat ו aber so ziem-
 lich den ganzen Umfang der Bedeutung des griechischen καὶ über-
 nommen und ist oft „auch“, wo es dann mit אֲבִיבְכֶם oder אֲבִיבְכֶם wechselt:
 ein solches ו „auch“ kann an den verschiedensten Stellen des Satzes,
 also ev. auch am Anfang des Nachsatzes stehn.

§ 340. Während die Zusammenstellung einzelner Glieder eines
 Satzes durch zwei „und“, deren erstes *vor* dem ersten Gliede steht,
 auch im Syr. einzeln vorkommt, z. B. $\text{וְהָיָה עֲרִיבְכֶם}$ „sie be-

1) אֲבִיבְכֶם „er tadelte einen“.

2) Mit den für den Sinn des Einzelnen wenig bedeutsamen, überaus häufigen
 Wörtchen ו und ? gehn die Abschreiber oft etwas nachlässig um.

siegte sowohl die Juden wie die Ungläubigen“ Efr. III, 161 B, ist eine solche Verbindung zweier ganzer Sätze mit *o* vor dem ersten wie vor dem zweiten kaum statthaft. Dagegen kommt *o* | — *o* | „entweder — oder“ zuweilen auch in der Zusammenstellung von Sätzen vor: *o* | *o* | „entweder züchtiget bis zur Einschüchterung, oder schickt die Uebelthäter zu den weltlichen Richtern“ Ov. 219, 10; *o* | *o* | „bringt (die Schriften der Ketzler) entweder uns oder verbrennt sie mit Feuer“ Ov. 220, 19; *o* | *o* | „und wünschten entweder diese Fische zu sammeln oder jenes Mädchen festzuhalten“ Sim. 274, 1; *o* | *o* | „dass auch sie . . . entweder siegen oder überwunden werden“ Spic. 12, 13 (vergl. eb. 19, 24).

B. Relativsätze.

Attributive Relativsätze.

§ 341. Das ursprünglich demonstrative Pronomen *o*, hat seine Bedeutung so abgeschwächt, dass es in sehr vielen Fällen nur als Exponent der Verbindung des Relativsatzes mit dem Worte dient, dessen Attribut er bildet, während ein auf jenes Wort zurückweisendes Personalpronomen (resp. Pronominalsuffix) in seiner regelrechten grammatischen Verbindung innerhalb des Relativsatzes steht.

§ 342. Auch für das *Subject* kann die Rückweisung stehn, z. B. *o* | *o* | „der König von Medien und Persien, welcher Darius ist“ Afr. 83, 5 (aber *o* | *o* | „der beschattende Cherub, welcher Nebucadnezar ist“ Afr. 87, 2); *o* | *o* | „dein Haus, welches Gottes Tempel ist“ Afr. 46, 1; *o* | *o* | „jener Prophet, der uns hiervon berichtet hat“ Ov. 75, 10; *o* | *o* | „dem Mose, welcher Israel die Speisen unterschied“ Afr. 310, 8; *o* | *o* | „das letzte Testament, welches das erste ist“ Afr. 28, 9; *o* | *o* | „auch ist in ihnen keine Furcht vor ihm (Gott), welche sie von jeder andern Furcht befreit“ Spic. 2, 25; *o* | *o* | „die Midianiter, welche Kinder

Ketura's sind“ Afr. 111, 4 u. s. w. Ein stärkerer Nachdruck liegt in der Trennung der Rückweisung vom Relativwort in: $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „das ist der Freund, der, wenn Freunde und Brüder dich vergessen, seinerseits dich nicht vergisst, noch versäumt und bei dir bleibt“ Afr. III, 305 F. Verstärkung durch ein Demonstrativ finden wir z. B. in $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „welcher Mann sich grade bei dem König befand“ Jul. 235, 25.

Nothwendig ist aber die Rückweisung in alle diesen Fällen nur, wenn der Relativsatz bloss aus וְ und einem Substantiv ohne Copula besteht. Weit häufiger fehlt sie für das Subj.

§ 343. Auch das *Objectverhältniss* wird in der Mehrzahl der Fälle nicht durch die Rückweisung angedeutet. So z. B. $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „das Wort Gottes, das er empfangen hatte“ Ov. 166, 9; $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „der Frevel und die Sünden, welche die Schloffheit erzeugt“ Ov. 179, 18; $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „das erste Gesicht nun, das St. Simeon sah, ist dieses“ Sim. 273, 5, und so sehr oft. Mit Rückweisung dagegen: $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „den wir erwähnt haben“ Ov. 164, 17; $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „in der Kirche Gottes, die er mit seinem Blut erworben hat“ Ov. 172, 17; $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „denn Adam, den Gott segnete“ Afr. 346, 12; $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „denn die, welche seine Liebe nicht überredete“ Ov. 175, 5 u. s. w. Beim Part. ist die Rückweisung gewöhnlich: $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „die Menschen, welche noch ihre Begierde verlockt“ Spic. 8, 14; $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „Leute, welche die Gnade ruft“ Jul. 27, 27 u. s. w. Bei einem abhängigen Inf.: $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „das, was ich nicht schreiben wollte“ Ov. 21, 7; $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „die Flüche und Schmähungen, welche nicht einmal die Schrift aussprechen kann“ Afr. 343, 18. Da ein Verbum nicht gern zwei Personalpronomina als Object hat, so bleibt bei doppelt transitiven die Rückweisung weg in Fällen wie $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „die falschen Götzen, so uns unsre Väter vererbt haben“ Jer. 16, 19 (Afr. 321 ult.); $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „das, was du uns befohlen hast“ Sim. 397, 12; $\text{הַיּוֹם הַזֶּה הַיּוֹם הַזֶּה}$ „was du von mir erfragt und auch warum du mich nicht gefragt hast“ Afr. 506 ult. u. s. w., während

in Fällen wie *וְעָבַדְתָּ אֱלֹהֵי אֲבוֹתֶיךָ* „der selige Eusebius, welchen der h. Rabbûlâ zum Bischof gemacht hatte“ Ov. 167, 20 die Rückweisung erwünscht ist. Ein Passiv vom doppelt transitiven Verbum haben wir in *אֲנִי מְצַוְךָ* „etwas, das dir befohlen ist“ Moes. II, 70, 11; aber so kann wohl nur bei kurzen unzweideutigen Sätzen gesagt werden. Man darf hieran vielleicht schliessen, dass *מְצַוְךָ* „befriedigt, zufrieden (ist)“ in einem kurzen Relativsatz zuweilen wie ein transitives Verbum gebraucht wird: *וְצִוְּךָ* „dass er sagte, was er wollte“ („womit er zufrieden war“) Ov. 275, 5; *מְצַוְךָ* Efr. III, 674 F; *מְצַוְךָ* eb. 675 A; *וְצִוְּךָ* „und möge ihnen befehlen, was er wolle“ Sim. 369, 8. Aehnlich *זֶרְעוֹ* „der gesegnete Samen, nach dem sie begierig war“ Jac. Sar., Thamar v. 279.

Eigenthümlich ist das Fehlen der Rückweisung bei dem abhängigen Part. in *וְעָבַדְתָּ אֱלֹהֵי אֲבוֹתֶיךָ* „die Wohlthat, welche er zu vertheilen gewohnt war“ Ov. 205, 19.

§ 344. Nothwendig ist nun aber die Rückweisung beim Genitivverhältniss und bei Präpositionen: *אֶחָד* „einer, in dessen Haus die Diebe einbrechen“ Afr. 145, 11; *אֶחָד* „diese Gabe, deren gleichen in der ganzen Welt nicht existiert“ Afr. 356, 4; *אֶחָד* „durch ein kleines Zeichen, wodurch er für das Leben gefangen wurde“ Ov. 162, 1; *אֶחָד* „der Höhle, darin er geboren war“ Ov. 165, 3; *אֶחָד* „der Gott, den du verehrst und dem du Wohlgerüche hinlegst und dessen Bücher du gehört hast“ Sim. 271 Mitte; u. s. w. An einem erst von einem andern Subst. abhängigen Subst. hängt die Rückweisung in *אֶחָד* „in den Vätern, von denen im alten wie im neuen Testament die Bilder ihrer Vorzüge da stehn“ Ov. 160, 9; *אֶחָד* „Abraham . . ., per splendorem parvum unius ex cujus signis beatus Rabbulas ductus erat“¹⁾ Ov. 167, 14.

¹⁾ Man verzeihe das barbarische Latein!

§ 345. Die Rückweisung kann unter Umständen explicite oder implicite erst in einem weiteren attributiven oder abhängigen Satz erfolgen: *אדענען סעה ארען... תלמוד... אדענען ארען* „die 46 Briefe, welche wir, wenn Gottes Gnade hilft, uns bemühen wollen aus dem Griechischen in's Syrische zu übersetzen“ *Ov.* 200, 19; *אדענען... ארען... אדענען ארען* „die Gebote, welche jeder Mensch ausführen kann“ *Spic.* 5, 24; *אדענען ארען* „über welche du, da sie dich durch ihre grosse Zahl in Verwunderung setzten, du mir sagen liessest, ich möge sie aufschreiben“ *Jos. St.* 4, 16; *אדענען ארען* „die geordneten Herrlichkeiten, die auszusprechen der Schriftgelehrte unfähig ist“ *Moes. II.* 158 v. 1266; *אדענען ארען* „der Mond, dem sie jetzt ganz besonders anzu gehören meinen“ *Ov.* 70, 3; *אדענען ארען* „ein Weg, auf welchen nicht Zwei zugleich hinauf gehn konnten“ *Jos. St.* 14, 8; *אדענען ארען* „hic est amor, quo qui major sit, non est“. *Jac. Sar. in Zingerle's Chrest.* p. 375 u. s. w. — *אדענען ארען* „die Dinge, von denen ich gesagt habe, dass sie auf Geboten beruhen“ *Spic.* 4, 17; *אדענען ארען* „dies, was zu thun ihr Befehl habt“ *Spic.* 1, 7; *אדענען ארען* „was der Herr an ihm thun werde“ *Sim.* 309 Mitte u. s. w. *Vergl.* *אדענען ארען* „ubi scriptum est nasci viros“ *Spic.* 15, 9. Auch in *אדענען ארען* „diese Sachen, die ich dir erzählen will“ *Jos. St.* 7, 18; *אדענען ארען* „quae ut scribamus nobis propositum est“ *Jos. St.* 6, 5 gehört die Rückweisung zu dem hinten stehenden Verbum. Der Satz, welcher die Rückweisung enthalten sollte, fehlt als selbstverständlich ganz in *אדענען ארען* „und die Dinge, welche es sich ziemt (zu thun), thun“ *Jos. St.* 79, 6.

§ 346. Der Ausdruck der Rückweisung durch ein eigentliches Demonstrativ ist selten und auf besondere Fälle beschränkt. In *אדענען ארען* „quod absit a vobis“ *Addai* 44, 16 ist das zunächst an den Anfang gehörende *אדענען ארען* nur lose mit dem Vorhergehenden verknüpft. Anders wieder *אדענען ארען* „ich sehe

einen herrlichen Mann, dergleichen Gestalt ich noch nie gesehn habe“ Sim. 328, 7 und $\text{לְאִי אֵינִי מֵאֵלֶּיךָ מִיָּמֵינוּ}$ „ein Zeichen, dergleichen in diesen Zeiten nicht geschehn ist“ Sim. 379, 12 — $\text{וְעַל מַה צִּוִּינוּ}$ „wegen welcher Sache wir befehlen dich zu züchtigen“ Joh. Eph. 202, 19 und Aehnliches bei Joh. Eph. und Anderen entspricht kaum echt syrischer Redeweise. — Verstärkt wird die Rückweisung durch ein Demonstrativ in $\text{עַל פְּנֵיהֶם... אֲנִי וְעַל פְּנֵיהֶם}$ „Verwandte, welche Leute ein Heer hatten“ Jul. 152, 21; $\text{וְאֵלֶּיךָ הָאֵלֹהִים הַזֶּה}$ „was ihm der Herr gleichfalls offenbarte“ Sim. 366 Mitte. Häufiger ist bei Ortsausdrücken die Rückweisung durch das Ortsadverbium לְשָׁמַיִם „dort“: $\text{לְשָׁמַיִם... אֵלֶּיךָ}$ „zu einem Orte, wohin auch das Wort nicht gelangt“ Moes. II, 156 v. 1247; $\text{אֵלֶּיךָ... אֵלֶּיךָ}$ „da, wo alle Sünden gesühnt werden“ Afr. 243, 2; עִירָא „mit seinem Gleichartigen, wo (= in welchem) es gefesselt worden ist“ Ov. 63, 10; $\text{אֵלֶּיךָ... אֵלֶּיךָ}$ „ubi utinam mansisset mens“ Moes. II, 98 v. 334.

§ 347. Wie manche Orts- und namentlich Zeitsubstantiva ohne Präp. adverbial stehn können (§ 243), so kann auch in einem Relativsatz, welcher als Attribut zu einem derartigen Subst. dient, vielfach das blossе Relativwort ohne Präp. und Rückweisung genügen, z. B. בְּיָמֵינוּ „am 8. Tage, da (= אֵת) sie beschnitten werden“ Spic. 19, 17; בְּיָמֵינוּ „am Tage, da“ Jul. 106, 23; בְּיָמֵינוּ „in eben dem Augenblick, wo“ Afr. 129, 6; בְּיָמֵינוּ „von der 6. Stunde an, wo man ihn kreuzigte“ Afr. 15, 17; בְּיָמֵינוּ „bis zum Jahre 4 der Regierung Salomo's, wo er anfang zu bauen“ Afr. 482, 9; בְּיָמֵינוּ „als jener Tag, da sie ihn kreuzigten, da um Mittag eine Finsterniss war“ Afr. 343, 6; בְּיָמֵינוּ „als die Zeit kam, da Mose sterben sollte“ Afr. 161, 7; בְּיָמֵינוּ „in den 3 Monaten, worin sie sie belagerten“ Jos. St. 45, 13; בְּיָמֵינוּ „denn in allen seinen Lebensjahren, die er im Priestertum zubrachte“ Ov. 176, 16 und viele ähnliche Zeitausdrücke. Daran reihen sich andre Wendungen wie בְּיָמֵינוּ „lange Zeit, nachdem die Sprachen verwirrt waren“ Afr. 463 ult.; בְּיָמֵינוּ

„50 Jahre, nachdem er nach Haran gekommen war“ Afr. 465, 9; $\text{בְּחַמְשֵׁים וָאֶחָד שָׁנָה אֲחֵרָה לְבָרְכָה אֲשֶׁר לָקְחָה אִשָּׁתוֹ אִשָּׁרָה}$ „5 Jahre, bevor Isaac Rebecca genommen hatte“ Afr. 479, 16 und viele ähnliche (aber עַל עֵשׂוֹ יָמָיו „denn nach 20 Tagen, die hindurch er im Fasten geblieben war“ Sim. 273, 8). So auch $\text{שְׁנָיִם שָׁנִים אַחֲרַיִם שֶׁדִּבְּרָה אֵלָיו אֱלֹהִים}$ „2 Jahre, nachdem Gott mit ihm geredet hatte“ Afr. 277, 4 u. s. w. — Ortsausdrücke: $\text{בְּכָל מְקוֹם אֲשֶׁר הָיוּ}$ „an jedem Ort, wo sie sind“ Spic. 20, 15; $\text{בְּמָקוֹם אֲשֶׁר הָיוּ מְקֻרָּנִים}$ „an dem Orte, wo sie gekrönt wurden“ Mart. I, 159 unten; $\text{אֵינֶנּוּ אֵילָּהּ}$ „est locus, ubi“ Afr. 69, 12 (aber לְחַד מְקוֹם „zu dem Ort, wo er gefasst wurde“ Afr. 222, 3); $\text{בְּרַבְרָב מְקוֹמֵי אֲרָמַיִם}$ „viele Gegenden giebt's im Reiche der Parther, wo die Leute ihre Frauen tödten“ Spic. 14, 24: $\text{בְּכָל אֶרֶץ וְצִדְדֵי אֶרֶץ}$ „in allen Ländern und Zonen, wo sie sind“ Spic. 14, 20 u. s. w.

Diese Ausdrucksweise liegt am nächsten, wenn vor dem Orts- oder Zeitausdruck dieselbe Präp. steht, welche vor der Rückweisung stehn müsste. In dem Falle bleibt nämlich die Rückweisung einzeln auch sonst weg. So z. B. כְּשֶׁהָיָה „in der Gestalt, wie“ „gleichwie“ Ov. 163, 22. 192, 7 und כְּשֶׁהָיָה אֲנִי Sim. 330 unten; $\text{אֲנִי נֹשֵׂא אֶת עֲוֹנוֹתָי$ „du sündigst wegen dessen, dessenwegen (= וְעֲוֹנוֹתָי) du sündigst, und wir sterben wegen dessen, dessenwegen wir sterben“ Mart. I, 126, 2; $\text{עֲוֹנוֹתָי אֵילָּהּ}$ „in allem Uebel, darein du die Hand streckst“ Isaac I, 132 v. 117; $\text{עֲוֹנוֹתָי אֵילָּהּ}$ „in dem, worüber sie Macht haben“ Spic. 9, 24 (vergl. l. 25.) Beachte, dass in diesen, wie auch in den obigen Beispielen mehrfach אֵילָּהּ vorkommt.

§ 348. An jene Orts- und Zeitausdrücke reihen sich nun die adverbialen, zum Theil sehr häufigen wie הַיּוֹם הַזֶּה „heute, da“; הַיּוֹם הַזֶּה „jetzt, wo“; כִּשְׁמַעְךָ oder כִּשְׁמִיעְךָ „sobald als“; כִּשְׁמִיעְךָ „sobald als“ Sim. 333 Mitte; Ov. 74, 5 (§ 155 B); כִּשְׁמִיעְךָ „nun da“ Afr. 484, 14; כִּשְׁמִיעְךָ „wenn“ „so oft“; כִּשְׁמִיעְךָ „nun da“ „da nun aber“ Land III, 60, 13; כִּשְׁמִיעְךָ „wo“; כִּשְׁמִיעְךָ „von daher, wo“ Gen. 12, 1; Ex. 5, 11; כִּשְׁמִיעְךָ „so, wie“; כִּשְׁמִיעְךָ „wann“ „wenn“ „als“ (s. § 258) u. a. m., auf welche wir zum Theil unten zurückkommen müssen. Hier ist nirgends eine Rückweisung;

nur findet sich gelegentlich אִם־יֵשׁ wie oben S. 248 Z. 10 ff.: אִם־יֵשׁ „da, wo kein Leib vorhanden ist“ Moes. II, 136 v. 939 und אִם־יֵשׁ „und es giebt keinen Platz, wo sie nicht wäre“ Moes. II, 92 v. 239.

§ 349. A. Eine Voranschiebung der Präp., die bei der Rückweisung stehn müsste, vor das Nomen, zu welchem der Relativsatz gehört, findet sich namentlich beim Ortsadverb אֵינִי : אֵינִי אֵינִי „da, wohin ich Gold gegeben habe, ist das Schloss nicht gebaut“ ZDMG XXV, 340 v. 403; אֵינִי אֵינִי „da, wohin“ 1 Sam. 14, 47, und so öfter; אֵינִי אֵינִי „da, woher“ Sim. 325, 8 und schon in der Urkunde von 201 (Assemani I, 391), und so bei dem St. estr. אֵינִי (§ 359): אֵינִי „da, wohin“ Jud. 2, 15; 2 Sam. 8, 14 (wo Var. אֵינִי); Afr. 438, 18. 439, 9; אֵינִי „da, woher“ Afr. 121, 14; Jul. 21 ult. Hier ist eine Rückweisung gar nicht statthaft. אֵינִי kann aber auch heissen „dahin, wohin“ ZDMG XXV, 337 v. 297; Jul. 15, 13 und „dahin, wo“ Afr. 46, 15; אֵינִי „daher, wo“ Afr. 222, 1; Efr. I, 36 B und אֵינִי „daher, woher“ Efr. II, 117 F. Ebenso einige Verbindungen mit אֵינִי : אֵינִי אֵינִי „das Bild des Königs wird aller Orten, *wohin* es geht, angenommen“ Afr. 442, 16 und so Afr. 302, 1. 438, 14 (aber auch אֵינִי אֵינִי „an jedem Ort, wohin sie gingen“ Spic. 18, 21); אֵינִי אֵינִי (Var. אֵינִי אֵינִי) „welche an allen Seiten, wohin du sie wenden magst, ein schönes Aussehen hat“ Afr. 342, 6; אֵינִי אֵינִי „den Sinn jedes Mannes, an den der Weise herantritt, schmeckt er aus seiner Zunge“ Afr. 186, 4.

B. Nun werden aber in den Uebersetzungen die griech. Relativconstructions mit der Präp. vor dem Relativpron. gradezu nachgebildet. So schon im NT: אֵינִי אֵינִי (¹) אֵינִי אֵינִי Luc. 9, 4 Cur.; אֵינִי אֵינִי eb. Pesh. = *καὶ εἰς ἣν οὐ οἰκίαν εἰσεβήθητε, ἐκεῖ μένετε* u. s. w. Und vollens in den spätern sklavischen Uebersetzungen; bei diesen ist אֵינִי אֵינִי (für אֵינִי אֵינִי ... אֵינִי); אֵינִי אֵינִי u. s. w., z. B. אֵינִי אֵינִי .

¹) So lies für אֵינִי אֵינִי .

häufiger ist hier die 3. Pers.: $\text{أَفَ أَنْتَ يَا مَدْيَنُ مَدْيَنُ}$ „o du Widder, dessen Hörner zerbrochen sind“ Afr. 83, 23; $\text{وَمَنْذِلَ أَغْلِبُ حَيْدُ}$ „nun, o Kinder Adams, ihr alle, über die der Tod Herrschaft hat, gedenket des Todes“ Afr. 422, 25; $\text{مَنْ أَنْتَ يَا بِلَا عِلْمٍ}$ „o Mensch, der nicht einsieht“ Afr. 497, 15; $\text{أَلَمْ يَكُنْ أَنْتَ يَا نَفْسُ حَسْبُ حَسْبُ}$ „o Wesen, das sich selbst allein kennt“ Moes. II, 76 v. 5; $\text{كَيْفَ كَيْفَ يَا لِبَنِي إِسْرَائِيلَ}$ „Hebräer, die ihr gelehrt wurdet“ Ov. 304, 13; $\text{أَفَ أَنْتَ يَا مَدْيَنُ مَدْيَنُ مَدْيَنُ}$ „o, der du bei deinem Haupte schwörst und lügst“ Afr. 500, 7 u. s. w.

C. Auch wo ohne förmlichen Relativsatz in der näheren Bestimmung eines Vocativs eine Rückbeziehung vorkommt, wird die 3. Pers. genommen: $\text{أَفَ أَنْتَ يَا مَدْيَنُ مَدْيَنُ مَدْيَنُ}$ „o, die ihr mit eurem Blut den Getödteten liebt“ Mart. I, 68, 19, vergl. l. 21; $\text{أَفَ أَنْتَ يَا مَدْيَنُ مَدْيَنُ مَدْيَنُ}$ „o, der du dein Bild in Joseph darstellst“ Ov. 271, 22; $\text{أَفَ أَنْتَ يَا مَدْيَنُ مَدْيَنُ مَدْيَنُ}$ „wisset ihr, alle seine Geschlechtsgenossen“ Jul. 158, 26; $\text{أَفَ أَنْتَ يَا مَدْيَنُ مَدْيَنُ مَدْيَنُ}$ „o Wundenmann“ (§ 224) Moes. II, 162 v. 1324 u. s. w. So Luc. 13, 34 in Pesh., freilich in wörtlicher Uebereinstimmung mit dem Grundtext.

Vgl. hierzu $\text{أَفَ أَنْتَ يَا مَدْيَنُ مَدْيَنُ مَدْيَنُ}$ „der du uns, die *wir* in unserm Leibe todt sind, räthst, dass wir wieder werden sollen Leute, die in ihrer Seele todt sind“ Mart. I, 159, Mitte, wo die Rückweisung in der Apposition wie im Relativsatz ist. $\text{أَفَ أَنْتَ يَا مَدْيَنُ مَدْيَنُ مَدْيَنُ}$ wäre hier schwerlich falsch. Ebenso $\text{أَفَ أَنْتَ يَا مَدْيَنُ مَدْيَنُ مَدْيَنُ}$ „und ihr seid (solehe, die) ihrer Freiheit Herr (sind)“ Jul. 73, 13; $\text{أَفَ أَنْتَ يَا مَدْيَنُ مَدْيَنُ مَدْيَنُ}$ „wir sind Unterthanen, nicht Herren über unsern Willen“ Jul. 106, 6.

D. Beliebt ist nun aber die 1. und 2. Pers. in der Rückweisung grade beim attributiven Relativsatz zum Prädicat der 1. und 2.: $\text{أَفَ أَنْتَ يَا مَدْيَنُ مَدْيَنُ مَدْيَنُ}$ „ich bin Habíb, den ihr gesucht habt“ Anc. doc. 90 ult.; $\text{أَفَ أَنْتَ يَا مَدْيَنُ مَدْيَنُ مَدْيَنُ}$ $\text{ὁ υἱὸς μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα}$ Mth. 3, 17 Cur.; $\text{أَفَ أَنْتَ يَا مَدْيَنُ مَدْيَنُ مَدْيَنُ}$ „das Brot des Lebens bist du, das die Todten gegessen haben und wodurch sie auferweckt sind; der gute

1) Wie Marc. 1, 11; Luc. 3, 22. Unser Text hier ὁ υἱὸς ἐστίν , und danach Pesh.

Wein bist du, durch den alle Trauernden getröstet sind“ Jac. Sar., Thamar v. 31; $\text{וְאַתָּה הוּא הַיַּיִן אֲשֶׁר נִחְמָה בּוֹ}$ „du bist's, der uns kund gethan hat“ Afr. 492, 18 u. s. w. Vergl. $\text{וְנִחְמָה בְּכִסְיָנוּ וְנִחְמָה בְּכִסְיָנוּ}$ „und wir werden als Menschen gefunden, welche geführt werden“ Spic. 10, 20 und $\text{וְנִחְמָה בְּכִסְיָנוּ וְנִחְמָה בְּכִסְיָנוּ}$ „und ihr als Menschen, die unsre Ehre gehasst haben und in deren Augen die von uns verleihe Gewalt verachtet ist, gehet“ Jul. 73, 11.

Doch ist hier auch die 3. Pers. zulässig: $\text{וְנִחְמָה בְּכִסְיָנוּ}$ „und wir sind Reben, die darin gepflanzt sind“ Afr. 288, 12 und Aehnliches.

§ 351. Entsprechend dem § 242. 319 Dargestellten kann auch in einem Relativsatz eine Substitution des Subj. durch die Zerlegung in seine Theile mit $\text{סָרַף} - \text{סָרַף}$ erfolgen: $\text{דְּבָרִים שְׂרִפִּים שְׂרִפִּים}$ „Dinge, die von einander verschieden sind“ Spic. 15, 14 u. s. w. Und noch freier: $\text{שְׁנֵי אֲחֵי אֶתָּה וְהַשֵּׁנִי הוּא שָׁמֹעַ הַבְּרִיחַ הַשֵּׁנִי הוּא שָׁמֹעַ הַבְּרִיחַ}$ „2 Brüder aber, welche der eine Barhadhbeschabbâ, der andere Samuel hiessen“ Mart. I, 157 ult.; $\text{וְהַשֵּׁנִי הוּא שָׁמֹעַ הַבְּרִיחַ הַשֵּׁנִי הוּא שָׁמֹעַ הַבְּרִיחַ}$ „wovon der eine Samuel, der andre Jonathan hiess“ Land II, 277, 14, und so öfter mit $\text{וְהַשֵּׁנִי הוּא שָׁמֹעַ הַבְּרִיחַ}$

§ 352. A. Der Vorantritt des attributiven Relativsatzes vor das Wort, worauf er sich bezieht, ist nicht häufig. So $\text{וְהַדְּבָרִים אֲשֶׁר בְּעֵינַיִם הֵם}$ „und die Dinge, so ihnen vor Augen liegen, sind ihnen verächtlich“ Afr. 426, 18; $\text{וְהַדְּבָרִים אֲשֶׁר בְּעֵינַיִם הֵם}$ „das besser als sein Sohn wäre, was hätte er uns geben sollen?“ Afr. 485, 20, wo eine starke rhetorische Hervorhebung; אֵין אֶתְּךָ „niemand existierte, der dachte“ Jul. 194 ult. Die Worte $\text{וְהַדְּבָרִים אֲשֶׁר בְּעֵינַיִם הֵם}$ sind wohl zu übersetzen „und grade dies, was uns unser Erlöser gelehrt hat, den Eifer seiner Liebe, zeigte er“ Afr. 40 ult., so dass $\text{וְהַדְּבָרִים אֲשֶׁר בְּעֵינַיִם הֵם}$ Epexegeze ist, nicht „und eben diesen Eifer, den er u. s. w.“

B. Sehr gern voran stehn nur die Zusammensetzungen von אִיִּם mit Demonstrativ- oder Fragewörtern, welche sich ganz dieser Wortklasse anschliessen: אִיִּם כֵּן „Leiden, welche wie diese sind“ = „solche Leiden“ Ov. 168, 1; אִיִּם כֵּן „in einer solchen That“ Isaac II. 216 v. 251 und v. 280; אִיִּם כֵּן „denn in solchen

erborgten Schönheiten“ Efr. II, 171 E; $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „ein solches Zeichen also“ Jos. St. 37, 10 u. s. w. — $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „was für ein Steuermann“ Sim. 384 Mitte; $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „a qualibus mortibus“ Assem. II, 44 (Philoxenus) u. s. w. Bei den Demonstrativen ist aber auch die Nachstellung erlaubt, z. B. $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „solche Drangsale“ Jos. St. 4, 10 u. s. w.

Ann. Das ? kann hier auch fehlen: $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „ein solches Wort“ Afr. 77, 6; $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „eine solche Sache“ Sim. 292, 10 u. s. w. Auch kann ... $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ substantivisch stehn: $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „per haec enim et talia“ Isaac I, 248 v. 511 u. s. w. Nach griechischem Muster sind manche Verbindungen gebildet wie $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „zum Beispiel“ u. A. m.

§ 353. Fragewörter mit ? und dem Pron. der 3. Pers. werden adjectivisch und substantivisch in der Bedeutung „wer, was nur immer“ „irgend welcher, welches u. s. w.“ gebraucht: $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „über irgend welche Sache“ Jos. St. 72, 7; $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „in jeder beliebigen Stadt“ Land II, 240, 10; $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „in jeder beliebigen Noth und Krankheit“ Moes. II, 73, 26; $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „und jede beliebige Todesart, die wir erleiden, ist uns eine Ruhe“ Efr. II, 175 C; $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „jedes beliebige Grab“ Jos. St. 35, 17; $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$, ἐπιθούσας ἐφερομένησιν („liessen das Schiff gehn, wohin es wollte“) Acta 27, 15; $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „jedes Beliebigen“ Ov. 218, 11 u. s. w. So oft $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „wann auch immer“; $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „wo immer“ u. A. m.

§ 354. Die Weglassung des ? bei einem vollständigen attributiven Relativsatz kommt wohl nur als Hebraismus im AT vor wie in $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „dessen Name Iob war“ Iob 1, 1. — Segensformeln wie in $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „Josia - sein Angedenken zum Segen!“ Afr. 470, 15 (vergl. Sim. 392 Mitte); $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „der Herr - Verehrung ihm!“ Sim. 358, 1. 363 unten sind nicht als Relativsätze, sondern als Parenthesen anzusehn. Sie sind übrigens im Syr. verhältnissmässig selten.

§ 355. Kurze adverbiale Zusätze zu einem Nomen werden meist durch ? zu einem förmlichen Relativsatz gemacht: $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$ „in den harten Kämpfen mit den (Höllens-) Mächten“ Ov. 159, 9; $\text{?אמי ?הוה ?העלם ?אז}$

עַם אֱלֹהִים „mit der göttlichen Weisheit, die in ihm (war)“ Ov. 172, 18; חָלַף עָלָיו אֶת־עֵצָתוֹ „über seinen Irrthum, der bis jetzt gedauert hatte“ Ov. 164, 7; וְעַל־עַצְמוֹ „durch Sorge nur für sich“ Ov. 177, 22; חֹרְרָתוֹ „ihre Furcht vor ihm“ Ov. 183, 26; עָלָיו „sein Gang dahin“ Ov. 168, 20 u. s. w.

Das Tempus pflegt in solchen Sätzchen nicht angegeben zu werden (§ 315). Uebrigens ist, wo keine Härte entsteht, auch die unmittelbare Verbindung erlaubt und häufig: מִלְּבָנָם „ihre Einwanderung nach Aegypten“ Afr. 27, 13 u. s. w. Selbst an Adjectiva werden oft die Adverbia מְאֹד „sehr“ durch das Relativwort gehängt: מִלְּבָנָם „ein sehr grosser Schlag“ Jud. 11, 33; מְאֹד „unsre sehr grosse Mühe“ Ov. 320, 9, wo das ׀ natürlich auch fehlen könnte.

§ 356. Auch zu einem ganzen Satz kann ein Relativsatz als Attribut stehn: אָמַר וְעָלָיו „er sagte, dass die Finsterniss nach dem Licht begehrt habe, was (id quod) nicht in der Natur liegt“ Ov. 59, 13; וְעַל־עַצְמוֹ „und wenn die Finsterniss durch ihr Eignes gepeinigt wird, was schwer anzunehmen ist“ Ov. 60, 9; וְעַל־עַצְמוֹ (nach einer längeren Rede) „was dann auch wirklich geschah“ Sim. 284 Mitte. 290 Mitte — וְעַל־עַצְמוֹ „und nicht (ist uns geboten), dass wir Ortschaften erbauen oder Städte gründen sollen, was nur Könige thun können“ Spic. 5, 19 (wo noch mehrere mit ׀). Ueberall ist hier wohl ein demonstratives oder Fragepronomen als Correlativ. Vergl. § 346.

Ann. Ueber die beim attributiven Relativsatz üblichen oder erlaubten Correlativa s. übrigens § 236.

Conjunctionale Relativsätze.

§ 357. Das Relativwort ׀ ist oft das Zeichen dafür, dass ein ganzer Satz auch ausserhalb des Attributverhältnisses einen einzelnen Redetheil vertritt. Zwischen diesem conjunctionalen und dem attributiven Gebrauch ist durchaus kein strenger Gegensatz. Die Sprache setzt zum Theil ursprünglich conjunctionale Relativsätze attributiven

Constructions ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ gleichgestellt, da sie nicht bloss ohne Unterschied wechseln (vergl. ܐܢܝܢܐ „zur Zeit, wo zerrissen wird“ Afr. 451, 1 neben ܐܢܝܢܐ „zur Zeit, wo sie starb“ eb. 452, 13), sondern wenigstens bei ܐܢܝܢܐ auch die Rückweisung durch ܐܢܝܢܐ (§ 346) und durch ܐܢܝܢܐ stehn kann: ܐܢܝܢܐ „an dem Orte, wo die Gerechten ausruhen“ Afr. 389, 1. Beachte, dass hinter ܐܢܝܢܐ zuweilen die Nennung des Subj. genügt, um die Bedeutung des „Daseins“ zu ergeben: ܐܢܝܢܐ „da, wo unser Schatz ist“ Afr. 506, 15, vergl. 176, 19; ܐܢܝܢܐ „wo sie auch sind“ Spic. 20, 14, 18 (wofür 19, 19 ܐܢܝܢܐ , vergl. 20, 5 ܐܢܝܢܐ „wo wir auch sind“). — Ein solcher St. cstr. ist auch ܐܢܝܢܐ „am Orte davon, dass“ = „wo“ (vergl. ob. § 349). — ܐܢܝܢܐ „genügend dafür, dass“ „nur dazu, dass“ Efr. I, 66 C: dann gradezu „damit“ (in den Uebersetzungen für ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ). — Vereinzelt ferner ܐܢܝܢܐ „zur Zeit, da sie (f.) ausgehn“ Gen. 24, 11; ܐܢܝܢܐ „aus Ursache dessen, dass“ „deshalb, dass“ Afr. 505, 5; ܐܢܝܢܐ „was ist der Nutzen davon, dass“ Iob 22, 3.

§ 360. A. In grossem Umfange werden ganze Sätze vermittels ܐܢܝܢܐ von *Präpositionen* abhängig gemacht. Vor Allem ist hier das überaus häufige ܐܢܝܢܐ zu nennen (aus dem, als Simplex im Syr. nicht mehr vorhandenen, ܐܢܝܢܐ „wie“ und ܐܢܝܢܐ „als, da, indem“; stets temporal, oft mit causaler oder conditionaler Nebenbedeutung. — ܐܢܝܢܐ aus ܐܢܝܢܐ „indem, dass“: dadurch, dass“ (Ov. 180, 9), gewöhnlich „da ja“ — ܐܢܝܢܐ „davon, dass“ (Ov. 199, 1 u. s. w.), auch comparativ (§ 249 E ܐܢܝܢܐ „und ist gieriger nach ihnen als sie gierig waren“ Afr. 431, 2), gewöhnlich „seitdem“, wofür auch ܐܢܝܢܐ — ܐܢܝܢܐ „weil“, auch „damit“ (Afr. 455, 8 und öfter) — ܐܢܝܢܐ „darauf, dass“ „weil“, auch „derweil, während“ z. B. Land III, 208, 10; so auch in unvollständigen Sätzen, wo wir es durch die Präp. „innerhalb“ übersetzen: ܐܢܝܢܐ „innerhalb 12 Tagen“ Jos. St. 55, 11: so ܐܢܝܢܐ „... in x Tagen“ Joh. Eph. 193, 6. 406, 7; Land III, 206, 24 (vergl. Jer. 28, 11 Hex. ܐܢܝܢܐ) — ܐܢܝܢܐ „nachdem“ u. s. w.

Aehnlich ܐܢܝܢܐ „dadurch, dass“ „weil“ Ov. 145, 18. 190, 27 u. s. w. und ܐܢܝܢܐ „dem gemäss, dass“ „indem nämlich“ Efr. I, 66 D. II, 27 D. 269 F. 271 A.

B. Sätze mit , וְ und , כִּי kommen als Präd. vor in ähnlicher Weise wie die mit blossem , (§ 358) in Fällen wie $\text{כִּי כָל אֲשֶׁר בְּיַד הָאָדָם יִשְׁפָּטוּ אֹתוֹ}$ „denn all das, was die Menschen in der Welt an Züchtigung erleiden, (ist,) damit sie von ihren Sünden zurückgehalten werden“ = „nur deshalb werden . . . , damit“ Jos. St. 5, 18; , $\text{כִּי לֹא יִשְׁעוּ אֵלֶיךָ אֲנִי וְאַתָּה}$ „nur darum ist uns der Sieg nicht gegeben, weil . . .“ Jul. 199, 22; $\text{כִּי אֲנִי בְּעֵינַי אֲשֶׁר אֲנִי מְשַׁחֵם}$ „dies hab' ich dir deshalb geschrieben, weil sie meinen . . .“ Afr. 359, 1; so , $\text{כִּי אֲנִי בְּעֵינַי אֲשֶׁר אֲנִי מְשַׁחֵם}$ Afr. 166, 1; , $\text{כִּי אֲנִי בְּעֵינַי אֲשֶׁר אֲנִי מְשַׁחֵם}$ Afr. 403, 10¹⁾.

C. Abgesehen von den Conditionalpartikeln אִם und כִּי sowie אֲשֶׁר ist כִּי die einzige relative Conjunction, welche ohne , steht, sowohl in der Bedeutung „so lange noch“ wie „bis“ „ehe noch“. In letzterer Bedeutung braucht man mit Hervorhebung des negativen Moments gern וְ , z. B. $\text{כִּי אֲנִי אֶלְכֶם}$ „bevor ich gehe“ Ps. 39 ult. u. s. w., aber auch $\text{כִּי תִפְתָּח הַדֶּלֶת}$ „bevor die Thür geöffnet wird“ Sim. 366, 30. 377, 8. Ganz vereinzelt steht (durch's Versmaass gesichert) , $\text{כִּי אֲנִי אֶלְכֶם}$ in $\text{כִּי אֲנִי אֶלְכֶם}$ „so lange die Thür des Grabes vor unsern Augen noch verschlossen und so lange die Thür seiner Barmherzigkeit vor uns noch geöffnet ist“ Efr. III, 426 E. — Gewöhnlicher ist , $\text{כִּי אֲנִי אֶלְכֶם}$ „bis“.

§ 361. Sätze mit , dienen in weitem Umfang als Epexegeze zu abstracten Substantiven; vergl. z. B. $\text{כִּי אֲנִי אֶלְכֶם}$ „merkte meine Schwäche (die ist, darin besteht), dass ich die Drangsale nicht ertrage“ Ov. 168, 5; , $\text{כִּי אֲנִי אֶלְכֶם}$ „der Fluch, dass“ Afr. 447 ult. u. s. w. So wird nun manchmal zur bequemerer Verbindung einem als Subj. fungierenden , das nichtssagende כִּי „Sache“ („Umstand“) beigegeben, wozu der Satz dann eine Epexegeze bildet: $\text{כִּי אֲנִי אֶלְכֶם}$ „und bekannt ist der Umstand, dass auch der, welcher es bewegt, es bewegt, wie er will“ Spic. 43, 6; $\text{כִּי אֲנִי אֶלְכֶם}$ „was war es nöthig, dass er

1) Vergl. , $\text{כִּי אֲנִי אֶלְכֶם}$ „liess dies nur hingehn wegen dessen, was“ Jul. 54, 23.

leben gelassen würde?“ Ov. 67, 12; וְעָנְדָהּ הוּא וְעָנְדָהּ „dass es etwas vortreffliches ist, dass . . .“ Afr. 45, 19; וְעָנְדָהּ הוּא וְעָנְדָהּ „es wäre nicht möglich gewesen, dass wir wahre Bedürftige wären“ Ov. 25, 25 u. s. w. Mit Nachsetzung: וְעָנְדָהּ „dass man seinen Freund preise und segne, das ist leicht“ Spic. 6, 14; וְעָנְדָהּ „und dass nicht alles mit unserm Willen geschieht, das sieht man hieraus“ Spic. 9, 26 u. s. w.¹⁾

§ 362. Weit häufiger ist nun aber noch der Gebrauch, einem irgendwie als Satztheil dienenden Satz mit ׀ das Demonstrativpronomen הוּא oder הוּא beizugeben: וְעָנְדָהּ הוּא „dies, dass er den Kindern Israel gebot und ihnen die Speisen sonderte, geschah, weil sie abgewichen waren“ Afr. 310, 10; וְעָנְדָהּ הוּא „und seine Unschuld bestand darin, dass“ Afr. 234, 18; וְעָנְדָהּ הוּא „nicht aber ist so gross wie dieses der Umstand, dass“ Jos. St. 2, 11; וְעָנְדָהּ הוּא „auch ist der Umstand, dass Jonathan den David vor dem Tode durch Saul's Hände errettete, nicht der Verwunderung werth“ Jos. St. 2, 15; וְעָנְדָהּ הוּא „nur dies wissen wir, dass“ Afr. 496, 6; וְעָנְדָהּ הוּא „und dass dies so ist, das ist klar aus . . .“ Jos. St. 6, 3; וְעָנְדָהּ הוּא „auch, dass er stütze, auch das vermag er“ Spic. 5, 14; וְעָנְדָהּ הוּא „hab' ich angenommen, dass er uns durch sie geschlagen hat“ Sim. St. 6, 13; וְעָנְדָהּ הוּא „dass er das („die Eigenschaft“) aufgäbe, dass er Gott ist“ Ov. 197, 26 u. s. w. Verstärkt: וְעָנְדָהּ הוּא „eben der Umstand, dass du uns geschaffen hast, ist die Ursache des Guten“ Efr. II, 524 C. — Zwei solche Sätze werden sich mit הוּא und הוּא gegenübergestellt in וְעָנְדָהּ הוּא „es gleicht aber dieser Umstand, dass Gott ausruhte . . ., dem, dass er, als er wollte . . ., sagte“ Afr. 241, 18. Wie

¹⁾ Auch beim Inf. mit ׀ steht so וְעָנְדָהּ: „wenn es nöthig ist, zu antworten“ Afr. 374, 18 u. s. w. So auch schlechtweg: וְעָנְדָהּ „wie es uns scheint“ Afr. 375 ult., vergl. 234, 19.

hier $\text{? } \text{ܘܢܝܢ}$ so haben wir auch sonst manche derartige Verbindungen mit Präpositionen, z. B. $\text{? } \text{ܘܢܝܢ}$, $\text{? } \text{ܘܢܝܢ}$ „darin, dadurch, dass“ oft ($\text{ܘܢܝܢ } \text{ܘܢܝܢ}$ $\text{? } \text{ܘܢܝܢ}$ „nicht durch den Umstand, dass . . ., sondern durch den, dass . . .“ Spic. 4, 21); $\text{? } \text{ܘܢܝܢ}$ „deshalb weil“, Jos. St. 17, 9. 45, 3; $\text{? } \text{ܘܢܝܢ}$ „denn dazwischen, dass“ Efr. II, 3 B u. s. w. Weiter getrennt in $\text{ܘܢܝܢ } \text{ܘܢܝܢ}$, $\text{ܘܢܝܢ } \text{ܘܢܝܢ}$, $\text{ܘܢܝܢ } \text{ܘܢܝܢ}$ „denn auch deshalb war sein Gang dahin, dass der Gedanke an Gott seine Seele nie verlasse“ Ov. 168, 19. Viel seltner ist das m. ܘܢܝܢ bei einem solchen Satz wie in $\text{ܘܢܝܢ } \text{ܘܢܝܢ}$ „und dies, dass ich Christus einen Stein genannt habe, habe ich nicht aus eigenem Sinn gesagt“ Afr. 7, 7.

Bei einer Mehrheit von Sätzen kann ܘܢܝܢ stehn: $\text{ܘܢܝܢ } \text{ܘܢܝܢ}$ „als Noah das hörte, dass Gott ihm befahl . . . und dass er sagte . . .“ Afr. 235, 8.

§ 363. In gewissen Fällen tritt auch ܘܢܝܢ als Correlativ zwischen eine Präp. und das conjunctionale ? . So oft $\text{ܘܢܝܢ } \text{ܘܢܝܢ}$ „bis dass“ ($\text{ܘܢܝܢ } \text{ܘܢܝܢ}$ + ܘܢܝܢ) und selten $\text{? } \text{ܘܢܝܢ}$ „indem“ „da ja“ Jos. St. 62, 17. Häufig ist ferner $\text{? } \text{ܘܢܝܢ}$ „wie viel“, „wie sehr“ „je mehr“ „so lange als“ ($\text{? } \text{ܘܢܝܢ}$ „als“ u. s. w. § 348).

§ 364. A. Auch ܘܢܝܢ „wie“ (ursprünglich ein Fragewort, aber nie mehr als solches gebräuchlich) kann durch $\text{? } \text{ܘܢܝܢ}$ die Verbindung eines Satzes mit sich vermitteln: $\text{ܘܢܝܢ } \text{ܘܢܝܢ}$ „so wie sie wirklich war“ Ov. 172, 20. Häufiger ist $\text{? } \text{ܘܢܝܢ}$ (nach $\omega\varsigma \mu\acute{\epsilon}\nu$) „wie“ „sintemal“, z. B. Ov. 83, 8. 185, 25, auch „damit“ Jos. St. 7 paen. 11, 20 u. s. w. — $\text{? } \text{ܘܢܝܢ}$ steht immer hypothetisch „als ob“: $\text{ܘܢܝܢ } \text{ܘܢܝܢ}$ „als hätte er einen Vertrag mit uns gemacht“ Ov. 295, 20; vergl. Jos. St. 28 paen. 30, 3. 31, 14. 51, 5, 8; Mart. I, 98 Mitte; Sim. 282, 10; Ov. 179, 15 u. s. w.

B. In viel ausgedehnterem Maasse steht aber $\text{? } \text{ܘܢܝܢ}$ schlechtweg. Es bedeutet nicht bloss „wie“, sondern sehr oft „damit“ und „so dass“¹⁾ (= $\omega\varsigma$); auch negativ ܘܢܝܢ „damit nicht“. So steht es auch gern vor dem Inf. mit ܘܢܝܢ , um die Bedeutung der Absicht stärker hervorzuheben:

¹⁾ Dieser Gebrauch ist aber nicht bei allen Syrern gleich beliebt; bei Afr. kommt höchstens ein Duzend von Fällen vor.

אִם וְלַחֲבֹרָה „um zu grübeln“ Ov. 252, 4 u. s. w. So auch sonst vor Ausdrücken mit Präpositionen, besonders bei Angabe des Zwecks, Motivs oder der Gesinnung (= אִם): אִם וְלַמַּצְחָה „ihm zu Ehren“ Jos. St. 53, 18; אִם וְדַלְוֹתָיו „ihm zur Warnung“ Sim. 370 Mitte und öfter אִם „zu . . .“, aber auch אִם וְעַמְדַּתָּה „aus Prahlerei“ Sim. öfter; אִם „mit List“ ZDMG XXV, 335 v. 190; אִם „um seinetwillen“ Ov. 82, 3; אִם וְעַשְׂתָּהּ אֵץ „kurz“ „in wenig Worten“ schon in alten Schriften oft.

C. Auch אִם ohne וְ steht in manchen Beziehungen. So zunächst vor kurzen Nominalausdrücken, womit es einen Relativsatz bildet: אִם אֶחָד „wie (ist) ein Kaufmann“ = „als Kaufmann“ Ov. 165, 22; אִם אֶחָד „als Sohn reicher Eltern“ Ov. 160 paen.: אִם אֶחָד „wie ist das Gebot unsers Herrn“ = „nach dem Gebote des Herrn“ Ov. 166, 25; אִם אֶחָד „nach meiner Schwäche“ Spic. 9, 14; אִם אֶחָד „gemäß dem, was“ öfter u. s. w. Oft vor Zahlen אִם אֶחָד „wie“ d. i. „ungefähr (אִם אֶחָד) 100 Jahre“ u. s. w. — So bei אִם „gleichen“ und ähnlichen Wörtern: אִם אֶחָד „erglich einem Feuer“ Sim. 271 unten u. s. w.¹⁾. — Soll das verglichene Wort eine Präp. erhalten, so steht אִם, z. B. אִם אֶחָד „wie in den vorzüglichen Vätern“ Ov. 160, 8; אִם „wie zu dem Manne“ Ov. 168, 9 u. s. w. Oder die Präp. bleibt weg, und das specielle Verhältniss des Verglichenen ergibt sich bloss aus dem Zusammenhange: „dass grosse Billigkeit herrschen werde אִם אֶחָד „wie (waren) die Jahre früher“ = „wie in früheren Jahren“ Jos. St. 37 ult. Doch findet sich: אִם אֶחָד „diese Welt sahen sie wie die kleine Hütte an und jene wie die Stadt, so von Schönheiten voll ist“ Anc. doc. 101 ult.; אִם אֶחָד „gleichsam wie ein Adler“ Sim. 385 Mitte (wenn das richtig ist).

D. Ein Obj. oder eine adverbiale Bestimmung kann in dem durch אִם eingeleiteten unvollständigen Satz stehn: אִם אֶחָד „und wandte sie, wie (wendet) ein guter Hirt seine Heerde“ Afr. 192. 11; אִם „und wie eine

¹⁾ Vergl. אִם „wie sieht er aus?“ Ov. 295, 27. 311, 7.

Mutter ihre Kinder umging er sie unter den Fittichen seiner Gebete“ Sim. 389 unten; $\text{אֲנִי עִבְדְּתֶם אֱלֹהֵי אֲבוֹתֵיכֶם}$ „siegte in seinem Kampf wie Iob in seinen Versuchungen“ Sim. 395 unten; $\text{עֲבַדְתֶּם אֱלֹהֵי אֲבוֹתֵיכֶם}$ „und vor Gott weilte sein Sinn nach Weise der Engel bei ihrem Dienst im Himmel“ Ov. 169, 22 u. s. w. Doch liegt wenigstens bei Voranstellung des Objects אֲנִי näher: $\text{אֲנִי עִבְדְּתֶם אֱלֹהֵי אֲבוֹתֵיכֶם}$ „und riss ihm vom Judenthum zu seinem Glauben wie auch den Rabbûlâ vom Heidenthum zum Christenthum“ Ov. 161, 23¹⁾; אֲנִי עִבְדְּתֶם „wie den Feind“ Anc. doc. 105, 11.

E. In einigen Fällen steht nun aber אֲנִי „als ob“ ohne אֲנִי auch vor einem kurzen, aber vollständigen Satze. So oft אֲנִי אֲנִי „wie (als ob) einer sagt“; אֲנִי אֲנִי „als ob du sagst“ = „das heisst“ Isaac I, 184 v. 129; אֲנִי אֲנִי „nicht als ob sie irgend eine Gerechtigkeit hätten“ Afr. 309, 12; אֲנִי אֲנִי „nicht als ob mir etwas offenbart wäre“ Afr. 101 paen. und besonders gern mit Part. und Adjectiven: אֲנִי אֲנִי „und (es war,) als ob er beneidete“ Moes. II, 116 v. 635; אֲנִי אֲנִי „accesserunt homines ut qui eos miserarentur“ Mart. I, 197, 15; אֲנִי אֲנִי „denn er war, als wüsste er nicht“ Ov. 329, 10; אֲנִי אֲנִי „als wollten sie“ Jos. St. 51, 10; אֲנִי אֲנִי „er war wie vergnügt“ d. h. „er sah vergnügt aus“ Jul. 143, 2, und so oft. Wir können dies אֲנִי häufig durch „gleichsam“ wiedergeben. Entsprechend אֲנִי אֲנִי „welcher, während er ist, (ist,) als ob er nicht wäre“ „gleichsam gar nicht ist“ Ov. 70, 3, und so öfter אֲנִי אֲנִי ; auch אֲנִי אֲנִי Efr. II, 339 C²⁾.

1) So kann auch nach אֲנִי אֲנִי „in der Aehnlichkeit, Gestalt von . . .“ „wie“ mit seinem Genitiv noch ein Object stehen: אֲנִי אֲנִי „wie David den Saul hast du mich geliebt“ Jos. St. 3, 1; אֲנִי אֲנִי „denn wie die Fundamente (?) die Gebäude hielten seine Gebete die Schöpfung“ Sim. 384 ult. u. s. w.; vergl. אֲנִי אֲנִי „und treten ein, wie Schafe zum Schlachten, vor die Richter“ Ov. 394, 14.

2) Die Construction von אֲנִי ist, wie das Obige zeigt, sehr stark durch das griech. $\omega\varsigma$ beeinflusst, aber zu Grunde liegt doch echt syr. Sprachgebrauch.

§ 365. Wie $\text{? } \text{אִם}$ ist auch $\text{? } \text{אִמְּךָ}$, $\text{? } \text{אִמְּךָ}$ „so wie“, „so dass“ und „damit“. Das Fragewort steht hier als Correlativ wie in $\text{? } \text{אִם}$ u. s. w. Das demonstrative $\text{? } \text{הֵנָּה}$, $\text{? } \text{הֵנָּה}$ bedeutet mit Nachdruck „so, dass“; das Adverb braucht hier nicht unmittelbar vor ? zu stehn (wie nothwendig in $\text{? } \text{אִם}$, $\text{? } \text{אִם}$).

Den durch ein fragendes Adverb eingeleiteten Relativsätzen steht gern ein demonstratives gegenüber, und auch sonst wird ein solches oft hinzugefügt; so הֵנָּה gegenüber $\text{? } \text{אִם}$ „so wie . . . , so“; הֵנָּה „damals“ „da“ gegenüber $\text{? } \text{אִם}$, $\text{? } \text{אִם}$; הֵנָּה „dort“ gegenüber $\text{? } \text{אִם}$ u. s. w.

§ 366. A. Nach alter Weise gebraucht man aber noch sehr oft das blosse ? als Zeichen der Abhängigkeit eines Satzes, ohne dass die specielle Art der Unterordnung angegeben würde. So steht ? unzählige Mal für „damit“ und „so dass“: $\text{? } \text{וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הַשָּׁמַיִם}$ „und dann führte ihn der Geist hinaus, dass er vom Satan versucht werde“ Afr. 129, 4; $\text{? } \text{וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הַשָּׁמַיִם}$ „damit er nicht vom Feinde überwunden werde“ Afr. 129, 9; $\text{? } \text{וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הַשָּׁמַיִם}$ „dies wurde vom Herrn gethan, auf dass er zeige“ Sim. 391 unten u. s. w.

B. Sehr häufig verwendet man ? auch bei einer losen causalen Verbindung = „da“ „indem“: $\text{? } \text{וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הַשָּׁמַיִם}$ „ihr Leben war aber ein Abbild der Apostelkirche, da alles, was sie hatten, gemeinschaftlich war“ Ov. 167, 22; $\text{? } \text{וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הַשָּׁמַיִם}$ „zumal, da“ Mart. I, 16 unten und sonst; $\text{? } \text{וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הַשָּׁמַיִם}$ „wehe mir, dass (da)“ Ov. 137, 5 u. s. w., und viel ähnliches; vergl. § 358 B.

C. So dient denn ? auch zuweilen dazu, einen Satz gewissermassen als Thema hinzustellen, dessen Sinn nachher erläutert wird, ohne dass eine eigentliche grammatische Anknüpfung statt fände: $\text{? } \text{וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הַשָּׁמַיִם}$ „und was den Umstand anbetrifft, dass die Thiere sich nicht umwandten, während sie gingen, so war durch das erste Simon vorgebildet u. s. w.“ Moes. II, 128 v. 796; $\text{? } \text{וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הַשָּׁמַיִם}$ „und was anbetrifft, dass er sagte, die Hunde seien gekommen und hätten seine Wunden geleckt, so sind die Hunde, welche kamen, ja die Heiden“ Afr. 382, 18 und so öfter $\text{? } \text{וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הַשָּׁמַיִם}$ „rücksichtlich der

(gesprochenen oder geschriebnen) Worte . . . so“ s. Afr. 384, 10; Mart. I, 24, 11; Spic. 3, 3 u. s. w. Vergl. אמר וישמעאל ויאמר „er sagte, dass Simeon ein Haus gebaut habe“ und „er sagte: „Simeon hat ein Haus gebaut“, während in אמר וישמעאל ויאמר „was aber diesen Umstand anbetrifft, dass er sagte: „Sodom und seine Töchter werden wieder unversehrt sein wie früher“ und dass er zu Jerusalem sagte: „du und deine Töchter, ihr werdet sein wie früher“, so ist dies die Bedeutung des Wortes, dass sie nie mehr bewohnt werden sollen“ Afr. 400, 2.

§ 367. אמר vor indirecten *Fragesätzen* s. § 372. Ferner dient אמר oft dazu, die ganz lose Abhängigkeit anzudeuten, worin die *directe Rede* von den sie einführenden Worten steht. אמר kann eben überall die *directe Rede* einleiten, braucht es aber nicht. Im ersteren Falle ist sehr oft nicht zu unterscheiden, ob *directe* oder *indirecte Rede* ist: אמר וישמעאל kann sein: „er sagte, dass Simeon ein Haus gebaut habe“ und „er sagte: „Simeon hat ein Haus gebaut“, während in אמר וישמעאל der Zusammenhang darüber entscheidet, ob es heissen soll: „er sagte: „ich habe ein Haus gebaut““ (wenn der Sagende nämlich mit dem Erbauer identisch ist) oder aber: „er sagte, dass ich ein Haus gebaut habe“ (wenn nämlich der Berichterstatter der Erbauer ist). אמר וישמעאל Afr. 71, 20 ist *indirecte Rede*: „du versprichst, dass du vergebst“; die Var. אמר für אמר macht daraus, ohne irgend eine Veränderung des Gesamtsinns, *directe Rede*: „du versprichst: „ich vergebe““.

§ 368. Das die Unterordnung ausdrückende אמר kann in manchen Fällen, wo der Zusammenhang jene genügend bezeichnet, wegbleiben. So oft bei אמר „wollen“, אמר „können“, אמר „anfangen“ u. s. w. Vergl. noch ausser dem § 267. 272 Gegebenen: אמר וישמעאל „du schicktest mir, ich solle sie schreiben“ Jos. St. 4, 16; אמר וישמעאל „den zu erkennen ich benöthigt bin“ Ov. 163, 15; אמר וישמעאל „und gab ihm zu trinken“ Sim. 359 unten; אמר וישמעאל „liessen den Körper Mishandlung erleiden“ Anc. doc. 105, 11; אמר וישמעאל „wurde verhindert, zu erzählen“ Sim. 370 Mitte; אמר וישמעאל „der ausging, gesetzt zu werden“ Anc. doc. 95, 1; אמר וישמעאל „und nicht war es seine Sache, dass er befreit wurde“ Anc. doc. 87, 23; אמר וישמעאל „hätte einer Macht darüber, ent-

weder zu brennen oder nicht“ Anc. doc. 87, 16, und so Manches. Auch mit Voranstellung: $\text{חָסַדְךָ אֵלֹהֵינוּ יִשְׂרָאֵל}$ „wundern darf er sich“ Moes. II, 110 v. 521; $\text{אִם יִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}$ „wenn du dich wundern willst“ Spic. 1, 15; $\text{אֵלֹהֵינוּ אֵלֹהֵינוּ אֵלֹהֵינוּ}$ „und keiner war die Stelle des Märtyrers zu rauben im Stande“ Anc. doc. 90, 15 u. s. w.

§ 369. Auf der andern Seite steht, namentlich in langen Perioden, das Relativwort כִּי auch wohl einmal doppelt: $\text{כִּי אֵלֹהֵינוּ אֵלֹהֵינוּ}$ „denn nicht war es möglich, dass sie, indem sie den Baal verehrten, dass sie die 9 Gebote hielten“ Afr. 15, 4 (so noch ähnlich $\text{כִּי אֵלֹהֵינוּ אֵלֹהֵינוּ}$ Spic 16, 8); $\text{כִּי אֵלֹהֵינוּ אֵלֹהֵינוּ}$ „denn er war gewohnt, dass er, so oft er uns fand..., dass er uns fragte“ Spic. 1, 3; $\text{כִּי אֵלֹהֵינוּ אֵלֹהֵינוּ}$ „und nicht ziemt sich’s für dich, o Mensch, dass durch das Thor, wodurch der König einzieht, daraus Mist und Koth herauskomme“ Afr. 46, 1 (wo noch die Incongruenz, dass אֵלֹהֵינוּ durch אֵלֹהֵינוּ aufgenommen wird). Diese Beispiele dürften gesichert sein. Sonst mag dieser und jener Fall, der hierher zu gehören scheint, auf einem Abschreiberversehen beruhen, wie andererseits einige Fälle der Weglassung: die Erscheinungen dieses und des vorigen § stehn doch ganz fest.

§ 370. Wir haben schon einige Beispiele gehabt, wo ein conjunctionales כִּי nicht an der Spitze seines Satzes stand. So noch $\text{כִּי אֵלֹהֵינוּ אֵלֹהֵינוּ}$ „und die Kraft ihrer Freiheit in Jesu der Sünde zu unterjochen vermochte er nicht“ Ov. 160, 20: $\text{כִּי אֵלֹהֵינוּ אֵלֹהֵינוּ}$ „und ich wünsche, grade die Wahrheit zu erkennen“ Ov. 163, 10: $\text{כִּי אֵלֹהֵינוּ אֵלֹהֵינוּ}$ „sogar Purpur zu Zeiten anzulegen, hatten ihm die Kaiser gestattet“ Sim. 349 unten; $\text{כִּי אֵלֹהֵינוּ אֵלֹהֵינוּ}$ „und allen bösen Bewegungen mit allen guten Bewegungen zu begegnen war er bereit“ Ov. 169, 8; „nicht vermag ich, die Last der Macht zu tragen und auszuhalten“ Ov. 171, 13 u. s. w. Bei manchen dieser Sätze läge es sehr nahe, dieselbe Wortstellung, aber mit אֵלֹהֵינוּ und dem Inf. statt כִּי und dem Verb. fin. zu setzen. Auch כִּי steht zuweilen nicht am Anfang seines Satzes: $\text{כִּי אֵלֹהֵינוּ אֵלֹהֵינוּ}$

»als Mose das Lamm schlachtete, wurden die Erstgeborenen der Aegypter getödtet“ Afr. 406, 2; $\text{אִם לֹא יִשְׁתָּהּ מִן הַבְּרִיָּה}$ „und auch wenn ein Durstender aus einer Quelle trinkt, so schwindet doch nicht ihr Wasser“ Afr. 199, 10 u. s. w. Natürlich sind solche Umkehrungen der natürlichen Ordnung in rhetorisch gehobner Rede und bei den Dichtern häufiger als in schlichter Darstellung.

§ 371. Mehrere an einander gereihete Relativsätze können sich mit *einem* אֲשֶׁר begnügen, auch wenn sie nicht gleich gebaut sind; für attributive Sätze s. oben § 344, vergl. $\text{אֲשֶׁר הָיָה מֵעַתָּה וְעַד עַד}$ „dieser, dem von fern her Gold geschickt war und der es freudig angenommen hatte“ Ov. 199, 17 u. s. w. Conjunctional: $\text{אֲשֶׁר הָיָה אֵלָיו אֱלֹהִים}$ „dass ihm Gott beauftragt und ihm gesagt hatte“ Afr. 235, 8 u. s. w. Natürlich kann aber das אֲשֶׁר nach אֲשֶׁר auch immer wiederholt werden; diese Wiederholung kann ebenfalls bei der Zerlegung der Satztheile in einzelne Glieder statt finden, ohne dass darum mehrere vollständige Sätze gebildet zu werden brauchen: $\text{אֲשֶׁר הָיָה אֵלָיו אֱלֹהִים אֲשֶׁר הָיָה אֵלָיו אֱלֹהִים}$ „dass er eine Brudertochter oder dass er eine Schwestertochter bei sich wohnen lasse“ Ov. 173, 25, wo das zweite אֲשֶׁר ebenso gut fehlen könnte.

Indirecte Fragesätze.

§ 372 A. Indirecte Fragen sind in vielen Fällen im Syr. von directen nicht zu unterscheiden. Nicht einmal das Relativwort אֲשֶׁר als Zeichen der Abhängigkeit beweist, dass ein Fragesatz indirect ist, da dies אֲשֶׁר ja auch vor der directen Rede stehn kann (§ 367). — Doch entscheidet hier gar oft der Zusammenhang, die Verschränkung der Sätze und namentlich der in oratio obliqua in manchen Fällen nothwendige Personenwechsel.

B. Die Frage nach dem ganzen Präd. bezeichnet in indirecter Rede das Conditionalwort אֲשֶׁר („wenn“) „ob“: $\text{אֲשֶׁר יִשְׁתָּהּ מִן הַבְּרִיָּה}$ „wir wollen sehn, ob es kommt und dir hilft“ Sim. 332, 3; $\text{אֲשֶׁר יִשְׁתָּהּ מִן הַבְּרִיָּה}$ „und nicht (ist bekannt geworden), ob er unter den Leichen der Erschlagenen

„siehe, was für den Dienst gehört.. und durch welche Dinge er ihm gefalle“ Afr. 8, 13 (neben *نیفی* .. *عزبتا* *عزبتا* *عزبتا* „der Mensch bekümmert sich darum, was für ihn nöthig sei“ Afr. 8, 2); *عزبتا* *عزبتا* *عزبتا* „worin geschrieben steht, was...“ Spic. 13, 8; *عزبتا* *عزبتا* *عزبتا* „es ist nicht bekannt, was aus ihm geworden ist“ Jos. St. 10, 18; *عزبتا* *عزبتا* „und sieh, wie sich ausgezeichnet haben“ Afr. 60, 5; *عزبتا* *عزبتا* „dass er zeige, wie grosse Ehre er ertheilt habe“ Sim. 391 unten; *عزبتا* *عزبتا* „und du das erfahren willst, aus welchen Ursachen er erregt ist“ Jos. St. 7, 14 (beachte das Demonstrativ vor dem Fragesatz) u. s. w. Ueberall könnte hier auch *عزبتا* stehn.

E. Wie die directe Frage oft in Wirklichkeit einen Ausdruck der Verwunderung bildet, so auch die indirecte: *عزبتا* *عزبتا* „und seine Seele erhoben werde, was für einem Herrn („dass einen solchen Herrn“) er anzugehören werth geworden sei“ Moes. II, 116 v. 639; ganz ähnlich p. 164 v. 1384. So *عزبتا* *عزبتا* „und pries Gott, dass solch ein harter und räuberischer Vater solch einen rechtschaffnen, freigebigen und barmherzigen Sohn erzeugt habe“ Land II, 159, 24; *عزبتا* *عزبتا* „wehe dem Reiche der Römer, dass es solche Könige verloren und solche statt solcher gewonnen hat!“ Jul. 79, 19; „Edessa ist in Trauer *عزبتا* *عزبتا* *عزبتا* *عزبتا* dass der statt dessen auf dem Thron des Römerlandes sitzt“ Jul. 123, 2. Die Vereinigung zweier Fragewörter in einem Satz, die wir hier finden, ist ziemlich selten; nur in Uebersetzungen aus dem Griech. kommt sie etwas häufiger vor.

§ 373. Eine indirecte Frage ist eigentlich *عزبتا*, ursprünglich „wozu?“, dann „ob etwa“ „dass etwa“ oder auch, da es ein Wort des Zweifels ist, „dass nicht etwa“. Das *عزبتا* zeigt hier die Abhängigkeit an. Oft fehlt übrigens ein eigentliches Regens und genügt der Begriff der Ungewissheit, der im Zusammenhange liegt, so dass wir „vielleicht“ „etwa“ übersetzen können. Es darf nun aber vor das für die Sprache hier undeutlich gewordenen *عزبتا* zum schärferen Ausdruck der Abhängigkeit noch ein weiteres *عزبتا* eintreten. Einen selbständigen Satz leitet zu-

etwas tadelnswerth seien“ Ov. 176, 6; $\text{זָרַח עַל מַעֲשָׂיו וְיִצְחָק בְּעֵינָיו דָּאֵן}$ „er verkürzte das Maass seiner Tage, dass das Maass seiner Sünden nicht zu gross und gewaltig werde“ Jul. 5, 25.

Bei Weitem die häufigste dieser Formen ist בְּלֹא (ohne וְ davor).

D. Bedingungssätze.

§ 374. A. Die als möglich dargestellte Bedingung wird durch אִם ausgedrückt. Mit der Negation sagt man אִם לֹא oder אִם־לֹא .

Das vortretende אִם veranlasst keine weitere Aenderungen der Construction seines Satzes. Als Verbum dient meist das Part. act. (§ 271), nicht so oft das Impf. (§ 265). Bei der, hier natürlich weit seltneren, Beziehung auf die Vergangenheit steht das Perf. (vergl. § 258), ev. das Part. act. mit הָיָה (§ 277), oder auch, jedoch selten, das Impf. mit הָיָה (§ 268 A). Auch folgt auf אִם manchmal ein Nominalsatz. Der Nachsatz kann mit dem Vordersatz im Tempus und in der Construction übereinstimmen, kann aber auch vielfach verschieden sein, ohne dass darin eine Abweichung von den oben besprochenen Hauptregeln des Satzbau's läge. Wir geben einige wenige Beispiele als Belege für die wichtigsten Fälle. Part.: $\text{וְאִם תִּשְׁתַּחֲוֶה לְבָנֶיךָ יִשְׁלְּטוּ עָלֶיךָ}$ „und wenn du mit deinen Söhnen prahlst, werden sie dir fortgeschleppt“ Afr. 84, 13; $\text{אִם לֹא יֵצֵא וְיִכָּחַשׁ אֵלָיו הָיָה הוֹדֵם לַחֵטְאֵי הָעָם}$ „wenn er nicht ausgeht und ihn anbellt, schlägt ihn der Herr der Schafe“ Ov. 138, 20; $\text{וְאִם יִשְׁתַּחֲוֶה לְבָנֶיךָ יִשְׁלְּטוּ עָלֶיךָ}$ „welchen es bevorsteht, dass sie, wenn du Glück hast, durch dich bekehrt werden“ Sim. 271 unten u. s. w. (vergl. § 271). So mit אִם und לֹא , z. B. $\text{אִם לֹא יִשְׁלַח אֱלֹהֵינוּ אֶת־עַמְּנוֹתָיִם הָיָה אֵין צְדִיקִים בָּאָרֶץ}$ „wenn es keine Gerechte giebt, gehn (auch) die Frevler zu Grunde“ Afr. 458, 9. — Impf.: ... $\text{אִם יִשְׁתַּחֲוֶה לְבָנֶיךָ יִשְׁלְּטוּ עָלֶיךָ}$ „denn wenn er fastet..., mische er nicht...“ Afr. 45, 22; $\text{אִם לֹא יִשְׁתַּחֲוֶה לְבָנֶיךָ יִשְׁלְּטוּ עָלֶיךָ}$ „wenn ihr euch aber nicht überzeugen lasst und streitet, so werdet ihr hier von uns verächtlich gemacht“ Ov. 175, 3; $\text{אִם לֹא יִשְׁתַּחֲוֶה לְבָנֶיךָ יִשְׁלְּטוּ עָלֶיךָ}$ „wenn es blind wird, ist der (ganze) Leib nichtig geworden“ Afr. 457, 11; $\text{אִם לֹא יִשְׁתַּחֲוֶה לְבָנֶיךָ יִשְׁלְּטוּ עָלֶיךָ}$ „die Wahrheit thut sich dir selbst kund, wenn du dich deines Wissens entäusserst“ Ov. 163, 16

(und so sehr oft Part. im Hauptsatz gegenüber Impf. im Bedingungssatz; vergl. § 265). — Beides abwechselnd: $\text{אִם יִשְׁמַח הָאֱלֹהִים בְּכִלְיֵי אֱלֹהִים אֲחֵרִים}$ „und wenn jemand bekennt (Impf.), dass nur *ein* Gott ist, und seine Gebote übertritt (Part.) und sie nicht thut (Part.), so ist es für ihn nicht wahr, dass nur *ein* Gott ist“ Afr. 498, 5 (vergl. lin. 12. 301, 17. 339, 1). — Perf.: $\text{אִם אָבִיךָ בָּרַךְ לְךָ מִפִּיֶיךָ}$ „wenn dein Vater Fische gebracht hat, so gieb mir 5 Pfund“ Sim. 273 Mitte; $\text{אִם עָבַדְתָּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים}$ „wenn aber der Glaube durch den Unglauben verletzt ist, so ist die Seele verloren gegangen“ Anc. doc. 98, 12; $\text{אִם עָמַדְתָּ אֶל־אֲבְנֵי הַבַּיִת}$ „wenn Christus in das Fundament gelegt ist, wie wohnt denn Christus auch in dem Gebäude?“ Afr. 9, 14 u. s. w. Vergl. $\text{אִם יִשְׁמַח הָאֱלֹהִים בְּכִלְיֵי אֱלֹהִים אֲחֵרִים}$ „wenn ja die Priester Israel's... zu administrieren pflegten, um wie viel mehr ziemt es sich für uns...“ Ov. 172, 14 u. s. w. — Beispiele mit dem Impf. und אִם s. § 268 A. — Nominalsätze: $\text{אִם אֵינְךָ מְשֻׁבָּח}$ „wenn es dir eine Schande ist, dass..., so sieh...“ Ov. 162, 8; $\text{אִם עוֹדֵר עוֹדֵר עוֹדֵר מִן־הַבַּיִת}$ „wenn noch ein Rest von Götzentempeln an einem Orte besteht, so soll er zerstört werden“ Ov. 220 paen. u. s. w. Mehrere Fälle zusammen haben wir in $\text{אִם יִשְׁמַח הָאֱלֹהִים בְּכִלְיֵי אֱלֹהִים אֲחֵרִים}$ „wenn Gott einer ist (Nominalsatz)... und er den Menschen ihr Wesen gegeben hat (Perf.) und an diesem Gefallen findet (Part.)...: warum hat er ihnen denn nicht ein solches Wesen gegeben, dass...?“ Spic. 1, 6.

B. Für אִם steht oft $\text{וְאִם הָיָה וְאִם אֵינֶה}$ „wenn es (ist), dass“, z. B. $\text{וְאִם הָיָה וְאִם אֵינֶה}$ „wenn es ihnen nöthig sei“ Jos. St. 13, 5; $\text{וְאִם יִשְׁמַח הָאֱלֹהִים בְּכִלְיֵי אֱלֹהִים אֲחֵרִים}$ „wenn sie siegen“ Jos. St. 13, 1; $\text{וְאִם אָמַרְתָּ אֵלֶיךָ}$ „wenn du also, mein Sohn, hast..., so sag es“ Spic. 2, 3 u. s. w.

C. Wir sahen schon, dass nach אִם mehrere durch ו verbundene Sätze stehn können. Doch kann אִם auch mit ו wiederholt werden; in dem Falle sind die Bedingungssätze oft elliptisch: $\text{אִם לָחַיְתָּ וְאִם לְמָוֶת}$ „sei es zum Tode, sei es zum Leben“ Jul. 169, 19; $\text{אִם עָמַדְתָּ אֶל־אֲבְנֵי הַבַּיִת}$ „mochte es mit Wort oder Werk sein, zur Zeit und zur Unzeit“ Ov. 181, 22 und mancherlei ähnliches (vergl. z. B. Jos. St.

46, 2). Wie או und אם „oder“ hier wechseln können, zeigt das Beispiel $\text{אם אתם באים לארץ מצרים או לארץ אדום או לארץ גרם או לארץ אשור או לארץ כנען... תשמעו}$ „ob sie in Edom sind, ob in Arabien, in Griechenland oder in Persien, ob im Norden, ob im Süden, üben sie dies Gesetz“ Spic. 19, 14.

D. Eine andre Ellipse haben wir in אם לא תשמעו לי oder אם לא „wo nicht“, z. B. אם לא תשמעו לי (Var. אם לא) „wo nicht, so kann ich sagen“ Afr. 441, 7; so 117, 14; Ov. 214, 11. Vergl. אם לא תשמעו לי „sonst (wenn es nicht so wäre,) hätte ich's nicht gethan“ Jul. 245, 26.

Nach אם „wenn nicht, ausgenommen, ausser dass, als“ stehn auch sonst gern unvollständige Sätze. In dieser Anwendung tritt oft noch ein weiteres אם hinter אם . Beispiele: אם לא תשמעו לי... „denn den Menschen ist nichts geboten zu thun als das, was sie thun können“ Spic. 5, 2; אם לא תשמעו לי... „und warum, mein Lieber, ist's, dass... ihnen 430 Jahre geschrieben sind, als weil..?“ Afr. 26, 20; אם לא תשמעו לי... „und kein Bild machten sie sich zur Anbetung als das Bild des Kalbes“ Afr. 312, 20; אם לא תשמעו לי... „nicht war ihm erlaubt, an irgend einem Ort das Passahlamm zu schlachten als vor dem Altar zu Jerusalem“ Afr. 218, 22, während l. 12: אם לא תשמעו לי... „nicht war ihm erlaubt, dass Passahlamm anzurichten ausser allein in J.“; אם לא תשמעו לי... „und was sind denn die feurigen Steine als die Kinder Zion's?“ Afr. 85, 7, wo Var. אם לא תשמעו לי ohne אם ; אם לא תשמעו לי... „wer sind die Bauleute als die Priester?“ Afr. 10, 18; אם לא תשמעו לי... „niemand blieb von ihnen am Leben als der Bischof... und zwei Leute“ Jos. St. 26, 14; אם לא תשמעו לי... „worin... als in..?“ Afr. 57, 11; אם לא תשמעו לי... „wer versteht... ausser den Vollkommenen?“ Ov. 185, 19, und so oft. Mit Voranstellung: אם לא תשמעו לי... „und nur ein Weg war, der dahinauf ging“ Jos. St. 14, 7. Ein ganzer Satz steht nach אם in אם לא תשמעו לי...

1) So die Hdschr. nach Guidi's neuer Collation.

Ov. 201, 1; $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי וְיִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$ „wenn der Mensch so gemacht wäre, so gehörte er sich nicht selbst an, sondern wäre ein Werkzeug“ Spic. 3, 4.

Zuweilen unterbleibt neben dem an sich klaren אִם die Andeutung des Hypothetischen ganz und folgt auf jenes ein Satz mit dem Impf., dem Part. oder ein Nominalsatz: $\text{וְכֵן לִבְרַחֲמֵינוּ אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִינוּ}$ „die, wenn wir ihr gehorchten, uns Weh brächte“ Jul. 210, 7; $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$ „nicht einmal, wenn es geschähe, dass der Tyrann mich frei liesse“ (wo das hypothetische Perf. erst im abhängigen Satze) Jul. 84, 7 — $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$ „denn wenn der Geruch des Sünders den, der ihm nahet, träfe, so flöhet ihr alle“ Ov. 140, 20 (wo Var. $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$); $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$ „wenn du es wolltest, sängen Meer und Land dein Lob“ Moes. II, 78 v. 45; $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$ „wenn du's wünschtest“ eb. v. 39. Vergl. $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$ „wenn nicht die Obhut Gottes die Welt fest hielte (§ 280), so wäre schon das Leben zu Ende“ Jos. St. 4, 8 — $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$ „wenn sie nicht auf der Welt wären, löste sie sich auf“ Afr. 457, 14 (wo Var. $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$): $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$ „hätten wir eine klare Seele . . . , so machte das Staunen darüber uns schweigen“ Moes. II, 160 v. 1307 (und so 164 v. 1357, während 166 v. 1385 $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$) — $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$ „und wäre das Auge klar, so würde uns das Drängen in Verwunderung setzen“ Moes. II, 164 v. 1355; $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$ „wenn ein Mensch Macht hätte . . . , so wäre dieser . . . höher“ Anc. doc. 87, 16.

B. In eine gewisse Abhängigkeit tritt der Satz mit אִם in Fällen wie $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$ „du wünschest jetzt, du hättest ihn gesehen“ Moes. II, 160 v. 1319 (und so v. 1320); $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$ „und wie sehr wünschtet ihr, sie wäre schon nieder gesunken“ Jul. 23, 22. Die Bedeutung der Hypothese ist hier in die des Wunsches übergegangen.

C. Bei אִם mit einem Nomen braucht die Bedeutung der Existenz nicht ausdrücklich bezeichnet zu werden: $\text{אִם יִשְׁמַע ה' אֶת קוֹלִי}$ „wäre nicht

die Uebelthat, die sie begangen haben“ Jul. 50, 27; $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לָנוּ וְלָאֵלֹהִים אֲנִי יִשְׁמַע לָנוּ}$ „und wäre er nicht, so wären von seinem Vater auch keine Offenbarungen ausgegangen“ Mocs. II, 118 v. 654. Syntactisch steht dem eigentlich gleich die Construction von $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לָנוּ}$ = $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לָנוּ}$: $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לָנוּ}$ „wenn der Hunger nicht stark geworden wäre, so hätte er ihn nicht mit uns kommen lassen“ Ov. 320, 15; $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לָנוּ}$ „wäre ich nicht dem König der Perser unterworfen, so zöge auch ich hinauf“ Sim. 328 unten.

§ 376. Sehr selten steht וְאִם statt וְאִם bei deutlich als unmöglich angenommenen Bedingungen, z. B. in $\text{וְאִם יִשְׁמַע אֱלֹהִים לָנוּ וְלָאֵלֹהִים אֲנִי יִשְׁמַע לָנוּ}$ „denn wenn das Vieh irgend Nutzen dabei hätte, den Sabbat zu halten, so hätte das Gesetz ihm vorher diese unreinen Dinge verwehrt“ Afr. 233, 8 (nur ein Codex); $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לָנוּ}$ „und wenn wir gar nichts zu thun vermöchten, so wären wir Werkzeuge Anderer“ Spic. 20, 22 (im Parallelsatz וְאִם).

§ 377. Die Vielgestaltigkeit der Bedingungssätze konnten wir hier nur durch einige Haupttypen darstellen. Den eigentlichen Bedingungssätzen schliessen sich mehr oder weniger an disjunctiv-conditionale mit וְאִם — וְאִם (§ 258), temporal-conditionale mit וְאִם (§ 258), sowie temporale mit וְאִם , וְאִם (§ 258. 265 u. s. w.) u. a. m. וְאִם erhält durch den Zusatz von וְאִם , seltner וְאִם „sehr“ („indem sehr“) concessive Bedeutung („wie sehr auch, obgleich“), z. B. $\text{וְאִם יִשְׁמַע אֱלֹהִים לָנוּ}$ „und wenn er ihn auch ausbaut, wird es doch eine Lücke genannt“ Afr. 145, 10; $\text{וְאִם יִשְׁמַע אֱלֹהִים לָנוּ}$ „obgleich sich Xenaja grade in Edessa befand“ Jos. St. 23, 8 u. s. w. — $\text{וְאִם יִשְׁמַע אֱלֹהִים לָנוּ}$ „wie sehr er sie auch prüfte und züchtigte, thaten sie doch nicht gut“. Afr. 402, 13.

*

*

*

§ 381. Zu den *Anakoluthen* gehört im Grunde schon die Construction des Nominativus abs. (§ 317) und manches andre, was wir oben hatten. Aber Anakoluthe, die als solche gefühlt werden, sind nicht sehr häufig; sie fallen übrigens mehr in das Gebiet der Stilistik als der Grammatik.

§ 382. Sehr ausgedehnt ist der Bereich der *Ellipse*. Wir haben oben schon allerlei Anwendungen derselben behandelt, vergl. z. B. §§ 374 E. 375 C. Hierher gehört die Auslassung einzelner Wörter und Wortgruppen, welche durch den Inhalt correspondierender Sätze ergänzt werden §§ 332. 374 F; so noch אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ וְאַתָּה יְהוָה אֱלֹהֵינוּ; „etwas anderes ist's, dass einer darstelle, etwas anderes, dass (er) wahrhaft (darstelle)“ Jos. St. 5, 3; וְעַתָּה אֲשַׁלְּחֶנּוּ אֵלֶיךָ וְאַתָּה יְהוָה אֱלֹהֵינוּ „und wenn sie fragen, (so fragen sie,) um jenen Sinn des Fragers recht zu lenken, dass er gut frage“ Spic. 1, 18; וְאַתָּה יְהוָה אֱלֹהֵינוּ וְאַתָּה יְהוָה אֱלֹהֵינוּ „und sandte Andre, welche seine Güte (Geschenke) trugen, an die Klöster im Westen und Süden . . ., so dass er sogar den heiligen Armen, die da wohnen in der Wüste von Jerusalem (Geschenke sandte)“ Ov. 205, 22 u. s. w. Andere Ellipsen bringt die Aufregung des Ausrufes mit sich, welche keinen vollständigen Satz zu Stande kommen lässt; andere die eigenthümliche Redeweise der Schwurformeln. Grade die lebendige Rede ist gern elliptisch. Doch ist auch hier das Maass dessen, was sich der Einzelne wohl verstatten mag, grammatisch nicht festzustellen.

A n h a n g.

Ueber die Benutzung der Buchstaben als Ziffern.

Die Buchstaben können die S. 2 verzeichneten Zahlenwerthe erhalten: ein übergeschriebener Strich oder ein sonstiges Zeichen der Hervorhebung pflegt sie in dem Falle als Ziffern deutlich zu machen. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die je höhere Classe rechts. Die Hunderte von 500—900, für welche die Buchstaben nicht ausreichen, werden durch die entsprechenden Zehner ت ٤ ٥ ٦ ٧ ٨ ٩ , vertreten, denen man zur Unterscheidung einen Punct übersetzt. Dieser Punct fehlt aber sehr oft: der Zahlenwerth ist ja durch die Ordnung der Ziffern oder den Zusammenhang auch so meist deutlich. Für die Hunderte von 500—800 treten auch manchmal Combinationen mit $\text{ز} = 400$ ein, also $\overline{\text{ز٥}} = 500$; $\overline{\text{ز٦}} = 600$; $\overline{\text{ز٧}} = 700$; $\overline{\text{ز٨}} = 800$. Für die Tausende können die Einer gesetzt werden, wo sie die Ordnung der Ziffern als solche zu erkennen giebt; dann wird zuweilen als Unterscheidungszeichen noch ein kleiner schräger Strich untergesetzt.

Beispiele: $\overline{\text{ع٣}} = 23$; $\overline{\text{ق٢}} = 209$; $\overline{\text{ه٣١}} = 391$; $\overline{\text{ن٣}}$ ($\overline{\text{ن٣}}$) oder $\overline{\overline{\text{ن٣}}} = 527$; $\overline{\overline{\text{ا١٨٦٢}}}$ ($\overline{\overline{\text{ا١٨٦٢}}}$, $\overline{\overline{\text{ا١٨٦٢}}}$) = 1862; $\overline{\overline{\text{ه٥٥٠٠}}}$ = 5500 u. s. w.

Lieber schreibt man übrigens die Tausende auch neben Zahlbuchstaben voll aus, z. B. $\overline{\text{ع١٩٤٤}}$ = 1944; $\overline{\text{ع٢١٥٢}}$ = 2152 u. s. w. Auch sonst finden sich Combinationen von ausgeschriebnen und durch Buchstaben dargestellten Zahlen, z. B. $\overline{\text{ع١٩٦٧}}$ = 1967; $\overline{\text{ع٦٣٠}}$ = 630 u. s. w.

Ann. In gewissen Handschriften findet sich noch ein sehr altes, auf einem ganz andern Princip beruhendes Ziffernsystem.

Berichtigungen und Zusätze.

Beim Abdruck ist von dem Pluralzeichen — ziemlich häufig ein Punct abgesprungen, so dass nur — geblieben ist. Sonst sind nur selten Puncte abgesprungen oder verschoben. Das א ist an einigen Stellen verstümmelt.

S. 19 Z. 5 v. u. lies אֲנִי .

S. 30 § 44. Ich möchte jetzt glauben, dass die Form אֲנִי statt אֲנִי auf einer absichtlichen Entstellung beruht: die Syrer des römischen Reichs gaben damit wohl dem Namen des verhassten Volkes die Bedeutung „pudenda“. Dann ist *Pursâjê* mit ע zu sprechen.

Eb. Vergl. Verschiedenes in § 74 und אֲנִי Efr. I, 86 C = אֲנִי .

S. 31 Anm. 1. *Ostsyrer* statt OS.

S. 33, 12 l. אֲנִי statt אֲנִי .

S. 37, 5 l. *kam empor* statt *bellte* und Z. 6 *kamt hervor* statt *belltet*.

S. 40 ult. — 41, 1 streich die Worte: *ohne dass ein Prüfer vorhanden*.

S. 47 § 74. Auch אֲנִי „Dörfer“ (targ. כפרנייא), pl. zu dem ungebräuchlichen Sg. אֲנִי , gehört hierher.

S. 53, 3 l. *Kraut* statt „Blätter“.

S. 63 § 105. Auch אֲנִי „Schweiss“ = targ. דיעהא (so richtig), hebr. יָדָה ist ein solches Wort.

S. 65 paen. אֲנִי gehört wohl nicht hierher, sondern ist = אֲנִי , umgelautet aus *geneþhá*.

S. 67, Anm. 1. אֲנִי statt אֲנִי .

S. 70, 9 l. אֲנִי mit —.

S. 77, 16 l. *Verbannung* statt *Verbrennung*.

S. 78 § 141 am Ende: אֲנִי scheint besser bezengt zu sein als אֲנִי .

S. 88, 2 l. אֲנִי statt אֲנִי und אֲנִי statt אֲנִי .

S. 91, 20 streich (*Nachbildung von τὶ δέξ?*).

S. 100 ult. Col. 1 l. אֲנִי .

S. 107 Anm. ult. füge hinter Joh. 16, 20 ein *Bernstein*.

Berichtigungen und Zusätze.

S. 126, 3 v. u. l. אַתָּחַדְּ .

S. 129, 7 l. אַחַדְּכִמְלִיב ohne ־ des א (Z. 8 richtig mit ־).

S. 149, 1 l. בְּעֵינַי .

S. 154, 15 l. בְּעֵינַי .

S. 160, 1 l. לְחַדְּתָא .

S. 178, 8 l. בְּעֵינַי statt בְּעֵינַי .

S. 187 § 270. Das letzte Beispiel ist aus *Spic.* 21, 7.

S. 189, 4 v. u. l. לְאַדְּ .

S. 198, 3 v. u. l. כֹּאֲנִי .

S. 200 ult. ult. l. אֶחָדְּכִמְלִיב .

S. 209, 10 l. אֶחָדְּ .

S. 222, 17. Ebenso $\text{אֶחָדְּכִמְלִיב אֶחָדְּכִמְלִיב אֶחָדְּכִמְלִיב}$ Addai 31, 8.

DRUCK VON W. DRUGULIN IN LEIPZIG.

PAPIER VON GEBRÜDER RAUCH IN HEILBRONN.

1907

rec. LC. 10. 4 März '82, p. 318-322. G. H.

Labyr.
N769Ak

Author Nöldeke, Theodor

Title Kurzgefasste Syrische Grammatik, mit einer

Schrifttafel von Julius Euting.

DATE

NAME OF BORROWER

UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

Do not
remove
the card
from this
Pocket.

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File."
Made by LIBRARY BUREAU

